



✓ 006

Pflacher, M.

acta Nr 157

Conte)

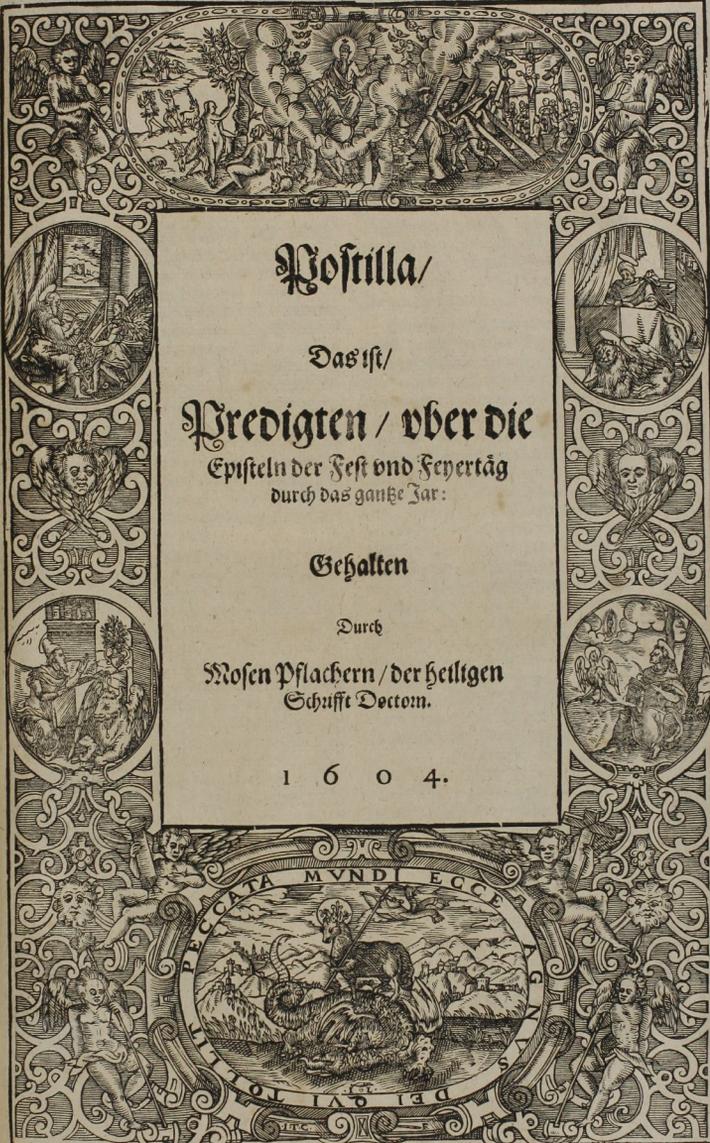
1) Prohibitoren bei Congelion

2) " " " " Epistola.

O. III, 30.



4



Postilla/

Das ist/

Predigten / vber die

Episteln der Fest vnd Feyertäg
durch das ganze Jar:

Gehalten

Durch

Mosen Pflachern / der heiligen
Schuffe Doctom.

1 6 0 4.



Die erste Predigt vber das Eu- angelium am Tag des H. Apostels An- drea. Matthei 4.

1. Von den Festen der Aposteln in Gemein. 2. Vnd insonderheit von dem Fest Andrea.

Vitupera-
tio scia-
rum.



Swärdt der selbige Satan in H. Schrift genen-
net Spiritus erroris / ein Ir-
geist / darumb / das er / so viel
an ihm ist / die Menschen von
der rechten Ban verleite / vnd abführe auff
die Irroeg / beides zur linken vnd zur rech-
ten. Vnd das zwar vntersche er sich zuthun
schier mit allen guten Tugenden / vnd Gott-
seligen Wbungen / vnd Christlichen Cere-
monien / sährnätlich aber mit gebürlicher
haltung der Fest vnd Fejrtäg. Dann da
reist er die Leut / das sie ihm eineweders zu-
milt thun / mit Aberglaubischer Abgöttischer
haltung der Fejrtäg / oder das sie ihm zu
wenig thund / durch Epicurische Gottlose
Verachtung derselben.

1. Pontifi-
ciorum
propter
n. B.

n. Idolol-
triam.

Im Pappshumb thut man der Sachen
zumil / haben gar zu viel Fest vnd Fejrtäg.
Dañ sie der Heiligen Fest vñ Fejrtäg / dar-
umb halten / sich also vmb die liebe Heiligen
verdient zumachen / das sie die arme Sün-
der ihres Verdiensts vnd Fürbitis frucht-
barlich genüssen lassen / mit grosser Gottes-
lästerlicher Verkleinerung vnser H. Erzn
vñ Heylands Christi / des einzigen Mittlers /
welcher mit seinem allerheiligsten Verdienst
vnd kräftigster Fürbit vns bey Gott sei-
nem Vatter vermit vnd verspricht. Vnd
da es gleich im Pappshumb auff der Heiligen
Fejrtäg / ohn solche Abgötterey vnd Aberg-
glauben zugieng : so geht es doch nicht zu /
ordenlich Gott zuehren / zu Erbarung der
Kirchen / vnd Besserung der Zuhörer. Dañ
da werden nur der abgestorbenen Bildr vnd
Gößen herfür gezogen / auff die Altar ge-
setzt / gebust / gekleide vñ geschmuck / drauff
sitzen sie dem Heiligen ein Ampt / sagen
von seinen Mirackeln vnd Wunderthaten /
zeigen seine Gebein für Heiligthumb / ver-
meiden waz sie gut / vnd wie sie zuuerchren
seyen : würde also Gottes des H. Erzn / sei-
nes lieben Sohns Christi / seines Wortis

2. De Iu-
dicatione
Ecclie.

vnd seligmachenden Euangelij gar nichts /
oder doch sehr wenig gedacht : also das ihes-
ner Daur / daer einmal Christum nennen
höret / nicht vnbillich flagt vnd gesagt hat :
Wie lang hat man des Mans nie gedachte

Gleich wie man aber im Pappshumb
mit der Heiligen Fest vnd Fejrtäg der Sa-
chen zumil thut / vnd zu weit auff die rechten
Seiten geht / also wärdt hierin der Sach
zu wenig gehon / vnd zu weit auff die linken
Seiten gangen / bey den ihenigen / die wol
Euangelisch sein wollen / halten aber der
H. Apostel Fejrtäg / vnd andere Gottseli-
ge Fest schier nur wie Wertäg / ja sie dorff-
fen wol an einem solchen Fejrtäg mehr ar-
beiten / weder an einem Wertäg / vnd das
ohn alle Not vnd Ehebraffen Ursachen /
gleich als wanns die Obrigkeit nicht straf-
fen dorfft / oder nicht straffen wolle. So es
doch der Obrigkeit auff ihr Gewissen / vnd
känffige Amptrechnung am jüngsten
Tag eingebunden vnd befohlen ist / nicht
allein ober der andern Tafel Mosis zu-
halten / sonder auch ober der ersten / vñnd
denmach auch ober das dritte Gebott / das
der Fejrtäg recht vnd gebürlich gehalten
vnd nicht ohn rechtmässige Not auß lauter
Verachtung des Gottesdiensts vnd Pre-
digampts / mit grossen Ergernus der
schwachen / so freuentlich einseitig wer-
de / wie solches zusehen ist in andern Buch
Mosis im ein vnd dreissigsten vñnd fünf-
ten vnd dreissigsten / im vierten Buch Mosis
im fünffschenden / vnd im Buch Nemeze
am 13. Capitel / da Gott der H. E. N. solche
Gottlose muwillige Arbeit am Fejrtäg
der Obrigkeit ernstlich zustraffen befohlen.
Vnd wadieselbige von der Obrigkeit nicht
gestrafft werden / pflegt sie Gott selbs zu
straffen mit Brunst / Zehnung / Krieg
vñnd endlicher Verwüjung Land vñnd
Leut / in massen geschrieben siehet Jeremia
am siebenzehenden / vñnd beim Prophe-
ta ij Ezr

2. Luthe:
ranorum
propter
labores
in felis.

Ezechiel im 23. Capitel. Vnd da es gleich mit als bald geschicht durch solche Landstraffen / so geschichtes doch durch besondere Hausflage / das sie mehr solche Leut mit Eintheiligung des Fejrtags / Versäumig des Gottesdienstis / vnd Verachtung des Kirchenampts arbeiten / se blinder sie an der Seel / se ärmer sie am Leib vnd Gut werden / bisz sie endtlich zeitlich vnd ewig gar verderben.

1. Cingli-
aorum a

Turpi.

Vnd solche murrwillige / vnnottwendige Handarbeit würdt an der Apostel Fejt vnd andern dergleichen Fejrtagen am meisten geriben an denen Orten / wa der Zwungslische vnhrwürdige Geist die Kirchen am ersten reformirt hat. Dann dise Leut könden kein Maß halten / wie sie fast mit allen sündten Christlicher Lehr vnd Ceremonien vnsagen / das sie oberall das Kind mit dem Dad aufgeschüttet. Also haben sie auch schon mit der Apostel Fejt vnd Fejrtag / weil man im Pappstumb gar zum Fejrtag hat / vñ etwa auch denen Heiligen feyret / die nie in rerum natura / in der Welt gewest / oder wolentlich Klaffter tieff in der Hell sitzen / so schreiten die Zwunglianer das Kind mit dem Dad auß / mißbrauchen der Christlichen Freiheit / halten keine Ordnung vnd Unterscheid der zeit / feyren gar kein Fejt oder Apostel Tag / wider das Exempel der ersten Kirchen. Dann wie Gott der Herr nicht ist ein Gut der Vnordnung / also hat er auch Luß vnd Gefallen dran / das es ordentlich in der Christlichen Kirchen zugeheschreibe Paulus 1. Cor. 14. So hat auch die erste Kirch auß freyer Christlicher Wahl / diese oder ihene Tag feyrlich zuhalten außserforden vnd angenommen / wie Terull. in Apologetico. Epiphanius in compendiariorum formae fidei bezeugen. Vnd Niceph. lib. 6. cap. 20. schreibet von den Glaubigen / das sie auch in der Fremde / wahn sie verzeisset / oder auch vmb des Euangelij willen vertriben waren / ihre Fejt vnd Fejrtag nicht haben wollen vnbegeben lassen / wann es auch gleich in den Herbergen / oder auff freiem Feld vnd Wüsten / ja auch in Gefängnis heutz geschehen sollen. So vil haben die rechtglaubigen in der ersten Kirchen auff der Apostel Fejt vnd andere Fejstag gehalten / als die es wol verstanden / was der Christlichen Kirchen an solchen Fejt vnd Fejrtagen gelegen sey. Dann sollten sie nicht gehalten werden / so wurde es dahin kommen /

Periculo-
fo.

das denckwürdige / nutzliche / hochchristliche Historien bey dem gemeinen Man vnd der lieben Jugend in ein Vergessenheit gestelt wurden / welches auch der teibige Satan gesucht / in dem er sich vnterlebet der Apostel Fejrtag vnd andere Fejt in einen Abgang zubringen.

Vnd versichet also ewer Lieb hierauf / das / wie die Menschen vast in allen Dingen kein Maß halten / vnd das Mittel treffen: Also begeben sich solches auch mit den Fejt vnd Fejrtagen. Dann entweder ehuf man der Sachen zumil / vnd würde zu weit auff die rechten Seiten gangen / wie im Pappstumb geschicht / da man gar zumil Fejrtag hat / vnd darzu helt auff ein abergläubische / Abgöttische Weis: Oder man ihuf der Sachen zuwenig / vnd würde zu weit auff die linken Seiten gangen / welches bey denen geschicht / die wol Euangelisch sein wollen / halten aber außserhalb des Sontags gar kein Fejrtag / wie die Zwunglianer vnd Calumnisten / oder da sie schon etliche haben / so halten sie doch wie andere gemeine Wercktag / bringen zu mit vnnotwendiger Handarbeit / welches bey ons sächlich vnd täglich fürgehet. Nun aber nach dem alten vnd wahren Sprächwort / zu wenig vnd zumil / ist des Teuffels Zil / die mittel Straß / die beste was. Druß sollen wir die Irweg zu beiden Seiten ligen lassen / gerad zugehn / vnd die mittel Straß an die Hand nehmen. Welches dann zumal geschicht / wann wir der Apostel Fejt vnd Fejrtag nach Verordnung der allgemeinen Christlichen Kirchen behalten / dieselbig halten vnd zubringen / nicht mit Abgötterey vnd Aberglauben / auch nicht mit vnnötiger / murrwilliger Handarbeit / sonder mit Christlicher / eufferiger vnd fleißiger Anhörung vnd Betrachtung der Geschichten / so auff der Apostel Fejrtag auß heiliger Schrifft der Gemein G D Z T E S fürgetragen werden. Dann in solchen der Apostel Legenden vnd Geschichten / kommen vns sarnämlich viererley zubeachten / daran wir den ganzen Fejrtag vber genug zuthun vnd zulernen haben.

Einmal vnd vor allen Dingen habent 1. Docti wir in ihren Historien in acht zumen exempli doctrina ein muster / heilsamer Christlicher Lehr / wahren sie ihren Ursprung / Ankunfft vnd herkommen habe / durch wen sie

II.
Adversus
Ariem in fe-
rijs Apo-
stolorum
meditant
da sunt ex-
empla

1. Lap. me.

sie von tag zu tag erweiteret vñ aufgebreytet/wie vil Mühe vnd Arbeit es die liebe Apostel vnd andere heilige Männer Gottes kostet vnd gestanden / ehe sie propagirt vnd fortgeschafft worden / auch wie G. D. U. so wunderbarlich ober reiner Lehr gehalten / dieselbige sampt Lehrern / Defensern vnd annemern wider Teuffel vnd Welt so herrlich vnd gewaltig geschäue vnd geschrimet / die Verfolger in seinem Zorn vnd Erminnen gestürtz vnd gestrafft / ihnen aber / seinen lieben getrewen allzeit mit Hilff erschinen / vnd gnädigen Beystand gehon habe. Dorumb vermahnet Sprach in 39. Capit. das man die Geschichte der berühmten Leut mercken / vnd den selben nachdenken soll. Dann durch solche Betrachtung würde ein frommer / auherziger Christi / nicht allein confirmirt / besettiget vnd bekräftiget / in seinem Glauben vnd Bekandnus reiner Euangelischer Lehr / das er ihm dieselbige je länger je mehr belieben laßt. Sonder er würde auch durch solche Betrachtung erweckt vnd aufgemündert / bedes / zu herrlicher Dank sagung für die propagation vñ Aufbreitung Göttliches Worts / vnd auch zu ernstigen Gebet vnd sicher Anruffung Gottes / das er solche aufgebreytete Lehr zum Preiß Göttliches Namens / vnd Erbarung der Kirchen noch länger erhalten wölle.

Neben den Exempeln der Lehr / werden auch auff der Apostel Feyr vnd Festtag in ihren Legenden vnd Historien fürgetragen / Exempla lapluum, Exempel oder Muster menschlicher Schwachheit / Fehl / Mängel vnd Gebrechen / das sie dem Fleisch nach nicht Engelrein gewesen / ihr Leben nicht mit eitel Heiligkeit zugebracht / sonder das sie in jren Lebenszeiten auff Erden / da sie noch in jrer menschlichen Schwachheit herum gattigen / auch schwerlich vñ gefährlich gestrauchelt / vnd nicht allein vor ihrer Bekehrung so wol / als andere Menschen / Kinder des Zorns vñ Anecht der Sünden gewesen / sonder auch wol nach ihrer Bekehrung mit vil feligen Sünden vom Satan vnd jhren eignen Fleisch feind vberreitet worden. Solche Betrachtung wehret mit allem der Sicherheit / das wir durch jhren Fall vnd Irrsal gewinnet werden / vns besser im Zamm vñ in der Forcht Gottes halten / sonder sie steuren auch aller Abgötterey vnd Aberglauben / das wir die liebe Apostel vnd andere heilige Männer Gottes nicht zu hoch

heben / für Abgötter / Mäler oder Nothhelfer auffwerffen. Dañ weil sie auch nicht eitel Eiden geschwunnen / durch auß Engelrein vnd ohn alle Sünd gewesen / so haben sie der fünfften Zeit nicht entrahien fänden / sonder / wie Dauid in 32. Psalmen bezeugt / eben so wol als andere heilige vmb Verzeihung der Sünden bitten müssen. Haben dann sie selbs Verzeihung der Sünden bedörfft / so fänden sie nicht Mäler vnd Nothhelfer sein / deren Verdienst vnd Fürbitte bey Gott genüssen möchten. Dann es ist nur ein solcher Mäler zwischen Gott vnd den Menschen / der Mensch Christus / der sein Leben gegeben hat zur Erlösung für alle.

Über die Exempel jrer Fehl haben wir auch in den Legenden vnd Historien der Aposteln zubetrachten Exempla gratiae. Exempel Göttlicher Gnad / Güte vñ Erbarmung dar durch sie in diesem Leben väterlich wider zu Gnaden feind auff vnd angenommen / vmb Christi Verdienst vnd Fürbitte willen / auff das langmüthig geduldet / auch ihnen alle große vnd kleine Vberreitung / Sünd / Fehl / Mängel vnd Gebrechen zu gutem gehalten / vergeben vnd verzeihen worden. Dann solche ihre Fehl / Sünd vnd Gebrechen werden vns nicht darumb fürgetragen / das sie vns zum Deckmantel der Sünd vnd Laster dienen sollen / wie der Keiser Theodolius ihm wolls / als er sagte: Attamen & Dauid peccavit, hat doch Dauid auch gesündigt / dem Ambrosio. alibi ad begegnet / vnd geantworret: si imitatus es peccantē, imitare etiam poenitentē: habe ihr ihm nachgefolget im sündigen / so folget ihm sein nach auch in der Buß. Mit welchen Worten er gnugsam anzeigt / wie der Heiligen Legenden vnd Historien zugebrauchen / nämlich nicht zum Deckmantel der Sünd / solche damit zubezeichnen. Wie dann e. Zu einem Trost Christlichen Herzen / das wir darumb an vnserer Seligkeit nicht verzagen / sonder durch Christum vñ gnädige Vergebung der Sünden vñ Aengstigung des H. Geistes bitten sollen. Dañ hat der gerecht / erwig vnd Allmächtig Gott seinen Aposteln vnd andern heiligen Männern G. D. U. / auch grobe Sünd vnd Irthumb fänden zu gutem halten / das er den Himmel darumb nicht vor ihnen zugeschlössen / so würde er gewislich auch mit vnserer Schwachheit Gedult tragen / wa

3. Gratiae.

Vnus unus aus gl. i. 2.

Pari.

a ij wir

Epheſ. v. und also ehe wir geboren waren/vñ noch weder guts noch böses gethon hatten. Würdt derhalben im Pappſtumb vntrecht gelehrt vnd für gegeben / daß die Wahl vnd der Beruf des Menschen zur Seligkeit/nicht allein auß der Gnaden Gottes herkomme/sondern auch/wie ſie reden/inn Menschen ſelbs ein Urſach ſey/vmb welcher willen er zum ewigen Leben von Gott verſehen/erwöhlet vnd beruffen. Neun/wie es ein Gnadenwerck Gottes/ daß diſer arme Fiſcher Andreæ/zum hocht Apoſtolat ampt iſt beruffen: alſo iſt es ein pur lauter Gnadenwerck Gottes/daß wir zum ewigen Leben erwöhlet vnd beruffen worden / mit auß Verdienß der Werck/sonder auß Gnad des Beruffers/sage Paulus/, Tim. 6.

Härs ander/haben wir in der Legend des H. Andreæ auch ein Exempel menſchlicher Schwachheit vnd Blödigkeit. Daß Joann. 6. Cap. da im Chriſtus der H. Er. für genommen hett ein groſſe meng Volcks zuſehen/thut dieſer vnſer Andreas ein vmbſehen vnter dem Volck/was für Brod vñ Proviant vorhanden ſey. Nach langen vmbſehen ſindt er einen ſchlechten Vorrath/es iſt/sagt er ein Knab die/der hat 5. Gerſenbrod vñ 2. Fiſch/aber was iſt das vnter ſo vilts als wollt er ſprechen/es iſt vnmöglich/daß man ſo vil Volcks damit abſpeiſen könde. Hiemit ſet er ein mißtrauen in des H. Er. Chriſti Allmacht/ zweiffelt ander ſelben / vergiſt aller vorgehenden Miracul vnd Wunderwerck gedonck nicht/wie er in Cana Galilæa (da es an Wein gebach) auß Waſſer Wein gemacht/also wann es vnter den ſey könde er auch Brod vnd Proviant verſchaffen.

Diß iſt nit allein dem Andreæ begegnet/es widerfähret auch noch heutigs tags vilen Chriſten/die ſich damoch bedüncken laſſen/daß ſie in Chriſti Schul auß ſeinem Wort ettwas geſtudiert haben: Ja weil es ſich wol gehet/weil ſie hüll vñ fällt/wie man ſagt/haben ſo trawt ſie Gott wol. So bald wir aber mit dem lieben Andrea in die Wäſten kommen/darinn weder zubreißen noch zuberechen/da iſt klacken theur/ da enſallt vns alle erſtliche Verheißungen/alle herliche Exempel/wie Gott die ſeine genehrt vnd erhalten/die werden vns zu Waſſer/heben an zahlen vnd zagen/überſchlagen vñ vberlegen alles außs gnawest/wie vil Müהל wir habe/die da eſſen/wie wenig Hand die da arbeiten/die einmang vnd gewinnen ſey klein/die außgab

groß/die Nahrung geſchwind/wa einer hinten auß wollt/da ſeyn iſt 70. oder 20. vñ gewerfen. Solch Mißtrauen iſt vns nit angeſogen/sonder angeben. Dañ hat es dem H. Apoſtel Andreæ zuſchaffen geben/ ſo ſan es vns auch begegnen. Drumß ſollen wir vns wider ſolche angebene Schwachheit/ mißtrauen vnd Unglauben gefaßt machen/wañ Mangel vñ Not erſcheinen woll/ nit vnſer Fleiſch vnd Blut zu Rhat nemmen/ ſond Gott veritrawen/vnſers Berufſ warten / vñ ihn ſorgen laſſen / wie Dauid vermahnet im 5. Pſal. wirff dem Anligen auff den H. Er. / der würdt dich verſorgen/ vñ würdt den Gerechten nit ewiglich in Dürhuwe laſſen.

Zum dritten haben wir auch in S. Andreæ Legend a exempli doctrinæ. ein Exempel der Lehr. Euſeb. lib. 3. cap. 1. bezeuget/ daß nach der Himmelfahrt Chriſti in der Apoſtel Theilung vnd Löſung/den Apoſtel Andreæ das Land Syria mit lehen vnd predigen/ im rechten Chriſtlichen Glauben zu unterweiſen/ſey zugetheilte vñ eingegeben worden / darinnen auch Andreas die meſſe zeit ſeines Apoſtolat ampt zugebracht hab. Folgendes wie Niceph. vñ Sophro. ſchreiben / ſey er von danc in die Landſchaft Aſchaz/ in die Stat Patra kommen da er dann mit dem Römischen Landſchauptman AEGæa in einij groſſen Kampff vnd Streit gerhathen. Dann ermelter AEGæas ſich mit gewalt wider Andream geſetzt / vñ ſein Lehr oder Predigt von dem gerechtigten Chriſto weder dulden noch leiden wollen / ſeinet andern Urſach haben / dann daß Chriſtus von den Römern noch für keinen Gott erklärt vnd außgeworffen worden / wie dann ſolches ſeine eigne Wort geben / da er zum Andrea geſagt: Tu ne ille impoſtor & leſditioſus, qui eam doctrinam in has Terras inuehit, quam Senatus Romanus publico mandato reprobaui? Wißtu der verſührer vnd aufführer/der du ein ſolche Lehr in dieſe Land einführteſt/welche der Rhat zu Rom nit approbirt/ ſonder durch ein öffentlich Mandat verboten laſſen? War aber diſes nicht ein groſſer Hochmut an den Röm. vñ diſem frem Hauptman: Sie hatten alerley Götter zu ſich gebracht / da ſie aber hören von dem gerechtigten Chriſto/ daß ihn Andreæ vnd andere für ein GOTT hielten / wellen ſie in nit da für annehmen/ allem darumb / daß es nicht zuvor in

Adri ve certamine cum AEGæa.

a m j ſhram

a. Lapsu alim. tuz.

Vlas i. r. o. d. i. s. i. d. e. n. t. i. e. h. u. m. a. n. n.



ihrem Rath beschloffen / sondern von angefangen war. Dañ die hochmütige Leut hielten sich dafür / welchen sie für einen Götzen angaben / der sollt ein Gott sein / vnd sonst niemand.

Vñs Tages-
buch Pon-
tificiorum

Eben den Hochmit treiben die Romatischen der Römische Pappi von sein Anhang noch heutigs tags / wañ sie sagen: Die Evangelische vnd Lutherische Lehr sey nit anzunehmen. Dann sie sey noch in keinem Concilio besetzet / weder vom Pappi / noch seinen Cardin. In vnd Bischöffen approbiert vnd gut geheissen worden. Ja sie dörffen schreiben / das man der H. Schrifft vñ Gottes Wort / weder in einem / noch in dem andern glauben oder gehorsamen soll / es hab es dan die Römische Kirch zuvor vnd am ersten also beschrien vnd geschlossen. Das heist ja quog auff ein bißchen nennen / Gott vñ sein Wort / vnder das ansehen vnd Gemalt der Römischen Kirchen bringen vnd zwingen / gleich als wañ Christus vnd sein Wort kein Ansehen vnd Glauben heiten / er wer ihnen dann von der Römischen Kirchen gegeben. Mit der weiß köndt Gott kein Wahrheit reden / es were dann Sach / das Concilium vnd der Pappi zuvor beschloffen / das es ein Wahrheit sey: so doch alle Menschen Lügner / Gott aber allem wahrhafftig ist: Ja mit der weiß were Liecht kein Liecht / Gottes Wort nicht Gottes Wort / es sey dann / das es der Römischen Kirchen / das ist dem Pappi / seinen Bischöffen vnd Prelaten gesiel: so doch Gottes Wort von den Menschen kein Zeugnis bedarff / wie Christus bezuget / Joannis im 5. vnd 7. Capitel.

IIII.
Morris ge-
nere & que
cum seculi
ta.

Zum vierden vnd letzten haben wir auch in der Histori Andreæ Exemplum pietatis ein Fußstapffen der Gottseligkeit / nit zwar ein Leben dessen wenig außgezeichnet worden / sonder fürnämlich im Tod vñ Martir. Dañ vmb der bekandinus Christi willen ist et so. Jar nach der Geburt des Herrn / vnder dem Keyser Vespas. auß Befelch des offtzedachten Landshauptman Aegæe in Achaia gecreuziget worden. Vnd melden die Historici insonderheit / das er / wann er nur gewolt / durch Hilff des Volcks sich leicht het könden ledig machen. Aber er hab darumb gebeten / das Volck abgemahnet / sie wollen sich die Eh. gönnen / das er vmb seines H. Ern willen sein Blut vergießen mög / wie dann Augusti. de vera & falsa poenitentia cap. 8. bezuget / das er also zu Gott gebeten hab / da

ihndas Volck vom Creuz wollt nemen: Ne me permittas Domine descendere viuum / sed tempus est vt commendes terræ corpus meum: H. Er. laß mich nicht lebendig vom Creuz herab komin / sonder es ist zeit das du meinen Leib der Erde befehle. Welches er auch mit großer Freudigkeit gethon / wie Cyprian. in libro de duplici martyrio bezuget: Beatus Andreas gaudens / libiq; gratulans / ibat ad crucem: D. R. D. Andreas frewet sich / vnd wünschet im Glück darzu / da er zum Creuz gieng / wie er dann diey Tag vom Creuz / daran er gehefft / zum Volck geprediget habe: Letztlich als er verwichen / hab ihn der Landshauptman nicht wollen begraben lassen / darüber er vom Teuffel besessen / vnd auff dem Platz des gehen Todes gestorben. Endlich aber auß Befelch des Aegæe Wab / welcher durch solche schreckentliche Gescheh. bekehrt / sey begraben worden / wie Nicophorus hieyon schreibt libro 10. Cap. 11. Das ist S. Andreæ Martir / Tod vnd Absterben / wie er vmb des H. ERN Christi willen gecreuziget worden.

Es ist vns aber zum Fürbild geschriben / das wir in seine Fußstapffen treten / vnd auch mit solcher Gedult vnd Bescheidenheit S. Andreæ Creuz auff vns nemen. Im Pappstumb zwar werden vil Abgötterey damit getrieben. Dann im 1429. Jar hat Philippus Herzog in Burgundien / des guldins Stiß Ordens angericht / vnd denselben zu einem Zeichen sanct Andree Creuz zuragen verordnet. Dñ laß ich in seinem werbe vñ vnerbet beruben. Allein ist das zu ermelden / das recht S. Andree Creuz ist nicht ein guldins Creuz / auß Gold vnd Silber gemacht / mit Eblen Gesteinen verzet / sonder allerley Creuz Leiden vñ Trübsal / es wärdt nicht an Kleidern oder eufferlicher Leibsner getragen / sonder an Leib vñ Leben. So ist es auch nicht ein selbs erwöhletes Creuz / sonder ein Creuz von Gott außgelegt / das wir mit Gedult tragen müssen / so lang Gott will / wie Christus sagt: Wer mir folgen will / der verlänge sich selbs / vnd neme sein Creuz auff sich täglich / vnd folge mir nach. Dañ dulden wir / so werden wir nicht erschren / sterben wir mit / so werden wir nicht leben / dorten im ewigen Leben / welches vns allen Gott geben will / ihme sey Lob vnd Dank in Ewigkeit / Amen.

Y P O.

Vñs vñs-
last de iul
cipienda
cruce An-
dree.

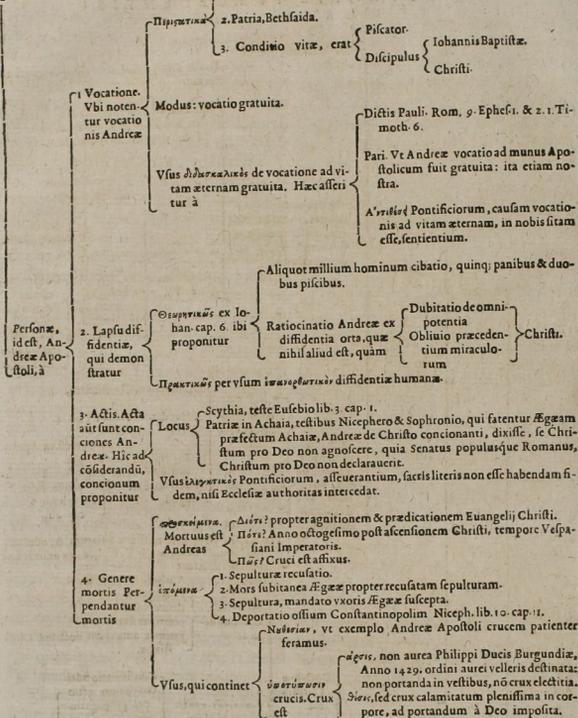
Conc
verla
gen
ma
us
vñ
den
to

Luc 9.

Epistel auff den Tag

Cognatio, erat frater Simonis Petri.

01
A



Epistel auff den Tag des heiligen Apostels Thomæ / Ephes. 1.

Globet sey Gott vnd der Vatter onfers Herrn Jesu Christi der vns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himlischen Gütern / durch Christum / wie er vns dann erwöhlet hat durch denselbigen / ehe dann der Welt Grund gelegt war / daß wir sollen sein heilig / vnd vnsträfflich für in in der Liebe / vnd hat vns verordnet zur Kindtschafft gegen ihm selbst / durch Jesum Christum / nach dem Volgefällen seines Willens / zu lobe seiner herrlichen Gnade / durch welche Er vns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Auffse,

Auflegung.



Eist schier nichts gemeiners vnter den Leuten/als der Segen Gottes/den ein jeder zu seinem thun selbst begeret/andern wünschet/ vnd davon auch sonst mäiniglich redet/ singet vnd saget. Aber es seind ihrer wenig/ die es verstehen/was es damit für ein Gestalt vnd Gelegenheit habe. Dann etliche meinen/ Gottes Segen seyen nur blosser wort/ damit er einen Menschen segne/ als wie ein Zauberer vnd Teuffelsbeschwörer die Leut anspricht. Andere wissen von keinem andern Segen Gottes/ als vom leiblichen/ wann Gott ein segnet mit Kindern/ Gesundheit/ zeitlichen Gütern. Vom geistlichen Segen der himlische Gütern wissen sie nichts/ oder halten nichts dauon. Vil bereden sich selbst/ der Segen Gottes köm ihnen zu Haus ohn alles Mittel/ durch ein Traum vñ im Schlauff. Ich gschweig deren/ die es Gott dem H. Ereren wollen nachthun/ vnd also Gottes Segen zum zaubern/ vnd Teuffelschem Segen sprechen mißbrauchen. Weil nun diesen also/ dasz disfalls so grosser Vnuerstand bey den Leuten/vñ aber disē Epistel es Segens Gottes gedenckt/ so wollen wir auß Anlaß derselben hören. 1. Was der Segen Gottes sey. 2. Wie vilerley desselben sey. 3. Durch wen/ vnd wie wir von dem H. Erren gesegnet werden. 4. Wie Gott hinwiderumb von den Menschen soll gesegnet/ das ist/ gelobet vnd geprisen werden.

I. Beschreibung des Göttlichen Segens.

Der Hebreischer Sprach würdt segnen genieiet Barac, welches Wort zu widerwertigen Meinungen hat/ vnd heist benē & male dicere, segnen vnd fluchen. Die Griechen neimens εὐλογειν. Die Latiner heissen Benedictionem, welches ihnen die Teutschen nachsprechen/ nennens ein Venedeyung/ auff gut teutsch aber nennet mans mit ein Venedeyung / sondern ein Segen. Segen kompt her vom Sagen/ also dasz segnen nichts anders sey/ dann guts sagen/ einem guts wünschē ober guts vber einen sprechen. Dañ all vnser Segen beschehen allein in Worten/ wir könden nicht mehr

dann einen guts wünschē / G. D. helffe dir / ic. Der Nachruht sicheh nicht in vnserm Vermögen. Aber Gottes Segen beschehet nicht nur in Worten / sonder auch in Wercken: Gottes Segen ist nicht ein bloss sagen/sonder es ist auch Thun darbey: Gottes Segen ist nicht nur ein Wunsch/ sonder das Erwünschte selbst. Dañ in Gottes Segen ist bedes beyfamen die Verheissung vñ Besigung dessen/ das er verheissen hat/ vnd im Segen angebotten: vrsach ist diese/ Gottes Wort seind Werck / G. D. T. es reden ist thun/ schaffen vnd wirken/ wie Dauid bezeugt im 33. Psalmen: So er spricht/ so geschicht/ so er gebet/ so stehet da. Mit diesen Worten sicheh Dauid hinder sich in das erste Capitel des 1. Buchs Moyses von der Erschaffung. Da es möcht sich jemandes verwundern / wie vnd auff was weis/ vnd weg Gott hab Himm̄l vnd Erden erschaffen könden / wie vnd wardurch? Wann wir aber dasselbige ganze Capitel/ sa die ganze heilige Schrift durchlesen/ finden wir keinen Wehelf/ den er gehabt/ dann sein einzig Allmächtigs Wort: G. D. T. sprach/ es werde Liecht/ vnd es war Liecht: Es werde ein Wasser zwischen den Wassern / vnd die sey ein Vnterscheid zwischen den Wassern/ vnd es geschach also: Es samte sich das Wasser vnter dem Himm̄l an sondere Dertter/ das man das Trocken sehe / vñnd es geschach also. Hier auß sichehstu das Gottes Wort lauter Werck gewest seind / seine Reden waren thun / wirken vnd erschaffen. Zu gleicher weis/ aber wie hie die Wort Gottes lauter Werck seind: also auch Gottes Segen seind nicht blosser Wort/ sonder das Werck selbst. Als/ dasz ich in erst gemeltem Capitel bleib. Dann es möcht sich einer vnd nicht vnbilllich verwundern / wacher es doch komme/ dasz Laub vnd Gras/ Wein vnd Ernd also wächset/ dasz die Vögel vnter dem Himm̄l/ die Fisch im Meer/ vnd die Thier auff Erden sich also nehren vnd mehrent/ Wann wir die Naturkündiger vnd Philosophos fragen/ so wissen sie nichts anders zuzagen/ dann von eines jeden Natur/ Gestürn vnd Influens des Himmels. Wann wir aber die Schrift darumb fragen / so finden wir kein andere Vrsach / als Gottes Segen. Dann dasz die Vögel vnd Fisch/ Diech vnd

a. Defini: tio.

Confir- matio de- finitionis, à Genere, omnibus Deivibus.

Ad speci- em: verba benedi- ctionis.

Esordium attentionis à necessitate huius doctrinae.

in vocibus solutim

in d. d. d.

Chilth.

in Regum. le. Chis. Romanus.

in d. d. d.

in d. d. d.

in patiente

urgandis. dehera. a electio. ma. in co. opolita.

Ern. lichen. er vns. Welt. ich für. in selb. zu über. macht in. Duple.

behalten (so fern es nicht G Dtes Ehr vnd vnser Seeligkeit nachbelig.) Also heit es sich auch mit dem leiblichen Segen G Dtes in jrdischen Gütern. Dann Gott will ihn nicht weiter geben / dann so fern er den Geistlichen Segen nicht hindert / vnd vertribet. Wo aber vnser alter Adam des leiblichen Segens zur Sicherheit will misbrauchen / mit verlust des geistlichen Segens / so enkeuchts ihn G D T / vnd laßt den leiblichen Fluch walten zur Tödtung des alten Adams / das es vns gehet / wie dort Esaiæ am dreißigsten Capitel geschrieben sthet: Der H Er wüdt euch in Trübsal Brot / vnd in ängstlichen Wasser geben. Den Augenschein haben wir an Adam vnd Eua / ob sie wol nach dem Fall wider zu gnaden angenommen / vnd durch Christum den versprochenen Weisfamen geistlich segnet worden: dennoch hat er den leiblichen Fluch auff sie gelegt mit dem Schweiß des Angesichts / mit schmerzlichster Geburt vnd Anfruchtbarkeit des Ackers / alles zu dem End / auff das die iberige Brocken des alten Adams dardurch getödtet / vnd dem Geist vnterworfen wurden. Ein hellers vnd klarers Exempel haben wir im Neuen Testament am reichen Mann vnd armen Lazaro. Der Reich hat den leiblichen Segen / lebet alle tag herrlich / vnd in Freudden / aber er ist dem ewigen Fluch vnterworfen / dann da er stirbt / wüdt er in die Hell begraben. Hergegen Lazarus ist am Leib arm vnd elend / hat aber den geistlichen Segen / wüdt von den Engeln getragen in die Schoß Abrahæ.

Warzu ist vns aber das zuwissen von nöden: Darzu / das wir / wie Paulus nemlich in einer Epistel gelehrt / nicht vor der Zeit richten / sondern warten / biß der H E R K komme / welcher auch wüdt ans Licht bringen / was in dem finstern verborgen ist. Dann es ein grosse Leichtfertigkeit vnter den Menschen / das man die Leut nur vrtheilen will / nach dem leiblichen Segen. Wer mit dem gezeget / der sey ein Kind G Dtes / vnd ein Erb der Seeligkeit: Wer aber nicht darmit gezeget / der sey gar von G Dte verflucht vnd verstorben. Darwider sagt Salomon im Prediger am neunenden Capitel: Der Mensch wisse nicht / ob er des Horns oder der Liebe würdig / sondern alles wüdt in

ein zweiffel behalten / biß auff das zukünftige. Diese Wort scheinen / als wann der Pöpstlich zweiffel an Gottes Gnad vnd eigener Seeligkeit damit besetzet wüde. Aber wie es der Text vor vnd nach gibt / so redet Salomon nicht von dem Vrtheil / das ein jeder selbst in seinem Herzen auß zeugnis des heiligen Geists fallen lassen / sondern es redet Salomon von dem verkehrten Vrtheil der Menschen / vber ander Leut / denen sie nicht können ins Herz sehen / vnd dennoch vrtheilen nach dem äußerlichen Glück vnd Unglück / von Gottes Gnad oder Dignad. Dann gehet es einem Menschen wol / vnd hat den eusserlichen leiblichen Segen in jrdischen Gütern / so vrtheilet die Welt / er hab einen gnädigen G Dte / vnd sagen / wie doten die Gottlosen / in dem hundert vnd vier und vierzigsten Psalmen: Wol dem Volck / dem es also gehet. Widerumb / gehet es einem vbel / das er den zeitlichen Segen nicht hat / so vrtheilet die Welt / wie des Jobs freud / er werde etwa ein böß Stück gehen haben / darumb ihn G Dte so hart straffe vnd heimliche. Dis vrreicht / falsch / verkehrtes Vrtheil / straffet Salomon / vnd zeigt an / das man hierauf nichts gewisses von Gottes Gnad oder Dignad schließen könde. Dann / spricht er / es begegnet einem wie dem andern / dem Gerechten / wie dem Gottlosen. Also findet man ein frommes par Eheuolt / die Gotts fürchtig / fromm vnd aufrecht seind / denen gehets vbel / seind Blut arm / vnd können schwerlich aufkommen. Dargegen findet man gottlose Leut / die fürchten den H E R K nicht / haben aber den leiblichen Segen / den Volauß vnd Wberfluß. Wer hie nach dem leiblichen Fluch vnd Segen / nach Armut vnd Reichthumb vrtheilen wollt / der wurd ein falsch vrreicht Vrtheil fallen. Darumb so hat Paulus in der Epistel vermahnet / wir sollen nicht vor der Zeit richten. Dann hie auff Erden ist der geistlich Segen gemeinlich zugedeckt / mit dem leiblichen Fluch / das ist / Trübsal vnd Widerwertigkeit / das sie eusserlich scheinen / als die Verfluchten / vnd dargegen die gottlose Weltkinder scheinen / als die Gelegneten. Aber am jüngsten Tag wüdt es sich finden / welche die Gelegneten oder Verfluchte seyen. Dann da wüdt Christus in seine zu sich rüffen / vnd sagen / kompt hie

Leiblich
Frucht
nd Dte
e. Ge
wobert
einige
Dittem
Dann
Aldem
ausguter
im Maas
nicht er
Nort
vnd ist
nd Dte
Macht
et auch
Dnd der
in großer
sist groß
men vnd
de.
in dem
n dem
mit also
bütern.
G D
glück
Dent
die
Stelge
ängstlich
t allen
er geistlich
ne gesun
ne Dte
Keh m
nisch
tem / die
Segens
schreiben
aufhang
Hern
hat er
oder them
vnd be
nicht
Es ist
sich
schreib
im Pal
Gottes
Dort
behalt

visus i
rege
temer
iudicij
sec
candum
corpore
lem bene
d. o.
nem.

b

es werde vns gewis widerfahren / was vns
G. H. darinnen gewünschet vnd zugesagt
ist.

Priuate.

Sonst haben wir auch in dem cussert-
lichen / bürgerlichen Leben einen feinen
Drauch / das wir einander segnen / gern
Gruß sagen vnd wünschen / wann wir zu
einander gehen / oder von einander gehen.

Jacob co-
ram Pha-
raonc.

Im Buch Moses am 27. Capitel da Ja-
cob für den König Pharaonem gestellet
würdt / segnete er den König / bieter vnd
wünschet ihme viel Glücks / zeitliche Wol-
faber / vnd langwirige Regierung / desglei-
chen thut er auch / da er von jme gehet. Vnd

Christus.
Eph. 1.9.

Christus im hundert vnd neun vnd zwain-
zigsten Psalmen redet von den Gottlosen:
Ich / das müssen zuschanden werden / vnd
zu ruck gehen / alle die Zion gram seind /
vnd die fürüber gehen / nicht sprechen: Der
Segen des h. e. x. i. e. n. seye über euch.
Wir segnen euch im Namen des h. e. x. i. e. n.
Wir segnen euch im Namen des h. e. x. i. e. n.
Allhie hörest du / was die Alten für
einen feinen / Chyrtlichen Drauch gehabt/
wann sie für einander ober gangen / das sie
einander gegrüßet vnd gesegnet: Der Se-
gen des h. e. x. i. e. n. seye über euch / Wir
segnen euch im Namen des h. e. x. i. e. n.

Noth.

Allerdings wie auch heutiges Tags vnter
vns Christen der Drauch ist / das wir im
fürüber gehen / oder wa wir einander an-
treffen / das wir einander segnen / vnd spre-
chen: Gott helfe euch / Gott grüße euch /
das ist / Gott mache euch groß / Gott gebe
euch einen guten Tag / eine gute Nacht /
vnd was dergleichen Segen seind / welche
nicht nur verba honoris. Ehrentwort seind /
sondern sie haben auch von Gott ein Krafft
vnd Nachdruck. Dann / wie zuschen im
Mattho / so ist solch Segnen vnd Glück-
wünschung ein theil des Euangelij. Wie
nun das Euangelion ein Krafft Gottes ist /
so seind solche Chyrtliche Segen / Gruß /
vnd Glückwünschung G. Dites Mittel /
dadurch er den Gottseligen seinen Segen
widt widerfahren lassen. Die Wort zwar an
ihnen selbst haben diese Krafft vnd Nach-
druck nicht / dann das were Abgötziß: son-
dern von Gott ist die Krafft vnd der Nach-
druck. Darumb wir auch Gottes Na-

men oberall vomen daran se-
hen: Gott helfe
euch.

IV. Wieman Gott für solches
segnen soll danckbar sein.

Das vierde ist / warumb vnd zu was
end vns Gott segnen / vnd seinen
Segen auff so vielerley weise wi-
derfahren lasse. Johannes schreibet 1. cap. 4.
Lasset vns Gott lieben / dann er hat vns erst
geliebet. Also schreibet auch hie Paulus: Be-
nedictus Deus, das ist / gebenedet seye
Gott / wir sollen Gott benedien / loben vnd
preisen. Warumb? Dieweil er vns zu erst
gesegnet hat mit geistlichem vnd leiblichem
Segen. Dann das ist billich / wann man tan-
ken grüßet / das man ihm dancke vnd wider-
grüße. Weil dich dann Gott gesegnet hat
mit allerley Segen / so bist du schuldig / das
du ihn wider segnest / benediest / lobst vnd
preisest. Dann segnen heist auch loben vnd
preisen. Es bedarff zwar Gott vnseres Se-
gens nicht / sonderlich / wann durch den
Segen zeitliche vnd irdische Güter ver-
standen werden. Dann er ist von Natur ein
reicher gesegneter Gott / dem an nichts
mangelt / aber damoch vnser Dankbar-
keit zu zeigen / seind wir schuldig / das wir
Gott hinwider segnen vnd benedien / das
ist / loben vnd preisen / erstlich / im her-
zen / das wir vnser Herzen erheben / bey
vns selbst bedencken vnd betrachten / was
es für eine grosse / vnaussprechliche Gnade
Gottes / das er durch Christum den Fluch
aufheben / vnd an statt den Segen bin-
gen lassen. Darnach mit Mund vnd Zun-
gen / das wir / wie Christus Lucae am ach-
ten Capitel besücht / hingehen / vnd sagen /
wie grosse Ding vns der h. e. x. i. e. n. gethon /
wie rechtlich vns der h. e. x. i. e. n. gesegnet ha-
be / wa nicht mit leiblichem / doch mit geis-
tlichem Segen seines Wortes / Euangelij
vns / vnd Erkindinus. Endtlich auch mit
der that vnd dem Leben: welches dann zu-
mal geschicht / wann man also lebt / handelt
vnd wandelt / das auch andere Versuch ne-
men / Gott zusegnen vnd zuloben. Darnach
her spricht Dauid im 103. Psalmen: Bene-
dicant Domino omnia interiora mea,
alles / was an mir / solle Gott loben vnd be-
nedien. Vnd Diuus Augustinus super
Plal. 25. Quidam voce benedicant, qui-
dam moribus, etliche segnen nur mit Wor-
ten / etliche mit Sitten vnd Geberden. Aber
bey rechten Christen wil er / das es bey manen
seyel

Finis seu
vltus bene-
dictionis
diuinae ad
excitan-
dam gra-
titudi-
nem.vng. man t
benedica-
mus Do-
mino.
v. r. v. v.
ab hone-
sto.Facili &
modo.

sey/das man Gott lobemir herzen / Mund
vnd der That.

Aber da wollen wir das segnen sinner
nur hinder sich verstehen / vnd bey dem legen
theil erwischen. Dann segnen in der hebrai-
schen Sprach heisse auch fluchen. Als im
Buch Job am 2. da der Teuffel zu Gott dem
Hern vom gedultigen Job sagt : Haut
für Haut / vnd alles was ein Mann hat / laßt
er für sein Leben. Aber recke deine hand auß /
vnd taste sein Gebein vnd Fleisch an / was
gilt es / er würde dich ins Angesicht segnen ?
das is / er würde dir fluchen. Also vnd auff
diese Weis / wollen wir auch nun Gott seg-
nen / nicht loben vnd priesen / sondern ihme /
der allenthalben gegenwertig / ins Angesicht
fluchen vnd schewen / in dem sein Mache
vnd Krafft / Warter vnd Wunden / Tauff
vnd Sacrament zum gottselstern grewel-
cher Weis mißbraucht würde / da mans
nicht einig allein herauf stoß / sondern nur
mit taufend vnd Sonnen zuwürft. Heisse
das Gott segnen / loben vnd priesen ? Es
heisse wol Gott segnen / aber es ist des Teuf-
fels Segen / der ihnen solchen Segen in
Nachen stoß / in Mund vnd auff die
Zungen gibe. Wann du einen segnest /
grüßest / oder nur sonst zusprichst / er aber
dancket dir nicht / mag dir das Maul nicht
verleihen / so thuts dir wehe / verdruckst dich
von herzen : Will er nicht danken / so will
ich ihn nimmer grüssen. Sollt dich einer
sodaran schelten vnd schmähen / wann du in
gegrüßet vnd gesegnet hast / wie wurd es

dir gefallen? Es wurde mancher gar auß
der Haut sahen wollen. Halten wirs an
nem Menschen so gar für vbel / wann er dir
auff deinen Brust vnd Segen nicht danket /
wie meinstu das es G. Du gefallen werd /
dast er dich gesegnet hat / mit geistlichen
vnd laiblichen Segen / vnd du segnest vnd
benedeyest ihn nicht hinwider / sondern fluch-
hest ihm ins Angesicht hinem? Wann du
einen Menschen nicht mehr grüßest / wann
er dir nicht gedankt? Warum sollt dich
G. Du segnen / weil du so vndankbar bist?
Ja er will solche Vndankbarkeit nicht un-
gerochen lassen. Es ist mancher arm vnd
etend / kan weder hinder sich noch für sich /
der ander würde erstochen / der drit bricht
einen Arm oder Schenckel / der vierd hat
sonst kein Glück / was er angreiff / vnd ro-
mit er ombgehet / ist alles verflucht vnd ver-
maledeyet. Wo her kompt es? Auß dem
gottselstern / damit sie all ihz Glück vnd
Segen verfluchen vnd verschwören. Das
hero sagt Auguthinus sup. Psalm. 66. Deus
non augetur nostra benedictione, nec
minuitur maledictione nostra. Qui be-
nedicit Domino, augetur, qui maledi-
cit, minuitur. G. Du würde durch vnser
benedeyen nichts desto reicher / noch ärmer
durch vnser fluchen / wer Gott benedeyet /
der würde reicher / wer im fluchet / nur är-
mer. Solchen Fluch zuentrimmen / so laßt
vns Gott benedeyen / loben vnd priesen / so
wirden wir gesegnet / loben vnd priesen / so
vnd dort ewiglich / Amen.

Σ Τ Ν Α Τ Ρ Ο Ι Σ Μ Ο Σ .

Exordium à necessitate huius doctrine, de benedictione diuina, quæ necessitas oritur ex ignorantia
hominum, nihil solidi de vera & spiritali benedictione Dei scientium.

1. Definitione.
Hæc est duplex.

Nominis Bene-
dictio dicitur

Hebraicis בָּרַךְ, quod significat precari } Benè.
Malè.
Græcis βλοῦσθαι.
Latinis benedictio.
Germanicis, segnen uocem sagem / dasi also segnen
nich is anders. Ist also eintem gais sagem vnd
walschen.

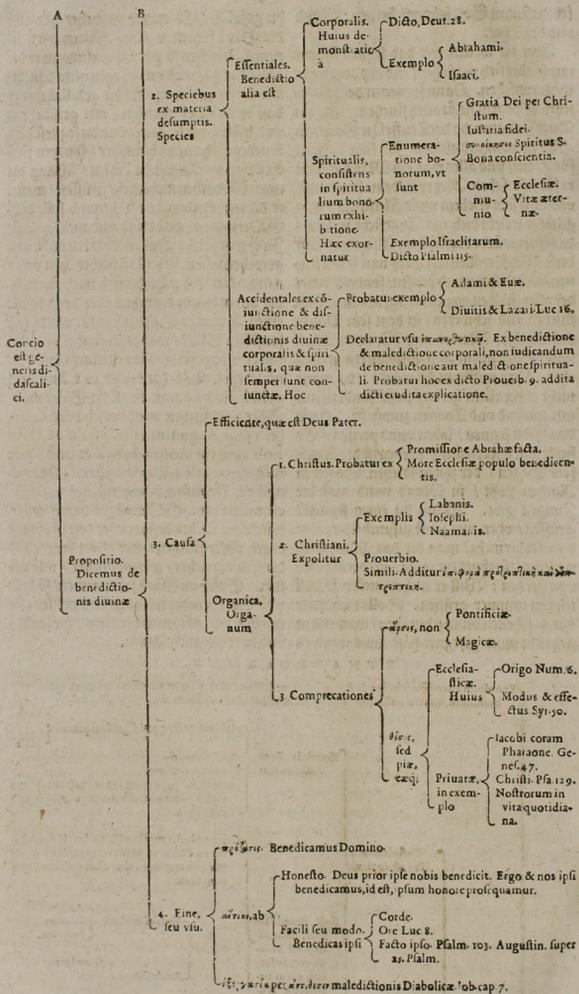
Rel. Benedictio
Dei, non tan-
tùm est bene-
dicere, sed et-
iam alicui be-
nefacere. Huius confirma-
tiõ

Generè, id est, omnibus Deuè uerbis. Hæc probat
ex Psalm. 33 cuius uerba explicauit per
modum creationis mundi, & omnium, quæ
in eo sunt.

Specie, in } Multiplicatione } Anium
Pitium.
Pecorum.
Productione } Graminis.
Vini.
Frumentii.

Exemplo / Israelitarum, Psalm. 107,
Contrario maledictionis diuinæ.
b. iij.

Concio



Epistel

Epistel auff den Heiligen Chriſtag / zum Tito am andern Capitel.



Ann es ist erſchienen die heilſame Gnad Gottes / allen Menſchen / vnd züchtigt vns / daß wir ſollen verlaugnen das vngöttliche Weſen / vnd die weltliche Lüſten: vnd züchtig / gerecht vnd gotts ſelig leben / in dieſer Welt: vnd warten auff die ſelige Hoffnung / vnd Erſcheinung der Herrlichkeit / deß groſſen Gottes / vnd vnſers heylands Jeſu Chriſti / der ſich ſelbſt für vns gegeben hat: Auff daß er vns erlöſet / von aller Vnreinnigkeit / vnd reiniget ihm ſelbs ein Volk zum Eigenthumb / das fleiſſig were zu guten Wercken. Solches rede / vnd ermahne / vnd ſtraf ſemit ganzem Ernst.

Aufſlegung.

Exortium à tempore.



Siſt dieſe gegenwärtige Zeit / vnd ewliche nachfolgende Wochen von alters her / in der erſten Chriſtenheit genemtet worden / *et in quibus* Domini, das iſt / die Erſcheinung des H E X X N. Dann dieſe zeit ober / drey herrliche Offenbarungen vnd Erſcheinungen / des H E X X N Chriſti geſchehen ſeind. Eine / im Morgenland den Weiſen / durch den neuen vngewöhnlichen ſtern. Die ander / in der Tauff Chriſti / durch des Vatters Stimme vnd Erſcheinung / des H Geiſts. Die drit / auff der Hochzeit zu Cana durch wandlung des Waſſers in Wein. Von denen Geſchichten vnd Hiſtorien hat die nachfolgende zeit den Namen bekommen / daß ſie genemtet worden die Erſcheinung des H Ern. Aber wann man eigentlich reden / vnd den Apoſtel Paulum in dieſer Epistel hören wolle / ſo ſollte billich dieſer heutige Tag genemtet werden / *et in quibus* Domini / die Erſcheinung des H E X X N. Dann gleich zum eingang der verlesnen Epistel / ſagt er mit fröhlichem Herzen vnd frolockender Zungen: Es iſt erſchienen die heilſame Gnade Gottes allen Menſchen / oder wie die Engel vns im Euangelio gratuite

ren vnd Glück wüñſchen: Euch iſt heut der Heyland geboren / welcher iſt Chriſtus der H Ern / in der Stadt Dauid.

Demnach vnd damit wir ſolchem feſtdeutlichen Tag ſeine gebürt anhan / wollen wir auß Anleimung der verlesnen Epistel fürs erſthören / was das für ein Gnad ſey / welche Paulus in der Epistel ſo hoch rühmet. Zum andern wie ſie erſchienen ſey. Zum dritten / wem / warum / vnd warzu ſie erſchienen ſey.

Propoſitionis.

I. Beſchreibung der Gnaden Gottes / was vnd wie groß ſie ſey.

Gott zwar anfänglich / damit ihr verſehen könd / was es für ein gnad Gottes ſey / welche die Epistel hie ſo hoch rühmet / erhebt vnd preiſet: So müſſen wir hundertſich gehen in das Paradiß / vnd auß Gottes Wort betrachten / was ſich daſelbs verlauffen vnd zugeragen. Dann nach dem vnſere erſte Eltern / ſo von Gott gerecht vnd heilig erſchaffen / durch der Schlangen Liſt / auß des Teuffels Reid vnd ihrem eignen freien Willen betrogen / von Gottes Wort abgewichen / ſein Gebort mit eſſen der verbotnen Frucht obertritten / ſihrem Schöpffer vngeworſam / dem teuffel gehorſam geworfen / vnd also allem zeitlichen vnd

Obiectum huius gratie ſeu gratuite promiſſionis. Natus Chriſti.

Lapſus Adami.

b mij ewa

Epistel



ewigen Zufahl/ mit Leib vnd Seel für sich selbe vnd ihren Nachkommen vnterwürfflich worden / haben sie erst nach bezugener Sünd vnd empfangenem Schaden ihre blöße gemeret vnd erkannt/ daß sie nackt nicht allein am Leib / sonder auch an der seel aller Ewöelichen Gaben entbloßet / vnd des Ebenbilds Gottes beraubt worden. Derohalben sie Fegengläster zusamen geklochten / Schürz darauf machten / jr schand vñ Elend zudecken. Sind auch geflohen/ vnter die Bäume / sich daselbs zuerbergen: Aber es war leider vbel bedeckt vnd verborgen/dann Gott der Herr / den niches verborgen/ schiet / ruffte Adam/ vnd spricht/ wo bistu? Nach dem er nun ihrer beeder schale Entschuldigung vnd nichtige Aufsird angehört / fällt er das Brethell am allerersten vber den Teuffel / vñ sein Werkzeug die Schlangen/die verflucht er. Dem Menschen aber/ ob er wol den schweiß des Angesichts/ Schmerzen der Geburt / vñ den leblichen Tod zu einer zeitlichen Straff aufftrage: so erzeiget jm dennoch Gnad/ in dem er ihm verheißt vñd zusagt/ daß er durch Christi Geburt/ Leiden vñd Sterben / der ewigen Straff da ist/ des ewigen Todes vñd Verdammus solle gefreyet sein. Dann diese Gnad hat er mit diesen Worten versprochen/ derselb soll dir den Kopff zertretten. Dieses seind verblüme vñd verdeckte Wort/die einen andern verstand hinder ihnen haben/ als sie dem Buchstaben nach lauten: Sinemal darinnen die heilsame Gnad Gottes decket / welche die heutige Epistel so hoch rühmet.

Reconci-
liatio.

Paraphra-
sis primæ
promissio-
nis.

ἀνάγνωσις
ἀναγλιχ.

Wie puchstu müßt das sein/ ich kan nit sehen / wie die Geburt Christi vnsern ersten Eltern sey verheissen worden? Es seind etliche Wörter in dieser Verheißung/welche so sie nur ein wenig aufgelegt vñd erklärt werden / ist sie nit schwer zuersehen.

Serpens.

Dann erstlich nemet der Spruch eine Schlange/welche Euam betrogen: Die aber / ist nicht allein gewesen ein natürliche Schlang / dann es vñdmüglich ist/ daß ein vñvündnistig Thier / solle können mit Menschenstimmen reden / menschliche Wort aussprechen. Darumb so muß es gewesen sein ein verständiger lüfiger Geist/ der in sie gefahren / vñd von solchen hohen wichtigen Händeln / von Gottes Sachen so meistertlich reden / vñd die Menschen sehen könden: Jaes muß gewesen sein nicht allein

ein geschwinder / sondern auch ein böser Geist Gottes / vñd der Menscheneind. Sinemal er den Menschen wider Göt zuhandeln / sein Gebot zuübertreten / von seinen Wort vñd Willen abgeführet hat. Dieser geschwinde böse Geist aber / ist mit einem Wort der Teuffel. Darnach genemet der Spruch eines Schlangenkopffs / daß ist / seines Gewalts. Dann in dem Haupte ist nicht allein Vernunfft / sondern auch Krafft vñd Stärke / wann das Haupte ligt/ so ist auß mit dem gansen Leib / vñd allen Gliedmassen: Hinwiderumb / wo das Haupte frisch vñd aufrecht / da ist noch ein gute Hoffnung. So bedeuert nun der Schlangenkopff des Teuffels Gewalt/ als Sünd / Tod / Hell / Verdammus. Dann vñd dieser willen / vñd durch diese hat vñd der Teuffel in seinem Reich gefangen gehalten / vñd seinen mutwillen mit vns geübet. Es sagt auch der Spruch vom Weibes nicht Mannes Samen / dann die so auß diesem empfangen vñd geboren / seind vñd der Verdammus. Darumb der/darvon dieser Spruch redet / ist allein des Weibes Samen. Ist er dann des Weibes Samen / so muß er sein wahrer Mensch/ jedoch ohn einen Vatter. Auß welchem solget / daß sein Mutter sein muß ein vñuersehue Jungfraw. Dieser aber / der auß einer solchen Mutter geboren / ist Christus Jesus. Derhalben hat der Herr X R so viel sagen wollen: O Adam / du hast zwar gesündigt / einen schädlichen Fall gehon / den Tod vñd Hell verdienet / aber verzweiffle darumb nicht / es solle dir Gnad erzeiget werden: Dann vber etliche Zeit würdt mein eingebornen Sohn auff Erden kommen / der soll dem Teuffel den Kopff zertretten / das ist / all sein Macht vñd Gewalte nemen. Dann mit seinem Leiden vñd Sterben / würdt er die Sünd büßen / den Tod vberwinden / die Hell stürmen / vñd den Teuffel gefangen nemen. Damit er aber für dich vñd alle Menschen leiden vñd sterben sönd/ würdt er zuuo: Mensch werden / menschliche Natur / Fleisch vñd Blut an sich nemen.

Nun von der Gnad Gottes / das ist von der gnädigen Verheißung der leblichen Geburt vñd Menschwerdung Christi im Paradiß gesehehen/handelt vñd redet die Epistel. Dann Paulus sagt nicht schlechtlich vñd

Caput fer-
pentis.

semen
mulieris.

11.
Iffitus
huang ga
uerfalsch
S. utro ha
usamplic
fiatio ma
ra

1. ampten
vini &
peccati.

Confir-
matio
quod
Christi
natiuitas
per gratia
am iusteli-
gatur.

Epistel auff den Tag des heiligen

13

I. Similitudinicola.

Gnad Gottes erschienen. Das es aber nicht so deutlich gesagt/ es ist erfüllet worden/ sondern brauchet das Wörtlin erschienen/ ist nicht ohne Ursach geschehen. Dann damit will er anzeigen/ wie solche Verheissung der Geburt Christi/ darvon im ersten theil geredet seyer erfüllet worden.

Malachias am vierden Capitel/ nennet Christum die Sonn der Gerechtigkeit/ vnd Zacharias Luc. am ersten/ da er die Geburt rhümet/ sagt/ es hat vns besucht der auffgang auß der Höhe. Wie nun die Sonn zu morgends nicht gleich vollkommen erscheinet/ sondern allgemach auffgehet: Also ist auch die im Paradies verheissene vnd versprochene Geburt Christi nicht auff einmal erschienen/ sonder allgemach auffgegangen. Zu morgends/ wann die Sonn auffgehet/ so gehet am ersten vorher die morgenröte aurora genannt: Darnach kompt ein Liecht/ so etwas hellers ist/ vnd genenent würdt er: pulcillum / bis sie endlich kompt auß den Mittag/ da sie sich mit vollkommenem Glantz sehen laßt. Also die Erscheinung der Geburt Christi hat gebahrt Morgengröte/ vorhergehendes Liecht vnd hellen Mittag.

Die aurora vnd Morgengröte/ war die zeit der Patriarchen vnd frommen Königen/ da die zukünftige Geburt vnd menschwerdung Christi/ etwas deutlichs vnd klärers worden. Dann die Verheissung im Paradies geschehen von des Weibsaamen erstreckt sich gar zu weit/ daß niemands wissen fundt/ auß welchem Volk oder Land das selbig Weib zugewaren were / wie sich dann die Eva selbsts hierinnen geirret vnd vermeint/ sie were das Weib vnd die Mutter worden/ da sie den Cain geboren. So hat auch zur verdunkelung der ersten Verheissung nicht wenig/ die verwirrung der sprachen ober dem Babilonischen Thurn / da ein jedes Volk in sein Land gezogen/ einen eignen Glauben vnd Religion erlicheet/ weil sie einander nicht mehr funden verstehen/ noch von dem verheissenen Weibsaamen mit einander reden. Damit nun solche erste Verheissung nicht gar verdunkelt/ vnd in ein vergessenheit gestellet wurde: So nympt sie Gott von allen andern Weibern auff Erden/ vnd legt sie allein auff die Tochter Abrahæ/ vnd spricht zu iume: In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Völker auff Erden. Als aber der Samen Abra-

2. *temporis a. G. y. Patriarcharum.*

Abrahæ.

ha auch groß wurd/ vnd sich in seinem Enckel Jacob in zwölff große Stämme theilte/ vnd also niemands wissen fundt/ auß welchem Stammen Christus kommen sollt: nympt Gott die Verheissung von allen andern Stämmen/ legt sie in den einzigen Stammen Juda/ vnd offenbahret dem Patriarchen Jacob/ wie im 49. Cap. des ersten Buchs Moses geschrieben steht/ daß Jacob in seinem Todtbeeth alle seine Söhne für sich fordere/ einem jeglichen einen besondern Segen aufseheile/ da sagt er klar/ daß auß dem Stammen Juda herkommen solt der Held das ist/ des Weibes Frucht/ welcher ist Christus der Herr. Vnd weit auch der Stammen Juda groß wurd/ sich in vil Häuser auftheilte / also daß man nicht wußt/ auß welchem Hauff des Stammens Juda die Geburt Christi zugewarten were: So zeucht Gott die Verheissung abermals enger ein/ vnd legt sie in das Haus Daud/ wie es dann Daud selber i. Chomic. am 18. mit grösser Freud vnd verwunderung rhümet/ lieber Gott / sprich er/ was bin ich/ vnd was ist mein Hauff/ daß du mich angesehen/ in der gestalt eines Menschens/ der in der Höhe Gott der Herr ist. Als wolt er sagen/ du hast in meinem Hauff vnd Geschlecht ein solch groß unbegreiflich wunder beschlossen/ daß dein ewiger Sohn/ als ein rechter Gott in der Höhe/ solle ein Mensch von mir herkommen/ vnd geboren werden. Vnd das ist die aurora vnd Morgengröte/ wie die Verheissung der Geburt Christi zur zeit der Patriarchen etwas hellers vnd klärers herfür geschmen / als im Paradies geschehen.

Das Crepusculum aber/ oder folgendes noch hellers Liecht war die zeit der Propheten. Dann diese haben die Geburt vnd Menschwerdung Christi mit allen Umständen/ also beschrieben/ daß man zu ihrer zeit/ hat können erkennen/ wo/ wann/ vnd wie sie geschehen werde. Der Prophet Michæas weist fürnemlich das Ort/ da Christus sollt geboren werden/ vnd sagt im fünfften Capitel außdrucklich/ daß Bethlehem Dauids Vaterland soll des neregebornen Christkindleins Geburtsstatt sein. Vnd macht im selben Capitel einen solchen Segen Herrn auß ihm/ daß er sagt/ sein erster Aufgang/ sey nicht auß Bethlehem/ sondern von anfang vnd Ewigkeit/ das ist/ auß Bethlehem sampt der ganzen Welt geboret

Inda.

Davidic.

8. Prophetarum.

Michæa.

Elia.

Angeli typhozan.

hat er durch den Herodem zu Bethlehem so viel unschuldiger Kinder vmbbringen lassen / ob er auch den Weisamen Christum darunter fündt hinrichten / Aber vergebens vnd vmbsonst. Dann es hüfft kein Nahr wider den H^{ch} Ern / es müßt ehe Himmel vnd Erden zerachen / the sein Wort vergehen / so warhafftig ist Got in seinen Verheissungen. Darumb was dir Gott in seinem Wort zusagt / es sey Vergebung der Sünden / auferstehung des Fleisches / ewiges Leben / oder zeitliche Hülf vnd Beystand in Nöten vnd Trübsal / solltu ferns wegs daran zweiffeln / sondern festiglich glauben / es werd noch zu seiner zeit erfüllet werden / allein daß du der Weis^{en} G^{utes} lerne sit gewohnen / vnd wissest daß G^{ut} die seine Verheissungen nicht gleich von stund an erscheinen laß / sondern allgemach erfülle / allerdings wie auch die Sonn nicht plöblich erscheint / sondern allgemach auffgehe. Derwegen / so heist es / wie Dauid vernahmet im siben vnd zweenzigsten Psalmen: Harre des H^{ern}. Sey getrost vnd vnuerzag / vnd harre des H^{ern}.

111.
ἐλάγχι-
κός μου-
τασις
quæ
Religio
nostra
gratur.

Eusebius.

Pontificij.

ἀναρχὴ
ἐκ θεοῦ
γενέ-
σθαι.

Thz fündt auch hierauf sehen / daß vnser Glaub vnd Religion kein neuer Glaub sey / sondern der erste vnd älteste Glaub. Dann vnter andern vielen beschwerlichen anzügen / damit zu jeder zeit die Predigt des Euangelions ist bey vilen in ein verdacht gesetzt worden / ist diese nicht die geringste / daß es ein neuer Glaub gescholten worden. In der Apostel Geschichte am acht vnd zweenzigsten Capitel lesen wir / da Paulus gehn Rom kompt / nennen die Juden S. Paulus Lehr vnd das ganze Christenthumb eine solche neue Sect / deren an allen Enden widerprochen werde. Vnd Eusebius schreibt / daß die Heyden ein lange zeit den Christlichen Glauben genemtet haben *vicia regi fōm* / ein neue vnd fremde Lehr. Allerdings wie auch die Papien heutigs tags schreiben vnd schrezen / vnser Euangelium seye ein neue Lehr / das erst vor wenig Jaren auff die Zan kommen. Solche Lästung wüdt vmbgestossen durch die vorige Collocation vnd Vergleichung des Alten vnd Neuen Testaments / durch die Patriarchen vnd Propheten / bis auff die zeit der Apostel vnd Euangelisten. Dann wir lehren / glauben vnd bekennen / daß wir gerecht werden allein durch die Gnade Gottes / welche durch Christum erscheinen: Von dieser Gnad aber

hat Gott selbst gepredigt im Paradiß. Darumb so ist es kein neuer Glaub / sonder der erst vnd ältest / gleich von anfang gepredigt im Paradiß. Ist es dann die erst vnd die älteste Lehr / so ist es auch die gründlichst vnd warhafftigst / *antiquissimum quodq; verissimum* sagt Tertullianus, das ältest / ist das warhafftigst. Wie sonst in weltlichen Sachen / die älteste Bruch am meisten gelten / vnd die älteste Geschlechter für die Edelsten gehalten werden: Also ist auch die älteste Religion die gründlichste vnd warhafftigste. Daß aber vnser Lehr vnd Predigt des Euangelions von der heilsamengnad durch Christum erschienen / ein zeitlang im Papißumb verdunckelt gewest / machts vmb zu keiner neuen Lehr vnd Glauben / ehen so wenig es ein neue Sonn ist / wann sie auß den Wolcken herfür kommen.

πνευμα

Occupa-
uo.

generat
Facil,
hocus
liber

habeb
et cum
flantia
Quibus
pæti.

Cur. vt
bonde
ambite
mus tan
quam
dicere in
pauis.

Merz
den
habe
felle
begr
hoch
Eor
tig
fuer
des
selm

III. Wem vnd warzu die Gnad Gottes erscheinen sey.

Die dritte Umstand ist / wem die heilsame Gnad Gottes erscheinen sey: Sie ist / spricht er / erscheinen allen Menschen. Wann die Sonn zu morgends früh auffgehet / so scheint sie nicht einem jeden von stund an an sein Haus / wäñ sie aber vmb den mittag am hohen Himmel stehet / so scheint sie jederman. Also Christus die Sonn der Gerechtigkeit / hat zur frühzeit den Patriarchen vnd Propheten geschinen / dem Jüdischen Volck / wie zuvor gemeldet worden. Nach dem sie aber auff den mittag kommen / vnd Christus zu Bethlehem gebozen / das Werk der Erlösung verrichtet / vnd gen. Himmel gefahren: Da scheint sie jetzt jederman / allen Menschen / sagt Paulus in der Epistel. Warum aber vnd warzu? Christus sagt Matthei am 5. Capitel / man zündet nicht ein Lichte an / vnd setzt es vnter einen Scheffel / sondern auff einen Leuchter / so leuchtet es allen dem / die im Haus sind. Wie es nun sich helet mit dem natürlichen irdischen Lichte / welches darumb angezündet wüdt / daß man darbey gesehen / arbeiten / handeln vnd wandlen soll / also helet es sich auch mit der Geburt Christi / welcher das warhafftig Lichte war / das alle Menschen erleuchtet / von welchem auch Zacharias in seinem Lobgesang Luc. am ersten singet. Es hat vns besuchte / der auffgang auß der Höhe / daß er erscheine / dem / die da

die dafiken im Finfternus vnd Schattien
des Tods / vnd richte vnser Füsse auff den
Weg des Friedens. Alhie hörsich du / war-
umb Christus / die Sonne der Gerechtig-
keit / mit seiner Geburt erschienen seye/
nämlich / daf er vns führe auß der Finster-
nus vnd Schattien des Tods / vnd richte
vnser Füsse auff den Weg des Friedens/
daf wir Christlich vnd Gottselig leben sol-
len / wie hie von auch Paulus schreibt zun
Römern am 12. Capitel: Die Nacht ist ver-
gangen / der Tag aber herbey kommen. So
lasset vns ablegen die Werk der Finster-
nus / vnd anlegen die Waffen des Lichts.
Lasset vns erbürlich wandeln / als am
Tage.

Wie man aber erbarlich wandeln soll
als am Tage / solcher herrlicher Erschei-
nung der heilsamen Gnade Gottes / lehret
Paulus in der Epistel / da er sagt: Wir sol-
ten verlaugnen das vngöttliche Wesen vnd
weltliche Luste. Das vngöttliche Wesen ist
alle Sünde / so wider Gott nach den dreyn
Gebotten der ersten Tafel gesehehen: Als
Blindheit / Abgötterey / Gotteslästerung /
Zauberey / Verachtung des Predig-
ampfs 1c. Vnd was dergleichen Sünden
mehr / damit wir Gott seiner Ehren berau-
ben / darumb hie die Epistel ein vngött-
liches Wesen nennet. Die weltliche Luste
aber seind / alle Sünd / die wider den Näch-
sten in den Gebotten der andern Tafel ge-
sehehen / wann wir vns lassen gelüsten vn-
ser Nächsten Stands / Leibs / Weibs /
Eh / Guts / vnd dergleichen. Dann wie
Iacobus Cap. 1. meldet: Wann die Lust
empfangen hat / gebiert sie die Sünde / die
Sünd aber / wann sie vollendet ist / gebiert
sie den Tod / welcher / wie die Schrift jaget /
der Sünden Sold ist. Darumb warnet die
Epistel daruo: vnd sagt: Man soll das vngö-
ttliche Wesen vnd weltliche Luste ver-
laugnen / das ist / hassen vnd verlassen / als
vnser argsten vnd schädlichsten Feind nei-
den vnd meiden. Wie sol man sich dann ver-
halten / vnd züchtig / gerecht / vnd Gott-
selig leben in der Welt. In diesen Worten
begreiff Paulus den ganzen neuen Ge-
horsam / wie man sich verhalten solle gegen
Gott / dem Nächsten / vnd vns selbst. Züch-
tig sollen wir leben gegen vns selbst. Dann
vnser Leib ist ein Tempel vnd Wohnung
des heiligen Geists. 2. Corinth. 2. Darumb
sol ein jeglicher vnser vns sein Faß behalten

in Heiligung vnd in Ehren: sollen die welt-
liche Luste an vnserm Leib sämen vnd ein-
ziehen / mit Kleiden / Essen / Trincken / Re-
den / Gberden / die rechte maß halten / wel-
ches eigentlich heist / züchtig vnd einge-
ogen sein. Gerecht aber sollen wir leben ge-
gen vnserm Nächsten. Dann Gottes Wil-
le ist / daf niemande zureit greiffe / vnd
vber fortheile seinen Nebenmenschen / nach
der Regel Christi / Matthat am siebenden
Capitel: Alles was wir wöllen / das vns die
Leut thun sollen / das seind wir auch ihnen
zuthun schuldig. Gottselig aber sollen wir
leben gegen vnserm lieben Gott im Him-
mel / welchen wir schuldig seind zuzüchten /
zulieben / zuzubeten / vnd zuehren. Darumb
vermahnet Paulus zun Colossern am drit-
ten Capitel: Alles was ihr thut mit Worten
oder mit Werken / das thut alles in dem
Namen des 9 e r r e r Jesu / vnd dan-
cket G D e dem Vater durch ihne.
Das heist erbarlich wandeln / als am Ta-
ge solcher herrlicher Erscheinung der Ge-
burt vnd Menschwerdung Jesu Christi.

Wel aber viel Leut so veruchen vnd
Gottlos seind / das sie nach solchem Tag
der Erscheinung wenig fragen / nur im-
merdat fortrausen in der Finstere / mit al-
lerley Sünden vnd Lastern: so doer ihnen
Paulus im Beschluß dieser Epistel mit ei-
nem andern Tag der Erscheinung / welcher
sein würde der letzte oder jüngste Tag / da
Christus mit grosser Herrligkeit erscheinen
würde / zureichten die Lebendigen vnd die
Todten. Daher auch der Apostel solche sei-
ne Zukunft nennet *terribilis*, ein Erschei-
nung des 9 e r r e r / nicht allein dar-
umb / weil er selbst mit grosser Herrligkeit
erscheinen würde / sondern auch vmb dieser
Ursach willen / daf wir alsdann vor ihm /
allen heiligen Engeln vnd Außerothlenen
erscheinen müssen / wie er selbst bezeuget
2. Corinth. 5. Wir müssen alle offenbar
werden vor dem Richterstuhl Christi / auff
daf ein jeglicher empfahe / nach dem er ge-
handelt hat / bey Leibsleben / es seye gut oder
boß. Auff solches Gerichte vnd Erscheinung
wil Paulus hie / daf wir in all vnserm thun
vnd lassen sehen sollen: so werden wir vns
des neuen Gehorsams besessen / vnd vor
nutwilligen Sünden hüten. Wie auch
Sprach lehet am siebenden Capitel: Was
du thuest / so bedenck das Ende / so wirst du
nimmer obels thun. Vnd Salomon in sei-

Gerichte

Gerichte
gen Lebens.

2. Pericula
in ultimo
iudicio.

ergo
a
Facil.
Modus
habet

ergo
vngött-
lichen We-
sens.

Wort
Lust.

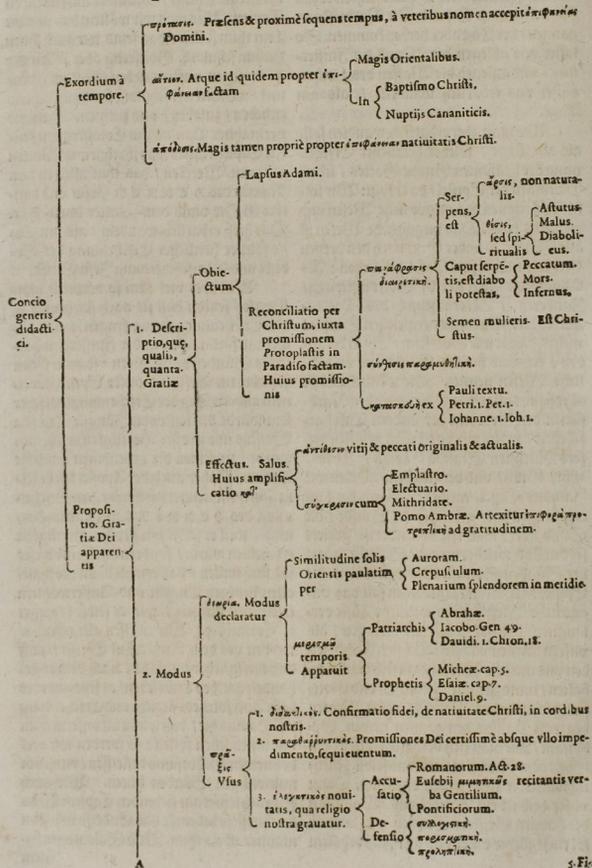
8. 2. 11.
eines

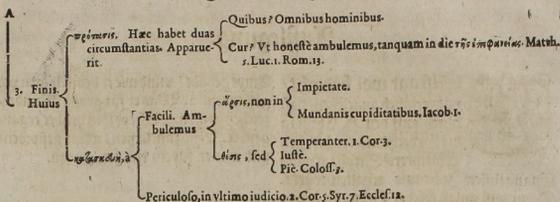
Büchlein



dem Prediger am letzten Capitel: **Zue** del / sondern die letzte Zufunfft des **h** & **n** was dein Herr lustet / vnd deinen Augen **h** & **n** Christi würdt vns sein eine seltege gefallen / vnd wisse / daß dich Gott vmb diß **h** Hoffnung der Seeligkeit / endlich aber alles würdt für Gericht führen. Wann wir **n** Erscheinung der Herrlichkeit des herlichen vnd himmlischen Wesens. In welches nun das letzte Gericht vns werden stets vnd **n** vns einführe Christus Jesus / vnser liebsteichung nicht allein treiben zu einem **n** Christlichen / Gottseligen Leben vñ **n** Amen.

Ε Π Ι Σ Τ Η Μ Α Σ Ι Α .





Epistel am Tage S. Stephani
 des heiligen Märtyrers / Act. am
 vi. vnd vij. Cap.



Stephanus aber voll Glaubens vnd Kräfte, that Wunder vnd grosse Zeichen vnter dem Volk. Da stunden etliche auff von der Schulen, die da heisset der Libertiner / vnd der Cyrener / vnd der Alexanderer / vnd derer / die von Cilicia vnd Asia waren / vnd befragten sich mit Stephano / vnd sie

vermochten nicht zu widersehen der Weisheit vnd dem Geiste / auß welchem er redete. Da richteten sie zu etliche Männer / die sprachen: Wir haben ihne gehöret Lasterwort reden wider Moses / vnd wider Gott / vnd bewegten das Volk / vnd die Eltesen vnd die Schrifftgelehrten / vnd tratten herzu / vnd rissen ihn hin / vnd führten ihn für den Rath / vnd stellten falsche Zeugen dar / die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auff zureden Lasterwort wider diese heilige Stätte vnd das Geseze / Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth würde diese Stätte zerstören / vnd ändern die Sitten / die vns Moses gegeben hat.

Da sie solches hörten / giengen es ihnen durchs Herze / vnd bisse die Zähne zusamen ober ihne. Als er aber voll heiliges Geistes war / sahe er auff gen Himmel / vnd sahe die Herrlichkeit Gottes / vnd Jesum stehen zur Rechten Gottes / vnd sprach: Siehe / ich sehe den Himmel offen / vnd des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut / vnd hielten ihre Ohren zu / vnd stürmeten einmütiglich zu ihme ein / stießen ihn zur Statt hinauß / vnd steinigten ihn. Vnd die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings / der hieß Saulus / vnd steinigten Stephanum / der darieff / vnd sprach: HERR Jesu / nim meinen Geist auff: Er kniet aber nider / vnd schrey laut: HERR / behalt ihn diese Sünde nicht. Vnd als er das gesaget entschlief er.

c ij Auflegung.

con natura
 Althus
 Malu
 Dabul
 et. ca.
 Peccatum.
 Mori
 Inferus.
 Eff. Chi.
 uis. q. 1. 1. 1.
 rem. in. mentis
 p. 1. 1.
 illi. in. cor. bu
 obque. vltimo
 1. 1.
 recitatio. 1. 1.
 3. 1.

Auflegung.

Commen-
datio festi
Stephani.
Ratio:
dant occa-
sionem
docendi
dimitta-
tem & hu-
manita-
tem Chri-
sti: nec nõ
rationem
& qualita-
tem regni
Christi.



Sist gar wol bedacht/
vnd weislich angesehen/ das
gleich auff den H. Christum
die Gedächtnus des heiligen
Martyrers Stephani vnd

Euangelisten Johannis gehalten wüdt.
Dann auß anlaß solcher Ordnung wüdt
nicht allein gelehrt von der Menschheit
Christi/ sondern auch von seiner Gottheit/
wüdt auch darneben angezeigt/ was sein
Reich auff Erden für eine gestalt habe.
Dann gesehn haben wir vernommen/ wie
Christus in grosser Armut geboren/ von al-
ten Menschen veracht vnd verlassen ge-
weist seye: heut aber vnd auß der Gedächtnus
des heiligen Martyrers Stephani/ se-
hen wir vnd hören wir/ das er im Himmel seye
zur Rechten der Allmächtigen Krafft Got-
tes. Gleich gestalt werden wir morgen
S. Johannis Euangelion hören/ in wel-
chem er die Gottheit Christi gewaltig ha-
heraus gestrichen: Im anfang/ spricht er
war das Wort/ vnd das Wort war bey
Gott/ vnd Gott war das Wort. Beweisen
also beide Stephanus vnd Johannes/ das
Christus nicht allein ein Mensch seye/ in
massen wir gesehn vernommen/ sondern
auch ein wahrer Gott. Ober das/ ist die
Gedächtnus S. Stephans zu nächst auff
den Christtag gelegt worden/ neben erzehlet
ursach auch darumb/ das wir darauff lern-
en/ Christi Reich seye nicht von dieser
Welt/ sondern müsse vnter dem Creuz vnd
allerley Anfechtung sein. Dargegen aber
vnd widerumb/ damit wir nicht gedächten/
das alle d'isheiligen/ die sich in das Reich
Christi begeben wurden/ eineweders mü-
ssen versteiniget/ oder sonst jämlicher weis
hingerichtet werden/ ist gleich auff S. Ste-
phans Tag gelegt worden die Gedächtnus
S. Johannis des Apostels vnd Euangelis-
ten/ welcher/ ob er wol viel erlitten vnd sehr
alt worden/ ist er doch eines natürlichen
Todes gestorben. Vnd so viel hab ich zum
Eingang vermelden wollen von der Ord-
nung dieser Feiertäg.

Propo-
sitiõ generis
demon-
stratiui.

Was aber die gegenwertige Historij von
S. Stephanus belanget/ so werden darauff
vier Stück erzehlet vnd fürgehalten.
1. Was S. Stephanus für ein Beruf vnd

Ampt gehabt/ vnd wie er demselbigen vor-
gestanden. 2. Was er für grosse Wunder-
zeichen gethon. 3. Wie es ihm drüber ergan-
gen. 4. Vnd zum letzten/ wie er gestorben/
vnd was er für ein end genominen.

Descriptio
personæ
Stephani.

I. Von Stephani Ampt
vnd Beruf.

Ansänglich nun/ was Ampts vnd
Stands Stephans geseht/ was
er für ein Beruf gehabt/ meldet der

Euangelist Lucas gleich zum Eingang des
verlesnen Texts/ das er vordden lieben Apo-
steln vnd gancker Gemein der Glaubigen/
zu Jerusalem seye verordnet worden zu ei-
nem Diacono, das ist/ Diener oder Aufse-
her vber die tägliche Handreichung der

I. vice
condicio-
ne

Diacono-
nar.
Narrati-
uncula.
docendi
causa.

Jünger Christi. Dann als die Aposteln nach
der Himmelfahrt Christi anfangen zuleh-
ren vnd zu predigen/ wurde die Zahl der
Glaubigen von tag zu tag je länger je grö-
ßer. Vnter denen aber war der mehrertheil
arm/ wie dann gemeinlich solche Leut vor
andern zu der Erkandnis Gottes kom-
men/ nach der Lehr Pauli i. Corinth. i. Da-
mit aber solche arme Glaubensgenossen
auch ihr zeitliche Auffenthaltung haben
möchten/ haben die Reichen vnter ihnen/
auß freiem Willen/ ohne zwang oder Be-
bot der Apostel/ ihre Güter verkaufft. Daß
gelöbt Geld zu den Füßen der Apostel/ das
ist/ hinder die Apostel gelegt/ die soltens der
gebür vnd notturst nach vnter die Armen
auftheilen. Weil es aber den Aposteln zu-
wiel worden/ oder ja wie sie zur Gemeind sa-
gen/ weil es sich nicht tangen wolte/ Gottes
Wort vnterlassen vnd zu Tisch dienen/ wer-
den sie zu rhat/ erwählen vnd verordnen an ihr
statt sieben Männer/ vnter welchen der für-
nehmsten einer geseht ist Stephanus. Daß
also lauet der Text: Liebe Brüder/ sprechen
die Zwelffe/ sehet vnter euch vmb nach sie-
ben Männern/ die ein gut Verächht haben/
vnd voll des heiligen Geists vnd Weisheit
sind. Nun war aber Stephanus ein sol-
cher/ wie wir hernacher hören werden. Dar-
umb ist er billich darzu gebraucht vnd ver-
ordnet worden.

Locutio
in glos-
sibus in
prose lu-
cæ. h. 6.
quæ se-
mita i.

in Anzi-
na.

in Anzi-
na.

in Anzi-
na.

in Anzi-
na.

in Anzi-
na.

in Anzi-
na.

in Anzi-
na.

in Anzi-
na.

in Anzi-
na.

in Anzi-
na.

in Anzi-
na.

in Anzi-
na.

in Anzi-
na.

in Anzi-
na.

in Anzi-
na.

Descri-
turã mo-
ribus, ob-
ter tan-
tum.

in Anzi-
na.

in Anzi-
na.

in Anzi-
na.

in Anzi-
na.

Darbey

fen / alles was dein Nächster hat. Danun kein Eigenthumb / sondern eitel Gemein- schafft der Güter sein solte / da einer so viel Reichs und Ansprachs zu ein jeden Ding hette / als der ander / wie fündten diese Gebott Gottes statt haben? sie weren vmb sonst gegeben. Dann wie wolt einer stelen oder et- was fremdes begeren fündten / wann es solt alles gemein sein? Salomon Prouerb. am 22. Cap. spricht: Reich und arm müssen vnter einander sein / der 9 & 33 hat sie alle gemacht. Hat der 9 & 33 reich und arm gemacht / so hat er auch das Eigenthumb der Güter verordnet. Dann / wa alles solte gemein sein / so wurd er nicht einen reich / den andern arm gemacht haben. Paulus 1. Ti- moth. 6. Den Reichen von dieser Welt ge- bent. Was? Das sie nichts eigens besitzen / sondern alles in gemein geben: Nem / keines wegs. Den Reichen dieser Welt gebent / das sie nicht stols seyen / auch nicht hoffen auff den vngewissen Reichthumb / sondern auff den lebendigen Gott / der vns dargibt allerley reichlich zugenossen / das sie guts thun / reich werden an guten Wercken / gern gebt / behüßlich seyen. Siehest also / das wir mit keinem Befehl Gottes des Vatters / Christi / oder seiner Apostel zur Gemein- schafft der Güter verbunden seyen. So hö- ich wol / sprichstu / es sol vnter den Christen gar keine Gemeinshaft der Güter sein? Haben sie doch sonst alles gemein? Wir ha- ben einen Erdboden / einen Lufft / eine Sonne / einen Gott / ein Erlöser / einen Hütel vñ Seeligkeit zugewarten: warum solten dan auch die zeitliche Güter nicht gemein sein? Sie sollen vnd mögen in seiner mafi gemein sein / so viel betrifft den Brauch / aber nicht die Besingung / quoad 3. sag ich / der ge- stalt / das die Reiche den armen Dürfftigen / hzem vermögen nach / tremlich helfen sol- len. Von welcher Gemeinshaft Salo- mon schreibt Prouerb. 5. da ers durch eine Gleichnus erklärt eines Nachs vnd Brun- nens: Trink Wasser auß deiner Guben / vnd Flüss auß deinem Brunnen. Laß deinen Brunnen herauß fließen / vnd deine Wasserberch auß die Gassen / habe du sie aber allein / vnd kein fremd der mit dir / das ist / wie es Paulus oben erklärt / die Reichen sollen den Armen vnd Dürfftigen reichlich mittheilen von hzen Brunnen / das ist / von hzem Reichthumb / vnd doch nichts desto weniger Herren hzer Güter bleiben.

Nun / diß habe ich / auß anlaß dieses ersten Theils / erzelet / nicht allein zum Bericht / das man wisse / wie das Eigen- thumb der Güter nicht Sünd vnd vnrrecht / als wie die Widertäufer lehren : sondern auch vnd farnämlich zur Warnung vñnd Anmahnung / das man sich desto fleißiger hüte vor den Widertäufern / welche den Frommen vñnd Einfältigen hze Gemein- schafft so gur vñnd süß emgeben / biß sie et- wan eine Ehe zertrennen / den Man von dem Weib / das Weib von dem Manne / vñnd sie also bedee nicht allein vñnd Haab vñnd Gut / Eh / vñnd Besichr / sondern gar vñnd die Seeligkeit bungen. Darumb / wer ihme selbst vom Verderben sein wil / der hüte sich vor solchen Schleichern / vñnd se- he / das er ihnen von sundan die Thür zeige / so bald sie zu Haus kommen. Dann es ist ein heimlich / schleichtendes Gift / das ei- nen Menschen vbergeth / einnimpt / ehe er sein rechte gewahr würdt.

II. Von Stephani Thaten vnd Wunderwercken.

B Is anhero haben wir angehöret / was der heilige Stephanus für ein Ampt vñnd Veruff gehabt habe. Zekunder laßt vns vernemen / wie er sich darinnen verhalten / was sein thun oder las- sen gewest seye. Stephanus / meldet der Text / hat Wunder vñnd Zeichen. Was es aber für Wunderwerck gewest / an nem er es gethon / oder Krümme gerad / Blinde sehend / oder Tauben hörend gemacht habe / meldet die Histor nicht / sondern sagt nur schlecht / Stephanus / hat grosse Wunder vñnd Zeichen. Wa / vor wem? Vnter dem Volck (spricht der Euangelist) wann er auff den Markt gieng / wie sein Ampt erfordert. Wie / sprichst du / hater Wunder- werck thun vñnd zuwegen bringen mögent Auß dem Glauben / durch Krafft des heiligen Geiste: Stephanus / sagt Lucas / war voll Glaubens vñnd Kräfte. Weil aber die Wunderwerck ein bestetigung der sebr waren / so ist wol zuermuten / Stephanus werde vberall von dem gecreuzigten Christo vñnd seinem Euangelio gesagt vñnd geredt / vñnd / zur Befräftigung seiner Rede / solche grosse Wunder vñnd Zeichen gethan haben.

Dieses

Judicato. Prou. 22.

D. Pauli. 1. Tim. 6.

4.
diazoo-
nia qualis
comuni-
nio bono-
rum sit li-
cita & pte-
cepta. vi-
delicet
que b. xpi-
us, non in
xriens con-
sistit.
Ita soluit
& distin-
guit Ari-
stoteles
Polit. 2.
2. 2. 2. 2.
2. 2. 2. 2.
2. 2. 2. 2.

Lucas
Actus
11. 18
v. 36
v. 37
v. 38
v. 39
v. 40
v. 41
v. 42
v. 43
v. 44
v. 45
v. 46
v. 47
v. 48
v. 49
v. 50
v. 51
v. 52
v. 53
v. 54
v. 55
v. 56
v. 57
v. 58
v. 59
v. 60
v. 61
v. 62
v. 63
v. 64
v. 65
v. 66
v. 67
v. 68
v. 69
v. 70
v. 71
v. 72
v. 73
v. 74
v. 75
v. 76
v. 77
v. 78
v. 79
v. 80
v. 81
v. 82
v. 83
v. 84
v. 85
v. 86
v. 87
v. 88
v. 89
v. 90
v. 91
v. 92
v. 93
v. 94
v. 95
v. 96
v. 97
v. 98
v. 99
v. 100

11.
Descriptio
Stephani
1. rebu-ge-
stis seum
faculis.
Quid
vbi
Quid
auxilij
Cur

Minoris ratio.

der Sünden / Gerechtigkeit oder Seligkeit bekommen mögen / durch das Gefas Moses / vnd die Opffer / so im Tempel zu Jerusalem gescheyet. Wasach / das Gefas war noch nicht gegeben / der Tempel war noch nicht auffgericht. Folge der wegen / will Stephanus sagen / das auch wir Verzeihung der Sünden empfangen / gerecht vnd selig werden / nicht durch das Gefas / Opffer / oder andere Ceremonien Moses / sondern allein durch den gebenedeyten Saamen / welcher ist dieser Jesus von Nazareth / an dem ihr Juden zu Verhäter vnd Mölder worden seidt. Die red / spricht der Euangelist / gieng ihnen durchs Herz / erzürnet vnd verbittert sie dermassen / das sie die Zän über einander biessen / alle einmüthlich zu ihm einfürmeten / stießen ihn zur statt hinauß / vnd versteinigten ihn.

Euentus huius iudicij.

opoz. ad locum.

Dies ist der dritte theil / der Pharisier klage / S. Stephans antwort / vnd was für ein vtheil ergangen / wie kurz vnd vbel sie mit ihm gefahren seyen. Vnd so viel die klage der Pharisier belangt / were zwar wol zuwünschen / das sie beim frommen Stephanus verblieben / vnd mit ihm auffgehebt were. Aber es ist eben das lied / das wir auch heutigs Tags von den Papsiten hören müssen. Der Juden fürnemstes Argument wider Stephanum war dieses: Wann / sagten sie / beim Lebz von diesem Jesu von Nazareth recht vñ wahr ist / so müssen alle vnser Eter vñ Altuäter verlohren sein / seitennal sie von dem Nazarener nichts gewußt haben. Dunct dich aber nicht / du hörest einen Papsiten schreyen: Wann euer der Lutherisch Glauben vñ Lebz recht wer / so müßt folgen / das all vnser Etern vnd vöeltern / die vor 50. 100. oder mehr Jahren gelebt vñ gestorben / alle müßten verdampt werden. Dann man se zur selbigen zeit nichts vom Luther oder seiner Lebz gehöret / noch gewußt hat. Was wollen wir darzu sagen / wollen wir alle Leut verdammen / die im Papsithumb gelebt / vñ gestorben seind / wo würd dann die Kirck Christi gebliben sein? Widerumb können wir nicht alles rechtfertigen / dann das Papsithumb hat weit vñd breit gewehret / vñd seind viel darinnen verstockt gewesen. Ist derohalben das die richtige Antwort darauff: Haben deine Etern an E. H. N. stum gehalten / vñd sich auff sein Verdienst verlassen / so seind sie selig worden / wann ich / so

seind sie nicht selig worden. Dann zu gleicher weis / wie bey der Lehr des heiligen Euangelions nicht jederman selig würdt / (dann ihrer viel bleiben vnghaubig vñd vngehorsam) also ist auch im Papsithumb nicht jederman verdampt worden / sondern Gott der H. E. N. hat zu jeder zeit seine Glaubigen wunderbarlich erhalten. Ja / spricht sich / wo seind sie aber gewesen / Zeig mir einen Dri / da man glaubt / vñd gelehrt hab / wie ihr Lutherische lehren vñd glauben? Dis ist eben ein Frag / als wie wir lesen in. Reg. an neunzehenden Capitel vom Propheten Elia: Da der selbig gestoben war / vñd dem H. Ern klagt / wie der König Achab vñd sein Iabel hauffhielten / sagt er leutlich: Die Kinder Israhel haben denen Bund verlossen / vñd deine Altär zerbrochen / vñd deine Propheten mit dem Schwert erwürgt / vñd ich bin allein vberbliben. Was antwortet jm der H. E. N. Ich hab mich lassen vberbleiben / sieben tausent / deren Kint sich nicht gebogen haben für Baal. Elias verneimt die Christlich Kirck stünd damals auff ihm: Aber der H. Er sagt ihm anders: es seyen noch viel tausent frommer rechthaubiger Menschen in Israhel / vnangesehen / das durchs ganz Königreich der abgöttsch / Baalisch Gottesdienst auffgericht / vñd mit gewalt getriben ward. Also ist es auch im Papsithumb vor fünfzig vñd etlichen hundert Jahren zugangen / vnangeseh / das damals allenthalben die Abgötterey vñd falscher Gottesdienst vberhand genommen / vñd öffentlich mit Gewalt getriben worden: so hat doch vnser lieber H. E. N. vñd Gott seine Außernöthte / wie zur zeit Elia: wunderbarlich erhalten vñd seind eben erhalten / als was ein Drunß oder Fener in einem Hauff auffgangen / da nicht alle verbröhen / sondern mit Gottes hüßff vñd rettung der Leut etlich darvon lönnen. Gleiches gefalt ist auch im Papsithumb / als in einer grossen Drunß / nicht jederman drauff gangen / sonder viel an ihrem leuten End / von Gott erleuchtet / von guten Freunden vñd Nachbarn auff den einigen Verdienst Jesu Christi gewiesen worden. Ist die ein Antwort auff die Einrede.

Darnach gestehn wirs in keinen weg / das vnser Lebz / so new vñd nicht älter sey / dann 60. 70. Jar / wie die Papsiten sagen / vñd fürgeben vor 60. 70. Jahren hab man

Prima folio per distinctionem.

Obiectio: non facie conspicui: ergo place nulli tue runt.

Actus per infantiam ab exemplo Eliæ. & qui tunc exant creates.

Temporis sub Elia.

Locus primus argumenti papistici fide & salute maiorem.

Obiectio.

Actus non effectiuum de animam.

Actus non effectiuum de animam.



von D. Luthers Lehr vnd Glauben nichts gewußt. Es ist war / von seiner Person vnd Namen hat man nichts gewußt: aber das man von seiner Lehr nichts soll gewußt haben / das ist ein Pappisch Gedicht. Dann Luthers hat keine neue Zehen Gebott geschrieben / sondern ist bey den alten bliben: Hat keine neue Artikel des Glaubens gemacht / sondern die alte Artikel des Christlichen Glaubens geprediget: Er hat kein neues Vatter vnser gelehrt / sondern bey dem alten / das Christus seine Jünger / selber lehren beten: Er hat keine neue Schlüssel des Himmelsreichs geschmiedet / sondern Sancti Petrus alte Schlüssel behalten: Hat kein neue Tauff vnd Abendmal eingefeset / sondern allein darauf drungen / das man schlecht / einfältig darbey bleib / wie es der H. Er Christus eingefeset. Darumb so muß deren zwey eins sein: Entweder hat man vor hundert vnd mehr Jahren von den Zehen Gebotten / Artikeln des Glaubens / Gebet Christi / Tauff / Abendmal / vnd Andern Schlüssel nichts gewußt / welches nicht kan gesaget werden: oder sie müssen bekennen / das Luthers Lehr / kein neue Lehr sey / weil er die alte Zehen Gebott / den alten Glauben / das alte Vatter vnser / die alte Tauff vnd Nachtmal / die alte Schlüssel gelehrt / wie sie vor Jahren seind gelehrt worden. Das aber D. Luthers Glaub ein neue Lehr scheint / ist die Schuld nicht der Lehr / sondern der vnachtsamen Menschen. Vnd gehört hierzu das Gleichnus / von einem vnfaubern oder fedrigen Kock / wann man ihn wider aufschret / säubert / so scheint er als dann neu zu sein: oder von einem Markstein / der erhebt würde / das man ihn desto besser sehen künde.

Occupatio.

III.
*liber ualde
 querens,
 nihil con-
 cludere.*

Quia reli-
 gionis
 fundamē-
 tum non
 est fides
 maiorum,
 sed uerbi
 Dei.

Tertium D.
 Hierony-
 mi.

Fürs dritte / so ist es ein fauler Grund / wann einer seines Glaubens kein bessern Grund hat / als das er sagt / seine Eltern seyen fromme leut gewesen / er woll gleich glauben / was sie geglaubt. Dann vnser Christi-
 cher Glaub / ist nicht gebawet vnd gegrün-
 det / auff vnser Vordetern / welche auch Menschen gewesen / vnd ihren können / son-
 dern auff Gott vnd sein Wort. Dannenher
 sagt Hieronymus: nec parentum nec mai-
 orum error sequendus est, sed authori-
 tas scripturarum, & Dei docentis impe-
 rium, man soll nicht der Vätter vnd Vor-
 detern Irthumb / sondern der H. Schrifti
 vnd Gottes Befelch folgen. Der Prophet

Daniel / hat ohn allen zweiffel seine Eltern
 so lieb gehabt / als auff Erden ein Mensch sie
 haben mag. Aber das vnangesehen / einsecul
 diget er ihr Abgötterey vnd falschen Gots
 verdien / nicht / sondern bekennet mit runden
 Mund: H. Er / wir / vnser König / vnser
 Fürsten / vnd vnser Vätter / müssen vns
 schämen / das wir vns an dir verfürndiget
 haben. Dann wir seind abtrünnig worden
 vnd gehorchten nicht der Stimme des H. Er-
 ren vnser Gottes / das wir gewandelt he-
 ten in seinem Befelch. Wie welchen Worten
 Daniel seine Eltern nicht schändet / sondern
 Gott sein Eh gibt / welche viel höher zuach-
 ten / dann aller Menschen Ehr. Das ist dem
 Daniel viel besser angefallen / hat auch
 dem H. ERN besser gefallen / als das das
 Volk dem Propheten Jeremias vnter Au-
 gen sagt / Cap. 44. Nach dem Wort / das
 du vns in dem Namen des H. Erren sagest /
 wollen wir dir nicht gehorchen / sondern wir
 wollen thun / wie wir vnd vnser Vätter /
 vnser König vnd Fürsten gethon haben /
 in den Stätten Juda. Welches sie doch her-
 nach in der Babylonschen Gefängnis /
 wolbüssen vnd bezapfen müssen. Darumb
 sollen wir in Glaubenssachen / die Person
 nicht ansehen / ob sie Vorfahren oder nach-
 kommen seyen / könni auch nicht nach gunst
 oder lieb handeln / sondern müssen das alles /
 was wider Gottes Wort / verwerffen vnd
 verdammen / dargegen was schriftmäßig /
 recht sprechen vnd amenen.

Dies hab ich abermal erzehlet / nicht allein
 zum bericht der Wahrheit / vnd widerlegung
 der Papisen / wann einer auff die weis von
 jnen angepäfft würde / oder ihm ein solcher
 Gegenwurf geschehe / damit er wisse / wie
 er sich vnd seinen Glauben verantworten
 soll: sondern auch zum trost wider die An-
 sehung / wann einer an seine Vordetern ge-
 denckt / die da gestorben / the das Licht des
 Euangelions auffgangen / was er jrer See-
 ligkeit halben für ein hoffnung haben köndt:
 das nämlich Gots seine Glaubigen / wuns
 derbarlich erhalten.

So viel aber das Bräuel Stephani be-
 langet / wie kurz vnd vbel sie mit ihm gefah-
 ren / sehen wir an ihm vnd seinem Fremptel
 was die Christen hie auff Erden / bey jrer
 Religion vnd Bekandtenis zugewarten
 haben. Dann Stephanus würde hie ver-
 folgt / zur Statt hinauff geschossen / mit stei-
 nen zu todt geworffen. Warumb? Ist er cit-
 ra

Exempla
Daniels.Exempla
Stephani.

Conclusio

Vfus hu-
ius loci.Locus fu-
candus.

Curs

ettm ein Hebrecher gewesen/ welche nach
 beslich Gottes sollen versteinigt werden?
 Gar nicht: hat er aber gestohlen/ geraubt/ ist
 er ein Mörder gewesen/ Nichts dergleichen.
 Was hat er dann gethon? Er hat geglaubt
 vergebung der Sünden/ vnd ein ewigs Le-
 ben/ nicht durch Gesas/ Opffer oder Leuti-
 sche Ceremonien/ sondern durch den Ver-
 dienst vnd Gehorsam Christi. Nun werden
 wir auch heutiges Tags verfolgt. Warumb
 seind wir etwa Straffenrauber/ Landmör-
 der/ haben etwan den gemeinen Friden
 brochen? Dem Türcken das vaterland ver-
 rathen? Nichts dergleichen. Warumb ha-
 ben wir dann Verfolgung? Darumb/ das
 wir mit S. Stephano glauben/ verggebung
 der Sünden/ vnd das ewige Leben/ nicht
 durch das abgöttlich Wesopffer/ vnd ande-
 re aberglaubische Ceremonien/ als da seind
 Kappen/ Platten/ Feyren/ Fasten/ Rigili-
 en/ Selmessen/ Wallfahrten/ Bruders-
 schaftten: sondern durch den allerheiligsten
 Verdienst Jesu Christi/ vnfers Heilands/
 Darumb werden wir verfolgt. Wann das
 nicht were/ möcht man vns wol leiden. Ter-
 tullianus in Apologetico schreibt/ die
 Heyden haben zu seiner zeit von Christen
 gesagt: Bonus vir Caius Seius, hoc vno
 dempto, quod Christianus est, die Christen
 weren gute Leut/wann sie nur nicht Christen
 weren. Also weren wir auch gute Leut/ gute
 Nachbarn/ wann wir nur mit Lutherisch/
 das ist/ Euangelisch vnd Rechtglaubig we-
 ren. Vnd sollt einen Christen diß stück nicht
 ein wenig kräncken/ das einer eben vnd das
 jenig angefochten würdt/ darumb man sollt
 lieb vnd werth werden. Dann sollt man den
 nicht lieb vnd werth haben/ der vnfers Erlös-
 sers vnd Seligmachers Eht vnd Namen
 zu befördern begert? Es sollt/ sprich ich/ ei-
 nen bekümmern/wanns vns Christus nicht
 prophceet het/ es werde also gehen. Aber
 wie oft hat er gesagt/ das werden sie euch
 ethun vnd meines namens willt. Was? eben
 wie sie dem frommen Stephano gethon. 1.
 Disputieren sie wider in. 2. Da sie in nicht
 vber disputieren könden/ stellen sie falsche
 Zeugen auff ihn zuüberlegen. 3. Da sie ihn
 auch nicht überlegen könden/ dann die wahr-
 heit laß sich nicht gar vntertrucke/ da vber-
 mächtig sie in/ soffen in zur Statt hinauf/
 vnd werffen in mit steinen zu todt. Dem Pro-
 cef haben auch die Heyden fürgenommt/

wider die Christliche Glaubensgenossen: sie
 haben allerley gelehrte Philosphos ange-
 richtet/ wider sie zu disputieren. Da das di-
 spütieren nichts ergeben wölle/ haben sie an-
 gefangen zuliegen. Da das liegen auch
 nichts geholfen/ haben sie zum Schwert
 Griffen/ vnd also das gemeine Sprichwort
 erfüllet/ à vulpina ad leoninā/ wo die fuchs-
 haut nicht gelten will/ da nimpt man die Lö-
 wenhaut. Hieronym. ad Croantium schrei-
 bet/ daß zu seiner zeit/ in einem Jahr einmal
 hundert tausent/ vnd zwey vnd achtzig tau-
 sent Christen seyen hingerichtet worden. A-
 ber was sag ich von alten Geschichten? Den
 Procef hat auch zu dieser zeit gehalten/ der
 Pappi vnd sein anhang. So bald das Licht
 des Euangelions angangen / seind etlich
 aufgestellt worden/ darwider zu dispu-
 tieren/ als der Eck/ Latomus ic. Da sie nicht
 haben vberdisputieren könden/ haben sie an-
 gefangen zulößern vnd zulegen/ offentliche
 Landfändige Vnwahrheiten darwider auß-
 gespyt/ wie Staphilus/ Nafi. Da sie auch
 damit nichts aufrichten könden/ so ha-
 ben sie angefangen zu vberwältigen mit
 Feiw/ Schwert vnd allerley Verfolgung-
 en. Vnd schlagen in den Fall nicht auß der
 Art: sondern geben gnugsam zuersehen/
 von wem sie die Practicum gelernet haben.
 Der H. Er. Christus spricht Johannis am
 achten Cap. Der Teuffel sey ein Mörder
 von anfang/ vnd ein Vatter der lügen. Die-
 weil sie dann so liegen vnd morden/ so wer-
 den sie nicht vom guten Geist getrieben, son-
 dern vom bösen Geist/ vom Teuffel/ der ein
 anfang ist der Lügen vnd des Mords.
 Diß hab ich erzehlet bey dem Exempel
 Stephani/ nicht allein zum Verichte/ damit
 die Christen wissen / warumb sie geplaget
 werden: sondern auch zur Anmahnung/
 daß wir vns in gleichem Fall seines Exem-
 pels trösten könden/ wie sich dann der He-
 ilige Kirchenlehrer Chrylostomus mit S.
 Stephani vnd anderer Märtyrer Exempel
 getröstet hat. Dann als er vmb der War-
 heit willen verjagt war / schrib er in sei-
 nem Glend einem andern Bischoff also:
 Da ich von der Statt verjagt ward/
 fragte ich nichts darnach / sondern sprach
 bey mir selbs: Will mich die Königin ins
 Exilend verjagen / so verjage sie mich
 Domini est terra & omnis plenitudo eius,
 die Erden ist des H. E. N. N. vnd alles
 was

Exempli
Stephani.

Nostrum.

Aetatis
Tercull.

Te. Chri-
sti.

2. Modi.

Disputan-
do.

Calamni-
ando.

Oppri-
mendo.

Exempli
primitiuz
Ecclezie.

Nostra-
zum Ecclie-
tium.

Vus va-
pauere
nie ab ex-
emplis
sanctorum



was darinnen. Will sie mich aber mit einer Segen enigwey schneiden lassen / so thue sie es: Solches ist den Propheten Satz auch widerfahren / so werde ich ihm onterschreiben. Will sie mich ins Meer werffen / so will ich an den Propheten Jonam gedanken. Will sie mich dann in einen Fierrofen werffen / diß ist den dreien Jünglingen auch gesehen. Will sie mich den wilden thieren fürwerffen / so mag sie es thun / so will ich an den Propheten Daniel gedanken / welcher auch in Löwengraben geworffen worden. Will sie mich steinigen / so steinige sie mich / so hab ich Sanct. Stephan den ersten Märtyrer zum vorfahren: Will sie mich enkneipen / so enkneip sie mich / so hab ich zum Gefellen / Johannen den Täufer: will sie mir meine Güter nemen / neme sie es immer hin / nacker bin ich von Mutterleib in die Welt kommen / nacker werde ich auch wider dahin fahr. Das heist sich recht trotzen mit dem Crempel Stephani / vñ der Märtyrer. Dann wie syre viel / immer ein Last leichter tragen / als einer allen: Also seind wir auch vnter Creuz / Leiden vñd Trübsal gearbeit / das es vns viel träglicher / wann viel darunter seind / als wann es nur einen allein aufgelegt ist. Darumb sollen wir vns diese vñd der gleichen Crempel wol einbilden / sonderlich aber / vñd vor allen dingen bedencken / das es kein Schand sey / vñd Christi vñd seines Wortes willen leiden / wie Petrus bezeuget / 1. Cap. 4. Niemand vnter euch leide / als ein Mörder / oder Dieb / oder Vbelthäter / oder der in ein frembd Ampe greiffet. Leide er aber / als ein Christ / so schäme er sich nicht / er ehre aber Gott in solchem Fall. Vñd wie es kein Schand vñd vñd: also ist zu leyst vñd am End kein Schad darbey. Dann also redet dieuon Christus Mat. 5. Seelig seid ih / wann euch die Menschen vñd meinet willen schmähen / vñd verfolgen / vñd reden allerley vñdels wider euch / so sie daran liegen. Seid frölich vñd getrost / es soll euch im Himmel wol belohnt werden.

IV.
A. mort.

IV. Vom Tod vñd Absterben Stephani.

SW vierden vñd letzten / beschreibet der Euangelist / wie der liebe Stephanus gestorben / was er für ein End genommen hat. Der Text meldet: Sie stei-

nigten Stephanum / der antruff vñd sprach: H. Er. Jesu / nim mein Geist auf. Er kniet aber nider vñd schrey laut: H. Er. behalte ihnen diese Sünd nicht. Vñd als er das gesagt / entschlief er. In diesen Worten werden drey Puncten vermeldet. Erstlich / was Stephanus vor seinem Tod für ein Testament gemacht / wenn er sein Geit ver-schaffet hat: H. Er. Jesu / sprichst er / nim mein Geist in deine Hand: dem Leib vñd gut fragter wenig nach / allein sein Geit ist ihm angelegen / darumb befehlet er dem H. Er. Christo / der tröstlichen Hoffnung / er werd sie am besten bewahren können. Dar-nach sagt der Euangelist / er sey nider kniet / hab betet: Was oder für wen? Für seine gute Freund / Vatter vñd Mutter / Vab vñd Kind? Er hat sie obn zweifel als ein Gottesfürchtiger Mensch / lieb vñd werch gehabt: Aber hic in seiner höchsten Not / gedendet er syrer nicht / sondern bitter für seine Feind / vñd zwar für seine ärgste Feind / die da ob ihm stunden / vñd in steinigen / für die bitter er den H. Er. / er wolle ihnen solche schwere Sünd nicht zurechnen / sondern zu seiner Erkannenn vñd Gnaden kommen lassen. Endlich schreibet der Euangelist / Stephanus sey also daran entschlaffen. Wie / sprichst du / ist das zu verstehen? Ist er bey dem wiegen entschlaffen / so muß er einen harten Kopf gehabt haben? Schlaffen in der H. Schrifft / ist so viel / als sterben / ein fern / stills / sanftes End nemen. Will derhalten Lucas so viel sagen / ob es wol ein harter Tod sey / gestemmet werden / jedoch seie er dem heiligen Stephano / wegen des H. Er. Christi / so süß worden / als ein guter schlaff / er sey gestorben / als wann er nur entschlaffen were.

Darbey wir zum Beschluß zulerne haben / was in Todtsnöden vñd leysten stünd / vnser höchste vñd größte Fürsorg sein soll / damit wir auch frölich vñd seeliglich entschlaffen. Dann es seind fürnämlich drey Ding / die einen sterbenden Menschen an-sechten / das Gut der Leib vñd die Seel. Vber Leib vñd Gut / sollen wir die lebendige vñd oberblibne sorgen lassen: Allein sollen wir sehen / nach dem Crempel Stephani / das die Seel verwahrt / vñd versorget werde. Wo / sprichst du / soll ich sie aber hinstellen / da sie versorget vñd verwahrt sey? Im Pappsthum / wann einer in Todtsnöden ligt / vñd seinen Priester vñd trost an-spricht /

1. Testa-
mentum
facit. id est.
animam
Deo com-
mendat.

2. Orat pro
famulicis.

3. Obdor-
mijr. id est.
mortuus
est.

Horatio
vt mortu-
riam am
Deo com-
mendat
mus.

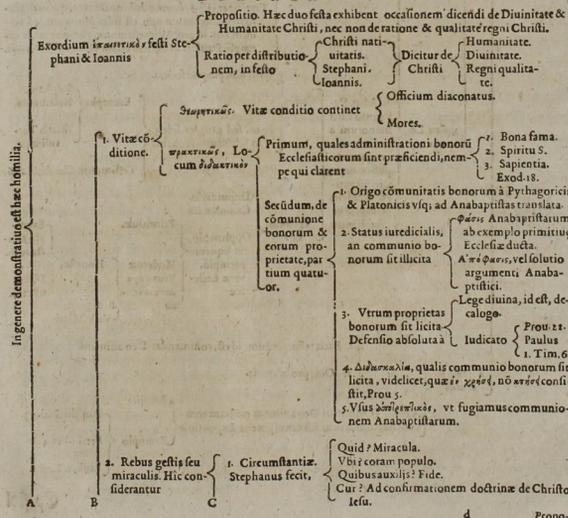
spricht / wanns wol gethat / so bescheidet er
 ihn ins Segfeuer / darinnen muß sein Seel
 die vbrige Sünd büßen vñ abtragen. Was
 sagt Stephanus : wie thut er jm ? bescheidet
 er sein Seel auch also ins Segfeuer. Denn
 keines wegs : H. Hr. Jesu spricht er / nun
 meinen Geist auff. Dem sollen auch wir
 in Todensünd unser Seel in seine trewe
 Händ / Allmächtigen Schus und Schirm
 befehlen. Wann wir einen grossen Schas /
 daran all vnser genesen vñ verderben jün-
 de / durch ein vnsicher ort tragen müßten /
 würden wir nicht einen trewen Mann su-
 fuchen / dem wir ihn zubehalten geben / oder
 durch ein Wechsel / an dem ort / da wir hin-
 ziehen / wider finden vñnd empfangen könd-
 ten ? Nun aber die Raif / so wir durch den
 zeitlichen tod in jene Welt vor vns haben /
 ist wegen allerley und vielfältigen Anfech-
 tungen des Teuffels sehr gefährlich. Dar-
 um sollen wir vnsern grossen und höch-
 sten Schas / nämlich die Seel / befehlen
 Christo / hers vns trewlich zum ewigen Va-
 terland bewahren / vñd wider antworten
 würdt. Das hat langst von ihm gerühmet
 der Königlich Propheet Dauid im 97. Ewigkeit. Amen.

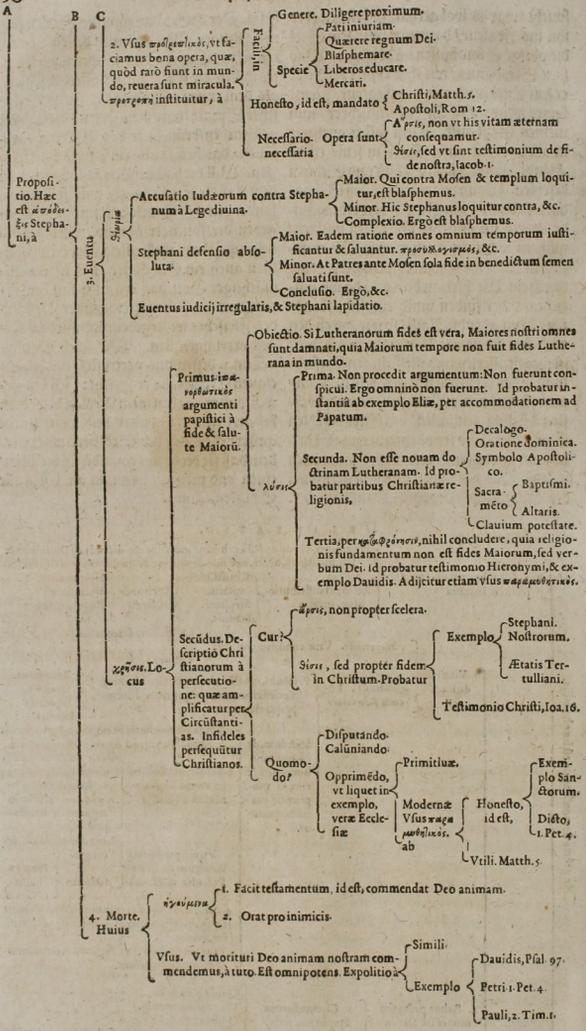
Psal. Der H. Hr. bewahret die Seelen sei-
 ner Heiligen. Wie vns auch dessen Petrus
 erinnert. Cap. 4. Die da leiden nach Got-
 tes willen / die sollen ihn ihre Seel befehlen /
 als dem trewen Schöpffer. In Griechi-
 scher Sprach / darinnen Petrus die Epistel
 geschrieben / brauche er das Wort *παρο-*
τίθειαι, das heisse / als ein Pfand hinterle-
 gen. Will der halben Petrus / wann es an
 dem / das die Seel außgeht will / sollen wirs
 hinter den Christum legen / sine zubehalten
 geben / der spricht er / ist trew / würds trew-
 lich auffheben / nicht allein aber trew / son-
 dern auch ein Schöpffer / das ist / ein All-
 mächtiger Gott / das ers auch kan bewah-
 ren / vñd am Jüngsten tag in der Vñrd
 des Fleisches wider geben / vñd in den selb-
 igen vereinigen kan. Wie auch Paulus
 2. Tim. 1. dessen vns vertröset / mit seinem
 eiganen Exemp / da er spricht : Ich bin ge-
 wußt / das er nit kan mein Verlag bewahren
 bis an jenen tag / da der Leib wider würdt
 auffertichen / mit der Seel vereinigt wer-
 den / das sie bede mit einander Gott loben /
 ehren und preisen / von nun an / bis in alle
 Ewigkeit. Amen.

A cura,
 quia fide-
 lis & Om-
 nipotens.
 Simil.

Testimo-
 nio Dau-
 idis.

DE LINEATIO.





Exordium
in *apostolica*
in *apostolica*



Epistel auff den Tag S. Jo-

hannis des Euangelisten/ Heb. 1.



Nachdem vorzeiten Gott manchmal vñnd
mancherley weise geredt hat zu den Vätern durch die
Propheten/ hat er am letzten in diesen Tagen zu vns ge-
redt durch den Sohn/ welchen er gesetzt hat zum Erben
vber alles / durch welchen er auch die Welt gemache
hat. Welcher / sintemal er ist der Slang seiner Herr-
ligkeit/ vñnd das Ebenbild seines Wesens/ vñnd erget alle ding mit seinem
kräftigen Wort/ vñnd hat gemacht die Reinigung vnserer Sünde/ durch
sich selbst/ hat er sich gesetzt zu der Rechten der Mayestät/ in der Höhe/
so viel besser worden/ dann die Engel/ so gar viel einen höhern Namen er
für ihnen ererbet hat. Dann zu welchem Engel hat er jemals gesagt:
Du bist mein Sohn/ heute habe ich dich gezeuget/ Vñnd abermal: Ich
werde sein Vatter sein / vñnd er wärde mein Sohn sein. Vñnd abermal/
da er einführet den Erstgebomen in die Welt/ spricht er: Vñnd es sollen
in alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln spricht er zwar: Er ma-
chet seine Engel Geister/ vñnd seine Diener Feuerflamen. Aber von dem
Sohn: Gott dein Stuel wehret von Ewigkeit zu Ewigkeit/ das Sce-
pter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Ge-
rechtigkeit/ vñ gehasset die Vngerechtigkeit. Darumb hat dich/ O Gott/
gesalbet dein Gott / mit dem Oele der Freuden/ vber deine Genossen.
Vñnd du H E X X hast von anfang die Erde gegründet / vñnd die Him-
mel sind deiner Hände Wercke / dieselbigen werden vergehen/ du aber
würst bleiben/ vñnd sie werden alle veralten / wie ein Kleid / vñnd wie ein
Gewand würst du sie wandeln/ du aber bist derselbige / vñnd deine Jar-
werden nicht auffhören. Zu welchem Engel hat er jemals gesagt:
Ge dich zu meiner Rechten / bis ich lege deine Feinde zum Schemel dei-
ner Füße? Seind sie nicht allzumal dienstbare Geister / auffgefandte
zum Dienste/ vñnd der willen/ die ererben sollen die Seeligkeit?

Auflegung.



Exordium
a. 1. 1. 1. 1.
tempot.

E ist wol vñnd weislich
bedacht vñnd angesehen wor-
den / das diese verlesne Epi-
stel/ zu der zeit vñnd in diesen
Feyertagen erklärt werde.
Dann man pfiaget diese Feyer tag vber zu
handten/ das hoch vñnd groß Geheimnis
von der Geburt vñnd Menschwerdung des
Sohns Gottes / wie er sich auß dem vñ-
sichtbaren Thron des Himmels herab gelaf-
sen auff Erden/ menschliche Natur/ Fleisch/
vñnd Blut an sich genommen/ ein Mensch ge-
boren/ in grosser Armut vñnd Elend. Damit
sich nu ab der Armut vñ Schwachheit/ der
leiblichen Geburt Christi/ niemands ärger-
te: so kompt hie diese Epistel / zeig vns on-
ter der Armut sein Göttliche Mayestät/
wie alt / groß vñnd stark er sey/ was er für
grosse mächtige Werck zuuerichten habe/
nicht allein in dem Reich der Natur/ sonder
d ij auch

carum.
Aeternitas
Christi af-
feritur.

Epistola.

Efa. 9.

Mich. 5.

Ioan. 1.

III.
Consola-
torius cō-
tra effica-
diculum
ex Natui-
tate.

Juden Lästung / welche das newgeborne
Christkindlein für einen erichten neuen
Gott schelten / von dem die erste vnd alte
Welt nichts gewußt hat / Theodor. lib. 7.
Trip. cap. 40. Aber die Epistel hie erweist
auff den Psalmen Davids (welche die Ju-
den nicht verwerffen könten) daß Christus
von Ewigkeit her gewesen sey: Dein Stuel
O Gott / wehret von Ewigkeit zu Ewig-
keit. Esaias heilt das Christkindlein so gar
für kein neuen jungen Gott / daß er in auch
nennet Patrem aeternitatis. einen ewigen
Vatern. Mich. Cap. 5. Sein aufgang
sey von Anfang und Ewigkeit her gewest.
Johan. Cap. 1. Im anfang war das Wort /
vnd das Wort war bey Gott / vnd Gott
war das Wort. Dasselbig war im anfang
bey G. D. H. Hie zeigt vns Johannes das
Christkindlein / nicht nur in der Krippen zu
Bethlehem / sondern auch im anfang in der
Ewigkeit / vnd sagt: Christus ist so alt / als
Gott selbst / Gott aber ist ewig : Darumb
Christus auch. Ist demnach kein newer er-
richteter Gott / wie die Juden vnd Zirkeln
lästern.

Es dienet vns auch fürs dritte / wider
ein schwere ansehung vnser Vernunfft /
die sich ob der schwachheit der leiblichen
Geburt Christi ärgert / vnd gedencet / er sey
etwa zu gering vnd zu wenig / daß er vns
wider Gottes Zorn / wider die Sünd / Tod /
Teuffel / vnd alles Unglück / nicht helfen
könde. Dann wer wolt gern Leib vnd Seel
vertrauen einem Kind / vnd darzu einem
solchen Kind / das in seiner Geburt nicht ein
Wieg / nicht ein warmes Tuch vermocht /
dem es selbst so vbel ergangen ist? Nu / ge-
gen der schwachheit der leiblichen Geburt
Christi / halt sein ewige / Göttliche Natur /
sein Großmächtiges Werk / das er im
Reich der Natur zuerüchten hat. Was
war das? Gleich wie durch Christum ein-
mal alles ding erschaffen: also werden sie
noch immerdar durch ihn regieret / geme-
ret vnd erhalten. Dann also siche hie in der
Epistel: Er trägt alle ding mit seinem
kräftigen wort. Es haben die Poeten sa-
bulirt von einem / mit namen Atlas / wie er
den Himmel trag / daß er nicht einfalle.
Wer ist der Atlas? Die Epistel bezeugt / es
sey das newgeborne Christkindlein / der
9. v. 2. Christus / der mit seinem kräftigen
wort / nicht nur den Himmel / sondern alle
ding trägt / mehret / regieret vnd erhalt. Also

singen wir auch: Er ist worden ein Kind so
klein / der alle ding erhalt allein. Vnd Bern-
hardus sagt: Das newgeborne Christkind-
lein sey wol ein kleines Kindlein: aber bring
mit sich nicht geringe Gaben / sondern ewig
göttliche Güter. Sollen vns derhalten
an der Schwachheit der leiblichen Geburt
Christi nichts ärgern / daß er etwa als ein
Kind / in so großer Armut geboren / vns
zuhelfen zu gering vnd zu wenig sey / son-
dern sollen ledencen / was die Epistel hie
für ein großmächtigen Herren auß im ma-
che / der wol worden ist ein Kind so klein /
aber alle ding erhalt allein / also daß wir
wol mit shme verfolget seind / ihm Leib vnd
Seel wider alles unglück kecklich vertrau-
endörffen.

II. Von dem Ampt des H. Er- ren Christi.

Wt anhero haben wir gehöret / daß
Christus die Engel oberreste der
Person nach. Insonder soll auch et-
was von seinem Ampt geredt werd. Von
Ampt der Engel sagt die Epistel am end als
so: Sie seyen allzumal dienstbare Geister /
aufgehandt zum Dienst vmb deren willen /
die ererben sollen die Seligkeit. Das ist /
sie seind verordnet zu vnserm Dienst / daß
sie vns als Wächter sollen schützen in die-
sem Elend wider die Wödersche Geister
die Teuffel / bis wir zu jnen ins ewig Va-
terland kommen. Dsi ist zwar ein grosses
Ampt / aber des H. Erren Christi Ampt ist
viel grösser. Dann die Engel seind allein
Custor vnd Kirchenhüter oder Kirchen-
wächter / Christus aber ist der Kirchherr
selbs. Dann er ist der rechte Doctor vnd
Lehrer der Kirchen / der einzige Hohepriester
vnd ewiger König.

Von seinem Prophetischen Ampt / das
er nämlich ein Doctor vnd Lehrer sey / redet
die Epistel auff folgende weis: Nach dem
vorzeiten Gott manchesmal / vñ manches-
ley weis geredt hat zu den Vätern / durch
die Propheten / hat er am letzten in diesen
tagen zu vns geredt / durch den Sohn. Allhie
würdt Christus gerühmet / als ein Lehrer vñ
Prediger / durch den Gott das Euangelion
von seinem gnädigen willen / vnd von vnser
Seligkeit viel herrlicher hab geoffenbah-
ret / als der Kirchen im alten Testament.
Dann gegen denen im Alten Testament
hat Gott die Propheten / als schlechte Die-
ner

apostolus
secundae
partis.

Officium
Christi
L. Prophe-
tium.

apostolus

apostolus

Aliud pe-
riculum.

baret ist. Darumb sagt die Epistel laßt vns
des Wortes warnemen / darmit wir nicht
tragajubien, distilamus, dahin fahren. Paulus
numpet ein Gleichnus von den Schiff-
leuten: wann sie der Anfarit nicht wol war-
nemen / so scheu sie das Schiff für auß / vnd
scheitert etwa. Also die Welt ist das Meer.
Der Schiff auß / vnd Anfarit / ist das ewige
Leben / dahin wir am Jüngsten tag köm-
men. Wa wir nun des Euangelions nicht war-
nemen / sondern verachtens / werden wir
alsdann verschiffen / fürs Glück ober fah-
ren ins verderben / vnd werden also mit den
fünff thörichten Jungfrauen vñ dem gro-
ßen Hauffen zur Ecken neben dem Hütel
hingehen. Dann sagt Christus / Johan. 12.
Wer mich verachtet / vnd nimmet meine
Wort nicht auff / der hat schon / der in rich-
ter: Das Wort / welches ich geredt hab / das
würdt ihn richten am Jüngsten tag. Sol-
chem Jammer fürzubawen / sollen wir Got-
tes Wort lieb vnd werth haben / mit schul-
diger Keuerens vñ Andacht anhören /
den selbst als einem Wort: des HE. Xren
statt vñ glauben geben / darinnen nicht grü-
beln / sondern einfüßig folgen / alle Straff-
Trost vñ Vermahnung / als ob sie von
Gott käm / wie sie auch von jm kompt / auf-
nemen / vñ vnser Leben darauf bessern.

im. 1. 1. 1.

II.
Sacerdota-
le.

v. 1. 1. 1.

Das Priesterliche Ampt des HERREN
Christi würdt vns mit diesen Worten be-
schrieben: Er hat gemacht die Reinigung
vnserer Sünd durch sich selbst. Im Alten
Testament vñnd Gefas Gottes / war den
Priestern auferlegt Amptshalben / das
Volk zu lehren durchs Wort von Got-
tes Wesen vñ Willen / vñ durch Opffer
von Sünden zu reinigen / vñ mit Gott zu-
versöhnen. Eben das hat auch Christus im
sichtbaren lauff / auff Erden verrichtet.
Dañ nachdem er bey vierthalb jar im Jü-
dischen Land das Euangelion geprediget /
Kirchen reformiert / vñ rechten Gottes-
dienst angerichtet / hat er vns lestlich auch
von Sünden gereinigt / vñ mit Gott ver-
söhnet durch auffopfferung / nicht der Kähe
vñ Kälber / als wie die Priester im Alten
Testament / sondern durch auffopfferung
seiner selbst / seines Leibs vñ Bluts auff dem
Altar des Creuces / wie die Epist. zum Heb.
am 9. sagt: Es ist vnmöglich durch Ochsen
vñ Bocksblood die Sünd hinweg nennen.
Aber vom Blut Christi sagt Joan. 1. Cap. 1.
Das Blut Jesu Christi des Sohns Got-

tes / macht vns rein von aller Sünd. Ja
eben darumb ist er Mensch worden / daß er
vns durch vergießung seines Bluts sönde
von Sünden reinigen / vñ mit Gott ver-
söhnen.

Dañd warzu ist das vns zurissen not-
wendig? Darzu / daß / wie wir kein andere
Weisheit Gott zu suchen vñ zu erkennen /
sollen hören vñ annehmen / dann allein das
Euangelium / so Gott durch Christum zu
vns geredt: also sollen wir auch kein andere
Gerechtigkeit vñ Reingkeit der Sünden
wid er Gottes strenges Gericht zu Schuld
gebrauchen / dan allein das geoffert Blut
Christi / dieses / sagt Johannes / reiniget vns
von allen vnsern Sünden / wann wir des-
selben / durch einen wahren Glauben
theilhaftig machen. Im Paphium erzäh-
let man schier zwelfferley Mittel / denen sie
die Reingkeit der Sünden zuschreiben /
vnter welchen das fürnennste ist / das We-
wasser. Dann hie von sagt der Puerer als
so: Aqua benedicta delet omnia vltra
delicta: Das geweyhete Wasser / löschet auß
alle ewere laster. Was söndte aber schmä-
hlichers gesagt werd / wider das Blut Chri-
sti: Dann so ein bezaubertes vñ beschwo-
rens Wasser die Sünd tilget / was hat es
des Bluts Christi bedürfft? Ja es were
nicht von nöten gewesen / daß er in diese
Welt Mensch geboen wärde: sinemal er
allein vñnd der versach willen geboen / danie
er durch vergießung seines Bluts vns von
vnsern Sünden reinigte. Das ist die kräf-
tige Eissen / wie Malach. 1. Cap. dauon re-
det / mit welcher wir von Sünden gerein-
get vñnd gesäubert werden. Darumb ver-
mahnet vns Petrus im. 1. Capitel / vñnd sagt:
Ewere Hand send voll Bluts / waschet
vñnd reiniget euch (versehe mit dem Blut
Christi) so soll ewere Sünd Schneweiß
werden. In der Offenbahrung Johannes
Cap. 7. stehet: Sie haben ihre Kleider (dann
alle vnser Gerechtigkeit ist wie ein befe-
tes Kleid) gewaschen / vñnd hell gemacht im
Blut des Lams.

Dañ dem Königlichem Ampt sagt die
Epistel also: Welcher er gesetzt hat / zum Er-
ben ober alles. Wa oder wann? Im andern
Psal. welchen die heutige Epistel auch anzie-
het thut. In demselben redet Gott der Väter
also: Ich hab meinen König eingesetzt /
auff meinem heiligen Berge Zion. Dñ ob
wol Christus von Natur vñ von Ewig-
keit

Vnus d. 1. 1.
m. 1. 1. 1.
fic. 1. 1.
rum.Segna
Ch. 1. 1.
le. 1. 1.
e. 1. 1.
m. 1. 1.
p. 1. 1.
g. 1. 1.Vnus b.
1. 1. 1.
1. 1. 1.
1. 1. 1.
1. 1. 1.
1. 1. 1.
1. 1. 1.111.
Regium.
Epistola.
Psal. 7.

keiser ein König ist; jedoch durch sein Gebur und Menschwerdung / hat er Knechts- gestalt an sich genossen / daß er niemands weniger gleich gesehen / dann einem König. Aber sein Königliche Erhöhung und Einsetzung ist gesché nach seiner Königlichen Schmach des Passions / Siegreichen auferstehung / vnd herrlichem Triumph der Himmelfahrt / dardurch er alle unsere Seelenfeind / Tod / Teuffel vnd Höll erlegt vnd vberwunden hat. Ist er dann ein König / so hat er auch ein Königreich. Vnd weil er zu Pilato gefagt / er sey ein König der Wahrheit / so folget auch / daß sein Königreich sey ein geistliches Reich. Zum Barzeiten melder hie die Epistel / daß es nicht gerichtet sey außs zeitlich / Leib vnd Gut / sondern auff das innerlich / Sel / Herzen vnd Gewissen / vnd also werde es regieren / nicht auff ein eufferliche weltliche weis mit gewalt / Schwerdt vnd Nothzwang / sondern durchs Wort vnd heiligen Geist. Das Wort / mit welchem er die Herzen vnd Gemüter lehret von Gottes Wesen vnd Willen / nennet er das Seyer seines Reichs. Die Kräfte aber vnd Wirkung des heiligen Geistes / damit er die Herzen bewegt / daß sie dem Wort beysallen / vnd seinen befehl aufrichten / nennet er das Freudenöl / mit welchem Christus gesalbet worden / vber seine Genossen.

Wiewol aber solche Lehr / daß Christi Reich nicht von dieser Welt sey / ein sehr gemeine Lehr ist / jedoch so ist viel daran gehalten / mans fleissig vñ wol bedenkend. Da es hat sich auch Christus wol etwas kosten lassen / bis es offenbar vnd bekant gemacht. Seinen lieben Dettern Johannem den Käuffer / hat er vor der Welt schändtlich vñkommen lassen / daß er damit zuerkennen gebel / wie sein Reich nicht von dieser Welt sey / sonst had er sin wol helfen könden. Seine Jünger hat er lassen verfolget werden / ja er selbs hat den bittern Tod erlitten / neben andern vrsachen auch darum / daß er damit anzeigt / wie sein Reich nicht von dieser Welt sey / sonst hetten seine Diener darüber kämpffen müssen. Daraus dann wol

zu erachten / daß vns an der Lehr viel muß gelegen sein / weil sie Christum so viel gestet hat. Was sprichstu / ist vns dann daran gelegen / oder was muß es vns zu wissen / daß Christi Reich nicht von dieser Welt sey? Einmal dienet es vns zur annahmung / weil Christi Reich nicht von dieser Welt / vnser Datum nicht hieher in diese Welt zu setzen / sondern daß wir trachten nach dem ewigen Leben / vnd nach dem Burgerrecht / das wir vñb seinet willen im Himmil haben / wie Christus vermahnet Matth. 6. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / vñnd nach seiner Gerechtigkeit. Vnd Paulus Coloss. 3. Trachtet nach dem / das droben ist / nicht nach dem / das auff Erden ist. Darnach dienet es zum Trost / daß wir in Vergüt / zeitlich oder ewig erwarten sollen. Dañ der mehrertheil Leu / suchen bey Christo ein weltliche Reich / dardurch sie eufferlich von allen vbel erlöset werden. Als ein Krancker meint / es soll Christus gleich mit allerley Arzney eufferlich daher laufen / vñ ihm also zu leblicher Gesundheit verhoffen sein. Ein anderer / der zur Armut kömmt / meint es soll ihm Christus von stund an / mit einer handhaffen summa Gelds zu hülf köffen. Thut ers nicht / so helt er sein Reich vnd Regiment nur für Gedicht vnd Fabelwerck. Man findet einen / dem gewalt vñnd vnrecht gesché / so meint er von stund an / Christus solle jm ein Legion Engel senden / die jm eufferlich schützen / vñ zum Rechten verhoffen weren. Aber da lerne / daß Christi Reich nicht von dieser Welt sey. Darumb werde er auch seine Christen nicht allwegen auff ein weltliche weis regieren vñ erhalten / sondern auff die weis / die seinem Reich gebüret / jm darzu am gefälligsten / vñ vns am nütlichsten ist / beides hie / zeitlich vñd dort in alle Ewigkeit / Amen.

Regnum Christi spirituale apparet et patris regali

Infinitio. habet inter omnia in terra. Quod sit gen.

Confolatione. in aduersis. externa auxilia quæramus.

Vitis huiusmodi dicitur in mattheo 13. presertim in d. nec escitare.

A N A A Y S I Z

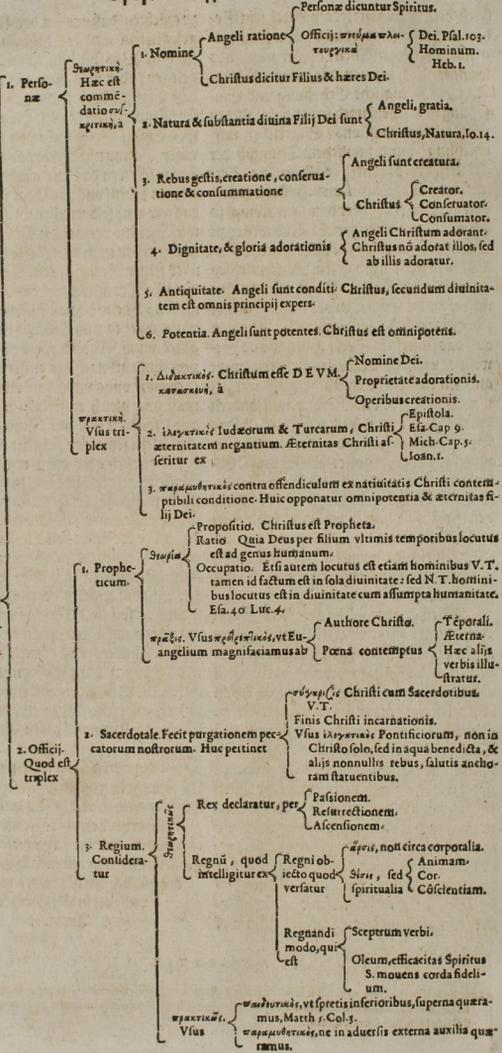
Exordium temporis. Cum hilce feriat nataliis dicitur de filij Dei exinanitione per incarnationem. ne fideles hinc in orbem offendantur. reatè prædicentur que a Maioribus nostris institutum est. vt ex præfenti Epistola. de Malehate Christi dicitur.

Concio

Epistel auff den

Contio xpi. xpi. xpi.

Propositio. Hæc formatur per arri-
stus bono-
norum An-
gelorū,
& est cō-
menda-
tio Chri-
sti



Erden erlebet hat / vnd beschen darinnen / was für guts vnd böses vns zubanden gangen / woher es kommen / was es für ein end genossen / vnd wie wunderbarlich sich alle sachen mit vns verlaufen: da finden wir / das mehr theil nichts dann eitel Güte vnd Wohlthaten Gottes / das wir mit dem Patriarchen Jacob sagen müssen / *Genes. 32. Minor sum Domine cunctis misericordiosis tuis: Ich bin viel zu gering gegen alle dencken erbarmungen.* Dann er hat vns vernünftige vnd verständige Creaturen geschaffet / vollkommene Gliedmassen gegeben / gesund auff diese Welt kommen lassen / vnd bisher vor allem Unfalsch bewahret. Er hat vns in der gefallenen Welt so hoch geliebet / das er seinen einzigen Sohn zum Bruder vñ Emanuel vns geschenkt / vnd in den schmachlichen Tod des Creuscs vnscriben gegeben hat / auff das wir nicht ewig fürben vnd verlohren würden / sondern durch den Glauben an in das ewig leben hetten. Er hat vns sein Wort / Sacrament / den heiligen Geist / getreue Lehrer / nützliche Schrifften verordnet / dar durch wir täglich zu jenem Leben beruffen / erwecket / im Glauben / Hoffnung / Gebet vnd allem guten gestärket / vnd wider allerley Gebeyhen erquicket vnd getrüestet werden. Er hat zu allen vnsern zeiten / von einem Jar zu dem andern / von Monat zu Monat / von einem tag zu dem andern / von einer stund zur andern / ganz gnädiglich für vns gelodget / vns hülle vnd fülle / schirm vnd Birn / vmb vnd an / allerseits ein notdürftiges außkommen gegeben. Er hat mit seinen Engeln vns so erwelich bewahret auff vnsern wegen / er hat dem wüten vnd lästigen des Teuffels vnd aller seiner Instrumenten / so vns zugesezt / kräftiglich gewehret: Er hat die drey Hierarchyas / Lehr / Weis / vnd Nichtstande der Chrystenheit / als Säulen der Welt / so väterlich in ihrem Standt vnd Wesen / sampt allen ihren angehörungen erhalten. Er hat vnsern Beruf vnd Arbeit / vnd alles was wir darinnen fürgenossen / reichlich gesegnet. Er hat mit vns in vnsern Sünden gedult getragen / zur Zuf vermahnet / vnd wann wir fommen sind / gern außgenommen. Er hat vns auch die leidliche Straffen / so er vns jemals zubereitet / gelindert / zur väterlichen Zucht rufen gemacht. Dief vnd anders mehr / wann wir betrachten / in gedächtnus / ja zu

Herschen vnd zu Gemüte führen / so finden wir mit grossem hauften / warum wir billich heur Gott dem *9. et 11. et 12. zum Namen Jar ein Deo gratias sagen sollen.* Dnd was wollen wir noch weitläuffig vieler sachen solcher danktsagung suchen? finden wir doch vmb vnd neben vns / vñ vnser vñ vnd vber vns / vnd auff allen orten / war wir nur hinschauen oder hingreiffen / nichts anders / dann vsachen / warumb wir G. D. danken sollen / zugeschwören / das er vns anfänglich darzu erschaffen / vnd noch täglich in seinem Wort von vns erfordert. Als im 148. Psalmen: Lobet ihr Himmel den *9. et 11. et 12. Lobet ihn in der Höhe / Lobet ihn alle seine Engel / Lobet ihn all sein Heer /c. Ihr Könige auff Erden / vñ alle Leute / Fürsten vnd alle Richter auff Erden / Jünglinge vnd Jungfrauen / Alte mit den Jungen / sollen loben den Namen des H. Erten. Dañ sein Nam allein ist hoch / Sein Lob geht so weit / Himmel vnd Erden ist / vñ er erhebet das Horn seines Volcks. Alle seine Heiligen sollen loben / die Kinder Israel / das Volk / das ihm dienet. Dnd David im 103. Psalmen: Meine Seele lob den H. Erten / vnd alles was an mir ist / seinen heiligen Namen. H. Er Gott dich lobet / vñ H. Er Gott wir danken dir. Dich O Du Vatter in Ewigkeit / ehret die Welt weit vnd breit. Auch die Cherubin vnd Seraphim / singen mit hoher Stim / Heilig / Heilig / Heilig ist der H. Er vnser Gott /c. Also habet ir vor acht tagen angehört / wie die liebe Engel / Ehre Gott in der Höhe / gesungen haben. Sünna durch danktsagung vnd vndankbarkeit / werden rechte Engelsehe vnd Teuffelische Naturen vnterschieden. Dann wie die liebe Engel vnd Auferwöhlte im Himmel nichts anders thun / noch anders zuthun lust haben / dan allein Gott zu loben vnd zu preisen: Also sollen auch solchem diejenige vnter den Menschen / die ihre Gesellen im Himmel zuwerden gedencken / vnd fahen sie ihr Te. DEVM laudamus an / auff das sie es dort mögen hinauf singen. Hinwiderumb / gleich wie die Teuffel nichts anders zuthun lust haben / dann allein Gott zuschmahen vñ lästern / also folgen jnen nach / die hie Conforten im Hölliche sein sein werden / vñ fahens hie gleiches fahls an / damit sie dort in Ewigkeit solches treiben / vñnd dem Teuffel beystand leisten mögen. Ist derowegen wol vñndmüßig*

1. Beneficia diuina.

Creatio nis.

Redem ptionis.

Verbi & Sacramen torum.

Conserua tionis.

Defecio nis.

Benedi ctionis.

2. Testi monia.

Psal. 148.

Psal. 103.

Angeli.

im 94.

das

das wir ons heut mit herbstlicher Dancksagung gegen Gott einstellen/von allen Teuffeln Kindern absondern / vnd mit den lieben Engeln im sein Gloria ia excelsis zum Neyen Jar also singen / gleich wie wir wollen/das er uns für seine Diener halte / zeitlich vnd ewiglich erhalte / vnd vns ein fröhliches Jar bescheren soll.

Gleich wie man aber ein Aug haben soll auff Gottes erzeygte/vnd das Jar vber empfangene Wohlthaten / Gaaben vnd Gnaden: also sollen vnd müssen wir das ander Aug haben auff vnseres das Jar vber begangene Missethat / sollen vnser Leben examinieren / was wir Gott für seine Gütthaten für ein Dank gegeben / wie wir ons gegen ihm verhalten haben. Hierzu vermahnet vns Jeremias in Klagediern am 3. Capit. Lassst vns forschon vnd suchen vnser Wesen. Vnd wie sñer Post sagt von einem erbarm Mann: Non prius in dulcem declinare lumina somnum: Omnia quam secum reputauerit acta diei. Er hab nie geschlaffen/ er hab dann zuuoer betrachtet alles / was er den Tag vber gehandelt. Also sollen wir Christen solches vil mehr thun/ zwar täglich / wie sñer gemelter Heil schreyt/ doch aber fürnämlich zum Eingang des Neyen Jars / da sollen wir noch ein Blick in das alte Jar thun / vns mit Fleiß allenthalben beschawen / wie wir das nechst verlauffene vnd alle andere Jar zugebracht haben. Thun wir das / das wir mit Fleiß in den alten Calender vnser thuns vnd Wesens halben / hinder sich sehen / so wüdt es sich befinden/das wir das alte Jar nicht allein mit Dancksagung / sonder auch mit wahrer Buß vnd Abligung der alten Sünden beschliessen sollen. Dann bedencken wir nur ein wenig/wie wir ons nach der ersten Tafel gegen Gott erzeygt / nach der andern gegen dem Nächsten verhalten / wie wir Gottes Creaturen gebraucht / wie wir vnser Gaaben vnd Güter angewendet / was wir von Monat zu Monat/von tag zu tag / von Stund zu Stund gethon haben/so finden wir nichts dann Sünd vnd Schuld / Mängel vnd Fehl / das wir mit S. Bernharbo sagen müssen: Perditè vixi. D. H. Er ich hab vbel gelebt / vnd vnnysslich meine Jar zugebracht / da sie am besten gewesen seind. An dir hab ich gefändiget / vnd vor dir vbel gethon / vor dir ist vnser thun vmb sonst / auch in dem besten Leben. Welches alles

vnns dann je zur Buß heut treiben soll / das ehe wir das neue Jar anfangen / G. D. E. zuuoer die böse Anlegung des verlauffenen Jars mit New vnd Leid klagen / in vnsen Glauben durch das newgeborne Christkindlin vmb Gnad vnd Vergebung bitten / vnd mit einem ernstlichen Fürsach einer waren Besserung nun das neue Jar anfangen. Dann wa das nicht geschieht / werden wir wenig Glück vnd Heil zugewarten haben. Seitmal ohn wahrhafftige Buß niemands zu Gott nahen / noch etwas von ihm hoffen darff / es sey dann / das ers ihm auß väterlicher Gedult vnd Langmut auff künstliche Besserung / oder aber Straff / widerfahr lassen / wie den murenden Iradlern die Wacheln in der Wäßen / Num. 11. Davon prediget auch Paulus den Abgötischen Burgern zu Athen Act. 17. Gott hat vor lang vberschiede zeit ewer Vnwissensheit. Aber nun gebeut er allen Menschen an allen Enden Buß zu thun / darumb das er einen Tag gesicht hat / auff welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit / das ist / ob gleich Gott der Herr etliche zeit vnd Jar den vnbusfertigen Menschen vbersieht / vnd ihnen nicht widerfahren laßt / wie sie in ihren Jaren verdienen / so will er sie doch in die läng nicht vertragen / sondern gebeut mit Ernst / das sie sich bessern / vnd anders in ihre Jar schicken / oder er will sie in sein ewigs Gericht vnd Straff nehmen.

Darumb es je hoch von nöten / das wir das alte Jar beschliessen / mit wahrer Buß / vnd Besserung vnser Lebens anfangen. Dann wie der Hapich alle Jar die alte Feßtern abwirfft vnd new gewinnet: Also sollen wir mit dem alten Jar den alten Adam ablegen / vnd anziehen den neuen Menschen / der nach Gott geschaffen ist / in rechtschaffenere Gerechtigkeit vnd Heiligkeit. Vnd wie sich auff den heutigen Tag das Christkindlin Jesus vmb vnser willen laßlich hat beschneiden lassen: Also beschneidet ihr euch durch die Krafft des heiligen Geistes / geistlich / ihme zu Ehren / Gehorsam vnd Wohlgefallen / vnd euch selbst zum besten. Beschneidet ewer Herz von allen bösen Gedanten / Lüsten vnd Begierden: Beschneidet ewre Ohren von aller geistlicher Taubheit gegen Gott vnd seinen Gebotten: Beschneidet ewre Augen von allen bösen Anreizungen: den Mund vom vngbürtlichen

2. Necessitas poenitentiae.

3. Modus declaratur similitudine

Accipitria.

Circumcisionis.

c

II. Poenitentia agenda.

1. Non-fals.



freffen vñ sauffen/die Zungen von falschem
Geschwäs vñ Worten/die Hand von rau-
ben/morden vñ andern vnrechten Wer-
cken/die Füß von allen vnrechten Stegen
vñ Wegen/vñ also fortan alle Glieder von
jrer angebornen alten Art vñ Zune-
gung. Laßt sie im Neuen Jar auch new vñ
heilig sein. Vnd so vil von des Noe einem
Angehörig/ wie Noah hinder sich in die vor-
ge Welt gesehen/vnd wie es darinnen zuge-
gangen/ also sollen wir hinder sich in das ver-
gangen Jar hinder vns sehen / vnd beden-
cken/wie wir dasselbig zugebracht haben.

II. Wie das Neue Jar Christ- lich anzufangen.

per a. h. a. r. t. i.
Annus,
quomodo
transigen-
das, in

Du wollen wir sein anders Ange-
sicht fürnehmen / vnd sampt dem
Noah fürwarts sehen in das neue
angehende Jar/wie dasselbig recht anzufas-
sen. Es hat aber solch ander Angesicht eben
so wol als das vorige 2. Augen. Dañ wollen
wir das Neue Jar Christlich vnd gebürlich
ansahen/ so müssen wir ein Aug vnd auffse-
hen haben auff Christliche Gebür vñ Pflicht-
te/wie sich ein Christ das angehende vnd al-
te Jar seines Lebens verhalten soll. Solche
Gebür vñ Pflicht hat mit wenigen worten
begriffen Paulus zum Tim im 2. Cap. Es
ist erschinen die heilsame Gnad Gottes al-
ten Menschen / vnd züchtiget vns / das wir
sollen verläugnen das Vngöttliche Wesen/
vnd die weltliche Lüste/vñ züchtig gerecht
vnd Gottselig leben in diser Welt.

I.
Genera,
eiga

Deum.

In die-
sen Worten würdt das Christlich Leben so
artig vnd herzlich beschriben/ als kaum in ei-
nem Theil der ganzen Bibel/vñ würdt ge-
theilet in drey Ordnungen/dar auff ein jeder
Christ sehen muß/ der diß Jar vñ sein ganze
Lebzeit auff Erden recht anlegen vnd wol
zubringen will/ er soll sehen auff Gott / auff
sich selbst / vnd auff seinen Nächsten. Auff
Gott soll er also sehen/das er verläugne das
Vngöttliche Wesen/das ist alle Sünd wider
die erste Tafel Moses/vñ dagegen Gott-
selig lebe/das ist/vñ allen dingen Gott von
Herzen diene/ vnd dadurch seine Selzig-
keit suche / wie dann die Schrifft allenthal-
ben diß Leut selzig preiset / als im. Psalm.
Wol dem/ der Lust hat zü Geseß des H. Er-
ren / vñ redet von seinem Geseß Tag vñ
Nacht. Vnd Paulus 1. Tim. 4. We dich
ander Gottseligkeit/dañ sie ist zu allen din-
gen nutz/vñ hat Verheißung lüts vnd des

zukünftigen Lebens. Nach solchem Got-
tesdienst soll ein Christ dan auch weiter auf-
sich selbst sehen / das er / wie Paulus redet/
verläugne die weltliche Lust welche ein Dr-
sprung seind aller Sünd wider die ander
Tafel der 10. Gebott Gottes / vnd dagegen
züchtig lebe/das ist / ein eingezogen / erba-
res/Christliches Leben führe/ seinem Veruff
trenlich vñ fleißig aufwärts / vnd was im
düber für Beschwehrungen/ Leid vñ vngem-
ach fürfühle/mit Gedult tragen vnd auff
sich nemen/nach der schönen Regel Petri 1.
cap. 5. Demüthet euch vnter die gewaltige
Hand Gottes/das er euch erhöhe zu seiner
Zeit. Alle ewere Sorg werffet auff ihn/dann
er sorget für euch. Geschicht dan solches nu
auch das ein Christ also auff sich selbst
züchtig vñ erbar lebe/mit Verläugnung der
weltlichen Lüste/so soll er vollends auff sei-
nen Nächsten sehen / vnd gegen dem / wie
Paulus sagt/gerecht lebe. Solche Gerech-
tigkeit aber begreift in sich nit allein die euf-
terliche Werck/die wir ime nach der andern
Tafel schuldig seind / sondern auch die gan-
ze vollige Liebe/von welcher Christus sagt
Matth. 22. Du sollt deinen Nächsten lieben
als dich selbst. Vnd siehet hierinnen / das ein
jeder seinem Nächsten thue/was er von ihm
will gethon haben / vnd im Gegentheil laß
was er von ihm will gelassen haben/vñ ver-
mitten gebliben. Wer also lebet / der würdt
sein zeit vnd diß angehende Jar wol zubrin-
gen / recht vnd Christlich anlegen/vñnd zu
End führen.

Diß ist ein general vnd allgemeiner Be-
richt für alle Menschen / wie sie das Neue
Jar aufahen vñ zubringen sollen. Wie sich
aber ein jeder insonderheit in seinem Veruff
verhalten soll / dessen haben vns die Alte er-
ühret mit irer auftheilung des neuen Jars.
Dann wie dieselbige in andern bingern ersta-
lich vnd andächtig gewest / vnd die wahre
Religion mit großem Eiffer gemeint habet/
dan leider jetzt in diser alten vñ kalten Welt
geschichte/ also haben sie auch mit dem neuen
Jar gethon/vñ dasselbig anzufahen vnd zu-
zuführen nicht allein mit lehen vnd predi-
gendem Volk eingebildet/ sondern auch ei-
nem jeden Menschen nach seinem Stand
auff des Noe Arch vñnd Kasten / ein son-
ders Neues Jarsgeschentk zugeschriben/
darbey er sich seines Veruffs zuerinnern
heißt/ wie er das Jar durch darinnen leben
sollt. Den Predigern vñnd Seelforgeren
hat

scipium.

Audio
Migi
kauu.

Proximii.

II.
Specie, an
la puerperii

Conti-
ga.

Liberi.

Patres.

hat

hat man zugeordnet das Laublin Noe/von welchem Moses schreibt Genesis 8. das es Noe auß der Arch gelassen/ zuerfahren/ ob der Sündflus auß Erden getruicket/ sey es widerhoien/ ein Delblätlin im Schnabel gefähret/ zum Zeichen des Friedens/das Gottes Jozn vergangen/ vñnd das Wasser von der Erden verlauffen were. Damit jnen angezeigt vñnd fürgebildet worden/das sie das sanffte Euangelion/als ein Delblätlin des Friedens/ fleißig vñnd treulich/ rein vñnd lauter predigen vñnd fürtragen sollen. Den Zuhöreren hat man zugegeben das Schafflin/ vñnd sie erinnern wollen dessen/ was Christus erfordert Johan. 10. Meine Schaff hören meine Stim. Der Obrigkeit hat man zum neuen Jar geben den Pellican/ von welchem man schreibt/ das er von wegen seiner Jungen auch sein Blut vergießet/ damit sie vernahmet wurden/ ihre Unterthonen herlich vñnd väterlich zu lieben/ im fald der Not/ Gut vñnd Blut zu ihnen setzen/ wie der löbliche König Alphonfus einen Pellican im Wappen gefähret/ mit dem reimen / pro lege & grege. als der nicht allein vber Gericht vñnd Gerechtigkeit/ sonder auch vber seine Unterthonen treulich halten will.

4. Subditi. Den Unterthonen hat man zum Neuen Jar geschendet die Binlin/ von welchen die Phycie schreiben/das es nicht allein fleißige vñnd emßige Thierlein seyen/ sonder auch ein feine Widnung vñter ihnen halten/ ihren König nehen/ ehren vñnd gehorsamen/ damit die Unterthonen erinnert würden/ das sie dergleichen auch gegen ihrer Obrigkeit gesinnet seyen/ derselben ihr Gebür reichen/ sie ehren vñnd ihr gehorsam sein. Den Eheleut hat man zum Neuen Jar aufgethelet vñnd gegeben den Eiskügel/ welcher die Eigenschafft haben soll/ das er seinen Ehegessen in keiner Not verläßt/ sondern stets bey ihm bleibt/ darbey daß Christliche Eheleut ihrer ehelichen Pflicht erinnert wurden/ das sie eines das ander das künfftige Jar vñnd die zeit ihres Lebens mit solchen treuen meinen soll. Den Kindern hat man zum guten Jar gegeben den Storcken/ der seine alle/ verlorene Elter trägt/ äßet/ speiset vñnd nehet/ auff das sie hiemut zu kindlichem Gehorsam vñnd schuldiger Dankbarkeit gegen den Eltern erinnert würden. Dem andern hauffgund hat man zugeschrieben den Kramich/ welcher die Natur hat/ das er im wache sehr wacker ist/ schläft nicht/ es sey daß/ das er

vñter jnen für all andere Schiltwache halt. Damit das Gesinde erriert worden/ das sie mit schläffrig seyen/ sonder ihr Arbeit fleißig vñnd treulich thun/ ihrer Herrn vñnd Frauen Nutzen suchen/ vñnd Schaden verheuen sollen. Den Frauen vñnd Jungfrauen hat man vorordnet die Schnecken/ welche sie hauff fleißig mit ihr trag/ zur Erinnerung/ das sie auch gern zu/ hauff bleiben/ Zucht/ Ehr vñnd Demut bewahren sollen. Wñ solten vñnd dergleichen Thieren vñnd Widern auß der Arch Noe genossen/ habend die Alten vorzeiten das Neue Jar in alle Stände aufgethelet/ vñnd einen jeden Christen seines Berufs erinnern wollen/ wie er glücklich anfaben/forttreiben vñnd enden soll.

Wel aber solches nicht allein in unserm wolhalten sehet/ sonder zuuorderst an Gottes erbarmen/ Gnad/ Segen vñ Gedenken/ so muß auch das Neue Jar angefangen werden mit dem Gebet/ wahrer Anrufung Gottes. Darzu vñnd daß eben stark treiben würdt/ wañ wir ein Aug vñnd Anffehen haben auff die jetzige Läufl dieser Welt/ wie es in der Welt stehet vñnd zugehe. Dañ wann wir bedencken/ vñnd nach Gottes Wort aufrechnen/ wie hoch die stund am tag sey/ darinnen wir jetzt leben/ vñnd was für Läufl im Schwang gehen/ so finden wir/ das wir eben in der zeit seind/ dauon Daniel im 12. Capit. sagt/ das sie so trübßelig sein werden/ als wie erfahren worden/ seithero das Menschen gewesen seind. Dañ so jemals ein wüßtes/ zerzürets vñnd elends Wesen in der Welt gewesen/ so ist es gewißlich jetzund/ vñnd so man jemals gehört hat von vilen Kotten vñnd Secten/ von Krieg vñnd Kriesgeschrey/ vñnemigkeit/ Auffhur vñnd Empörung/ von Verhätterey/ Raub/ Mord/ von Hunger vñnd theurer zeit/ von seltsamen Plagen vñnd Krankheit/ von Erkaltung der Christlichen brüderlichen Liebe/ von Erlöschung des Glaubens/ von greulichen Sünden vñnd Laßern/ so höret man es jetzt an allen Ecken vñnd Enden der Welt. Dann der Teuffel ist mit seiner Gesellschaft jetzt gar los/ wüet vñnd tobet greulich/ dann er zuuo/ gethon/ vñnd woldt dadurch gern die ganze Welt verschlingen/ vñnd in seinen höllischen Nachen bringen/ wie Johan. sagt/ Apoc. 12. Wehe denen/ die (ur letzten zeit) auß Erden wohnen/ vñnd auff dem Meer/ dann der Teuffel kömmt zu euch hinab/ vñnd hat einen großen Jozn/ vñnd weiß/ das er wenig zeit hat. Seind

1. Cur/ Te-
pora cala-
mito falli-
ma.

2. Auditor.
3. Magi-
stratus.
4. Subditi.
5. Coniu-
ges.
6. Liberi.
7. Famili.

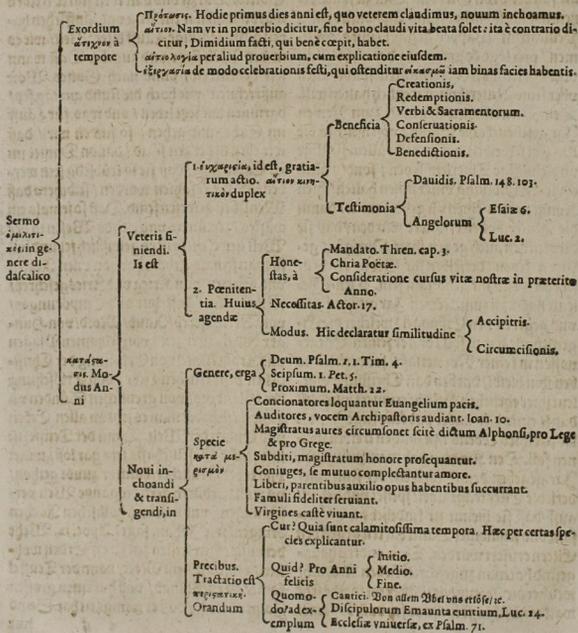
chem Gese
weiter auß
nulus Red
leben Noe
die ander
vñnd boggen
ogms aban
nen vñnd
od vñnd
die vñnd
egit Pann
te genöuge
die zu laue
die sich zum
die vñnd
selbs sigel
ingung der
den auff sie
dem/ wie
die vñnd
dem die auf-
ch die gann
stus lögt
in sich leben
/ das an
von ihm
nchelast
ni vñnd
der würdt
vol volmen
vñnd zu
meiner Ze
das Neue
in. Wie sich
den Beruf
die Aue er
nenen Jars
ungen emp
d die mehr
ment habil
halten Wolt
den neuen
leben vñnd zu
in vñnd vñnd
dern auch
menen Stand
ten/ an sein
geschriben
zuernern
armen leben
erlözgen
hat

e ij nup

a. Quid? hein/ zu aller zeit der betrübten Christenheit höchster Trost/ vnd Zuflucht von nöten gewesen: so will es viel mehr/ in dieser vnserer letzten zeit/ darinnen vns Christus sonderlich heisse beten/ von nöten sein/ vñ demnach vns ernstlich gebühren/ das wir heut das new Jar auch mit dem Gebet anfangen/ den Allmächtigen/ barmherzigen Gott von grund vnseres herzens vmb ein fröhliches vnd seltsiges newes Jar bitten/ dafur vns / wie sich anhero / auch diß angehende Jar vnter seinen Gnadenreichen Allmächtigen Flügeln halten / vor allem vbel vnd vnfaßl bewahren / an Leib vnd Seel/ Ehr vnd Gut segnen / in lebens vnd sterbens nöten beschützen / vnd wann etwa diß Jar vnser / oder auch wol der Welt end selbst zukünftig were/ vns mit Gnaden von hinnen fordern / vñ zu sich in sein ewigs Freudenreich aufzunehmen wolle:

Sollen dertshalben singen vnd sagen: Von allem Vbel vns erlösi/ es sein die Zeit vnd Tage böß. Erlösi vns von den ewigen Tod/ vñ trösti vns in der letzten Noth/ Beschütze vns auch ein seltsig end/ Nimm vnser Seel in deine Hand. Sollen mit den Jüngern sprechen/ H E R R bleib bey vns/ es will abend werden. Sollen mit der ganzen Kirchen auß dem 79. Psalmen beten: D H E R r laß mich nicht in meinem Alter / wann ich grav werde. Wann wir erzelter gestalt diß new Jar werden anfangen/ vnd die zeit vnseres Lebens fortreiben / so würid vns Gott der H E R r nicht allein hie viel guter Jar geben / sondern auch endtlich bescheren das Jubeljahr ewiger Freud vnd Seligkeit. Die geb vns allen Gott der Vatter/ von wegen des newgebornen Christkindleins / in krafft des heiligen Geistes/ Amen.

Σ X H M A.



Epistel

Epistel auff der H. Drey König

Tag / Esatz 60.

Mache dich auff / werde Liecht: Dann dein Liecht kompt / vnd die Herrlichkeit des h. Ern gehet auff vber dir. Dann sihe / Finsternus bedeckt das Erdreich / vnd dunkel die Völcker. Aber vber dir gehet auff der h. Er / vnd seine Herrlichkeit erscheinet vber dir.

Vnd die Heyden werden in deinem Liecht wandlen / vñ die Könige im Glantz / der vber dir auffgeheth. Hebe deine Augen auff / vnd sihe vmbher: Diese alle versamlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von fernem kommen / vnd deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Dann wärst du deine Lust sehen / vnd außbrechen / vnd dein Herß würdt sich wundern vnd außbreiten: Wann sich die Menge am Meer zu dir bechret / vnd die Macht der Heyden zu dir kommet. Dann die Menge der Camelen würdt dich bedecken / die Läufer auß Indian vnd Epha. Sie werden auß Saba alle kommen / Gold vnd Veyrauch bringen / vnd des h. Ern Lob verkündigen.

Auflegung.

Exordium
attentionis
agitur
de rebus
etiam ad
nos perti-
nentibus.

Smöchten vielleicht ewer viel gedencken / diese gegenwertige jertz fürgelesne Wort / gehn vns Christen nichts an / als die nur handeln von dem Veruff der Heyden. Wann wirs aber recht hinderdenken / so finden wir / das unsere erste Vordelr oder Vorfaher im Teuschland auch Heyden gewest / seyen aber auß Gnaden befehrt worden zu Christo dem h. Ern / also / das wir von ihnen den Christlichen Glauben gleichsam auß der Hand genommen vnd empfangen haben. Darauf dann wol zuerachten / das es auch vns betreffe vnd angehe / was hie in der Lection vom Veruff der Heyden gehandelt werde. Willens dertalben von ersten kürzlich vberlauffen: Darnach ein einige Lehr darauf anzeigen.

Narratio, oder Erklärung
des Texts.

Ocasio
huius co-
solationis.

Es ist aber dise Lection ein Theil des 60. Capiti. in welchem Esa. die arm geplagt Kirchen der Juden im Alten Testament / wider alles wüthen vnd loben

der Heyden tröstet: Siche / spricht er / Finsternus bedeckt das Erdreich / vnd dunkel die Völcker. Durch die Finsternus verstehet er Tyranny vnd Kekerey. Dan weil Gott der Juden Kirche auch im alten Testament / für alle andere Völcker auff Erden / zur einigen Schul der Propheischen Lehr / vom zukünftigen Christo erwöhlet vnd geordnet hat / war sie dem Teuffel ein großer vnterschiedlicher Dorn in den Augen. Drumb setet er je hefftig zu mit Lügen vnd Mord / das sie mit blutigen Kriegen vnd Gefangnissen der Heyden von auffen / vnd mit verführischen Seccen der Pharisier vnd Sadduceer von innen / so gar vnterdruckt vnd verdunklet war / so tieff im Finsternus vnd Verdrübnus lag / als were es gar auß mit sich. Wider solch Finsternus vnd Verdrübnus tröstets hie Esaias vnd sagt: Mache dich auff / werde Liecht / sey frolich vnd getroßt / post nubila Phoebus / nach dem trüben Wetter würdt dir die Sonne wider scheinen. Gleich wie aber zweyerley Finsternus der Tyranny vnd Kekerey / also gibe er auch zweyerley Trost. Wider die Finsternus der Kekerey tröstet er sie mit der Zukunfft Christi / der sie

Propositi-
o consolati-
onis.

Argumē-
tum consola-
tionis à
Christi,
tanquam
lucis ad-
uocatu.

e ij

60

erleuchten / vnd auff den rechten Weg leiten werde. Mache dich auff / werde Liecht / dann dein Liecht kommet. Was ist das für ein Liecht? Christus / das wahrhaftige Liecht / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt kommen. Dann er würdt er Johan. am 8. Cap. genennet das Liecht der Welt / wer im nachfolget / der würdt nicht wandeln in Finsternus der Irthumb. Vnd das Esaias eigentlich rede von der Zukunft vnsers H. Ern Jesu Christi / geben solches die nachfolgende Wort. Der H. Ern gehet auff vber dir. Item / die Herligkeit des H. Ern gehet auff vber dir / das ist / Gottes Sohn / als ein Glanz der Herligkeit seines Vatters / kompt zu dir durch seine Geburt vnd Menschwerdung. Dann Johan. in dem er von der Menschwerdung des Sohns Gottes schreibet / gebraucht er eben diese Wort: Wir sahe seine Herligkeit / eine Herligkeit als des eingebornen Sohns vom Vater / voller Gnade vnd Wahrheit. Will der wegen der Prophet Esaias so vil sagen: Du liebet Kirch der Juden / ob du wol durch Irthumb sehr verdunckelt / so würdt dir doch wider ein Liecht auffgehen. Dann Christus dein versprochenes Messias / als das wahrhaftige Liecht / würdt auff Erden kommen / Mensch werden / selbs eigener Person mit großem Wunder niedigen / leiden / sterben / auffstehen / gen Himmel fahren / den H. Geist senden / das Euangelion außbreiten / vnd dich also am ersten erleuchten. Wider die Finsternus der Tyranny / des tobens vñ wütens der Heyden / troestet er mit dem Beruff der Heyden. Dann das war der Juden größte Noth vnd Anligen / das sie vberall mit Heyden vmbgeben vnd vmbbringet waren / also / das sie jr Verderben vnd Wintergang augenscheinlich vor jnen sahen. Dann jnen nun der Prophet solche Sorg vnd Forcht außredet / sagt er: die Heyden werden jhnen so garnicht mehr zuwider sein / das sie auch mit jnen eincrey Lech vnd Glauben annehmen werden: Die Heyden werde in deinem Liecht wandeln / das ist / es werde sich auch die Heyden zum Christlichen Glauben bekehren / der Kirchen Sohn vnd Töchtern werden. vñ damit sie wissen köndten / wer sie anfänglich sein würden / vnd wa sie herkommen sollten: so truckt er auch mit Namen auß / die Länder oder Völcker / als / die auß Indien vnd Cybal / auff jren Camelen / die auß Saba / mit Gold vnd Weprauch: die auß Kedar vnd Naboth / mit ihren Vieh / herden / die all / spricht er / werden sich herzu thun / mit

2. Genitiū
vocatione

feindlicher wais / wie juuo / sond als Sohn vnd Töchter / vnd werden all jr Vermögen daran firecken / damit die Kirch nur erbaue / vnd das Euangelion je länger je weiter außgebreitet werde. Drumbs sie sich nicht forchten / sond sich als gaus zu jnen versche sollen.

Propositio, Fürschlag der Predigt vom Beruff der Heyden.

Weil dann nun der Prophet seinen Trost fürnämlich gründet auff den Beruff der Heyden zur Erandinus Christi vnd Gemenschafft seiner erworbenen Güter / sollen auch wir heutigs tags / als die wir von den Heyden herkommen / solches für ein sondern Trost / zur Stärkung vnsers Glaubens / vnd Besserung vnsers Lebens gebrauchen vnd annehmen. Damit aber solches fruchtbarlicher geschehen möge / so müssen wir hinder sich gehen / vns auß der Schrifft erinnern / wie solcher Beruff der Heyden jeder zeit von anbegin her propheetet / fürbildet vnd leichtlich auß erfüllt worden.

Confirmatio, Beweßung des

Beruffs der Heyden / vnd des selben Erfüllung.

Die erste Propheete vnd Weissagung von vnsrem / als der Heyden Beruff zum Reich Gottes selbst geschriben im 1. Buch Mosi am 12. vnd 22. Cap. In deinem Samen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden. Dis kan von den Juden allein nicht verstanden werden. Dann sie sind mit alle Völcker. Der wegen ist es auch geredt von vnsrem Beruff / welche auch in Christo dem gebendigen Samen gesegnet werden / wie der Apostel newlich in einer Epistel gesagt hat: Gelobet sey Gott / vnd der Vater vnsers H. Ern Jesu Christi / der vns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen / in himlischen Gättern durch Christum. Im 49. Capitel wüdt von dem Messia gesagt: Iste erit expectatio Gentium / die Völcker werden ihm anhangen. Im 3. Buch Mosi am 32. Capit. spricht der H. Er: Sie haben mich gereiniet an dem / das nicht Got ist / vnd mit jhr Abgötterey haben sie mich erzürnet. Darumb will ich sie wider reihen an dem / das nicht Volek ist / an ein nährsichen Volek will ich sie erzürnen. Difes aber das es geredt sey von dem Beruff der Heyden / bezueget Paulus Rom. 10. Dann es hat die Juden sehr vbel verdrossen / das auch die Heyden zur gemenschafft der Kirchen / vnd allen

Deut. 32.

hym-

1212 a.

11.

77.

I.

Testimo-

nia de vo-

catione

ca

Genitiū

ca

Genitiū

cho

Gen. 12. 11.

prophetia

Deut. 32.

1. Typi ro-

castrum.

Genitiū.

1. Typi ro-

castrum.

Genitiū.

1. Typi ro-

castrum.

Genitiū.

himmliſchen Gütern ſollten zugelaffen werden wie Chriſtus im Euangelio durch die Parabel andeudet: Da Gott der himme- liſche Vater die teuffen (die Heyden) mit denen erſten (den Juden) gleich machet / wer- den ſie vnrirs darüber / murren / vnd mei- nen ſie ſeyen allein das Kind im Hauß.

Psalmi 2.

Dauw im andern Palmen / da er die Krönung Chriſti des Sohns Gottes beſchrei- bet / führet er Gott den Vater ein / der ſei- nen Sohn also anredet: Heiſche von mir / ſo will ich dir die Heyden zum Erbe geben / vnd der Welt ende zum Eigenthumb. He höreſtu / daſ auch wir Heyden ſollen ſein Gottes Erben vnd Miterben Chriſti.

21.

Vnd abermal: Es werde gedacht aller Welt ende / daſ ſie ſich zum Herrn befeh- ren / vnd vor ihm anbeten alle Geſchlechte der Heyden auff Erden. Dann der Herr hat ein Reich / vnd herrſchet vnter den Hey- den / wie weit hat er dann vnter den Hey-

72.

den zu herrſchen: Psalm 72. Er wüdt herr- ſchen von einem Meer biß an das ander / von dem Waſſer an biß zu der Welt ende. Das iß ein rechter meher des Reichs. Daß der Juden war kein groſſe anzal: gegen den Heyden zu rechnen / war ihr kaum ein Hand voll. Darumb ſo hat Chriſtus ſein geiſtlich Reich wollen mehren / erweiteru / auch vnt- er die Heyden ſetzen / wie er ſich dann gleich darauf erklärt / ſprechend. Die König am Meer / vñ in den Inſulen werden Geſchenck bringen / die König auß Reich Arabien vnd Saba werden Gaben zuführen / alle König

Prophetiz

werden in anbeten / alle Heyden werden ihm dienen. Vnd iß eben das / ſo auch Esaias in verſſen worten treibt. Die Heyde werden in dein Licht wandlen. Von diſem Veruff der Heyde hat viſſältig propheceet Jerem. der Prophet / am allermeiſten im 6. vnd 31. Cap. Deſgleichen Mich. cap. 4. Die Vol- ker werden zu mir lauffen. Item Zach. Cap. 2. Zu der zeit ſollen viß Heyden zu mir geſchon werden. Inſonderheit aber Malach. 1. Cap. vom Aufſgang der Sönen biß zum Wder- gang / ſoll mein Nam herrlich werden vnter den Heyden. Daß das ſeind helle klare Zeug- niß der Schrifft / daſ wir Heyden auch zum Reich Gottes gehören / vnd Gemein- ſchaft ſeiner Kirchen.

2. Typi vo

endarum

Gentium.

Egyptij

Iſtaclitas

ſequentes.

Es iß aber ſolches nicht allein mit klaren worten propheceet / ſondern auch durch mancherley Crempel / Figur vnd Jürbild andeudet worden. Da die Iſraeliter auß Egypten zogen / haben ſich eine groſſe an-

zal Egyptier / als Heyden zugeſchlagen / welche bey ihnen in der Wäſten geblieben / mit ihnen erhalten / vnd leiſtlich ihrer Reli- gion vnd Glaubens worden. Joſua hat einen erſtlichen beuelch / daſ er alle Hey- den im Land Canaan wohnend / mit der ſchärfſte des Schwerts verſitzen vnd auß- rotten ſolt. Als aber die Gabaoniter ſolches innen werden / kommen ſie zum Joſua ins Läger / ſtellen ſich / als weren ſie nicht Hey- deniſche Inwohner des Lands / ſondern gar von fern vñ von weiten her / begeren Frid / machen einen Bund mit dem Volk. Vnd ob wolſi betrug bald offenbar worden / dan- noch beuücht Gott / daſ man den gemachte Bund mit ihnen halten ſolt / zum Jürbild / daſ der nemal eins auch die Heyden Gottes Volk werden ſollen / mit denen er einen ewigen Bund machen wolle. Job war ſei- ner Geburt vnd Ankunſt nach nicht auß dem Volk Iſracl / wohnet auch nicht vnt- er ihnen. Aber damoch / weil er fromb vnd Gottesfürchtig / hat in Gott lieb vnd werth: zum anzeigen / daſ Gott die Perſon nicht werde anſehen / ſondern in allerley Völkern / ſie ſeyen Juden oder Heyden / die ſin fürch- ten / vnd recht thun / die ſeind ihm angenem.

Gabaoni- ter.

Job.

Naaman.

Ninivite.

Magi ex Oriente.

Congregio- num.

Naaman ein Heyd auß Syria / wüdt durch den Eriß am vom Aufſatz gereinigt vnd geſund gemacht / zum Crempel vnſers ſündlichen Aufſatz / dawon auch wir Hey- den durch Chriſtum gereinigt worden. Die Nimriter waren ja auch Heyden / aber da ſie auff die Predigt Jonaß Buß thaten / iß ihnen Gott gnädig: Zum Zeugniß / daſ er auch die andere Heyden / ſo fern ſie Buß thun / vnd ſich bekehren / wolle zu gnaden auß vnd annehmen. Was halten wir vns aber länger im alten Teſtament auff? Der Veruff der Weißen auß Nothgeland iß geweiß ein Beſpiel der groſſen vnd gemeinen Veruff- ſung aller Heyden / ſo nach des Herrn Him- melſahrt angefangen / noch ſtärcker wehret / vnd biß an jüngſten Tag im ſchwang gehen wüdt. Daher ſie von den Alten ſeind ge- nennet worden / primitiue vocacionis gen- tiu / die erſtinge der beruffenen Heyde. Wie auch nach ihnen der heidniſche Hauptman zu Capernaum / das Cananiſche Weiblin / die Samariter Johan. 4. welche an Chri- ſtum glauben / vnd Johanni am 12. die Griechem / welche begeren Chriſtum zuſeh- in ſonderheit der Königin Candace auß Moſentand / Kammerer oder oberſte Schatz- meiſter / welcher auff dem Weg ſich auß den Namen

vnd glauken soll. Vnd damit in Verus als
 einen Heyden nicht scheuchte vnd eufferte/
 ist er durch ein Gesicht ermahnet worden/
 das er nun sollt hinziehen vnter die Heyden/
 seinen das Euangelion zupredigen. Hernach
 da Verus vnter den Heyden sein erste Pre-
 digt that/che vnd dann er auffhört/ sel der
 H. Geist auff die Heyden/das sie mit allerley
 Sprachen redeten/allerdings/wie vormalts
 die Apostel auff dem Vnsingtag gethon hat-
 ten. Es haben auch endtlich die Apostel ein
 Concilium gehalten zu Jerusalem/vñ dar-
 auff bedte der Propheeten Weissagungen
 vom Veruffder Heyden/vñ die Wunderzei-
 chen/so sich bey der Predigt vnter den Hei-
 den zugeragen/gegen einander gehalten/
 vnd auß eingeden des H. Geists beschlossen/
 das den Heyden keines wegs die Beschnei-
 dung/sanpiden andern Mosaischen Leuti-
 schen Ceremonien soll auffgetragun / son-
 dern das sie ohne dieselbige zur Gemein-
 schafft Christi/seines Euangelions/ seines
 Reichs vnd Kirchen sollen angenommen
 werden. Acto. 15.

land / Asia vnd Africa: Aber vmb der Dn-
 dankbarkeit willen hat jhnen Gott das ste-
 tigmachend Liechts des H. Euangelions ent-
 zogen / vnd durch den Mahomet den Mos-
 ran/als des Teuffels Kerken anffdecken las-
 sen. Vnsere Voxelter in Teutschland ha-
 ben das Liecht des Euangelions auch hell
 vnd klar gehabt / aber von wegen der Vn-
 dankbarkeit / hat ers jhnen ein zeitlang wis-
 der entzogen / vnd durch den Papsi die Ab-
 götterey vnd Menschenfakungen / anrich-
 ten lassen. Diese Crempel sollen wir vns ein
 Warnung sein lassen/ vns vor gleicher vn-
 dankbarkeit hüten. Der H. E. D. R. Christus
 selbs vergleicht sein Wort einem Licht/oder
 Liecht/so heuht da / morgen dou / vnd nit all-
 zeit an einem Ort leuchtet. Darumb sagt
 auch Elias in den verlesnen Worten / ma-
 chedich auff vnd werde Liecht. Vernahmet
 hiemit nit nur die Juden / sonder auch vns/
 das wir den Schloff der Sicherheit hinweg
 wischen munder werden/ vnd die Augen nit
 länger zuhalten vor Christo Jesu / als der
 Sönen der Gerechtigkeit/sonder sollen die-
 selbige vns mit jhrem Glanz des Euan-
 gelij lassen erleuchten/ vnd also des Liechts ge-
 brauchen/ weil es vorhanden ist / wie Chri-
 stus seine Jünger vernahmet / wandelt die-
 weil jr das Liecht habe/ dasi euch die Finster-
 nus nit oberfallen. Vnd Paulus zum Es-
 phefern am fünfften Cap. Wachet auff der
 du schlaffest / vnd siehe auff von den Tod-
 ten/ so würdt dich Christus erleuchten / das
 ist ihu heuweg die Sicherheit/ seufftse vber
 deine Blindheit vnd Wosheit/halt dich fleis-
 sig zum Wort/ vnd bitte/das dich Christus/
 als das warhaffte Liecht/ erleuchten / geis-
 tlich lebendig machen/vor Sünd vnd laster
 Schand vnd Spott bewahren welle.

Vnd das were die innerliche Dank-
 barkeit für die grosse Gnad vnd Gutthat
 Gottes/ dasi er auch vns armen Heyden
 zum Reich Gottes vnd Kirchen Christi
 beruffen hat. Die eufferliche Dankbar-
 keit ist vnd bestehet im Beschluß dieser Es-
 pistel: Sie werden alle auß Saba kom-
 men / Gold vnd Weyrauch bringen / vnd
 des H. E. N. E. N. Lob verkündigen. Mit
 diesen Worten lechet vns Elias/das nach
 dem wir zum Reich Christi beruffen / Gott
 zu Lob vnd zu Ehren vnser Silber vñ Gold/
 Haab vnd Gut/ vnd all vnser Vermögen
 fürtragen/ zustellen/auffopffern/schicken/
 vnd verehren sollen. Wie sagstu / mochten
 wir

Maiorum
nolluisti
in Papatu.

simil.

à ref. seu
Concilij
Apostolici
authorita-
te.

II.
negeretih-
n ad gra-
tudine.

af. ror. p.
riculoso.
Exemplo
Ludor.

Eccl. ean
Oicatus.

Me solus
aud. Ceter-
um verch-
ten vñ qm
offiren.



Locutionis à facti, quod iuratur à circa affinitia

wir das erlangen vnd zuregen bringen? Christo zu dienen/Christum zu verehren/ bin ich willig vnd geneigt/ allein das mir angezeigt werd / ma er anzutreffen vnd zu finden sey/ Darauf so gib ich dir diesen Bericht vñ Antwort / das sich Christus in diser Welt/ noch heutzugs tags in armer Gestalt/ vnd feiner elenden Herberg finden laß / nämlich/ bey allen betrübten / armseeligen Christenmenschen / welchen so du deinem Vermögen nach hilffest vnd Handreichung thust/ so wills ihme Christus ein so angenehmes Dpffer sein lassen / als da ihme die Weisen auß Morgenland/ Gold / Weprauch vnd Wirtzen verehret haben. Dann also spricht der Herr Christus selbs Matth. 10. Wer dieser geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers träncket in eines Jüngers Namen / warlich / ich sage euch / es wärdt ihm nicht unbelohnet bleiben. Vnd im 25. Cap. Kommet her ihr gesegnete meines Vatters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von anbegin der Welt. Dann ich sage euch/ was jr gethon habet einem vnder disen meinen geringsten Brüdern/ das habet jr mir gethon. Aber neben diser ersien vnd aller gemeinsten Weis haben wir noch ein andere/ wie wir Christo eben diese vnd dergleichen Verehrung thun mögen. Gold heist in der Schrifft/ das rein/ lauter/ vñ vnuerfälschet wort

s. Personæ pauperum

s. Moditiplicis

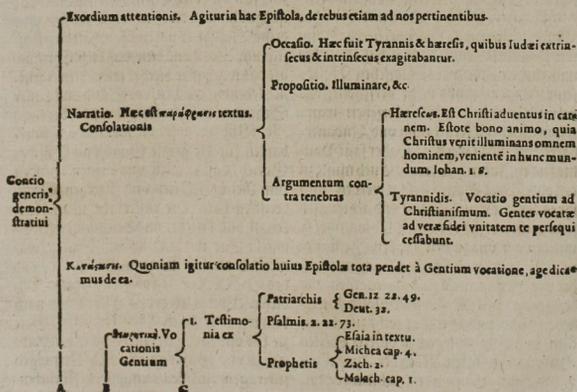
Auro, i studio veter. diuini.

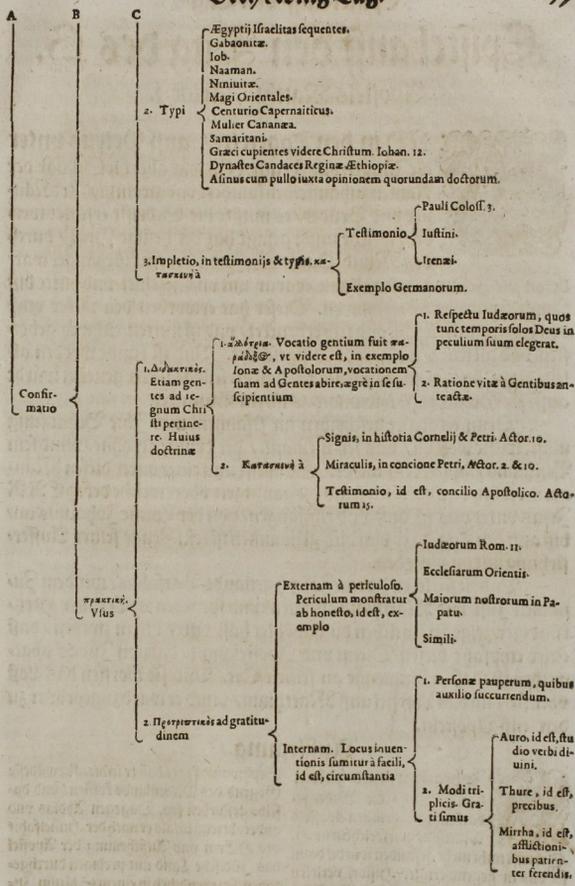
Gottes/ohn allen Zusatz der Menschenfahrungen/ welches reiner vnd lauterer ist/ dann Gold vnd Edelgestein/ wie es Paulus vermeldet. Corinth. 3. Weprauch bedeutet ein Christiglaubigs Gebet/ welches so es geht vñ herkompt/ auß einem glaubigen Heren/ so ist es Gott das aller angenehmste Dpffer vnd Rauchwerk Psal. 143. Wirtzen ist ein bitteres Kraut/ welches bedeutet allerley Creuz vnd Leiden/ das vnserm Fleisch als bitter ist/ als sonst Wirtzen vnd Gallen. Diese drey Stück seind nun das rechte Dpffer/ damit Christo die größte vnd liebste Verehrung geschicht/ 1. Das wir vns des reinen/ lauteren/ vñ vnuerfälschten Wortes Gottes besessen / nichts daruon / nichts darzu thun solen/ sonder halten/ was er vns befohlen hat. 2. Das wir Gott in allen Nöten/ als vnsern Vatter anruffen/ für alle seine Gütthaten mit Worten vnd Wercken loben vñ danken. 3. Das wir ihm vnder dem Creuz/ damit er vns beschweret vnd heimgesucht/ mit Gedult still halten / vnd es nicht anders erkennen/ als ein väterliche Zucht/ damit er vns züchiget / auff das wir nicht mit der Gottlosen Welt ewig zu Grund gehen/ sonder durch Creuz/ Leiden / Trübsal eingehen in das Reich Gottes/ ewiger Freud vnd Seligkeit/ Amen.

Thure, id est, precibus.

Mirba, id est, afflictionibus.

Σ Κ Ι Α Σ Μ Α .





Epistel

Epistel auff den Tag des H.

Apostels Matthia / Actor. j.



Denn in den Tagen trat auff Petrus vnter die Jünger / vnd sprach: (Es war aber die Schaar der Namen zuhauffe / bey hundert vnd zweintzig Ir Männer vnd Brüder / es mußte die Schrifft erfüllet werden / welche zuuor gesagt hat der heilige Geist / durch den Mund David von Juda / der ein Hergänger war / deren die Iesum fiengen / dann er war mit vns gezehlet / vnd hatte diß Aumpts mit vns vberkommen. Dieser hat erworben den Acker vmb den vngerechten Lohn / vnd sich erhendet / vnd ist mitten enkney gebohren / vnd all sein Eingeweyde außgeschütt. Vnd ist kundt worden allen / die zu Jerusalem wohnen / also / daß derselbige Acker geneuet würdt auff ihre Sprache / Hakeldama / das ist / ein Blutacker.

Denn es steht geschrieben im Psalmenbuch / Ihre Behausung müßte wüste werden / vnd sey niemand / der drinnen wohne / vnd sein Bißhumb empfahe ein ander. So mußte nun einer vnter diesen Männern / die bey vns gewesen seind die ganze zeit ober / welche der HERR Iesum vnter vns ist auß vnd eingangen / von der Tauffe Johannis an / biß auff den Tag / da er von vns genommen ist / ein Zeuge seiner Auferstehung mit vns werden.

Vnd sie stelleten zween / Joseph genandt Barsabas / mit dem Zunamen Just / vnd Matthiam / beteten / vnd sprachen: HER aller Herr / kündiger / zeige an / welchen du erwöhlet hast vnter diesen zweyen / daß einer empfahe diesen Dienst vnd Apostelampe / darvon Judas abgewichen ist / daß er hingienge an seinen Ditt. Vnd sie worffen das Loß ober sie / vnd das Loß fiel auff Matthiam / vnd er ward zugeordnet zu den eilff Aposteln.

Auflegung.

Exordium
Concionis
à tempore.

Ir begehren vnd halten heutigs Tags die Widergedächtnus des heiligen Apostels Matthia / von welchem in H. Schrifft nicht mehr gefunden würdt / dann so vns in gegenwertiger Historj verlesen worden / von seinem Veruff zum Apostolat vnd Predigamt. Gleichwol so bezeugen glaubwürdige Historien / daß er von Reichem bürger / reicher Leut Kind / vnd der siebenzig Jünger einer gewest sey. Wa aber vnd wie lang er sein Apostolat geführt / was er außgerichtet / vnd wie er ombkommen sey / stimmen die Scribenten nicht vber ein.

Symphonius sagt / daß er in die allerwildeste Gegend des Morenlands kömten / vnd dasselbe gestorben sey. Dagegen Abdias vnd andere bezeugen / als er nach der Hütelfabry des HERN vnd Aufsehung der Apostel das Jüdische Land mit predigen durchgezogen sey / er endtlich in einem Städtlin Judaz / mit Namen Gischola gefangen / gen Jerusalem geführt / dasselbst gesteniget / vnd zu einem Märtyrer Christi worden. Aber dem sey wie ihm wolle / sinemal es kein Artikel des Glaubens ist / daß wir es wissen müßten: so wollen wir bey der verlesnen Historjgeschichte bleiben / dieselbige kürzlich

67

erklären/ neben angeheuckten Lehren / so wie darbey werden zumercken und zubehalten haben.

Erklärung des Texts.

Leich wie Petrus der H. Apostel den andern Jüngern / seinen mitbrüdern offte und dick das Wort geühen hat/ weil Christus ihn H. Er und Meister leiblicher und sichtbarlicher weis / bey vnd mit ihnen auff Erden gewandelt/ also und Jesum der nach der Himigelfahrt Christi / ist er der Apostel Mund vnd Wortreder. Dann gleich in den nechste Tagen nach der Himigelfahrt / erit er auff vnter die Gemein zu predigen. Warum aber hat er wollen predigen? Oder was hat ihme zur Predigt vrsach und anleitung geben? Der schändlich verzweifelte Abfall des Verhätters Judæ / dessen Historische Petrus mit wenig Worten begreiffi vnd einschleufft: Er war mit vns geühet / vnd hatte diß Ampt mit vns oberkommen / dieser hat erworben den Acker vmb den vngerechten Lohn. Er will so viel sagen/ weil Judas so schändlich abgefallen vnd verzweifelt / darff niemands geducken / das er weniger oder eines ringeren anschens / weder wir / gewesen sey: sondern er war mit vns geühet / vnd hat das Ampt mit vns oberkommen / er hat als wöl als wir geühet / geprediget / absoluirte / bunden / entbunden / getaufft / Wunder vnd Zeichen geühen. Was hat ihn dann so weit hinderich geworffen / vnd dahin gebracht / das er so ein schändliche that begangen / seinen eignen H. Ern verhaten vnd verkaufft hat? Mit einem Worte / so ist der Geis / der Geis / sag ich / ist die böse Wurzel / das er / wie Petrus hic sagi / hat genommen den vngerechten Lohn. Aber es hats Gott auch nicht vngerechen gelassen. Dann er ober zu verhängt / das er sich auß einer verzweiflung selbst erkentet: Jaes ist das nicht genug gewest / hat sich mit dem nicht ersättigen lassen / sondern damit der vollkommen Sorn Gottes an ihm gespiret würde / ist er entzwey geboissen : vnd entlich / damit solche grewliche Geschichte andern zum Exempel immer in vergeß geset werde / so hat auch auß sonderer schickung und verordnung Gottes / zum ewigen gedächtnis des Vnbensuckts / vmb die dressig Silberlung müssen gekaufft werden ein Acker zum Begräbnuß der Pilger / welcher hernach vmb des

Blugels willen der Blutacker genennet worden.

Weil es derwegen / sprich Petrus / die gestalte hat / vnd es mit Juda also zugegangen: so könden wir darumb sein Statt vnd Acker im Apostolat nicht leer stehen lassen / sondern müssen mit einer anderen tauglichen Person ersetzen / darzu wir dann nicht eine jedwederen vn bekanden / der nu auff hör ich sagen gehen muß / zugebrauchen / sondern einer auß diesen Männern / die bey vns gewesen sind die ganze zeit ober / welche der H. Er Jesus vnter vns ist auß vnd eingangen / von der Tauffe Johannis an / bis auff den Tag / da er von vns genommen ist / ein Zeuge seiner Auferstehung mit vns werden.

Doch weil an dem nicht gelegen / was einer sag / sondern wie wahr es sey / was er sagt: so bestätiget Petrus sein Predigt mit Zeugnis H. Schrifft auß dem 69. Item 109. Psalmen: in welchen beiden Sprüche gleichwol in gemein von allen Feinde Christi geredt würdt. Dieweil aber Judas einer auß den fürnembsten gewesen / so hat Petrus solche Prophecy und Weissagung auch in sonderheit auff ihn ziehen / vnd so viel anzeigen wollen / wie Judas abfall sein vngefaher / vnuersehener Handel gewesen / also werde auch die Wahl eines andern an sein statt kein vnnothig oder vnrecht ding sein: weil beyde in der Schrifft lang zuvor propheetet vnd verkündiget worden.

Und diß war S. Petrus Ahat vnd gut geducken / wie man einen andern an des Judæ stell soll erwählen. Nach dem man aber pflegt zu sagen / guter Ahat soll nichts / man folge ihm dann: so sehet der Evangelist fort / vnd zeigt an / wie S. Petro sein Predigt abgangen / was sie außgericht / das nämlich die andere Jünger / als bald mit dem Werk vnd der That selbst seinem Ahat gefolget haben. Dann zuvordert machen sie einen außschuß vnter den glaubigen / deren bey hundert vnd zwenzig Personen verfanlet waren: namen auß der zahl fürnämlich zwen herauß / die sie zu dem hohe Apostolat ampt an aller tauglichsten zu sein crachten: der eine hieß Joseph / welcher seines erban wandels / auffrichtigen vnd redlichen lebens halben den Zunamen bekömen / das er genent worden latus, das ist / gerecht / das ist gar ein frommer Mensch. Neben diesem stellen sie auch für Matthiam / dessen

Proposition: in locum Apostolatus adhibendum.

Confirmatio: pronuntiatio.

Processus: in Electione Matthei factus.

Electio: duorum.

Cócio Petri denuo, in locu Judæ Apostoli eligendi Huius Concionis

Exordium

Narratio est de scripto Iudæ ab

1. Officio, in locu Iudæ ab

2. Lapsum, in locu Iudæ ab

3. Moris generis, & huius, quæ illam confecta.

Entere
haare der
des Mann
illet wer
durch
ger war
hate diß
erf vmb
y Gebew
orden ab
würde
aufung
und sein
des Mann
des Mann
stis an/
Auffere
dem zu
er Hery
en / das
is abge
des Lof
rdnet zu
erwähle
/ und Da
bdias und
himelst
der Apostel
in durchge
stämten zu
angen / gen
vnter / vnd
werden. Aber
es sein A
er es wö
rsten die
ge fürnich
er

2. Preces
ad Decum.

dessen Gedächtnus wir heut begeh. Doch
vnd fürs ander/wel sie Menschen seind/die
da fehlen/ sich irren/stossen vnd verschleiffen
könden/ so wollen sie iren selbst eignen Ver-
theil nicht trawen. Fahren demnach einhel-
lig mit einand an einem Gebet zuehun/
vnd sprechen. Herr/ aller Herrschendiger/
zeige an/welchen du erwöhlet hast vnder die-
sen zweyen/ das einer empfaben diesen Dienst
vnd Apostelampe/ dauon Judas abgewi-
chen ist/ das er hingienge an seinen Ort. Sie
wollen so vil sagen: Wir seind Menschen/
könden nicht mehr sehen/ dann was vor vn-
sern Augen ist. Aber das ist noch bey weitem
nicht gnug. Dann es kan einer wol frömblich
vnd baren/ vnd nichts desto weniger den
Schalk danchen im Herzen verborgen tra-
gen. Dieweil du dann ein Herrschendiger/
der dein Menschen in Zusehen greiffst/ vnd am
besten weißt was hind einem Mensch stecket/
vnd welcher dir zu deinem Dienst am aller
füglichsten/ so zeig du an/ welchen du vnder
dritt werrst sie das Los/welches den Ma-
thiam getoffen/ das er zu den elffen/ als der
zwölffte/ damit die Zahl wider ganz wurd/
ist hinzugehen worden. Vnd so vil von der
Wahl vnd Beruf Matthia.

3. Sors mi-
fa.

Lehren auß diesem erklärten Text.

Wiso erster Gestalt/ Ursach vnd
Ordnung ist Matthias zu einem
Apostel worden. Was / sprichstu/
sagt man aber vns dauon? Oder warumb
würdt diese Historj dem gemeinen Mann
fürgehalten? Daß sie durch auß fürnämlich
vnd eigentlich dahin gerichte ist/ daß man ein
Muster / Form vnd Weis hab / was man
für Leut zum Predigampfe anstellen / wie
sie qualificirt seind/ von wem/ vñ wie sie sol-
ten erwöhlet/ beruffen / examinirt vnd ordi-
nirt werden. Drum/ möcht jemand sagen/
so gehörte es nit für die Zuhörer/ sondern für
die Lehrer vnd Prediger/ vnd die/ so dieselbi-
ge zusehen/ zuberuffen/ zuerammnen vnd
zuzordiniren haben? Was wollen wir hier-
auff antworten? Wahr ist es / diese Historj
ist zwar ein Stück der Apostolischen Agen-
da vnd Kirchenordnung für Lehrer vnd
Prediger. Es ist aber dieses Stück nit allein/
es seind jr wol mehr darinnen / welche nicht
nur für die Prediger gehören/ sonder in ge-
mein auch für alle Christen.

Als zuuorderst/ wañ wir an Judam vnd
seinen schrecklichen Fall gedenden / soll er
vns ein Spiegel/ Witzigung vñ Warnung
seind/ daß wir allzeit in einer Gottesforcht le-
ben/ vñ ja niemands vmb seiner Frömblich-
Heiligkeit/ Reichthumb/ Gewalt/ oder an-
derer geistlicher vnd lüchlicher Gaben willen
nicht sicher vnd vermessen sey. Sondern im
Reich Christi keiner so vest stehen kan / den
der Teuffel nicht vñ stossen/ auß das tiefste
in die Sünd werffen kan / wann Gott sein
Gnad vnd Geist entzeucht. Den Augens-
chein hastu in dieser Historj auß dem Mund
Petri an dem Verhäter Juda. Dann er
war eben so wol ein Apostel als die andere.
Aber dem Teuffel ist niemands zu hoch ge-
sessent/ er kan in fallen/ wañ Gott die Hand
abzeucht. Dañ has er diesen Judam so solch ein
greulichem/ schrecklichen Fall gebracht/ der
nicht allein Christum täglich höret mit großem
Wunder predigen/ sonder auch selbst ge-
prediget vnd Wunderzeichen gehon hat/
Wie vil mehr kan das widerfahren anderen
geringern/ wañ Gott sein Gnadenhand ab-
zeucht/ das ist/ das Dauid flagim 62. Ps.
Menschen seind doch ja nichts / grosse Leut
fehlen auch / sie wegen weniger als nichts/
als vil jr ist. Es ist auch der allerfrömblich-
vnd heilighsten nie keiner gewest / dem der
Teuffel nicht ein Fuß vntergeschlagen vnd
ihn nicht etwa in ein Sünd gefallet het.
Darumb warnet Paulus vnd spricht: Wer
da siehet/ der mag wol zusehen / daß er nicht
falle.

Neben dieser Warnung haben wir in die-
ser Historj einen Vertheil vnd Trost / wider
das gemene Ergernus / daß sich vil Leut
sehr ärgern/ wañ sie sehen vnd erfahren / daß
etliche vom Euangelio wider abfallen.
Dann da fallen die Papiisten gleich drauff
vnd vrtheilen drauff: Wann die Lutheri-
sche Lehr recht were / so wurden die Lutheri-
sche nicht selbst von ihrer Lehr abfallen?
Antwort. Wann das Argument vnd die
Einred gilt vnd schleuße / so muß Christi
Lehr vnd Euangelium vnrecht sein. Dann
je Judas dauon abgefallen / sich zum Pha-
risern vnd geschlagen vnd Paffisch worden.
Aber so wenig drum das Euangelion vn-
recht gewest ist / ob schon Judas ein Apo-
stel dauon a' gefallen / als wenig ist vnser
Euangelische Lehr vnrecht / wann schon
auch hohe fürneme / reiche / gelehrte Leut
dauon abfallen. Es ist heur nicht newe / daß
iherr

Locus
I.
Nebst
in sumu
scum aut
pracum.
piazum.

A minor.

Paul.

locus.

11.
Papada-
pouac
contra
ecclesi-
culum
a' scuaris

Obiectio
Pontific-
orum.

Solutio
per instan-
tiam do-
ctinae

Christi.

ffrer viel vom rechten Glauben abfallen/
man hat solcher Weirhanen allezeit viel in
den Kirchen gehabt/ welche den Mantel nach
dem Wind gefehzt/ seind allein bey Gottes
Wort und rechten Christen gefanden/wan
es wol gewittert/ vnd guter Fried gewesen:
waß aber die Hitz der Verfolgung auff sie
geschochen/ seind sie verdorret vnd abgefal-
len. Man sihet auch im 6. Capitel Johan-
n. wie es Christo ergangen/ da ärgerien sich
vil seiner Jünger ab seiner Red/ vnd gien-
gen hinder sich/ vnd wandelten nit mehr mit
ihm. Stund nun Christi eigne Jünger von
im abgefallen/ dis ihndoch lang gehört/ vnd
lang nachgefolget haben/ so darff man sichs
so sehr nicht ärgern/ daß auch zu vnser zeit
offt fürreffliche vnd ansehnliche Personen
abfallen/Papisten/ Schwenckfelder/ Cal-
uinsten/ oder anderer dergleichen Schwer-
mer werden. Gien es doch S. Paulo auch
also in Asia/da heit er vil Jünger/ vnter-
selben war Demas lang bey im gewesen/ ja
sein bester Jünger/ der ein zeitlang ein groß
sein Fleiß und Eifer erzeiget/ danoch stellt er
ab/ sezt zuletzt von Paulo/ wie er darüber
klagt 2. Tim. 4. Demas hat mich verlassen/
vnd disie Welt lieb gewonnen/ will es mit
derselben halten. Ja vnlangt hernach ist er
schier gans von Pauli Lehr abfällig wor-
den. Dis wüdt ohn allen Zweifel ein groß
Ergernis erzeiget haben. Aber Johann. hat
drauff einen feinen Bericht gestellt. cap. 2.
da er von diesem Maimilucken also schre-
bet: Sie seind von vns außgezgangen/ aber
sie waren nit von vns/ dann wa sie von vns
gewesen weren/ so weren sie ja bey vns ge-
bliben/ aber auff daß sie offenbar wurden/
daß sie nit alle von vns seind. Hie hastu die
ursach/ wie es zugehe/ daß eitliche vom Eu-
angelio abfallen/ eitliche beständig bleiben:
Nämlich/ auff daß offenbar werde/ welche
wurmischige oder kerngute Schuler seind/
welchen das Euangelion ein Ernst sey/ oder
nicht sey. Drum so laß dich ander Leut Ab-
fall nicht jren/ oder ärgeren/ laß fallen wer
nicht stehen will/ vnd wann gleich alle abfal-
len/ so sezt du dir für beständig zublieben.
Zeit aber zuorderst Gott vmb Gnad zur
Beständigkeit/ vnd halt dich an das Euan-
gelion/ als ein Wort des Lebens. Dan so du
darbey bist an das End verharrest/ so wüstu
selig/ da hergegen die abtrünnigen Mämme-
lein ewiglich verdampft werden. Apoc. 21.
Terners so haben wir hie in diser Histoj

zusehen vnd zulernen/ was es für ein trogen
ding sey vmb der Menschen Urtheil gegen
dem gerechten/ vnsehnbaren Urtheil Gotes
tes. Dann wa ein Mensch vber die zweer-
heit vertheilt sollen/ so were Mathias wei-
dahinden gebliben/ wer nicht herfür können.
Aber da Gott selbs drein greiffi/ als ein Her-
senkundiger/ da wüdt er dem fürgezogenen
der von der Frombheit einen Namen hat/
vnd lustus oder Gerecht genennet wüdt.
So weit war es gefehlet gewesen. Solch
menschlich Urtheil hat auch den Abraham
betrogen. Der Ursache er sich zu den Kö-
nigliche volkreichen Stätten wendet/ daß
danoch auff was wegsi 10. frorier sollen ge-
fundt werde/ aber Gote der Herr findts nit/
dumb ers hat müssen vmbsehen/ zerfören
vnd in die Asche legen. Hm widerumb Elias
ließ sich gedunckn/ daß zu seiner zeit gar
kein Christ mehr were. Aber sein Urtheil
fehlet im weit/ gegen dem Urtheil Gottes/
der ihm sager er hab ihm noch 7000. vorbe-
halten. Dis widerfahret auch dem David/
da er den Siba verheit/ als einen frommen
redlichen Mann/ der doch ein verlogner Sub
war. Widerwilt den Mephiboseth verweist
er als ein Suben. So ein trogen ding ist es
vmb der Menschen Urtheil gegen dem vn-
sehnbaren Urtheil Gotes. Die ursach des-
sen zeigt der H. Geist an/ 1. Sam. 16. Es ge-
nuecht nicht/ wie ein Mensch sihet: ein Mensch
sihet/ was für Augen ist/ der Herr aber si-
het das Hers an.

Is es so ein sehnbar ding vmb der Men-
schen Urtheil/ so soll sichs keiner oberheben/
drauff bochen vnd trogen/ wann syne alle
Welt bespichet vnd recht gibt. Dañ es dar-
umb nit alles recht ist/ vor Gottes Gericht
vnd Angesicht/ was vor der Welt recht ist.
Meine Gedanken seind nicht ewere Ge-
danken/ vnd ewere Weg seind nicht meine
Weg/ spricht der Herr Esaia 55. cap. Gotes
Recht und der Welt Recht siñnen nicht
allezeit vber ein. Als zum Exempel/ die böse
Gedanken seind vor der Welt zureff/ vor
Gottes Gericht vnd Angesicht seind sie
auch sündlich vnd verdammlich. Siehestu al-
so daß nicht allezeit vnd in allen dingen vor
Gott recht ist/ was vor der Welt recht ist.
Wann das Welrecht zum Grund vnd
Fundament hat Gotes Wort/ so passiret
es. Wa nicht/ so heist es ad Legem & Testi-
moniu: das ist/ es muß nach Gotes Wort
reguliert werden. Derhalben wañ dir schon

III.
Irrrog-
lisse iudi-
cij huma-
ni in fallacia
& fallibi-
lis: 22
1. 2. Ex-
emplo
Matthae

Abraha-
mi.

Eliæ.

Davidis.

2. 2. 1. 2. Ex-
prenci-
natio.
1. Sam. 16.

Vfus
L
x. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Pauli.

Ioannis.

f j alle

alle Weltrecht gibe/ so sag auß Paulo. 1. Cor. 4. Ich bin aber darin mit gerechtfertiget/ ver-
stehet/ vor Gott vnd seinen Gerichte. Dann
Gott richtet mit nach des Papis Rechte/ noch
des Keyfers Rechte/ sonder dz Wort/ das ich
geredet hab/ würidt sie richtet am jüngsten tag.

Gleich wie sichs aber keiner vberheben/
drauff bochen vnd trogen soll/ wañ im schon
jederman vnd alle Welt zu einem ding recht
gibt: also vnd hinwiderumb soll niemands
drumb fleimütig werde/ oder sich selbst hin-
werffen/ wañ er der Welt mit recht thun kan:
sondern er soll sich Gottes vnd seines guten
Gewissens trösten/ vnd abermals mit Pau-
lo sagen: Es ist mir ein gerings/ das ich von
euch/ oder von einem menschlichen Tag ge-
richtet werde/ als wollt er sprechen: Es gilt
mir eben gerad gleich/ ihr richtet mich/ oder
richtet mich mit/ ihr gebet mir recht oder vn-
recht. Dñ beedes kan wol sehlen: item al es
gemeinlich geschicht/ auß vnuerstand/ oder
auß affectionirtem Herzen/ welches eben ein
solch ding ist/ als wañ einer etwas durch ein
gemalets Glas sñhet / da muß es gemalet
vnd gestaltet sein / wie ers sñme einbildet.

a wagnu-
Sulabz co-
tratinqua
hominum
iudicia.

3 d'audi-
sñ. in qui-
bus rebuz
iudicandz.

Non in
occulis.

Sed in ma-
nifestis.

Wöcht jemand allhie sprechen: So höre
ich wol/ weil es vñd der Menschen Briheil/
so ein trogen vnd schlar ding ist/ so dürffen
wir gar nichts/ von niemands/ vnd von kei-
nem ding vrtheilen/ Antwort/ man soll nicht
richten vnd vrtheilen von heimlichen vnd
verborgnen Sachen/ die noch heimlich im
Herzen stecken/ vñ nicht auß Liecht außge-
brochen seind. In solchen Fällen vnd sachen
soll man thun/ wie hie die 9. Apostel/ sollens
befehlen Christo dem Herzentundiger / der
alles weiß/ auch alles was im Herzen ver-
borgnen ligt/ auß Liecht bringet. Was aber
offenbar worden/ vñ durch eusserliche frucht
Wort vnd Werck auß Liecht kommen ist/ das
will ja Gott in allweg gerichte habe/ beruo-
ab von denen / welches es Ampt halben ge-
büret vnd zustehet. Dñ also schreibe Pau-
lus 1. Timoth. 5. Eitlicher Menschen Sünd
seind offenbar/ dz man sie vordin richten kan.
Darumb sprich auch der H. Er. Christus:
An iren fruchten sollt ir sie erkenen. Matth.
7. Wñ im 22. Cap. Auf denen worten wñr-
stu gerechtfertiget werden/ vnd auß deinen
worten wñst du verdampft werden. Diesen
Sprächen nach müssen wir einen jeden im
Glauben streich vñ im Leben für sündig hal-
ten/ der sich mit worten vnd Wercken selbst
dafür an Tag gibt. Wa wir aber mit den
Academicis Philosphis ερωξήθητε/ das

Gerichte suspendiren / ober loben den bösen
für from vñ rechtgeschaffen/ so fallen wir in
die Straff vnd Wreißel / Esa. 5. Cap. We-
he denen/ die böß gut/ vnd gutes böß heissen.
Darumb wann einer öffentlich irret oder
sündiget/ der muß von jederman so lang für
einen Sünder / oder wie Christus redet/ für
einen Heyden vnd Zöllner gehalten wer-
den/ bis daß er vmbkehret vnd sich endert.

Schließlich so lehret vns auch bñ. Histo-
ri / was vom Los vnd Loswerffen zuhalten
sey. Dann es seind eitliche ding die man wol
recht/ auch wol vnrecht gebraucht kan. Als
Matth. 5. verbeut Christus das schwören.
Aber wañ man vor Gerichte ein Eyd schwe-
ret der Wahrheit zum Zeugnis: so ist es nicht
verbotten / wie dñ beede die Propheten vnd
die Apostel Gott den H. Er. oft zum Zeuge
genoißen. Also ist zürnen vnd tödten verbo-
ten: nichts desto weniger aber ist der Dri-
ckeu selbst das Schwert gegeben die bösen zu
straffen. Eben die gestalt hat es auch mit los-
sen vnd Los werffen/ es kan zu zeitn recht/
zu zeitn aber vnrecht gebraucht werden.
Der Mißbrauch ist / wann man dardurch
heimliche Zufänffge ding erfahren vnd er-
forschen will: also loset Nabucod. auff einem
Schidweg/ ob er die Israeliter vnd denach-
barte Völcker mit Herckraft oberziehen
soll Ezech. 21. Wñ im Buch Eßther 3. Cap.
wirfft Haman das Los von einem Monas
zu dem andñ / von einem tag zum andern / in
welchem Monas vnd Tag er das Jüdische
Volk außrotten wölte. Also hat auch das
junge Gehänd eitliche Tag/ daran sie losen/
was sie für Männer oder Weiber bedönnen
werden. Aber das ist ein zauberisch losen.
Dñ was vns zu vnserer Seligkeit zuwis-
sen notwendig hat vns Gott geoffenbaret
durch den Mund seiner Propheten vnd A-
postel. Was er aber seiner Macht vobehal-
ten / sollen wir auch fürwiziger vnd vngel-
bürtlicher weiß/ mit losen oder andere Mittel
nicht erforschen/ wie es vns dann verbotten
würde im 5. Buch Moses am 18. Capit. als
ein zauberisch Abgötisch losen bey vernei-
dung Gottes Joins / zeitlicher vnd ewiger
straffen. Welches ist dñ der rechte Brauch
des loswerffens/ Es würidt in H. Schrift
dreierley weiß gebacht / da man das Los-
werffen recht brauchen kan.

Einmal wann es die Noturfft erfor-
dert/ daß menschliche Vernunft/ vnd Ver-
stand sonst nicht anders darauf kommen
kan / oder wann Handel vorhanden seind/

IV.
Adversarij
De forte
quatenus

1. Media.

2. Mala.

1. Inesti-
gatione
lectum

Archi.

1. Bona. ex
iustres
species est
obiecto in

1. Electione
rerum sibi
per omnia
similium.

die

Mont
höch

Tobias
Nicht.

Hicuz
v. 1. 2. 3. 4. 5.
6.

Monstru
figentis

1. Inesti-
gatione
lectum

Archi.

1. Bona. ex
iustres
species est
obiecto in

1. Electione
rerum sibi
per omnia
similium.

dien unsern Mächten und Willkür hünd/ vnd dazzu einander so gleich / das wir nicht wissen / welches wir erwölhen sollen. In einem solchen Fall mag man sich des Los wol gebrauchen. Dann der gefalt ist es he gebrachte worden in Erwölhung Matthya: Also / dieweil die Stätt in Israel an macht vnd Ehren einander gleich waren / last sie Samuel das Los werffen / auf welchem ein König sollt erwölhet werden. Also auch Leuit. 8. würdt dem Hohenpriester gebotten / er soll von der gansen Herd Israel 2. Böck nehmen / die zum Opffer taugentlich seind / vnd drüber das Los werffen / welcher vnter den zweyen zum Opffer zugebrauchen oder ledig zulassen sey. Vnd August. in Epist. ad Honoratum, es sey in der ersten Kirch der Brauch gewesen / das zur zeit der Verfolgung / die Lehrer und Vorfesher der Kirchen vnter jnen selbs das Los geworffen / welcher weichen möcht vnd fliehen / welcher bleiben müßt. Vnd iib. de doctrina Chriti. sagt er / Si occurrerit tibi duo aequè pauperes, quorum vterq; opus habet presentia tua ope, & tu vtrumq; iuuare non possis, alterum possis: nihil comodius est, quam fortio agere: Wann dir zweyn begegneten / da der eine so arm / als der ander / vnd beede deiner Hilff zumal bedürfften / du aber mit beeden / sondern nur dem einen helfen köntest / so ist nichts bequemtichers / dann durchs Los handlen.

Darnach so hat man das Loswerffen auch gebraucht / wann man ein besonders groß Laster erfahren wöllen / darumb auch andere unschuldige Leut gestrafft wurden. Exempel haben wir Josuz Capit. 7. da das Volk Israel von Feinden geschlagen wurde / suchte Jos. durchs Los / wer sich an Gott vergriffen hett. Also würdt Jonath. durchs Los gefunden / als der jenig / der seines Vaters Glübb gebrochen. Vnd die Schrifft leut in Propheten Jona werffen das Los / zuerkundigen wer Gott mit seinen Sünden zu solchen Zorn vnd Ungestümme des Meers gereiset hab. Aber dise weiß zulosen / weil sie mächtig und gefährlich / vnd einem bald vnrecht gesehe mag / soll man nit tieferlich gebrauchen / sond vil mehr auff eigne Bekandnus und andere Zeugnissen gehn. Dañ mit dem erzählten Exempeln hat Gott wollen zu verstehen geben / das nichts so klein werd gespinnen / er köndt bringen an die Sonnen / es möcht che durchs Los offenbar werden.

Der dritt vnd gemeinste Brauch des

Loswerffens ist gewesen / wann man Erb- schafft / oder sonst Güter getheilt hat. Von diesen schreibt Salom. Prov. 18. Das Los füllet den Hader / vnd scheidet zwischen den Mächigen / das ist / was einem durchs Los würdt / dann muß er verzügig sein / sam nit weiter kriegen. Dañher Los also getheilt würdt vom lösen / dieweil es alle Widertspänigkeit auflöset. Das Land Canaan hat Gott den Israelitern 400. Jar zuvor gelobt vnd versprochen / vnd da sies endlich nach der langen schweren Keit auß Egypten durch die Wästen / mit großer gefahr / Mühe vnd Arbeit erobert / würdt es vnter sie aufgetheilt durchs Los. Jos. 1. Vnd der König Dauid hat durchs Los die Aempter vnter die Priester aufgetheilt. Chron. 24. Also würdt Saul zum König vber Israel durchs Los erwölhet. Derumb kan man sich noch heutigs tages in Theilung der Güter / Erbtheilten der Aempter vñ Beschwern den des Loswerffens Christlich gebrauchen: soll auch ein solcher wissen / wann in das Los also getroffen / das es nicht ohngefahr geschehen / sondern das es ein Schickung vnd Wirkung Gottes sey. Dañ also bezeuget Salom. Prov. 16. Das Los würdt geworffen in die Schöff / aber es fällt wie der Herr will. Alhie hörestu / waher es kom / das einen das Los treiff / den andern nit. Vnuerständige Leut haltens nu für ein Glück spil / es gehe vngesfahr zu / wenn das Glück wol wölle / den treiff das Los. Aber das ist kein Christliche / sonder ein heidnische Red. Die Heiden haben auß dem Glück ein Götzen und Abgott gemacht. Wir Christen wissen / das das Glück nichts ist / sonder was wir auß Vnuerstand dem Glück zumessen / das sompt alles von Gott dem Herrn: Also / das das Glück eben nicht anders ist / dann Gottes Will. Versehen vñ Verordung / der alle ding / das klein so wol / als das groß regiert / schickt / ordnet vnd durch sein Hand gehen laßt. Wel dann das Glück nichts / so ist es auch nichts / das das Los vom Glück herkomme. Wahr dann? Von dem Herrn spricht Salom. wie erf angehört. Drum wann einer odenlicher weis etwas durchs Los erhebt / soll er wissen / das jm Gott solchs gundt vnd geben hat. Dañ wie August. sagt 30. Palm. Sors nihil aliud est, quam in dubitatione humana indicium diuine voluntatis. Das Los sey nichts anders / als im menschlichem Zweifel ein Anzugung des Götlichen Willens.

3. Diuina bonorum, onerum, munerum etiam spectat.
1. Finis, Prov. 18.
Terra Canaan.

Officia sacerdotum, Saul.

3. Efficentia Dominus & Noa

Fortuna.

Demonones Astra.

Mstrb. Ioseph.

Hircus & Ponticus.

Ministri fugientes.

3. Inuicibile celum.

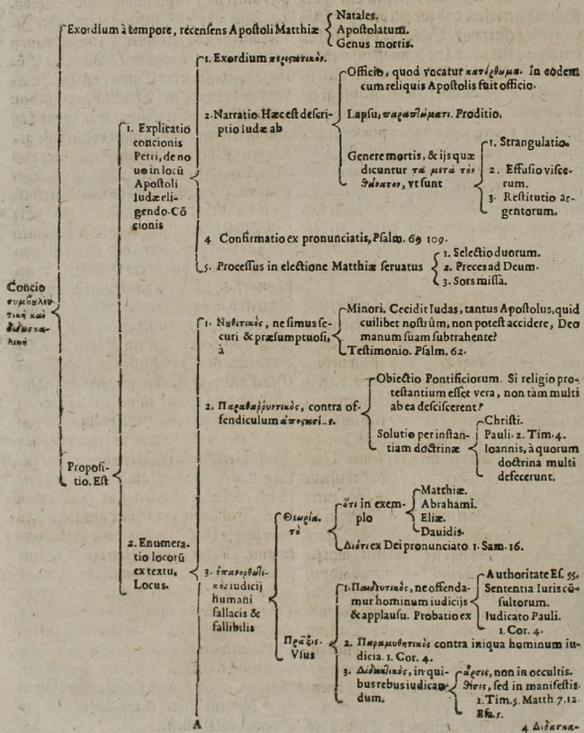
Achan.

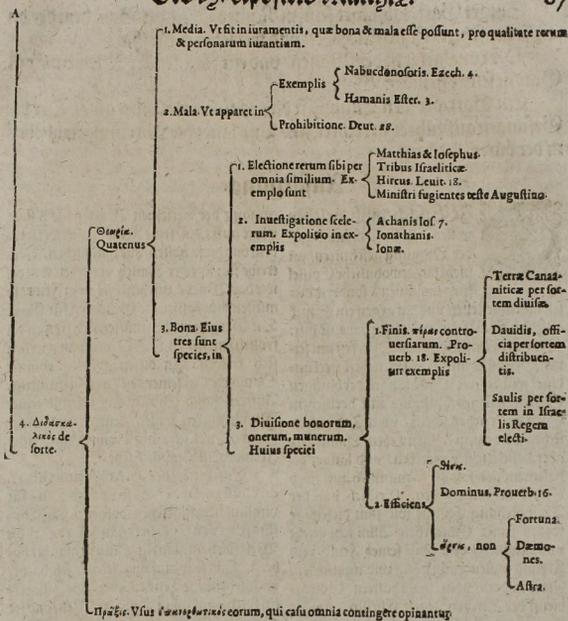
Jonathas.

Jonas.

Darauf dann zum Beschluß erfolget / daß alle ding der göttlichen Fürsêhung unterworfen seyen / das schlecht vnd klein so wol als das höchst vnd groß. Was ist aber vor vnsern Augen schlechter vnd zufälliger / dann das Los? Nichts desto weniger gehöret / fällt es nicht ohn gefahr / sonder wie der H. Er will vnd regiert. Seind dero wegen alle ding seiner Göttlichen Fürsêhung unterworfen. Wann Gott allein die große ding versêhe vnd versorget / wa wolten arme / schlechte Leut bleiben? denen er doch insonderheit zuspricht: Wiß dein anlegen auff den H. Erri / der würdet dich versorgen. Vnd gehet doch Gott dem H. Erri an seiner Majestät vnd Herrlichkeit nichts ab: Ob er schon auch schlechte geringe Sachen versêhen vnd versorget; eben so wenig als der Sonnen an ihrer Klarheit abgetheilt / wann sie schon Rath vnd Unflath beschietet. Dero wegen laßt vns vnser Sorg einig vnd allein auff Gott den Allmächtigen werffen / der würdet vns wol versorgen / beides hie zeitlich vnd dort ewig / ihm sey Lob / Eh / Preis vnd Dank gesagt / von nun an bis in Ewigkeit / Amen.

T Y P V S.





Ein Osterpredigt / gehalten

auß dem 68. Psalmen. v. 1. 2. 3. 4. 5. 6.

Von dem Trumph der Auferstehung Christi.



Estehet Gott auff / daß seine Feinde zu streu-
et werden / vnd die ihn hassen / für ihm fliehen.

Vertreibe sie wie der Rauch vertrieben würde /
Wie das Wachs zerschmelzet vom Feur / so müs-
sen umbkommen die Gottlosen für Gott.

Die gerechten aber müssen sich freuen / vnd frölich sein für Gott /
vnd von Herzen sich freuen.

f iiii Singe

Singet Gott/ lobsinget seinem Namen/ Machtet Van/dem der da
sankte her ziehet/ Er heisset HErr/ vnd frewet euch für ihm.

Der ein Vater ist der Waisen/ vnd ein Richter der Witwen. Er ist
Gott in seiner heiligen Wohnung.

Ein Gott/ der den Einsamen das Hausß vol Kinder gibt/ Der die
Gefangen aufführet zu rechter zeit/ Vnd läset die Aelterinnigen bleiben
in der düre.

Auflegung.

Exordium
à respia.



In Bisach/ vmb welcher
willen ich auff dñmal auß
der Ordnung geschritten/ vñ
nicht die gewöhnliche Epistel
fürgenommen/ sondern die-
selbige eingestellt/ vnd dargegen ein Stück
auff dem 68. Psalm verlesen habe/ ist diese:
Dieweil in demselben das Ofterfest mit sei-
ner Beschicht auff das herrlicheß verkün-
diget würdt/ wie Christus nach der blutigen
Schlacht seines Passions mit herrlichem
Sieg vnd reicher Beut/ vom Tod auff-
stehen werde zum ewigen Leben. Damit ihz
aber desto leichter merken/ vnd länger be-
halten möget/ solt ihz fürnämlich auff zwey
Stück achtung geben. Erstlich von der
Auffersichung Christi/ wie ihm dieselbige
wegen seiner Göttlichen Allmacht leicht
vnd möglich/ vnd vmb seiner Feind vnd
Freund willen ganz nötig vnd nützlich sey.
Zum andern/ vom wahrhafften Gottes-
dienst der Kirchen gegen Christo/ wie sie
ihn auß der Schlacht mit herrlichem Sieg
kommende/ soll gebürlich empfangen/ vnd ihz
lebenlang ehren/ auch dagegen allerley
Wolthaten von ihm gewärtig sein.

Propo-
tio.

I. Wie leichtlich/nötig vnd nüt- zlich die Besünd Christi sey.

1. vñ
est sumpta
ex Mo-
ic.



Wir lesen im vierdten Buch Mosi
am 10. Cap. von den Israelitern/
wann sie mit dem Läger auffbre-
chen/ die Bundesladen vertragen wollen:
hat sie Moses allwegen zuvor in Gottes
Blau/ Schutz vnd Schirm befohlen/ vnd
gesagt: Stehe auff HErr/ laß eine Feind
zerstrewet/ vnd die dich hassen/ stüchig wer-
den für dir. Diese wort entlehnet Dauid/
vnd gebraucht sie zur Beschreibung des
Herrlichen Sigs vnd frölichen Triumphs
Christi/ so er in der Auffersichung ober seine
Feind gehalten hat. Dann also singet er im

eingang der verlesnen Worten: Es siehe
Gott auff/ daß seine Feinde zustrewet wer-
den/ vnd die ihn hassen/ für ihm fliehen. Ver-
treibe sie: wie der Rauch vertriben würdt/
wie das Wachs zuschmelzet vom Feur/ so
müssen vmbkommen die Gottlosen für Gott.
Die Gerechten aber müssen sich freuen vñ
frölich sein für GOTT/ vnd von Heran
sich freuen. In diesen Worten rhümet
Dauid die/ zu seiner zeit/ noch zukünftige
Auffersichung Christi/ daß sie vmb seiner
Allmächtigkeit willen/ leicht/ vmb seiner
Feinden willen nötig/ vñ vmb seiner
Freund willen nützlich sey.

1. Es schreibet der H. Angustinus lib. 22.
de Ciuitat. cap. 5. Es send drey Ding für
vngläublich angesehen worden. 1. daß Chri-
stus selbs von Todten erstanden. 2. daß die
Welt solch vngläubig Ding geglaubet ha-
be. 3. daß so wenig vngelehrte/ schwache/
vnansehentliche Leut/ nämlich die Jünger/
ein solch vngläubig Ding die Welt/ vnd ire
Bescheit so kräftig bereden könden. Allhie
bezeugt er/ dz es die Welt zu jeder zeit für ein
vngläublich Ding gehalten habe die Auf-
fersichung des HErrn: sie haben eben ge-
meint/ es sey vnmöglich/ daß er von todten
erstanden sey. Vnd zwar weil sie ihn für ein-
nen schlechten pur lawern Menschen ange-
sehen/ so haben sie nicht wol anders vñrthei-
len könden. Samson ist ein starker gewal-
tiger Held/ er zereißt einen jungen Löwen
vnd Beeren/ er schlecht 1000. Philister zu
tod mit eines Esels Kimbacken/ trägt der
Statt Thor auff einen hohen Berg. Aber so
stark ist er mit gewest/ daß er sich des Todes
erwehen könden. Wie viel send mächtiger
Keyser vnd König/ gewaltiger Potentaten
gewest/ denen Land vnd Leut/ Roß vnd
Mann gehorchten vnd vnertöthig gewest
Aber deren keiner hat sich auß dem Tod errei-
sen können: Wie viel noch der Tod befont-
men vnd begriffen/ send alle zeit all darmit

2. In tern
partium:
Resurre-
ctio Chri-
sti
I.
Possibilis
im o fac-
lis.

3. vñ
hominib.
est per le
adventu.

ich will dir ein Pestilens sein. Vnd Paulus
1. Cor. 15. Der Tod ist verschlungen in den
Sig: Tod wo ist dem Stachel? Hell wa ist
dem Sig? Vnd im Sterbed singen wir:
Es war ein wunderlicher Krieg/ da Tod vñ
Caoticu! Leben rungen/ das Leben behielt den Sig/
es hat den Tod verschlungen/ die Schrift
hat veründet das/ wie ein Tod den andern
fräß/ ein Spott auß dem Tod ist worden.
Also hat Christus durch sein Auffersichung
alle seine vnd unsere Feind zu Spott vnd zu
Schanden gemacht.

Gleich aber wie die Auffersichung Chri-
sti von der Feind weg/ nothwendig gewesen/
damit jnen der Trost vnd das Frolocken ge-
legt wurde: also ist sie auch nützlich seinen
Freunden/ welche hieder Psalm nennet Ge-
recht. Wer sich sie: Es sind die Apostel/
1. Qui sim? sampt allen rechtglaubigen. In was Be-
trübniß vnd Kälternuß sie die tag gestan-
den/ weil Christus im Grab geleg/ beschreit
sich am Thoma/ der gehet vmb/ als wer er
kein Mensch mehr/ ist so gar erschrocken/ dz
er sich die Jünger also. nit will bereden las-
sen/ Christus sey von den Todten auffersich
den. Es bescheinet sich auch an den andern
Jüngern/ die sich verfrischen vñ verschließ-
fen/ auß Forcher der Juden nicht wol dürfen
sehen lassen. Es bescheinet sich auch an den
zweyen/ die gen Emahus gehen/ deni Chri-
stus selbs zusprich/ warumd sie so trawrig
seyen. Vnd wir hetten nitser köndten frölich
sein/ wann Christus nicht were von Todten
erstanden. Dan wir wolle frölich sein/ wann
er wüßte/ das er des ewigen Tods sterben/
zum Teuffel in die Hell fahren müßte/ wel-
ches auch geschehen were/ wann Christus nit
wer auffersanden. Darum ist Christi Be-
stand auch nützlich gewesen. Dan dardurch
hat er die Gerechte/ das ist/ alle rechtglaubige
ge außgösser/ Betrübniß in höchste Freud
gesetzt/ wie es hie der H. Geist mit drey mal
widerholten Worten rühmet vnd sagt: die
Gerechten müssen sich freuen vnd frölich
sein vor Gott/ vnd von Herzen sich freuen/
das ist/ es wüdt ein geistliche vnd vnauf-
sprechliche Freud im gewissen aller Christen
sein/ wann sie höden/ das Goet durch Christi
Auffersichung verschonet/ den H. Geist er-
worben/ den Tod überwunden/ dem Teuffel
sein Gewalt genommen/ vnd dazegen Ge-
rechtigkeit vñ ewiges Leben erlangt wor-
den. Von der höhe Freud redet die Schrifft
118. hin vñ wider/ als der 98. Psalm: man singet
mit Freuden vom Sig in den Hüten der

Gerechten/ die Rechte des H. Erri behelt den
Sig/ die Rechte des H. Erri ist erhöht. Wd
difer Freud redet der H. Erri Christus selbs/
da er kurz vor seiner Königlichen Schlacht
des Passions zu seinen Jüngern saget Joh.
16. Ober ein kleines werdet ihr nicht se-
hen/ vnd ober ein kleines werdet ihr mich se-
hen/ den ich gehe zum Vater. Aber ich will
euch wider sehen/ vñ ewer Herz soll sich wi-
der freuen/ vñ ewer Freud soll niemand von
euch nehmen. Welches zwar auch also ge-
schehen nach der Auffersichung des H. Erri.
Dann also schreibt Johannes Cap. 20. Die
Jünger würden fro/ da sie den H. Erri sah/ vñ
Lucas am 24. bezuget: die Freud sey so
groß gewesen/ das sie vor grossen Freuden vñ
Verwunderung im ersten anfang schier
nicht glauben könden. In deren Fußstapfen
sollen wir auch treten/ vñ freuen ober der
fröliche Auffersichung Christi/ wie wir dar-
zu vernahmet werden Psal. 98. Das ist der
Tag/ den vns der H. Erri gemacht hat. Dar-
umb lasi vns freuen vnd frölich sein. Dan
würdt jemals das ganze Jar ober ein Freu-
derreiche Lehr fürgehalten/ so ist gewislich
die von des H. Erri Auffersichung. Es ist
zwar ein fröliche trostreiche Lehr von der
Empfängniß des H. Erri/ da der Engel zu
Maria sagt: Siehe/ du wirst schwanger
werden im Leib/ vnd einen Sohn gebereit/
des Namen solltu Jhesus heißen/ der wüdt
groß vnd ein Sohn des Höchsten genennet
werden. Vnd Goet der H. Erri wüdt im den
Stul seines Vatters Dawids geben/ vnd er
wüdt ein König sein ober das Haus Jacob
ewiglich/ vnd seines Königreichs wüdt kein
Ende sein. Aber Christus erzügt sich nicht
eie ein solchen großmächtigen König/ als
da er von den Todten erstanden. Es ist ein
herliche fröliche Lehr/ die am Christ für-
gehalten wüdt/ von welchem der Engel den
Härte auff dem Feld prediget: Ich verkün-
dige euch grosse Freud/ die allem Volck
widerfahren soll. Dan euch ist heurder Hey-
land geboren. Aber da ligt das neu geborne
Kindlein noch im Stall in der Krippe vnd
großer Armut. Es war ein grosse Freud/ da
Christus am Palmtag eingeritten/ wie dan
das Volck vnter wegen/ vnd die Kinder im
Tempel schreyen: Hosanna dem Sohn Da-
uid/ gelobtschey/ der da kompt im Namen des
H. Erri/ Hosanna in der Höhe. Es ist gar
ein fröliche Lehr/ so auß dem Passion für-
getragen wüdt/ aber sie zeigt nur an/ wie
Christus im Garten trawret/ sitzt vnd zä-
get/

Johan. 16.

Euentus.
Exempli
Discipulo-
rum.Sicut.
Amplifi-
cacio huius
gaudij
evangelij.

Inspol-

Argumenti
in modum
compendij
Christum
Quid.

Monit.

Valde.

Lige La-
pion.111.
Vtilis pro-
pter ami-
coe.

1. Qui sim?

2. Quantum
gaudium
ex illa in-
nos redü-
dit.

Psalm. 68.

118.

schriben steht: Du sollt nit tödten/ nit eheden/chen/ ic. Wer aber das thut/ vñ nicht wahre Zuß wücket/ der würde kein Theil am Reich Gottes haben. Durch das Euangelion aber also diereils es lehret/ die Sünden wider das Gewissen können neben dem Glaben nicht bestehen/ wir seyn Danckbarkeit schuldig/ vñ nicht darzu erlöset/ das wir vnser gefallens leben/ sondern das wir vns eines Gottseligen/ züchtigen/ gerechten Lebens vñ Wandels thäten beflissen. Also vñ auff die weis würdt Christo dem H. Erren der Weg bereitet. Damit wir aber hiezude-
II. **Abvrii.** stowlliger vñ geneigter seyn: so verheißet vns Dauid hie viererley himlische Schätz/ die der auferstandene Christus von seinem Hüterwagen will abladen/ wann wir ihm auff solche Weis in vnsern Hersen die Dan machen vñ bey vns einziehen lassen.

1. Defen-
onc.

1. Der erste Schatz ist Schutz vñ Schirm wider alle Unterdrückung. Dann also singet Dauid: der ein Vatter ist der Waisen/ vñ ein Richter der Wittwen. Der Wittwen vñ Waisenstand ist ein armer/ elender Stand. Was der Leib ist ohn einen Kopf/ nämlich ein wehloser Block/ das ist auch ein Weib/ deren der Mann/ als das Haupt einfallen ist. Darnenher ein Wit-
II. **Oppressio**
hectio. frau verglichen würde einem umgefallenen Baum oder Baum/ dauon jederman Holz numpet. Vñ wann die Schrift von einem grossen Elend sagen will/ so vergleicht sie es dem Waisenstand/ an dem jederman will zu Ritter werden. Als im Propheten Jerem. da Jerusalem erobert/ vñ die Feind grossen Gewalt vñ allen mutwillen mit den Burgern vbeten/ klagt der Prophet vñ sagt: Pupilli facti sumus absq; patre. wir seind Waisen vñ haben keinen Vatter/ vnser Mütter seind die Wittwen. In dem vns nu hie der Psal den Wittwen vñ Waisen vergleicht/ will er damit anzeigen/ daß alle Christen in dieser bösen Welt arme Witwe vñ Waisen seind fernern Gewalt vñ Raub unterworfen. Vñ gehet vns allerdings/ wie es Esa. cap. 51. prophetey hat/ daß die Welt zu vns spricht: Decke dich/ daß wir vber hingehen/ lege deinen Rücken auff die Erden/ vñ wie ein Gasse/ daß wir vber hin lauffen. Dañ wa die sie gel ist wider/ da wollen die Hund all himüber. Also thut auch die Welt/ des Teuffels Heng-
III. **Tetela**
Christi. hund/ daß sie sich zum liebsten zur Unterdrückung der armen Christen gebrauchen laßt. Vñ solche Unterdrückung tröstet vns hie der Psalm/ der auferstandene Christus

wöll vns treulich schutzen vñ schirmen/ wie ein Vatter die Waisen/ vñ wie ein Richter die Wittwe. In massen dann Christus vns selbs versprochen hat Joh. 14. Ich will euch mit Waisen lassen. Dañ sihe ich bin bey euch alle tag/ bis an der Welt Ende.

Vñ ob wol alle Christen sich des Göttlichen Schutts vñ Schirms bey ihrem Christenthum zuuersehen: so haben sich doch dessen insonderheit zu trösten die Wittwen vñ Waisen/ denen Gott für alle andere Ständ grosse Verheissung gethon. Dañ hie schreibet er sich einen Vatter der Waisen/ vñ einen Richter der Wittwen. Im 22. Cap. des 2. Buchs Moses/ sagt Gott der H. Er: also: Ir sollt kein Wittwen noch Waisen beleidigen. Würftu sie beleidigen/ so werden sie zu mir schreien/ vñ ich werd jr schreien erhören/ so würde mein Zorn vber euch ergrimmen. Mit diesen Worten verwarret der treue Gott

vagenolla
pupillo-
rum & vi-
duarum.

Plal. 68.

Exod. 22.

1. **Amplis**
canoe
Ecclie:

arme Witwe vñ Waisen/ mit dem allerhöchsten Geleit/ warnet alle Menschen/ daß sie sich an Wittwen vñ Waisen nicht vergriffen. Dañ damit laden sie jhnen Gottes Zorn auff den Hals/ der ein verschrendt Feur ist. Darnach gibt er Wittwen vñ Waisen ein feine Lehr/ wie sie sich in jrem elenden Stand verhalten sollen/ nicht sagen vñ zahlen/ als wañ sie von Gott verlassen weren/ sonder all jhr anligen durchs Gebet auff den H. Ern werffen/ der hat einen Allmächtigen Rücken/ vñ breite Nachtschulter/ daß ers wol tragen vñ aufführen kan/ wie auch Salom. bezeugt Prou. 23. Gehe nicht auff der Waisen Acker. Dañ jr Erlöser ist mächtig/ der würde jhr Sach wider dich auffführe. Ja er tröstet sie auch/ er wöll jr Gebet erhören/ Eyr. 35. Die Threnen der Wittwen stießen wol vber die Dack en herab/ sie schreyen aber vber sich wider den/ der sie herauf dinget. Vñ das am tröstlichsten/ so will er nit allein sich jrer armen/ sonder beflcht auch der Obigkeit seiner Diener vñ Staathalterin/ daß sie vber jnen halten sollen/ im 82. Psalmen: Schaffet recht den Armen vñ Waisen.

1.

2.

3.

4.

Quando
aquibus
saxilla
sunt.

2. Der 2. Schatz ist Wohnstung vñ Heiligung wid das Fleisch/ er ist/ spricht er/ Gott in seiner H. Wohnung. Der Mensch ist also erschaffen/ dz er sein sollt ein H. Tempel Gottes. Aber durch die Sünd ist er vñheiligt vñ vnrecht gemacht worden. Drum so mag Gott mit drinnen wohnen. Dann der Psalm sagt/ er sey in seiner H. Wohnung. Wañ aber der Mensch durch die Lauff auß

- A
- 1. Iustitia. Esa. 17. 1. Sam. 2. Apocal. 22.
 - 3. Amplificatio Ecclesie. Huius
 - Probatio per circumstantiam
 - Temporis. Amplificata est Ecclesia, cum gentes ad eandem vocarentur.
 - Modi, predicatione Euangelij.
 - 4. Liberatio captiuorum
 - Declaratio per eu'ngelium.
 - Corporalium, vt Pet. Actor. 2.
 - Spiritualium, in peccatis, &c.

Epistel auff den Ostermontag /
 in der Apostel Geschicht / am zehenden Capitel.



Nun aber thet seinen Mund auff / vñnd sprach: Nun erfahre ich / mit der Warheit / daß Gott die Person nicht ansihet / sondern in allerley Volk / wer ihne söchret / vñnd recht thut / der ist ihme angenehm.

Ihr wisset wol von der Predige / die Gott zu den Kindern Israel gefandt hat / vñnd verkündigen lassen den Friden durch Jesum Christum (welcher ist ein h'Er ober alles) die durchs ganz Jüdische Land geschehen ist / vñnd angangen in Galilea / nach der Tauffe / die Johannes predigte: Wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat / mit dem heiligen Geist / vñnd Krafft: der vmb her gezogen ist / vñnd hat wol gethon / vñnd gesund gemacht / alle / die vom Teuffel oberwältiget waren: Dann Gott war mit ihme. Vñnd wir seind Zeugen / alles / das er gethon hat / im Jüdischen Land / vñnd zu Jerusalem. Den haben sie getödtet / vñnd an ein Holz gehangen.

Denselben hat Gott aufferweckt am dritten Tage / vñnd ihne lassen offenbar werden / nicht allem Volk / sondern vns / den vor erwöhlten Zeugen von Gott / die wir mit ihme geessen und getruncken haben / nach dem er auffstanden ist / von den Todten.

Auflegung.



Nun wir beedes die Person / vñnd den ganzen Handel / so vns in dieser verlesenen Epistel fůrgelalten wůrdt / recht bedencken / so werden vns diese beede mit fonderm hohen fleiß anzuhören / vñnd anleitung giug geben. Dann es wůrdt vns darinnen beschrieben vñnd fůrgelalten / ein schöne lustige Osterpredigt / welche der h. Apostel Petrus / der ander Jünger Mund / Orator vñnd Redner / wie ihn Chrysolomus nennet / gethon hat / vom ganzen Lauff vñnd Leben des h. Ern Christ / auff Erden / wie in Gott der Vatter darzu gerufft vñnd gesalbet: Mit was statlichen vñnd recht Göttlichen worten vñnd Wercken /

er sich bey vierthals Jah: sehen vñnd hören lassen / als der warhaftige Messias vñnd Heptland der Welt / biß er leiblich getödtet worden / doch wider von Todten auffstanden / vñnd vns damit Leben vñnd Seeligkeit zuwegen gebracht. Dieweil dann der h. Euangelist Lucas / diese Predigt selbst rühmet vñnd sagt / daß durch sie der h. Geist auff die Zuhörer kommen sey: so wollen wir nicht zweifeln / daß / wann wir sie mit gleicher Andacht vñnd fleiß hören / der h. Geist werde vñnd unsere Herzen auch rhären vñnd erleuchten / daß wir Christum vñndn Heptland auch recht erkennen / mit Glauben ergreifen / vñnd auß dem Glauben / Gottselig leben können.

g ij Narra-

I. Exordium
 wocantur
 227.

attentio-
 nem con-
 cilians a

1. Persona
 dicente.

2. Rebus
 dicendis.

Narratio oder Erklärung der
Predigt Petri.11.
Narratio.
Huius

Wunderst aber ist anfänglich zu
erachten/wer dem H. Apostel Petro zu
dieser Predigt vrsach vnd anleitung ge-
geben habe. Cornelius / ein Römischer
Hauptman zu Caesarea / hat zwar die rech-
te / wahre Religion vnnnd Verfassung des
Messia von den Juden in ihnen Synago-
gen / auß der Lection der Propheten / geler-
net / Got warhaftig erkandt vnd gedienet /
wie ihn Lucas selbst rühmet / das er vor der
zeit / ehe Petrus mit dieser Predigt zu ihme
kommen / Gottseelig vnd Gottesfürchtig ge-
weht seye mit Worten vnd Almosen geben.
Allen mangelt es ihme an dem / das er noch
nicht eigenlich erkuft / ob der verhessene
Messias kommen were oder nicht : das ge-
meine Geschrey hat er wol gehört / aber kei-
nen gewissen Grund hat er darvon gehabt.
Vnd ist ihm solcher Handel so hart angele-
gen / das er vier Tag nach einander gefastet
vnd gebetet / dardurch Gott bewegt / das er
ihm durch einen Engel beslecht / nach dem
Apostel Petro zuschicken / vnnnd die gründ-
liche Warheit zuerkundigen. So bald nun
Petrus zum Cornelio vnd seinen Hausge-
nossen gen Caesarem kompt / faber er seine
Predigt mit grosser Verwunderung an-
Nun erfahre ich in der warheit / das Gott
die Person nicht ansieht / sondern in allerley
Volck / wer ihn fürchtet vnd recht thut / der
ist ihme an dem. Es wil Petrus so viel sa-
gen: Bis her habe ichs nie glauben können /
das Gott auch die Heyden in der Gemein-
schafft seiner Kirchen leiden / vnd sie der
Auferstehung Christi zum ewigen Leben
theilhaftig machen wolle. Nun aber muß
ichs im Werk sehen / das es Gott kuns umb
haben wolle / weil ers mir durch ein Gesicht
vom Himmel geoffenbaret / dem Cornelio
drüber ein Gesicht zugeschickt / vnnnd das
noch mehr ist / die Heydische Zuhörer sicht-
barlich mit dem heiligen Geist begabet hat.
Was nun Gott selbst gereinigt vnd ihme
gesallen laßt / sol mir nicht gemein sein / son-
dern wil gern das beste thun / das ihm gän-
zlich erleuchtet vnnnd bekehret verdet. Nach
dem aber die ganze Erleuchtung vnd Be-
kehrung allein in dem Erckandnus Christi
besthet: thut er ihme / seiner Lehr vnd Le-
bens halber eine kurze Relation. 1. Wie
statlich ihne Gott zu seinem Predigampt

3. *mei-
ris.*

aufgerußt vñ gefalbet hab: nämlich mit dem
heiligen Geist vnnnd seiner Krafft. 2. Wie
tröstlich er mit Worten gewest seye gegen
allen Erschockenen / denen er verfühndiget /
wie der Tert meldet / den Frieden / das ist /
vergebung der Sünden vnnnd Versehnung
mit Gott durch Christum den Wärler. 3.
Wie gewaltig vnd hüfftich mit Worten
er hat wol gethon / vnnnd gesund gemacht / al-
le / die vom Teuffel überwältiget waren. 4.
Was für ein schöckentliche straff er für vns
erlitten. Nämlich / den / sagt der Tert /
haben sie getödtet / vnnnd an ein Holz gehenct.
5. Wie mächtig vnnnd gewaltig er von Tod-
ten erstanden. Vnd weil solche sein Aufer-
stehung vnser Hoffnung ist / wie D. Augu-
stinus redet / daran wir nicht zweiffeln / son-
dern gewiß sein sollen : so rühmet Petrus
ferner / wie statlichen vnnnd glaubwürdi-
gen Zeugen sie geoffenbaret sey / nämlich
nicht dem schlechten gemeinem Volck vnnnd
Nofel / das einer diß / der ander jenes unge-
wisser Sachen darvon plaudere : sondern
den Aposteln / welche in sonderheit darzu er-
wohlet send / vnnnd haben mit dem auferstan-
denen Christo gesessen vnnnd getruncken / wel-
ches ein gewiß vnnnd vnfehlbar Warzeichen
ist eines lebendigen Menschens / wann er
ist vnnnd trinckt / sich sehen / hören vnnnd greif-
fen laßt / darvon lauten die Wort am end
der Epistel also: Gott hat ihn am dritten tag
auferweckt / vnnnd lassen offenbahrt werden.
Diß ist die schöne herrliche Predigt / die Pe-
trus dem Hauptman Cornelio zu Caesarea
gethon hat : vnnnd welches ein Osterpredigt /
wollen wirs auff gegenwertiges Osterfest
ziehen / darauf diese zwey Stuck handlen.
1. Von den Vothaten / die Christus am
heiligen Ostertag / durch sein fröliche Auf-
ferstehung erworben hat. 2. Wenn solche
Guthaten zugehören / wer sich derselben an-
zunehmen hab.

I. Von den Gutthaten der
Vrsach Christi.

Es habens die alte vnd hocherleucht-
liche Kirchenlehrer vielfältig im brauch
wann sie vom menschlichen Jammer
vnnnd Elend reden / das sie es zum bessern
Verstand außtheilen in dreyerley Vbel.
Eins ist malum per se, das ist der Teuffel
als ein Werkmeister alles Übels. Das an-
der ist / malum culpe, der Sünd vnnnd
Schuld / so durch den Teuffel gescheit vnnnd

practis

4.
iusticia
dicitur
personae
ChristiVita ante
acta.

Morre.

Resurre-
ctioe &
vna re-
surrectio.Iusticia
promittit
na mal-
lum cul-
pe.Tribu-
ta.

Ostia.

III.
PropositioIustis
actum.

das er allen seinen vnd unsern Feinden ob-
gelegen: das binds erst / das versaget vnd
befertiget alles mit einander / das wir nun
vnsrer sachen gewis sind / vnd vns dessen
sicherlich verlossen fänden / das durch das
Leiden Christi vnser sünd gebüßet vnd ab-
getragen: aber durch sein Auferstehung ewige
Gerechtigkeit seye erlangt worden.
Wann dann durch den Tod vnd Wstünd
Christi Vergebung der Sünden vnd Ge-
rechtigkeit erlangt worden / wie komps
dann / das so viel in Sünden sterben vnd
verderben / vnd nicht alle dadurch gerech-
t vnd selig werden? Hierauff ist zu wis-
sen: Der mangel ist nicht an der Aufer-
stehung Christi / das sie etwa nicht kräf-
tig genug were: auch nicht an Christo / als
ob er den Nutzen seiner Auferstehung nicht
allen günnete / sondern solche Leut sind
selbst schuldig daran. Christus ist mit ge-
beder Hand da / beut jederman an Verge-
bung der Sünden / Gerechtigkeit / vnd
Seeligkeit: aber solche Leut haben nicht die
Hand / dar durch solche Gütthat empfan-
gen würde. Was ist das für eine Hand? Es
ist der Glaub. Dann von diesem Christo
zeugen alle Propheten / das durch seinen
Namen alle / die an ihn glauben / vergabung
der Sünden empfangen sollen.

Secundi
contra ma
lum pzns

2. Die ander Gütthat / ist vnser Aufer-
stehung von den Todten. Christus mit seiner
Auferstehung / hat so viel zuwegen ge-
bracht / das auch wir in Krafft derselbigen
von Todten auferstehen werden. Wo ste-
het das in der Epistel? Antwort / eben mit
denen Worten siehet es nicht darinnen /
kan aber vnwiderprechlich darauf geschlos-
sen werden. Dann Petrus in dieser seiner
Predigt sagt / Christus nach seiner Aufer-
stehung / habe ihnen befohlen zupredigen
dem Volck / vnd zuzeugen / das er sey ver-
ordnet ein Richter der Lebendigen / vnd der
Todten. Durch die Lebendige versiehet er
die / so der Jüngste Tag lebendig begriffen
würdt: Durch die Todten aber werden die
verstanden / die Jesunder in der Erden fau-
len ligen / oder noch darein kommen möch-
ten. Sollen sie vor dem Jüngsten Gerichte
erscheinen / so müssen sie von Todten auf-
ersehen. In wessen Krafft aber / werden
sie aufersehen? Nicht in eigener Krafft /
sondern in Krafft der Auferstehung z Chri-
sti. In Krafft der Wstünd Christi / soll vn-
ser verfaulte Leib / der in der Erden Staub

di. 17.

vnd Aschen worden / wider mit den Weinen
zusamen kommen / mit Fleisch außgeleibt /
mit Haut vberzogen werden / ein lebendi-
gen Athem empfaben / das wir also in dem
Fleisch Gott sehen / anschawen / bey ihm
leben / mit ihm regieren / ihn loben vnd priesen
werden. Dieser Artikel der Auferstehung /
ist nicht allein vnserer Vermunft so gar vn-
möglich / vnbegreiflich vnd vngläublich /
das er nicht allein sey vnd allwegen von den
Heyden widerfochten / sondern auch heu-
tigs tags von vielen Christen widersprochen
würdt. Die Athenienser sind für die wei-
seste vnd klugeste Leut gehalten worden /
Aber von der Auferstehung der Todten
glauben sie nichts. Dann wie wir lesen Act.
17. das ihnen Paulus darnon predigte / ha-
ben sie dessen ein Sport / vnd schelten Pau-
lum ein Losterbuben / das ers fürbringen
dörffe. Actor. am drey vnd zweinszigsten
Capit. lesen wir von den Sadducern / das
sie rechte Epicurei gewesen / kein Auferste-
hung der Todten geglaubt haben. Hernach
Cap. 26. da Paulus vor dem Landtspfleger
Pontio von Auferstehung der Todten pre-
diget / sagt er: Paule / du rasest / dein grosse
Kunst mach dich rasend. Höre also / das
dieser die Lezy von der Auferstehung der
Todten für vnmöglich gehalten hab. Dar-
umb antwortet Paulus / warum würdt das
für ein vngläublich ding bey euch geachtet /
das Gott Todten auferwecket? Hymena-
us vnd Philetus / haben die Auferstehung
des Leibs auch verneint / darumb sind sie
auch vom Apostel verbannet worden. Pappi
Paulus der dritt / da er sterben wolt / zum
Bembo gesagt / er wöll jeh drey ding erfah-
ren / ob ein Gott? ob die Seel vnsterblich / ob
ein Jüngst Gerichte / vnd also ein Auferste-
hung der Todten sein werde. Darumb nen-
nen sie im Welschland die ganze Religion
communem errorem / einen gemeinen
Irrthumb. Im concilio Lateranensi / so
vor wenig Jahren gehalten / ist allererst ge-
schlossen worden / das ein Auferstehung des
Fleisches sey. Darauf sie zuuertüen / weil
der Artikel erst in einem Concilio hat sol-
len decibiert vnd erörert werden / das man
ein lange zeit nicht glaubt habe: wie es dann
noch mühe ist / bey vielen Leuten / nicht allein
vnter dem Pappshumb / sondern auch vnter
denen / die da Euangelisch wollen genem-
sen. Dann wo sie diesen Artikel glaubten /
wurden sie für wahr nicht so sicher vnd
gottloß

Vtus 129.
di. 17.

17. 17.

getloß dahin leben/ als die wütige Teuffel/ sondern ihr Leben vnd Wesen also anstellen/ daß sie es an ihrem letzten End vnd Jüngsten Tag vor Gottes strengem Richterstil veranantworten können. Nun sie aber ihr Leben also zubringen/ als wann sie ein Pact/ Bund vnd Contract mit dem Tod vnd der Hell gemacht/ geben sie gnugsam zu erkennen/ daß sie ein allgemeine Auferstehung/ ein Jüngstes Gericht/ vnd ewiges Leben so wenig glauben/ so wenig sie glauben/ daß sie Türkische oder Römische Keyser werden sollen. Ja wir können nicht in abred sein/ daß auch bey rechten Christen dieser Artikel schwächlich vnd kräncklich geglaube werde. Dañ wann wirs festiglich glauben/ so wurden wir vns vor dem Tod/ Teuffel vnd allem Unglück lauter nichts entsetzen/ wir würden im leid/ freud/ in Tod/ das Leben sehen. Nun wir aber dargegen also zagen vnd zahlen: so gehen wir vns damit bloß/ daß wir die Auferstehung nicht so steif vnd vest/ als wir solten/ glauben/ sondern daß eben noch viel Schwachheit vnd Bebrähligkeit mit vnterlauffe. Kompt vns derwegen hierinnen gar wol/ vnd zu einem großen Beschluß vnsern Glauben zu stärken/ die Auferstehung des H. J. C. N. E. N. Dañ weil Christus von den Todten erstanden/ so folgt/ daß auch wir von den Todten werden auferstehen. Warum aber das? Warum muß vnser Auferstehung auff die Vrstand Christi folgen? Warum/ weil Christus hin vnd wider in der Schrift genennet würdt/ das Haupt der Kirchen/ das ist/ aller glaubigen in gemein/ vnd dann in sonderheit eines jedwedern in sonderheit/ zu Ephesern am fünfften. Weil dann Christus als das haupt von Todten erstanden/ so würdt er gewislich vns/ als die Glieder/ nicht dahinden lassen: Weil Christus/ als vnser Haupt lebt/ so würdt er auch gewislich vns seinen Gliedern das Leben mittheilen. Dann auß dem Kopff kompt das Leben in die andere Glieder. Hieruon schreibt Paulus in der ersten Epistel an die Corinthier am fünffzehenden Capit. Durch einen menschen ist der Tod kommen/ vnd durch einen Menschen kompt die Auferstehung der Todten. Vnd damit mans verstehet/ was er für Menschen meine/erkläret ers: Wie sie in Adam alle sterben/ also sollen sie in Christo all lebendig gemacht werden. So gewis nun die Aufer-

stehung des H. J. C. N. E. N. so gewis ist auch vnser Auferstehung. Nun haben wir heut vnd gestern in Euangelio glaubwürdige zeugnissen/ das Christus von den todten erstanden sey. Darumb werden auch wir von den todten auferstehen.

Nöcht aber hie jemandts gedencken: hats die meinung müder auferstehung Christi/ daß sie ein vrsach/ vnd anuglame vrsach/ ist vnserer Auferstehung/ wie daß er vns als mehr nicht vor dem Tod verwahret/ daß wir gar nicht sterben/ er hette ein arbeitbeuor/ dörfst vns nicht erst auferwecken/ wir weren der Sachen gewisser/ als daß wir erst auff ein vngewis warten müssen/ bis er vnserer Glieder wider zu samen machet/ Auff diese Einred/ hat vns der H. Apostel Paulus ein antwort gestellt/ Rom. 8. da er vrsach anzeigt/ warum wir sterben müssen. Corpus moritur propter peccatū, der Leib ist tod/ von wegen der Sünd. Die Sünd würdt wol in der Tauff vnd rechtsfertigung des Menschens vergeben/ aber nicht gar mit Wursel/ sondern bleibt vns vnser lebenslang ankleben. Na kan aber das sündlich fleisch vnd Blut/ das Reich Gottes nicht ererben/ 1. Corinth. am 15. Darumb so muß es zuuor sterben/ in der Erden verkaufen vnd verweisen/ auff daß die vberige vnd sündersellige Sünd ganz vnd gar verzehret werden. Dis ist die vrsach/ vnd welcher wir sterben müssen/ ob schon der tod von Christo oberwunden/ vnd wir von den Todten auferstehen werden: Wie ein Mensch/ der von einer Schlangen/ oder andern vergiffenen Thier gebissen/ oder gestochen ist/ wider zu seiner Gesundtheit kompt/ wann man das verletzte Glied in frische Erden legt/ vnd darinnen ein zeitlang liegen/ vñ erfallen läßt. Also wellt wir der Seelengriff/ das ist/ der Sünd gar loß werden/ so müssen wir in die Erden verscharret vnd begraben werden. Vnd wie im Alten Testament das Haus/ darein die Auffsäße versperet vnd verschlossen war/ muß eingriffen vnd abgebrochen werden: also ist dardurch bedeuert worden/ daß der Auflass der Sünden vnsern Leib durchfrochen/ daß nichts guts darinnen wohnt. Darumb muß das irdische Haus abgebrochen werden/ vnd der Leib verweisen: Bis endlich der Sohn Gottes kommen würdt/ auß Staub vnd aschen einen neuen herrlichen Leib/ ein schön ein Haus bawen/ darinnen kein Sünd/ sondern ettel Verheiligte wohnen würdt.

Oblicidio.

2. Pet. c. 1. paul.

w. p. h. a. j. j. v. r. c. h. e.

Tertii co-
la malum
per se

Diabolicæ
potentia

A'lynam
ex textu.

Attributo

2. Defru-
ctio à

Simili

3. Die dritte Gutthat der Auferstehung Christi / ist gericht wider das malum per se / das ist wider den Teuffel / der alles obels vnd Unglücks der rechte Stifter vnd Werkmeister ist. Dann durchs Teuffels Thut vnd List / ist der Tod erstlich in die welt kommen / er der Teuffel ist / der auß Gottes Verhängnis / an Leib vnd Gut / allen schaden thut: wie Petrus allhie bezeugt / Christus sey vierdthal Jar herum gezogen / habe wol gethon vnd gesund gemacht / die vom Teuffel oberwältiget werden. Vnd des gewalts willen / den er durch die Sünd vnd Adams Fall bekommen / nennet ihn Christus im Euangelio einen starken vnd mächtigen / der nicht so bloß vnd wehrlos / sonder wol gerüst / vnd außs best gewapnet / das er überall / so bald ihn nur Gott verhängt / kan Schaden thun / wie ers auch thut / keinen fleiß sparet / nichts an ihm erwenden laßt. Was haben wir dann für ein Trost wider solche sein Macht vnd Gewalt? Die Auferstehung Christi. Dann darauß sehen wir / das Christus noch stärker vnd mächtiger sey / als der Teuffel. Wann zwen mit einander vnd das Leben kämpfften / vnd keiner nicht wider käm / sie bliben auch / so wußt niemandts / welcher stärker gewest / vnd den andern übermattet hat. Wann aber der eine vom Kampff wider kompt / zeigt des andern Raub / bringet mit sich sein Wehr vnd Waffen / so ist es ein gewis Merkzeichen / das er der stärker gewest / vnd den andern überwunden habe. Gleiches gestalt von dem geistlichen Kampff zureden / den Christus mit vnsern Seelenfeinden / Sünd / Tod / Teuffel vnd Hell bestanden: wann Christus wer dahinden bliben / nicht erstanden / so hetten wir im zweifel stehen müssen / er were etzma als der Schwächer / vnten gelegen. Nimmer herfür kommen / sich erzeuge vnd setzen lassen / so ist sein Auferstehung ein Triumpfzeichen / das er der stärker gewest / vnd den Teuffel überwunden hab. Solchen seinen Sieg vnd Triumph wider den Teuffel hat Gott im Paradiß propheetz / dar er sagt: Des Weibes Samen soll der Schlangen den Kopf zertreten / vnd sie würde in die Versen stehen. Ob wol der Teuffel Christo allen verdruß erzeigt / so hat er ihn doch nicht können auß den Kopf kommen / sondern ihn nur in die Versen stehen. Hinwiderumb aber / Christus hat in den Kopf zertreten / das ist / sein Gewalt vnd Macht

genommen. Dannher schreibt Johannes / Christus sey in die Welt kommen / auff das er des Teuffels Werk zerstöre / wie ers daß gewaltig verriecht. Petrus sagt / er hab wol thon / vn gesund gemacht / die vom Teuffel oberwältiget waren. Wie der Teuffel das arme menschliche Geschlecht oberwältiget: Also hat Christus ihn oberwältiget / das er gegen den Glaubigen vnd bußfertigen / keinen einigen Gewalt mehr hat. Gegen den bußfertigen zwar / hat er seine vorige Gewalt noch / das er sie seines gelalens oberwältigen kan: Aber gegen den glaubigen vnd bußfertigen / ist er ein Schlag ohne Giff / ein Hund ohne Zan / ein Wodder ohne Spieß vnd Schwer / er kan nicht vberwältigen. Dessen tröstet vns Christus Joannis am sechszechenden Capitel: Fürchtet euch nicht / der Fürst dieser Welt ist gericht. Vnd Johannes i. Cap. 4. Der in vns ist / ist größer / dann der in der Welt ist. Vnd das seind die drey Gutthaten / so von der Vrstand Christi auß vns kommen: Durch die Auferstehung des H. Erben / ist die Sünd vortilget / vnd dargegen die Gerechtigkeit erlangt: durch die Auferstehung ist der Tod überwunden / das ob wir wol vmb der Sünd willen sterben / dan noch wider von den Todten auferstehen werden: Durch die Auferstehung / ist dem Teuffel sein Gewalt genommen.

II. Wem diese Gutthaten der Vrstand Christi gehören.

Verauff ist die nächste Frag / wem / welchen Leuten / solche erworbene Gutthaten zugehören / wer sich derselbigen zutreffen vnd anzunemen hab. Darvon meldet Petrus im Text so viel: Nun erfahrich in der warheit / das bey Gott kein ansehen der Person / sondern in allerley Volk / wer ihn fürchtet vnd recht thut / der ist ihm angenehm. In diesen Worten prediget Petrus von Gott dem H. Erben / das er die Person nicht ansehe: Bey Gott / spricht er / ist kein ansehen der Person. Person hie heist nicht Leib vnd Seel / darauß der Mensch zusammen gesezt / vnd also ein Person würde: Dann Gott auß vnser Leib vnd Seel gute achtung gibt / vnd groß auffsehen hat / wie die Schrift hin vnd wider bezeuget: sondern Person heist hie einen außslichen

Distio

Ioan. 16.

Ioan. 4.

Mar. 1.

i. Timoe
noo. 1. scrib
lis.

bed. 11. 11. 11.

Obiecti.

A'p'ri.

lichen Vortheil oder mangel / als da einer reich/der ander arm ist/einer ein Herr/ der ander ein Knecht/einer ein Jud / der ander ein Christi/einer ein Teufelcher/ der ander ein Weiss/ einer gesund/ der ander krank / einer in Ehren/ der ander in Dnehren : Die vortheil oder mangel siset er nicht an / das ist / er laßt sich dieselbige nicht bewegen / einen der es hat/anzunem/ den andern/ der es nicht hat/darumb zuerhoffen. Dann wie er selbs Deuteron. 17. allen Regenten / als seinen Statthalter gebueit / jr sollt kein Person ansehen : Also ihut er auch selbs in seinem geistlichen Regiment / er siset nicht die Person an : den Juden nimpt er auff / weil er Abrahams Saamen : den Heyden verwirft er nicht / weil er ein Abgötter gewest. Was siset er dann an? Das Herrs vnd Gemüts. Wie David bezeuget im lebenden Psalmen / er sey ein gerechter Gott / der Herzen vnd Nieren prüffe. Wann nun das Herrs recht beschaffen / so laßt ihm Gott den Menschen gefallen / Gott geb was er sonst für eusertlich vortheil oder mangel habe. Wie soll es dann beschaffen sein? Es muß Gottes forschung sein. Nun ist zweyerley forche/ ein kindliche vnd knechtliche. Die knechtliche forche / da man Gott wie ein strengen Richter forchet/ in massen ihn Cam vnd Judas geforcht haben / soll nichts daraus her. Aber die kindliche forche/welche nichts anders ist / dann ein kindlich Vertragen auff Gottes Genad vnd Barmherzigkeit/ durch seinen Sohn Christum den Wirtler erworben. Dain er allein hat bey seinem Vatter das ansehen / das er in ansehung seines Verdiensts gnädig vnd günstig sein will. Darumb wer solchen seinen Sohn im Glauben erguffen für ihn bringet / der gilt vor ihm : Wer aber bloß ohn ihn kompt / der gilt vnd wigt vor ihm weniger / als die vn-nutze Spreuer / die der Wind verwehet/ wie Jeremias bezeuget. Herr deme Augen sehen nach dem Glauben. Vnd Johannes Cap. 3. Der Vatter hat den Sohn lieb/ vnd hat ihm alles in sein Hand gegeben : wer an den Sohn glaubt / der hat das ewige Leben. Vnd Paulus Galat. 3. Wir sind alle Kinder Gottes / durch den Glauben an Christo Jesu : hie ist kein Jud noch Griech / hie ist kein Knecht noch Freyer / hie ist kein Mann noch Weib/ sondern ih/ seid allzumal einer

in Christo Jesu. So ist es nun an dem/wer bey Gott wol angesehen/ vnd zu gnaden sein will / der muß Gott forchten / das ist / sein elende sündliche Natur erkennen/ vnd dagegen auß kindlichem Vertragen / durch den Glauben Christum ergreifen. Dann darauff siset Gott an allem/ sein / was man im herzen für einen Glauben an Christum habe. Darneben siset er auch auß die Früchte des Glaubens/die zu allen Gliedern aufschlagen : zun Ohren / ob sie Gottes Wort gern hören/zun mund/ ob er geneigt Gott zuloben / zun Augen / ob sie begeren allein nach dem guten zulehen/zun Händen ob sie willig seyen guts zuthun / ze. Diese Früchte woers an einem Menschen nicht siset / den kan er mit Gnaden nicht ansehen. Dann er wolweiß / das er im herzen keinen rechten wahren Glauben hat : sinemal wie Paulus bezeuget / der Glaub durch die Liebe thätig ist. Darumb so lassens auch Petrus hie nicht ley der Gottesforche vnd kindlichem Vertragen bleiben : Sondern fordert auch die Werck/das Leben/ thun vñ lassen : Wer Gott forcht / vnd auch rechte ihut / der ist ihm lieb vnd angenehm/ vnangesehen / was er sonst für eusserliche vortheil oder mangel hat.

Warumb aber/ vnd zu was End / erschleich das? Darzu/das man verstehen lerne/ wer sich der Auferstehung Christi / kampferdelselben Wohlthaten anzunemen vnd zuertrösten hab. Welcher Allen die Weiber/ denen er am ersten erschinen? Oder die Apostel/ welche er als Zeugen seiner Auferstehung erwöhlet/ oder allein die Juden / welche dazumal gelebet / vnd denen Christus zuuorderst verheissen war? Hier auff antwortet Petrus/ bey Gott ist kein ansehen der person/ sondern in allerley Volk / wer in forchet vnd rechte ihut / der ist ihm angenehm. Wodun nun recht thuest/ vnd Gott forchtest / sollest du dich der Vrständ Christi genüssen / zur versicherung vor Teuffel/ Hell/ vnd Verdammus/zur frelichen auferstehung deines Lebs / zuuorderst zur Gerechtigkeit vnd Vergebung der Sünden / vnd also endlich zur ewigen Freud vnd Seeligkeit/ die geb vns allen/ Gott Vatter/ Sohn vnd heiliger Geist/ hochgelobet in Ewigkeit/ Amen.

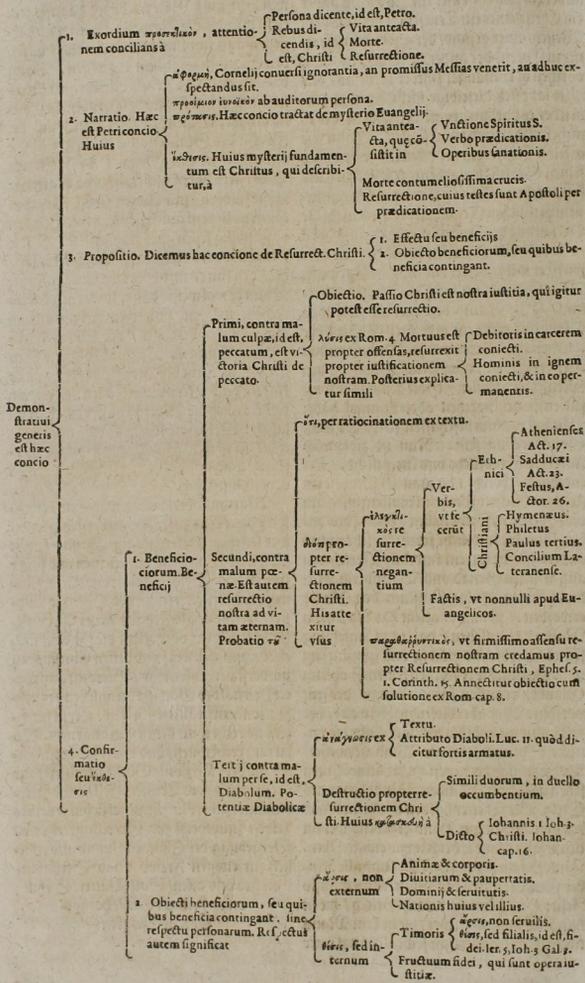
Opera iuliana.

Waz 2.

1. Timor non feruiliis.

Secd filiis.

Δ I



Demonstratur generis est hæc concio

Exordium in morte Christi & Resurrectione

Epistel



1. Wie kompt man dann in solche Gemeinſchafft oder Bürgerſchafft mit den Heiligen: In der Welt gehet es also zu; daß wer in einer Stadt oder Markt will Bürger werden / ſo muß ers entweder ererben / oder erkauffen / oder es muß ihm geſchenet werden. Nun aber das himmliſch Bürgerrecht vnd Gemeinſchafft mit den Heiligen erbt nicht / wie ſonſt die Eltern das Bürgerrecht auff die Kinder ererben. Dann Kinder Gottes vnd Bürger des Himmels ſeind nit von dem Geblüt / noch von dem willen des Fleiſches / noch von dem willen eines Mannes / ſondern von Gott geboren. Darumb ſoll ſich niemands ſeiner fleiſchlichen Geburt überbehen / er ſey hoch oder nider geboren / ſo iſt er vmb der bloſſen Geburt kein Kind Gottes / vnd Bürger mit den Heiligen. Darnach ſo könden wir ſolch himmliſch Bürgerrecht vnd Gemeinſchafft mit den Heiligen nicht erkauffen. Die Papiſten zwar vnterſtehen ſichs wol / wöllens vnſerm H. Erren Gott abkauffen / mit eignen Wercken vnd frembden Heiligen Verdienſ / aber Gott der H. Er laſt ſich mit falſcher Müns nicht bezahlen. Gegen einfältigen Leuten / ſo die Müns nicht können / möche die Practic angehen aber gegen Gott iſt es vmb ſonſt / daß man ihm Kayſerpenning für Goldgulden geben wollt. Dann er kennet vnſer Müns zu wol / er weiſt was vnſer Schlag iſt / vnd was wir im Schilt führen / nämlich / all vnſer Gerechtigkeit / da ſie auch am beſten iſt / wie ein vnreines Tuch iſt. Wie wollt er ſon dann das himmliſch Bürgerrecht mit ſolcher loſen Wahr / vnd alten lumpen bezahlen vnd abkauffen laſſen? Vnd da wir ſchon erkauffen vnd bezahlen könden / ſo mangelte vns doch an Geburts vnd Kundſchafftbriefen. Dann wann einer in einer Stadt will Bürger werden / ſo muß er Kundſchafft aufflegen / daß er ſich ehlich vnd redlich gehalten hab. In dem ſtück fehlt es vns nitgend / dann hinden vnd vornen. Im Paradiß ſeind wir Got vngheſam / vnd deſhalb darauß verſoffen worden / wie man pflegt meynedyge Ehruergelne Bürger zuerreiben. Darumb wann wir Kundſchafftbrief aufflegen ſollten / ſo würde er also lauten: Der H. Er ſchawet vom Himmel auff der Menſchen Kinder / daß er ſeh / ob jemand klug ſey / vnd nach Gott frage. Aber ſie ſeind alle abgericken / vnd alle ſamp vnächtigt / da iſt keiner der guts ihue /

auch nicht einer. Dierveil dann die Sachen also mit vns beſchaffen / wie ſeind wir dann Bürger worden / mit den Heiligen / in ſyr Gemeinſchafft vnd Bürgerrecht comen? In der Welt iſt es ein altes Recht / vnd Gewonheit / wann ein junger oder newer Herr von erſten in die Regierung tritt / in ein Land / Stadt / oder Herrſchafft einzeucht / ſo begnadet er biſweilen ſolche Leute / die ſonſt nimmer einkommen könden. Durch das Mittel ſeind wir auch in das himmliſch Bürgerrecht vnd gemeinſchafft der Heiligen kommen. Dann da Chriſtus durch ſein Leiden vnd Sterben in die Herrlichkeit des Vatters vnd himmliſch Jeruſalem eingetretten / hat er auch vns ſündige / abtrünnige Menſchen begnadet / vnd mit ſich in das himmliſche Weſen eingefetzt. Wie er ſelber ſpricht / Joan. am vierzehenden Capitel / Niemand kompt zum Vatter / dann durch mich. Vnd Paulus zun Ephesern am 2. Durch ſhn haben wir den zugang zu dem Vatter: Er ſprach zu mir / halt dich an mich / es ſoll dir jeh gelingen: Wer an Sohn glaube / der würdt nicht zuſchanden.

2. Nun ſollt jro aber nicht für ein ſchlecht ding halten / daß wir auß Gnaden in das himmliſch Bürgerrecht / vnd gemeinſchafft der Heiligen außgenommen worden ſeind. In der Welt würdt es für ein groß Glück geachtet / wann einer in einer herrlichen ſtadt zu einem Bürger außgenommen / vnd geneuſt aller Privilegien / Güter vnd Gerechtigkeiten. Claudius Lyſias helt das Bürgerrecht ſo für ein groß ding / daß ers ſchier dem Apoſtel Paulo nicht glauben wollt / da er ſich einen Römiſchen Bürger nennet. Ich ſpricht er / hab es mit großer Summa Gelds zuwegen gebracht. Als wollt er ſagen / wie wolltſt dann du darhinder kommen ſein? Werden nun die jrdiſche Bürgerrecht ſo hoch geachtet / wie viel vnmaßlich höher ſolten wir ſchätzen / das himmliſch burgerrecht vnd gemeinſchafft der Heiligen im geiſtlichen Jeruſalem: Dann Johannes Apocal. 21. Kan es nicht herrlich genug beſchreiben / vnd heraus ſtreichen: Die ganze Stadt ſey gemacht von reinem Gold / Mauern von Jaspis / die Thor von Perlen / es ſey darinnen weder Hunger noch Durſt / weder kalt noch hit / kein leid / kein geſchrey / kein ſchmerken / kein Teuffel / kein Reker oder Schwärmer / Trann oder Verfolger / die Bürger vnd Junckern / ſeyen eitel Heiliget

Das

I.
Diſca-
ria de cau-
ſa efficien-
te huius
te huius
v. d. huius
v. d. huius
v. d. huius

Natiuitas
v. d. huius

Emptio-
nis

Literarum
v. d. huius
v. d. huius

hinc ven-
caus. pec-
quam ac-
cipimus.

III.
v. d. huius
v. d. huius
v. d. huius

I. I.
v. d. huius
v. d. huius
v. d. huius

v. d. huius

das ist / rechtgläubige vnd Außeroöhlichen. In das himmlisch Jerusalem / vnd geistliche Bürgererschaft mit den Heiligen / weil wir auß Gnaden auff vn angenommen worden: wie können wir Gott gnugsam dafür danken? In wie sollten wir vns von solchen freunden / das er unsere Namen in sein himmlisch Statbuch eingeschrieben / in massen er seine Jünger darzu vernahmet / Lucæ am zehenden Capitel frewet euch / das ewere Namen im Himmel auffgeschrieen seind.

3. Weil aber solch vnser Gemein vnd Bürgererschaft mit den Heiligen nicht nur im Himmel zu ewigen zeit sein würdt / sondern auch sich hie auff Erden aufahet: So müssen wir vns auch in vnsern Lebzeiten in dieser Welt also verhalten / das andere Leut sehen / vnd wir selbs spüren können / das wir Bürger im Hünel seyen. Dann zu gleicher weis / wie seint ein irdischer Bürger / wo er anderst für einen gehorsamen Bürger wil angesehen sein / sich gemeiner Statt Satzungen / Statuten vnd Ordnungen muß gemess halten: Also ein jedwederer Christ / der ein Mitbürger mit den Heiligen im Himmel sein will / der soll nach aufweisung der Gebotten Gottes / sein gangss Leben / thun und lassen anrichten. Dem Teuffel vnd der Welt sampt iren Wercken vnd Lüssen wärdtlich abtragen / vnd dargegen auß wahrem Glauben ein heiliges / Gottseeliges vnd reines Leben vnd Wesen führen. Dann wie Esaias bezeugt 26. so würdt kein vnnreiner für einen Bürger der Statt Gottes auff und angenoimen. Derwegen wie wir einig vnd allein durch das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes rein gemacht / das ist / von Sünden abgewaschen vnd gereiniget worden: also sollen wir zu schuldiger Dankbarkeit vns eines reinen Gehorsams auß wahrem Glauben an Christum beflüssigen. Vnd ob er schon hie nicht vollkommen / ist er ihme doch vmb Christu seines lieben Sohns willen angenen / vnd trägt hie mit vnserer Schwachheit vnd vnoisommenheit auß Gnaden gedult / bis wir demal ein GOTTDEM H E X X N / als vollkommene Bürger mit allen Heiligen vollkommenen Gehorsam werden leisten können.

II. Christen seind Hausgenossen Gottes.

DE ander Gleichnuß ist diese / da der Apostel also schreibet: Hausgenossen Gottes. Zuor hat er gesagt / die Glaubigen vnd Außeroöhlichen / seyen Bürger mit den Heiligen im himmlischen Jerusalem: setz rhümet ers noch höher vnd sagt / sie seyen gar Gottes Hausgenossen. Man helts für ein groß Glück / wann einer in eines grossen Königs Statt Bürger ist / aber noch viel ein grösser Glück ist es / wann einer gar sein Hausgenosß vnd Hoffdiener ist / das er ihme täglich auff den Dienst wartet: wie die Königin vom Reich Arabien zu dem König Salomon sagte: Seelig seind die Leut vnd die Diener / die allzeit für dir stehen / vnd dein Weisheit hören. Darumb / so heute Paulus der Christen Stand nicht höher preisen könden / dann das er sagt / sie seyen nicht nur Bürger mit den Heiligen / sondern gar Gottes Hausgenossen. Was ist dann das Haus / in welchem GOTT Hausvatter / die Glaubigen aber Hausgenossen seind? Ist es zu Bethel / alda Jacob als er eine Leiter gesehen hatte / die auff Erden stunde / rhüret mit der Spizen an den Himmel / vnd den 5 e n n e r oben darauff stehend / auch die Engel Gottes daranauff vnd nider steigen / sprach er: Wie heilig ist diese Stätte / hie ist nicht anders Beth Gottes Haus. Aber auß dem ort / welchen Jacobus nennet ein Haus Gottes / ist worden ein Haus der Vohheit: Jerobeam hatte daselbsten zwey güldine Kalber gemacht / vnd grosse Abgötterey angerichtet. Es nennet wol Christus den Tempel zu Jerusalem sein Haus: Mein Haus ist ein Bethaus / aber weil es zu einer Mödergruben gemacht / ist er durch die Kömer zerhöbet vnd verherget worden. Im Pappsthum nennet man alle Kirchen vnd Klöster Gotteshäuser: sie seind aber nichts weniger als Gotteshäuser: ja wann man mit Prophetischer Sprach daruon reden will / seind sie Hurenhäuser / darinnen die geistliche Hurerey / das ist / Abgötterey getrieben würdt / darüber Gott hin vnd wider in den Propheten heffig klaget. Wa ist dann dieß Haus / in welchem Gott Hausvatter / die glaubigen Hausgenossen seind? Antwort. Es ist zweyerley: Ein Haus der

Domesticae cobitationis.

1. Amplificatio super locum.

2. Descriptio à loco.

6. Domus gloriae.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

III. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Maisität vnd Herrlichkeit / hernacher ein Haus der Gnaden. Das Haus der Herrlichkeit ist der Himmel vnd das himmlische Wesen wie Elias bezeuget im sechs vnd sechszigsten Capitel : Der Himmel ist mein Stul / vnd die Erden mein Fußbank : Vnd im andern Psalmen : Der im Himmel wohnet / lachet ihr. Dergleichen Christus im heutigen Euangelio : In meines Vatters Haus / sind viel Wohnungen. Dahin werden unsere Herzen gericht / wann wir sprechen : Vater vnser / der du bist im Himmel / das ist nun das Haus der Herrlichkeit. Vom Haus der Gnaden aber / höre Paulum / 1. Timoth. 3. Solches schreib ich dir / daß du wissest / wie du wandlen sollt im Haus Gottes / welches ist die Gemein des lebendigen Gottes. Sodü derowegen fragest / welches das Haus sey / darinnen Gott Hausvatter / vnd die Glaubige Hausgenossen / so antwortet man dir also / das Haus der Herrlichkeit ist der Himmel : Das Haus der Gnaden / ist die Kirch / welche Paulus hie nennet die Gemein des lebendigen Gottes : Welche nun Glieder der Kirchen / die seind auch Gottes Hausgenossen.

Grazia.

Vnstri-
plex
i. n. p. d. n.
ad. vt. tan-
quam do-
mesticos
De nos
geramus.

Nun wir vns aber alle für solche Leut aufgeben / sollen wir vns auch darnach halten. Wie? Wann ein Hausvatter Gesind auffnimpt / sie zu seinen Hausgenossen macht / so triffet er ein Beding mit ihnen / vnd sagt / das vnd das will ich von dir haben / dagegen will ich dir so viel vnd so viel / bis / oder jenes geben. Gleicher gestalt / hat sich Gott / als der Hausvatter / in der Tauff gegen vns verpflichtet / er wöll vnser Got sein / vns guts thun / vnd selig machen / dagegen sollen wir seine Hausgenossen vnd Diener sein / gegen ihn / mit Glauben / mit lieben / gegen dem Nächsten. Das ist der Bund vnd das Beding / daruon er selbst redet im Propheten Jeremia am ein vnd dreissigsten Capitel. Das soll der Bund seind / den ich mit ihnen machen will : Ich will ihz G D Z sein / sie sollen mein Volk sein. Ist aber das nicht ein guts Beding / daß der himmlische Vater mit vns getroffen hat / als mit seinen Hausgenossen ? Wir sollen das vnser thun / treulich dienen / vnd ihn darnach vmb das vbrige sorgen lassen.

z. n. e. g. n. v.
disticti:
quia dome-
stici Dei:
ideo ipsi
cure lu-
mus.

Wo seind aber solche Hausgenossen Gottes ? Der mehrtheil greiffen G D Z dem himmlischen Hausvatter ein / wollens

selbs alles erforgen / thut nicht wie etwann sonst ein Hausgesind thut / das sein Arbeit verriecht / Vater vnd Mutter / Herrn vnd Frauen vnd Speiß vnd Lobn sorgen laßt. Also thut die Hausgenossen nicht / meinen / sie müssen selbs alles erforgen / trawen G D Z ihrem himmlischen Hausvatter nicht vmb Speiß vnd Lobn. Dann daher kommen die Reden / was wöllen wir essen / was wöllen wir trincken / womit werden wir vns kleiden ? Wider solche Bauchsorg / sollen wir vns wehren vnd trösten mit dem / daß vns der Apostel nennet G D Zes Hausgenossen. Dann wann ein Hausvatter sein Hausgesind verforget : wie viel mehr würdt G D Z der himmlische Vater vns seine Hausgenossen verforgen / wann wir vns verhielten / wie Gottes Dienern vnd Hausgenossen gebüret.

Aber hie ist der größte mangel / das vns ein so böß Gewissen vnd groß Mißtrawen macht / daß wir gemiglich vntreue Diener vnd vngehorsame Hausgenossen Gottes seind. Ertliche seind nur Augendienere / das ist / Heuchler vnd Gleisner. Andere seind weder Gott noch der Welt nutz / halten sich wie jene Arbeiter / die den ganzen Tag auff dem Markt misstig stehen. Viel vbermachens gar / thun wie jener Schalks knecht / Matthei am vier vnd zweinsigsten Capitel : Der anfang seine Witfnecht zuschlagen / zuessen und zutrincken. Weil wir nun so vngehorsame Hausgenossen / so will auch G D Z nicht vnser treuer Hausvatter sein : Wie er dann solche darben / mit dem verlorren Sohn Hunger vnd Kummer leiden / in Angst vnd Not kommen laßt. Darumb wöllen wir seiner väterlichen Fürsorg genüssen / sollen vnd müssen wir vns auch verhalten / wie G D Zes Hausgenossen gebüret vnd zusicht : Innassen er solches von vns erfordere / Malachia am ersten Capitel : Ein Sohn soll seinen Vater ehren / vnd ein Knecht seinen Herrn : bin ich nun Vater / wo ist mein Ehr ? Bin ich H E Z / wo fürcht man mich / spricht der H E Z Jeboath ?

III. Christen sein ein Geistliches Gebäu.

Je dritte Gleichnuß in der Epistel ist / daß Paulus die Christen einem Gebäu vergleicht / vnd an-

Conclusio
n. g. v. r. v.
22.

Ecclesia
conferuit
aedificat
cius

zeigt / was solch Gebäw für einen Grund und Fundament habe / wer die Barleut darzu / was es für Mittelgebäw vñ Obdach habe. Auff diese vier Umständen müssen wir gute achtung geben.

1. Fundamentum Scapularis lapis est Christus.

1. Den Grund vñ Fundament dieses Geistlichen Gebäwes / das ist / der Christlichen Kirchen / nennet Paulus hie einen Eckstein. Wer ist dieser Eckstein? *1. Hie* seide / spricht er / gebawet auff den Grund der Apostel vñ Propheten / da Jesus Christus der Eckstein ist. Eben also schreibet er auch, *2. Corinth.* 3. Keinen andern Grund zwar kan niemands legen / ausser dem / der da gelegt ist / welcher ist Christus Jesus. Umb des unbeweglichen Grundsteins willen bleibt vñ bestehet die Christliche Kirche wider alle Verfolgungen vñ Ansechtungen. Dann ein Eckstein an einem Hause hat zwen Nutzen. Einmal helt er die Wenden vñ die Mauren / ja das ganze Gebäw zusamen. Darnach ist er auch gut für allerley Anstöß vñ Anfahren / das dem Gebäw kein Schaden geschehe. Nun sage hie Paulus / die Kirche sey gegründet auff Christus / den Eckstein. *1. 1. Pet.* der Eckstein / so würdt er nicht allein seine Kirche vñ derselben Glieder zusamen halten in Einigkeit des Glaubens / wie weit sie auch sonst in der Welt zerstreuet seind: sondern würdt sie auch / als ein grosser Eckstein / vor allen Anstößen behütten vñ bewahren / das sie auch die Porren der Hellen nicht oberwältigen sollen.

2. Architekti triplices.

2. Dis ist nun der Grund vñ das Fundament dieses Geistlichen Gebäwes / der Christlichen Kirchen. Wer seind dann die Barleut darzu? Die Propheten vñ Apostel. Dann also bezeuget Paulus in dieser Epistel: Er bawet auff den Grund der Apostel vñ Propheten. Noch deutlicher hat er von dieser Sach geschriben *1. Corinth.* 3. Ich habe den Grund gelegt / als ein weiser Bauweiser / ein ander bawet darauff. Ein jeglicher aber sehe zu / wie er darauff bawet. Einen andern Grund kan zwar niemand legen / ausser dem / der gelegt ist / welcher ist Jesus Christi. So aber jemand auff diesen Grund bawet Gold / Silber / Edelgestein / Holz / Hew / Stoppeln / so würdt eines jeglichen Wert offenbar werden / der Tag würds klar machen. Dañ es würdt durchs Feuer offenbar werden. In diesen Worten sehet Paulus dreyerley Barleut der Christ-

lichen Kirchen. Die ersten vñ besten seind die Propheten vñ Apostel / welche den Grund legen / Arckel des Glaubens stellen / daran die ganze Kirche ohn alle Excepcion gebunden ist / darwider auch keine Wunderzeichen gelten sollen. *Deut.* 1. 3. Ja die Engel vom Himmel / wann sie darwider sein wolte / solten verflucht sein / Galat. 1.

Propheetz Apelloh.

Die andere Barleut seind alle reine Aufleger der Prophetischen vñ Apostolischen Schuffien / die beim blossen Grund bleiben / vñ eitel Gold / Silber / Edelgestein / das ist allerley nutzliche Lehr / Trost vñ Vernehmungen darauff bawen / die in Ansechtungen bestehen vñ reichen Lohn bringen / das beide Lehrer vñ Zuhörer selig werden / wie der Apostel schreibet *1. Timoth.* 4. Hab acht auff dich selbst / vñ auff die Lehr / beharre in diesen Stücken / dann wa du solches thust / würdt du dich selbst selig machen / vñ die dich hören. Die dritten Barleut seind schädliche Barleut / als Zerförer der Kirchen / die einweder den Grund gar umbreissen / Christum / als einen vñichtigen Eckstein / zur Seligkeit vermerffen / wie vorzeiten die Pharisaeer gethon / vñ heutigs Tags die Papisisten: oder wa sie den Grund nicht gar umbreissen / so bawen sie doch darauff Hew / Holz / Stoppeln / das ist / seltsame Opiniones. Notten vñ Secten / wie solches alle Keser zu allen Zeiten gehen haben.

Synceri Bodicois.

Heterici.

Fertners zeiget der Apostel an / was der Geistliche Bau für Gemäch vñ Zimmer hab: *1. Hie* seide / spricht er / zu einer Geistlichen Behausung er bawet im Geist / das ist / zu einer Geistlichen Wohnung. Seind also die Zimmer vñ Gemächte an dem Geistlichen Hause alle Glaubigen / wie Paulus bezeuget *1. Corinth.* 6. *1. Wissen* ihr nicht / das er ewig Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist / der in euch ist / welchen ihr habe von Gott / vñ seind nicht er selbst. Vñ abermal *2. Timoth.* 2. In einem grossen Hause seind nicht allein goldene vñ silberne Gefässe / sondern auch hölzerne vñ strische / vñ eittliche zu Ehren / eittliche aber zu Dreyen. *2. Wissen* lehret Paulus / wie in eines grossen Heren Hause mancherley vñ unterschiedliche Gemäch seyen / eittliche festlich von Gold vñ Silber gezieret / die zu Ehren behalten werden / andere schlecht von Stein vñ Holz / zum gemeinen täglichen brauch: also in dem grossen Hause Gottes oder Geistlichem Baw / seyen die Gemäch

3. Conclaua.

Vitus max. Hieron. 16.

h ij

3. Modestus de nobis scribitur.

Gemach nicht gleich / einer hab diese / serner ein andere Gab / damit doch ein jeder Gott dem himlischen Hausherren dienen köndte. Darumb sol keiner den andern verachten / oder hinwegsehen / wann er schon nicht gleiche Gaben mit ihm hat : sol auch hinwegder niemands neiden vnd anseiden / das er mehr Gaben hat / dann er / sondern sollen lernen Gott dankbar sein / das er einen jeden in seinem hauf zu einem nutz verordnet hat / vnd fürnemlich dahin arbeiten / das wir in diesem grossen Hauf nicht Gefäß der Dreyen seyen. Dann wer hie auff Erden nichts anders ist / als ein stinkendes Gefäß der Dreyen / darein der Teuffel all seinen Ansat schüttet / der muß auch dort ewiglich ein Gefäß Göttliches Zorns vnd der Ungnaden bleiben. Wer aber / wie Paulus redet / sich reiniget von solchen Leuten / der würdt sein ein heiliges Gefäß / Gott dem himlischen Vatter zu ehren / wie wir anderstwo hierzu vermahnet werden / das wir vnser Licht sollen leuchten lassen / auff das sie vnser gute Werck sehen / vnd vnsern Vatter im Himmel preisen.

4. Teclum eius

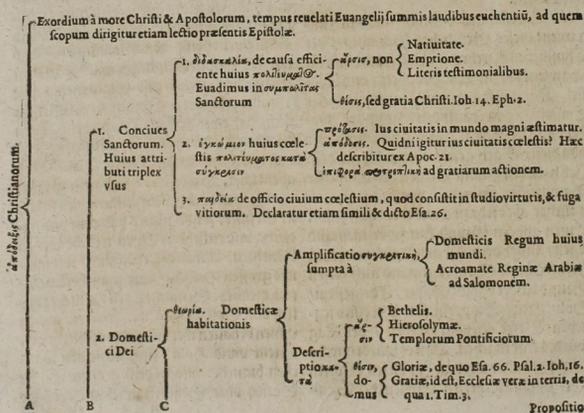
Doch ist von nöten / das auch auff den Daw ein Tach gesetzt werde. Dann der Satan setzet diesem Daw heffig zu / vnd darzu listiger weis. Dann weil durch Gottes Gnad der Grund vnd das Fundament der massen gelegt / das es der Satan bey

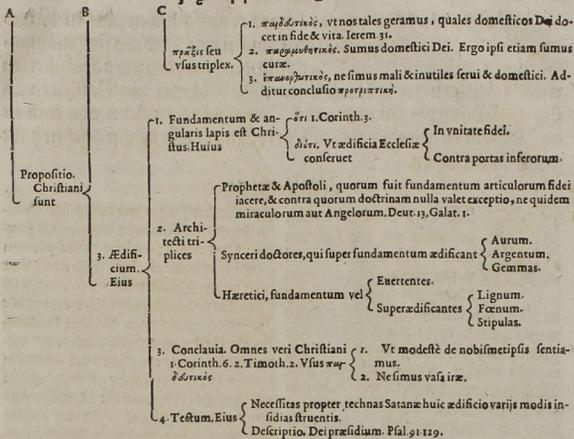
den Rechtgläubigen nicht umbreiffen kan / so vntersichet er sich / wa er kan vnd mag ein Trauff in den Daw einzuführen / dadurch heut der / morgen ein anderer Dale abzufalle. Es kompt auch oft ein Sturmwind / Plasregen / Donner vnd Nis / das ist / er versuchets in allweg / wa er dem geistlichen Hauf am Fundament oder am Daw zumöcht. Darumb bedeyffen wir eines güetlichen Tachs / das vns wider solche vngestümme für ein Tach / Im 21. Psalmen: Wer vnter dem Schirm des höchsten sitzet / vnd vnter dem Schirm des Allmächtigen bleibet / der spricht zu dem herren got: Meine Zuversicht vnd mein Burg / mein Gott / auff den ich hoffe. Das ist das Obdach dieses geistlichen Daw / wer darunter siehet / den sollen die Worten der Hellen nicht vberwältigen. Dann David hat das auß eigener Erfahrung geschriben / da er in seinem zehnjährigen Elend vnter dem Tach vngestanden / hat in sein Feind der König Saul nicht vberwältigen könden. Wie er abermals bezeuget im 129. Psalmen: Sie haben mich von Jugend auff geträngt / aber nicht vberwältiget. Derowegen / wer begehet sicher zu sein / der siehe vnter das Tach / begehre sich vnter den Schutz vnd Schirm des Allerhöchsten / so würdt ihm wol sein / beedes hie zeitlich vnd dort ewiglich Amen.

2. Defici- pro Dei Praedi- um, Pl. 9.

1. Necessitas

Σ X Η Μ Α Τ Ι Σ Μ Ο Σ .





Epistel auff den Tag der Him- melfahrt Christi / Actor. 1.

Die erste Rede habe ich zwar gethon / lieber
Theophile / von allem dem / das Jesus anfang / beede zu
thun / vnd zulehen / bis an den Tag / da er auffgenom-
men ward: nach dem er den Aposteln / welche er hatte er-
wähler / durch den h. Geiſt befehl gethan hatte: Wel-
chen er ſich / nach ſeinem Leiden / lebendig erzeigt hatte /

durch mancherley erweiſung / vnd ließ ſich ſehen unter ihnen / vierzig tag
lang / vnd redet mit ihnen vom Reich Gottes. Vnd als er ſie verſamlet
hatte / befahle er ihnen / daß ſie nicht von Jeruſalem wichen / ſondern war-
teten auff die Verheißung des Vatters / welche ih: habt gehöret / (ſprach
er) von mir. Dann Johannes hat mit Waſſer getauft / ih: aber ſolt mit
dem h. Geiſt getauft werden / nicht lang nach dieſen Tagen.

Die aber ſo zuſammen kommen war en / fragten ihne / vnd ſprachen:
HERN / wärſu auff die zeit wider auffrichten das Reich Iſrael? Er
ſprach aber zu ihnen: Es gebüret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stund /
welche der Vatter ſeiner Macht für behalten hat / ſondern ih: werdet die
Krafft des h. Geiſtes empfahe / welcher auff euch kommen wärdt / vnd
werdet meine Zeugen ſein / zu Jeruſalem / vnd in ganz Judea vnd Sa-
maria / vnd bis an das Ende der Erden.

h iii

Vnd

Vnd da er solches gesaget / ward er auffgehaben zusehens / vnd eine Wolck name ihne auff für ihren Augen weg. Vnd als sie ihme nachsahen / gen Himmel fahrend / siehe da stunden bey ihnen zwen Männer / in weissen Kleidern / welche auch sagten: Ih: Männer von Galilea / was stehet ih: / vnd sehet gen Himmel? Dieser Jesus / welcher von euch ist auffgenommen gen Himmel / würdt kommen / wie ih: ihn gesehen habet gen Himmel fahren.

Auflegung.

Exordium
272, 207
à tempore.

Auff den heutigen Tag gedencken wir der frölichen triumphirenden Himmelfahrt vnfers hēri x̄i in vnd Heilands Jesu Christi / damit er an allen seinen Erscheinungen / deren er sich vierzig Tag vber / nach seiner Auferstehung / gegen seinen Jüngern gebrauche / ein end machen wöllen. Dann gleich wie seine Menschwerdung der Anfang ist / dardurch er vom Himmel zu vns in diß Elend kommen / auß Mutterleib in alle Trübseligkeit dieses Lebens / auß der Trübsal in den Tod / auß dem Tod in das Grab: also ist hinwiderumb die Himmelfahrt Christi das End oder Endschafft / dardurch er als der rechte Legatus à latere Dei, Gesandte Gottes / sein Reiß beschlossen / vnd wider zum Vater in die himlische Wohnung kommen ist. Dannher sagt D. Bernhardus ser. 2. de Ascensione: Ascensio Christi est felix clausula itinerarij ipsius: Die Himmelfahrt Christi ist ein seliger Beschluß an seiner gethonen Reiß.

Propositiō
de Medio
Aicenisio-
nis.

Weil aber die Historj solcher Himmelfahrt an ih: selbst / vnd den meisten Umständen nach / deutlich vnd verständlich genuegt ist: so wöllen wir auff d̄isimal einen einigen Umstand solcher Historj für vns nemen / nämlich: wie vnd welcher gestalt Christus gen Himmel gefahren seye: darbey wir dann allerley Lch: Trost / vnd Vermahnungen zumercken haben: wir fōnden drauß im Glauben gestärket / in Leben gebessert / in Trübsal getroestet werden.

Confutatio
ὁμοροπέ
ex iudica-
to Patrum.

Es haben die alte vnd erste Kirchenlehrer viel ernstliche Sp̄üche darwider ertogen lassen / wann man in Göttlichen Sachen wissen wöllen / wie ein Ding zugehe oder zugegangen seye. Iulianus Martyr sagt / ομοροπέ λέγει ἐν τῷ ἀπιστίας ὅτι πῶς πηγὴ θεοῦ λέγεται. es seye ein handgreifliches Ken vnd Merkzeichen des Unglaubens in Göttli-

chen Sachen fragen / wie es zugehe? Cyrillus: Innumerabilia sunt, in quibus, si quæras: Quomodo: totam tibi Scripturam euertere necesse est: Es seind vnzahlbar vil ding / in welchen / wann du fragtest / wie! so were es von nöten / das man dir die ganze H. Schrifft vmbkehrte. Wöchte demnach auch diese fürgenommene Predigt bey vielen desto weniger eingehen vnd angemen sein / weil sie ganz vnd gar allein zu dem Zil gerichtet ist / das man wisse / wie Christus gen Himmel gefahren. Hierauff aber ist dieses der bescheid vnd bericht / das obermelte Lch: solches geredt haben allein vom vnnothigen gräuben / disputiren vnd speculiren / ohn vnd außser / ja wider Gottes Wort: vnd gar nicht von notwendiger Erklärung vnd Erleuterung / so auß H. Göttlicher Schrifft genommen würdt. Nun aber die H. Euangelisten vnd Apostel Weiß vnd Gestalt / wie Christus gen Himmel gefahren / fleißig vnd oidentlich beschriben haben: so ist es kein Fürwitz: sondern eine Notdurfft / das wir ihme in der Forcht Gottes nachtrachten / suitemal der hēri x̄i Christus selbst befohlen Johan. 5. Suchet in der Schrifft / dann ih: meinet / ih: habet das ewige Leben darinnen / vnd sie ist / die von mir zeuget. Nun wolan / vnd damit wir zur sach greiffen / wöllen wir den Modum. Weiß / vnd Maß der Himmelfahrt Christi in sechs Puncten zusamen ziehen.

I. Visibilter, sichtbarlich.

1. **S**ist Christus gen Himmel gefahren visibilter, zusehens / sichtbarlich gestalt vnd weis / bey dem hellen hechten tag / in beysein mehr dann fünffhundert Brüder / die er allesamt hin- auß fähret gehn Dethamen an den Delberg / vnd würdt da in den Himmel auffgehaben für ihren Augen / zusehend. Dann er will mit

mit wissen scheiden / nicht heimlich sich hinweg stehlen / oder vnter dem Hütlin spülen / wie er öffentlich auff diese Welt in vnser Fleisch und Blut geboren würdt / wie er öffentlich wandelt / lehret / wunderwerck thut / wie er öffentlich leidet vnd stirbet: Also fährt er auch öffentlich gen Himmel. Warum so öffentlich?

Einmal darumb / das sich niemands mit der Vnwissenheit zuentschuldigen habe / als were es stillschweigens vnd im verborgnen zugegangen. Wann Christus heimlich in die Welt geschlichen were / heimlich darinnen gelebt / gelehrt / gewandelt vnd gewundert / were auch heimlich also wider darauf geschlichen / so köndten Juden vnd Heyden / sampt allen Unglaubigen ein aufreiß haben vnd sagen / sie habens nicht gewußt / nichts von ihm gehört. Nun er aber öffentlich in die Welt kommen / öffentlich darinnen gelebt / öffentlich wider darauf gangen / vnd gen Himmel gefahren / was wöllen sie an jenem Tag fürwenden / iren Unglauben vnd Vnbußfertigkeit zuentschuldigen? Dahin sieht Paulus Acto. 26. da er sich vorm König Agrippa wider die Juden verantwortet / spricht er / ich achte / ihme (dem König) sey deren Feins verborgen / dann solches ist nicht im Wüchel geschhehen / als wolt er sprechen / fonder öffentlich / das es alle Welt wissen könde.

Darnach so hat auch Christus öffentlich wöllen gen Himmel fahren / auff das sich niemands schäme / dasjenige / was er öffentlich zu vnserm Heil gethon / öffentlich zu erkennen. Dann es also gethon vnd beschaffen / das sich sein niemands zuschämen / sondern viel mehr zu rühmen vnd zu überheben hat. Wie Paulus von sich selber bezeuget / Rom. 1. Ich schäme mich des Euangelij von Christo nicht. Wer sich aber seiner vnd seines Wortes schämet / dessen wil er sich auch schämen am Jüngsten Tag / wie er selber bekennet / wer mich bekennet vor den Menschen / den will ich bekennen vor meinem himmelschen Vatter: wer mich aber verläugnet für den Menschen / den will ich auch verläugnen für meinem himmelschen Vatter. Sollen derowegen alle Ni odemter / Deuchler vnd Gleisner zu sehen / was sie thun / wozu sie ombgehen / wie sie bestehen wöllen / das sie so hinder dem Berg halten / mit der Sprach nicht herauff wöllen / sondern vmbso zeitlichen genüß / ja nur etwa

vmb freßens vnd trinckens willen da sitzen / heucheln / ihr Glaubens Bekannntis verschweigen / vnd welches das ärger / derselben vntersprochen vbel nachreden lassen.

Sonderlich aber so hat Christus nicht allem mit seiner auferstehung / sondern auch Menschwerdung / Passion / Lehen / Wüdeln / vnd wundern öffentlich handeln wöllen / vns zur warnung / das wir vns hüten vor den Schleichern / Wüdelpredigern / Nachtraben / die das Liecht vnd den Tag schewen / als da seind / die Irgeister / Schwenckfelder / Wüdelräuffer / vnd dergleichen Ketten vnd Sectenmeister / die ihn vnd wider in die Wüchel zusamen schliefen / ihr Gifte den einfältigen meichlings eingeben / das sie nicht ehe merken / dann sie betrogen werden. Dann was von solchen liechtflüchtigen Leuten vnd ihr Lehr gehalten / lehret Christus Joannis am dritten Capitel: Wer arges thut / der hasset das Liecht / vnd kommet nicht an das Liecht / auff das seine Werck nicht gestrafft werden. Bassilius gibet durch ein artliche Gleichnis zu verstehen vnd sagt / solche Wüdelprediger thun ihn nicht an / als wie die Wüdeltern / so ein montum / ein selkams ungewontliche Kind geben. Dann ob sie schon verbergen / so erhalten vnd eruchen sie doch: Also begeren jene mit allem fleiß ire Irthumb in den gemeinen Mann zu stoßen: Dieweil sie aber faul / feinnüß / vnd das Liecht nicht dulden könden / schlagen sie hinder dem Liecht daren / thun alles heimlich vnd meichlings. Hinwiderumb aber / wer die Warheit thut / der kompt an das Liecht / das seine Werck offebar werden. Dann sie seind in Gort gethon.

II. Verè warhafftig.

Ad dessen haben wir vns bey dem zuerinnern / das Christus siehbarlich gen Hümel gefahren. Darna ch ist er gen Himmel gefahren / verè warhafftiglich. Dann er machet seinen Jüngern keinen blauen Dunst für die Augen: wie hernach Simon der Zauberer zu Aom die Leut narrete / vnd fürgab / er were Gottes Sohn: Darumb wolle er hinauff in die hohe gen Himmel fahren: Aber es war lauter Teuffelsberrug / vnd ein bloßes vergibenthes Spiegelfechten. Dann da er am besten fahren vnd fliegen sollt / fürreiß in sem Wate

ist in agsuo- rone. vt curamus fanat. eos homines.

Ioh. 3.

Bassilius.

apostolus.

id est. auf- gegreut.

h m j ter

2. v. d. d. r. s. seu v. n. s. d. m. s. r. e. t. a. f. f. d. a. t. e. i. g. n. o. r. a. n. t. u. r.

was d. r. x. i. s. d. e. p. u. d. e. n. t. n. o. s. E. u. a. n. g. e. l. i. j.

ns / vnd
meach
damer / in
lea / was
ein eub ist
schen habt
Cryl.
ous. lique-
ct. parum
vmbhar
ngest / mel
die game
er demach
gr. v. r. w.
angenem
ndem sil
Christus
uff aber g.
bedem. v.
ellen vom
n. s. p. e. c. i. a. l. i.
s. d. e. r.
klärung
entlicher
aber die
Bef. vnd
del gefe-
den behr.
ne. Me-
t. v. r. e. t. u. s.
Christus
det in der
das em.
ven mit
zu sich
Wef.
st. in sich

h
himmel g.
denns sich
v. r. e. f. b. e. n.
sche. dann
kamp. f. n.
D. e. b. e. r.
s. f. f. e. h. e. n.
um er will
mit

mir / oder einem andern schlechten Menschen unmöglich / das ist Christo leicht und gering. Dann der Leib Christi hat nicht allein natürliche Eigenschaften / wie dein und mein Leib hat : sondern darneben / vnd darüber auch Göttliche Kraft / Stärke / Allmacht / die dein vnd mein Leib nicht hat.

auch that / ibat ouans animis, & spe sua damnata leuabat. Wann wir dann in unserm Christenthumb wol gewachsen vnd zugenommen / so fahren wir leitlich auch hinach / ipso eēt. cū, mit der That selber. Dann so bald der glaubigen Leib stirbt / so hat von stundan die Seelr Himmelfahrt / wie geschrieben siehet Apocalyp. 14. Eēt sic seind die Todten / die in dem HERN sterben / in modo von nun an / in dem Nun vnd momento / wann sich Leib vnd Seel scheidet : wie der vnglaubigen Seelen von Mund gen Hell fahren : Also der glaubigen Seelen fahren von Mund auff gen Himmel. Der Leib aber / wurd sein Auferstehung erst am Jüngsten Tag haben / wann Gott vnser Leiber wider auß der Erden herfür bringen / mit der Seel vereinigen / also das wir zuor allein die Seel / als dann auch der Leib / vnd demnach der ganze Mensch sein Himmelfahrt haben wurd. Von welcher vnser ganzen Himmelfahrt / bedes des Leibs vnd der Seelen mit einander / Paulus schreibt in der ersten Epistel an die Thessalonicher am vierden Capitel : Er der HERN selbst wurd mit einem Wolckenschey und Summe des Erngels / vnd mit der Psalmen Gottes / erwidert kommen vom Himmel / vnd die Todten in Christo werden auferstehen zu erst / darnach wir / die wir leben vnd oberleben / werden zugleich mit denselben hingezukt werden / in den Wolcken / dem HERN entgegen in der Lufft / und werden also bey dem HERN sein alle zeit.

V. Gloriosè herrlich.

S fährt Christus gen Himmel / socialiter / wie Beda redet / das ist / mit großer Gesellschaft. Dann der Wagen Gottes ist viel tausent mal tausent / sagt der acht vñ sechzigste Psalm / da er von der Himmelfahrt redet. Dann es geleiten in ganze Legionen der Engell die ihn auff den Dienst warten. So hat er auch bey vnd vmb sich ein herrliche stattliche Anzahl von erweckten Patriarchen / Propheten vnd andern Heiligen / die er mit sich empör führet / vnd gen Himmel bringet. Der große Hauff aber ist noch dahindenn. Dann weil Christus als das Haupt gen Himmel gefahren / so wurd er vns seine Glieder nicht dahindenn lassen : Sondern wir werden ihm nachfahren / vnd das wie Augustinus schreibt / in drey Weg. Einmal affectu / mit herrlichem verlangen / söhnen und seuffzen / nach dem künfftigen Leben / wann wir wünschen vnd beten / trahe me post te, hole mich zu dir / laß deinen Knecht fahren im Frid: ich beger auffgelöst zu werden / vnd bey meinem HERN Christo zu sein / eo lemus / laß vns in Himmel stigen / wie Monica an frem Todtbroch sagt / vnd was solcher geistlicher seuffzen / vnd Christlicher wunsch vnd bitten mehr ist. Darnach spricht Augustinus, sollen wir zu ihm eilen profectu / wann wir je länger je mehr wachsen vnd zunemen in seinem Erkenntnus / vnd werden für vnd für reicher an guten Wercken / vnd lassen vns in der Werckthat seines heiligen worts / durch seinen kräftigen gewissen Geist im Glauben also stärken / das wir nicht allein gehet werden / mit dem HERN zusterben / durch Kreuzigung vnser vnartigen fündlichen Fleisches / sondern auch willig werden in dem HERN durch ein fröhliche vnd seltsame Hinfahrt / ja das wir auch bereit sein für den HERN vnser Gut vnd Blut zu lassen / mit fremdigem Herren / vnd lachend am Mund / im zehren / vnd seinem Euangelio zu guter Kundtschafft / in Not vnd Tod hinein zugehen / wie Stephanus

E fährt gen Himmel gloriosè herrlich vnd herrlich mit großem Pomp vnd Triumph. Dann Paulus selbst nennet die Himmelfahrt Christi einen Triumph / da er zu den Collossern am andern Capitel schreibt: Christus hat aufgezogen die Fürstenthumb vnd die Gewaltigen / vnd hat sie schaw getragen offentlich / vnd einen Triumph auff ihnen gemacht / durch sich selbst. Diese Wort seind vns zwar heutzugs Tags etwas vnuerständliches. Es sahet aber hiemit Paulus auff der Römer gewonheit / bey dem es der brauch gewest: wann seiner Kriegsobersten einer einen mächtigen Feind erlegt / oder sonst Land vnd Leute vnter der Römer Gewalt bezwungen / so ist er ehrlich vnd herrlich mit großem

Eff. cū.

my. bene illustrata similitudine triump. phi.

A. f. c. d. i. socialiter cum

Angelis

Patriarchis Prophetis

Nobilium

A. f. c. d. i.

A. f. c. d. i.

sen Pomp und Triumph zu Rom durch die Statt ins Capitolium / als die Hauptkirchen eingezogen. Nach dem nun Christus durch die Königliche Schlacht seines Passions- Lebens und Sterbens alle unsere Seelenfeind Sünd/ Tod/ Teuffel und Hell erlegt und überwunden hat: so holt er jez am Auffartag seinen Triumph/ zeucht ein gar ehrllich und herrlich mit großem Pomp und Triumph / nicht in das Capitolium gen Rom/ sondern in den Himmel/ in das himmlisch Wesen vnd Leben / da er sitzt zu der Rechten der Allmächtigen Krafft Gottes seines himmlischen Vatters. Dann also schreibet Marcus: Der Herr/ nach dem er mit ihnen geredt hatte/ ward er auffgehoben gen Himmel/ vnd sitzt zu der Rechten Gottes. Die rechte Hand Gottes aber ist nicht ein Bild am Leib. Dann wie Christus selber bezeuget / Gott ist ein Geist / nichts Leibliche hat weder rechte noch linck e hand/ wie ein Mensch; sondern die Rechte Gottes heist der vndendlich / Allmächtig Gewalt Gottes. Dann zugleich weiß / wie der Mensch sein Stärck und Krafft am meisten in der Rechten Hand hat/ vnd durch dieselbig vber und erzeiget: Also auch hie / wie auch allenthalbi in der Schrifft/ würdt durch die rechte Gottes nichts anders verstanden/ dann die vnenliche und Allmächtige Krafft Gottes. Dannher auch das sitzen zur Rechten Hand Gottes nicht so grob zu verstehen/ vnd anzunemen ist / wie jnen viel einfältige Leut felbs ein kindische Fantasie einbilden / als wann Christus im Himmel neben seinem Vatter in einem Sessel sitze/ wie in der Welt/ beuor ab bey grossen Herrn vnd Potentaten / der Sohn etwa neben dem Vatter in einem Stul sitzet: Nein / Basilienennets kindische / leypische Gedancken/ Sitzen/ heist nicht ein schlecht sitzen/ wie gemeine Leut pflegen zu sitzen / sondern gleich wie die König und Fürsten pflegen zu sitzen/ welches eben so viel ist/ als herrschen und regieren. Darumb wann gesagt würdt/ Christus seß auffgehoben gen Himmel / vnd sitze zur Rechten Gottes/ würdt so viel angezeigt/ er herrsche jez mit Gott/ vnd regiere mit ihm alles im Hüffel und auff Erden. Weil deswegen Christus durch sein Himmelfahrt in diese Regierung völig getretten/ vnd also eingangen ist in die Herrlichkeit seines Vatters / oder wie Cyrillus redet/ in gloriam Deitatis in die Herrlichkeit der Gottheit: so

würdt recht gesagt vnd gelebt/ daß Christus herrlich gen Himmel gefahren.

Dies ist in sonderheit wol zu merken vnd zu behalten/ wider die Schwärmer und Sacramentirer/ Zwinglianer und Caluinisten/ welche diese herrliche und ehliche Himmelfahrt Christi / so viel an ihnen ist / vnehren/ schänden vnd verkleinern/ als wann sie nicht herrlicher und gewaltiger were / dann die Himmelfahrt Enochs/ oder Elias. Dann wie man von Enoch vnd Elias sagen kan/ sie sind gen Himmel gefahren: Ergo so sind sie nicht zu mal auff Erden: Also wollen auch die Caluinisten reden von der Himmelfahrt Christi: Ist Christus gen Himmel gefahren/ so folget / daß er nicht mehr auff Erden sey: Nein / also laßt es sich nicht schließen und argumentiren. Dann Christi Himmelfahrt ist weit ehlicher/ gewaltiger und herrlicher/ als die Himmelfahrt Enochs oder Elias: Vrsach/ Enoch vnd Elias führen allein in Himmel/ hie Himmelfahrt war ihnen allen zur Seeligkeit. Aber Christus fährt auff vber alle Himmel. Dann also bezeuget Paulus / zun Ephesern am vierten: Daß er aber auffgefahren ist / was ist / dann daß er zu vor ist hinunder gefahren in die vntersten Derter der Erden: Der hinunter gefahren ist/ das ist derselbige/ der auffgefahren ist vber alle Himmel/ auff daß er alles erfüllet. In diesen Worten erkläret vns Paulus den Artikel vnder Himmelfahrt Christi anders / dann die Sacramentirer/ wie ers auch besser kan / als der biß in den dritten Himmel ist verzuckt worden. Was schreibet dann? Er sagt / Christus / da er gen Himmel gefahren / sey nicht vnter wegen auffgehalten. Vnd etwa in einem der sichtbaren Himmel gebliben / sondern seye auffgefahren vber alle Himmel. Warum beauff daß er alles erfüllet/ das ist/ Paulus wil so viel sagen: Christus hat vor Knechtgestalt an sich gehabt/ jez da/ jez dort gewesen/ jez zu Jerusalem/ dann zu Bethlehem oder Capernaum. Ditem irdischen Wesen hat er nun mit seiner Himmelfahrt vrlaub geben/ daß er jez zumal allenthalben an einem Ort so wol / als dem andern gegenwertig sein wil. Dann auff ein himmlische vnd menschlicher Vernunft/ vnerforschliche weis / erfüllet er nun alles gegenwertig/ herrt gegenwertig alles / weiß alles / regieret alles gegenwertig / im Himmel vnd auff Erden. Derhalben die Himmelfahrt Christi ist

2.
Iohannis,
quid dextera
Doe.

Sed et ad
actum.

Vnus lap-
tans Cili-
giano rum,
presentiam
Christi,
propter ac-
tionem
negantium.

2000
2000
2000

2000
2000
2000

fa ist nicht eine gänzlich Verneinung vnd
Entfernung / als werer ganz vnd gar
nimmer bey vns aufferden / als wie Enoch /
Enas / oder andere selbige Menschen: son-
dern die Himmelfahrt des herren ist allein
ein Verneinung vnd Verückung auß den
Augen / das wir ihn mit leiblichen Augen
persönlich / bis an Jüngsten tag nicht mehr
sehen oder hören: Oder wie Cyrillus dauon
redet: Carnalem conuersionem ex ocu-
lis subduxit: nihilominus nobiscum est
inuisibiliter, vsq; ad consummationē se-
culi, sein leibliche Beywohnung hat er vn-
sern Augen entzogen: ist aber nichts desto
weniger vnsichtbarer weis bey vns / bis an
das end der Welt / laut vnd vermög seiner
Berheißung / Matth. 28. *Siehe/ich bin bey
euch alle tag/ bis an der Welt ende.* Diese
Wort hat Christus geredet / als er eben gen
Himmel fahen wolte. Dann die Jünger
waren trawrig ober der Himmelfahrt des
herren: er / meineten / er würde gar zu weit
von ihnen kommen. *Nain/ spricht Christus/
ob ich wol es sichtsichtbarlicher gestalt werd gen
Himmel fahen / so werde ich doch daruab
nicht gar von euch geschieden sein / sondern
wils nichts desto weniger vnsichtbar/ auff ein
himmlische vbernatürliche weis / auch war-
haftig auff Erden sein / nicht selten im Jar
ein mal zwey/ sondern alle tag/ vnd nicht al-
lein bey euch/ meinen Aposteln/ sonder auch
bey allen Christi/ bis an der Welt ende: Ich
zehe alle ewre Haar auff dem Kopff/ ich so-
ge für ihr Leib vnd Seel/ ihr Tod vnd Leben
stehet in meinen Händen/ es kan keiner länger
leben/ als ich im frist gib / es sol auch kei-
ner ehe sterben/ bis/ das ich selbst abfordere
in mein Reich. Ist aber das nicht ein herrlich-
cher Trost / welchen wir eben auß der Him-
melfahrt haben / das Christus durch seine
sichtsichtliche Himmelfahrt vns so gar nicht
verlassen / d; er auch vnsichtbar in aller vn-
ser Trübsal/ nöten vnd anligen bey vns sein/
vns herauf/ reissen/ retten vnd helfen wolle.*

VI. Fructuose, fruchtbarlich.

DEr sechste vnd letzte Punct ist / das
Christus gen Himmel gefahren / fru-
ctuose, mit nutz vnd Frucht/ da dā
insondererhet zubeedencken forit / was die ste-
lige Himmelfahrt Christi bey vns aufrichten
vñ schaffen sol/ nämlich vnd mit wenig wör-
ten viel zureden/ ein lauter himmlisch Wesen/
vnd ganz geistlicher Wandel solte hierauff

bey vns Christen folgen. Darzu vermahnet
vns der h. Apostel Paulus Col. 3. *Seid/ ihr
mit Christo auffstehen/ / so suchet / was
driob ist/ da Christus ist/ sitzend zu der Rech-
ten Gottes/ Trachtet nach dem/ das drioben
ist / vnd nicht nach dem/ was auff Erden ist.*
Solches würde auch angebeutet vnd von
vns erfordert Matth. 6. *Wa erer Schatz
ist/ da ist auch ewer Herz. Ist nu vnser schatz
Christus/ vnd in ihm alle himmlische Güter
drioben im Himmel beygelegt/ vñ vns auffbe-
halten/ was sol anders folgen / das auch da-
selbst vnser herz/ das ist/ alle vnser Gedan-
cken/ Lust/ sorg/ mühe/ arbeit vnd vermögen
sein sol/ vnd wir allein mit himmlischen sachen
vmbgehen/ auch dahin vns am meisten sehn-
nen sollen. Alle vierfüßlige Thier sind also
erschaffen / das sie ertersich auff die Erden
sehen/ allein den Mensch hat Gott erschaf-
fen auffrecht / mit erhabenem Haupt. War-
umb/ das er nicht wie das Vieh/ im Irdis-
schen vnd zeitlichen wülen vnd graben/ son-
der nach dem himmlischen vnd ewigen trach-
ten sol. Die junge Adler wann sie guter Art
vnd fliegend worden/ fliegen sie dem alten in
die Luft/ vñ höhe nach/ so bald er sie anfangt
zum flug zureisen. Nu ist der rechte Haupt-
adler sehr hoch in die Luft geflogen / das ist/
Christus ist gen Himmel gefahren / vns mit
der Himmelfahrt zu sich in die Höhe reizend.
Denn guter art vnd rechte Christen seind/
werden wol noch nicht mit dem Leib / doch
aber/ affectu, mit dem Sin/ Seel/ Herz vñ
Gemüt sich auch in die Höhe begeben / vnd
suchen was drioben ist. Diese art aber würde
leichtlich zu praffen / vnd an ihren Früchten
wol zu erkennen sein. Dann wa der Schatz
vnd das Herz im Himmel/ da muß gewis-
lich einem Menschen das Irdische erladene
wem das himmlisch recht schmeckt/ vñ den würdt
das Irdisch anstündt. Bernhard macht ett
besondere Glos/ drüber/ vñ sagt: Das que-
rere, quæ sursum sunt, / finde man wol bey
etlichen/ aber das sapere quæ sursum sunt,
bey wenigem. *Vnd ist solchen/ wie dem Bile-
am Num. 24. der wünschet/ ihm wol in die
Seligkeit / bleibet aber stehen auff dem
Weg der Ungechtigkeit. Also ihr viel
begeren zwar in den Himmel / vnd him-
melische Wesen / thun aber nicht darnach/
trachten nicht/ dahin mit ihrem Wesen/ blei-
ben stehen vnd stecken in Sorgen der Nah-
rung/ Reichthumb vñ Wallust des Lebens/
denen möchte man wol sagen / wie die die
Engel**

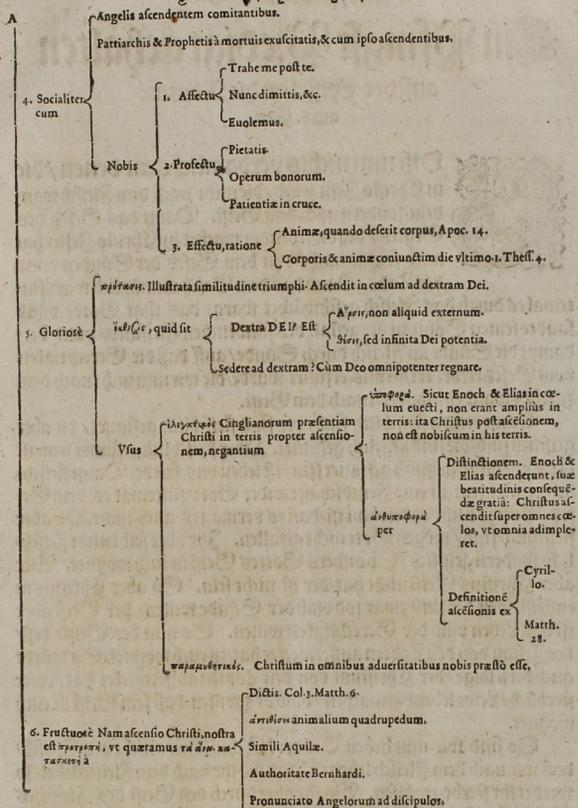
Animalie
quadru-
poda.

quale.

berab-
dus.

Erge-
re-
dus.

ve quera-
mus que
supra sunt.



Em

Ein Pfingst Predigt gehalten

auff der Epistel an die Römer
am 8. Cap.



Das ist nun nichts verdammlichs an denen / die in Christo Jesu seind / die nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist. Dann das Gesetz des Geistes / der da lebendig macht in Christo Jesu / hat mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünden vnd des Todes. Dann das dem Gesetz vnmöglich war (sin-temales durch das Fleisch geschwächet ward) das that Gott / vnd sandte seinen Sohn / in der gestalt des sündlichen Fleisches / vnd verdampfte die Sünde im Fleisch durch Sünde / auff daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert / in vns erfüllet würde / die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist.

Dann die da fleischlich sind / die sind fleischlich gesinnet / die aber geistlich sind / die sind geistlich gesinnet. Aber fleischlich gesinnet sein / ist der Tod / vnd geistlich gesinnet sein / ist leben vnd friede. Dann fleischlich gesinnet sein / ist eine Feindschaft wider Gott / sin-temal es dem Gesetz Gottes nicht vnterthan ist / daß es vermages auch nicht. Die aber fleischlich sind / mögen Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht fleischlich / sondern geistlich / So anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christus Geist nicht hat / der ist nicht sein. So aber Christus in euch ist / so ist der Leib zwar tod vmb der Sünde willen / der Geist aber ist das Leben vmb der Gerechtigkeit willen. So nun der Geist / des / der Jesum von den Todten auferwecket hat / in euch wohnet. So würdet auch derselbige / der Christum von den Todten auferwecket hat / euer sterbliche Leibe lebendig machen / vmb des willen / daß sein Geist in euch wohnet.

So sind wir nun lieben Brüder / Schuldener / nicht dem Fleisch / daß wir nach dem Fleisch leben / Dann wo ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödret / so werdet ihr leben. Dann welche der Geist Gottes treibet / die sind Gottes Kinder. Dann jr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen / daß ihr euch abermal fürchten müsset / Sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen / durch welchen wir ruffen / Abba lieber Vatter. Derselbige Geist gibt zeugnis vnserm Geist / daß wir Gottes Kinder seind. Seind wir dann Kinder / so seind wir auch Erben / nämlich Gottes Erben / vnd Mit-erben Christi. So wir anders mitleiden / auff daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Auffse.

Auflegung.

Ir haben heut angehört wie der H. Geist sichtbarlicher gestalt vber die Apostel kommen sey. Dieweil er aber auch unsichtbarlicher weis bey vns ist / so zeigt Paulus Kennzeichen an / darbey wir bey vns vnd in andern sein Gegenwart spüren könden. Dann gleich wie ein grosser Herz gemeiniglich seine Wappen an die Herberg setzen laßt / wa er eingezogen: Also hat dieser grosse Gast auch seine Kennzeichen / dabey man wissen kan / wo er eingezogen. Vnter andern aber sehr vielen ist auch eins ein Gottseliges leben / zu welchem vns Paulus in diesen versetzen wolten gar ernstlich vnd zumal treulich vnd herzlich vermahnet / neben beygebracht vnsachen / die billich einen Christen treiben vnd reissen solten.

Propositio oder Fürschlag der Predigt / neben anghenckter Beschreibung des Fleisches vnd des Geistes.

Exordium
narrat iudic
6. 2. ex
mactina
concione

De scripto
carnis &
Spiritus

i. Caro.

Quid.

A diuina.

Eff. ca.

2. Spiritus

Quid sit.

gen gekost würdt / ist nicht vnser Geist / den wir in Mutterleib empfangen / dauon des Menschen Leib bewegt würdt / empfindlich vn verständlich ist. Von diesem Geis / das ist / von der Seel / redt man hie nicht / sondern der Geist hin vnd wider in heiliger Schrift ist der neuere widergebome Mensch / durch den Geist Christi / das ist / der heilige Geist / den er vns durch die Predigt des Euangelions / vnd den gebrauch der Sacramenten mittheilet. Dann er nicht mit vns auffwächst / sondern den auf glauben gerechtfertigten würdt er auf Gnaden geschenkt vnd gegeben / Galat. 3. Johan. 3. Vnd gleich wie das Fleisch sein Trieb / Werck vnd Wirkung hat: also hat der H. Geist seinen sondern Trieb / innerliche Wirkung vnd Bewegung / das er des Menschen verstandt erleuchte mit Gottes Erkenntnis / das er die Herzen ernewere / damit sie zum guten lust vnd willen / zum bösen onlust vnd vnwillen haben: helffe auch das sie keines thun / das aber sicken vñ meiden: wie Paulus bezeuget / Philipp. 2. Er würdet beedes das wollen / vnd das volbringen. Seine Werck / Trieb / Art vnd Früchte werden erzehlet / Galat. 5. Was gebet vns dann hie von Paulus in verlesenen worten? So seind wir nun liebe Bütender / Schuldner / nicht dem Fleisch / das wir nach dem Fleisch leben. Diese wort seind gleichsam die propositio / Ziel vnd Zweck / dahin diese wort gerichtet seind: Die Christen sollen leben / nicht nach dem Fleisch / das ist / nicht nach den Geschäften oder Wercken des Fleisches: Was seind das für Werck Gal. 5. Offenbar seind die Werck des Fleisches / als da sind / Ehebruch / Hurererey / Vnreimgkeit / Vnzucht / Abgöttererey / Zauberey / Feindschafft / Haß / Neid / Zorn / Jant / Zwitteracht / Rotten / Haß / Worten / Sauffen / Freßen vnd dergleichen. Darneben sollen die Christen leben nach dem Geis. Daz hat gleichwol Paulus nicht außdrücklich gemeldt / er wills aber verstanden haben. *Dam contrarium est eadem disciplina*, wer eins weiß / der weiß das ander auch / wenn das eine verboten / dem ist das ander erlaubt oder vielmehr geboten. Wie Liecht vnd Finsternis einander ohn alles Mittel entgegen: also seind Geis / vnd Fleisch einander

Efficiens.

A diuina & Eff. ca.

Propositio amplifica. ta.

i. dicitur partic. affirm.

i ij der

ten
men / die
schwan
Beseg des
Säu hat
den vnd
war / sin
te / vnd
vnd der
rechtigat
nach dem
die aber
et / sein / ist
in fleisch
dem Ge
die aber
in fleisch
et. Wer
Christus in
des Geis aber
eist / des /
so würdet
at / er
ist in euch
in fleisch
lebet / so
Fleisches
Gottes
schlichen
vnd in ihu
offen Ab
h / das wir
auch Er
in andern
den.
Auffle

der zuwider. Darum wil der Apostel sagt: Mann soll nicht nach dem Fleisch leben: so dinget es sich selbst auß / daß wir nach dem Geist leben: das ist die Werk und Frucht des Geistes verachten / welche Paulus gleichfalls erzehlet / Galat. 5. Die Frucht des Geistes ist Liebe / Freud / Friede / Gedult / Freundlichkeit / Güte / Glaub / Sanftmut / Keuschheit / damit sollen die Christen umgehen. Und damit wir Ziel und Zweck dieser Wort noch besser verstehen / erkläret der Apostel mit einer Gleichnus / Galat. 7. Wandel im Geist / so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Dann das Fleisch gelüster wider den Geist / vñnd den Geist wider das Fleisch / dieselbige seind wider einander. Da höretu eben was hie gesagt wirdt / wir sollen durch den Geist des Fleisches Beschafft töden / das ist / besitzet euch der Früchten des Geistes / so werdet ihr mit den sündlichen Wercken des Fleisches nichts zu thun und zuschaffen haben. Wieda oder wie so? Dann sagt der Apostel / das Fleisch gelüster wider den Geist / vñnd den Geist wider das Fleisch. Dieselbige seind wider einander / ligen gegen oder wider einander: nimpt der Apostel ein Gleichnus von zweyen Kriegsheeren / die gegen einander ligen / mit einander kämpfen / streiten und kriegen: da seind zu beden theilen sondere Feldherren vñnd Obersten / es seind zu beden theilen Reiter und Knecht / Scharmüßeln täglich / jetzt sieget der Hauff / dann der ander. Also vñnd schier gleicher gestalt / spricht Paulus ligen in einem jeden Menschen zwey Kriegsheer gegen einander zu Feld. Die Obersten vñnd Regimentsherren seind Fleisch und Geist. Des Fleisches Kriegsknecht / seind die oberste Werk des Fleisches: des Geistes aber die Frücht des Geistes. Unter diesen zweyen Kriegsheeren / gibt es täglich Scharmüßel / es ist zwischen dem Geist und dem Fleisch ein hitzerender Streit und Kampff. Dann Job schreibet am 7. Cap. Wuß nicht der Mensch immer im Streit sein auß Erdens? Darvon auch das geistlich Lied gemacht: Nun höret zu ihr Christen-Leut / wie Leib vñ Sel gegen einander streit / allhie auß Erd indieser zeit / haben sie ein stetiges kriegen / keins mag vom andern fliegen. Da seht immer eins dem andern zu / da wehret immer eins dem andern. Wan einem das sündlich verderbt Fleisch

zur Sicherheit / Abgötterey / Aber glauben / Zauberey / Nuzucht / Hurerey / Geis / Bucher / Fressen / Sauffen / vñ dergleichen Sünden anraucht vñ locket / so ist der Geist Gottes da / wehret und steuret den fleischlichen und sündlichen Lüst / vñnd Regieren / daß sie nicht ins Werk gebracht werden. Als da Joseph von des Potiphars Weib zur Nuzucht gereiset würdt / wehret im der H. Geist / daß er nicht darein verwilliget / sondern weget sichs / vñnd sagt: Wie soll ich ein so groß vbel thun / vñnd wider Gott sündigen? Es war ein Kampff / den er etliche tag aufgestanden / aber doch hat der Geist gesieget / das Fleisch vñ seine Lust vñ Regieren oberrunden. Hinwiderum reist und treibt der Geist / zum erkantnis Gottes / Glaub / Lieb / Hoffnung / Gedult / zur predigt Götteliches Wortes / vñnd gebrauch der Sacrament: so ist von fund an das sündliche Fleisch da / hindert den H. Geist / daß er sein würckung nicht allwegen vollbringen kan / wie Paulus klagt / Rom. 7. Ich weiß daß in mir / das ist / in meinem Fleisch / wohnet nichts guts. Dañ das gute / das ich will / das thue ich nicht / sondern das böse / das ich nicht will / das thue ich. Vñ gleich darauff: Ich sehe ein ander Gesetz in meinem Gliedern / das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüte. Vñnd in dem Streit des Fleisches vñnd des Geistes / ist das glück auch zweifelhaftig / wie sonst in andern Kriegen / Mars anceps *α ποτ ποταλλορ* *5. Victoria* *anceps*. Jetzt sieget der Geist durch Glauben / Hoffnung / Liebe und andere Tugenden: jetzt das Fleisch durch Zweifel / Unglauben / Ungebult und dergleichen Sünden: wie insonderheit an dem David zu sehen / im elend macht ihn das Fleisch bald kleinmütig / bald durch Glauben und Geist großmütig / jetzt regiert in der Geist Gottes / daß er sich an seinem ärgsten Feind dem Saul nicht vergreiff / da er ihn in Händen hat: bald darnach oberrundet ihn das sündlich Fleisch / das er am frommen Drafen Ehebruch zu uerbergen / einen Todschlag begehret. Also daß der Apostel nicht unbillich vernamhet: Wer da siehet / der mag wol zu sehen / daß er nicht falle / vñ welcher gefallen / zu sehe: da er wider auffstehe. Zu was end erzehle ich aber dieses? Darzu / damit wir ziel und zweck dieser wort desto besser sehen könden. Dañ was diese Wort heißen / nicht nach dem Fleisch leben / das heißt Paulus anderswo / die

2. *comparatio*
comparatio
hominis
ho-
stium
Exercituum.

apostolus.

1. a. id est.

2. *Duces:*
Caro &
Spiritus.

3. *Milites*
versusque
opera.

4. *Velatio*
Luca
illa.

Confirma
tio propo
sitionis
quinque
argum eti
saluam.
1.
Ratio ex
debito ex
ficio.

Minor: De
bita facit
euda.

Minor:
Christiani
sunt debi
tores: oeg
narys
pse et be
neficio
1. creatio
1. creatio

Lüftdes Fleisches nicht volbringen : nach dem Geist leben/ist im Geist wandl/ seinen triß folgen/den selben sich regieren vnd führen lassen zur Liebe/ Glauben/ Gedulte &c. Ist derhalben das Summa Summarum/ Christen/welche auß Wasser vnd Geist widergeboren/ vnd durch den Glauben an Christum gerechtfertiget/ sollen fortan nit nach dem fleisch/sonder nach dem Geist leben: sollen sich der sündlichen Werck des Fleisches abthun/vñ sich dargegen beflissen der Früchten des Geistes / oder daß ichs noch deutlicher mache / so kan der innhalt dieses Texts eben mit den Worten begriffen vnd außgesprochen werde / deren sich Dauid vñ Esaias gebrauchen. Dauid sagt im 34. Ps. Laß vom bösen/vnd thue guts. Vnd Esa. 1. Laß ab vom bösen/vnd lernet guts thun.

Ursachen/die vns herzu betwegen sollen.

Damit wir aber vnserm brauch nach die Red/nicht für Ohren gehen lassen/solche ernstliche trewe vermanung nicht verachten / oder in Wind schlagen : so führet der Apostel etliche Ursachen ein/ die billich einen jeden Christen treiben vñ reizen sollten. Die erste ist diese/ daß er sagt : Wir seind schuldner nicht dem fleisch / daß wir nach dem fleisch leben : *ógaliteras, debitores sumus*, wir seind Schuldner. Ein schuld heisset nicht ein freywillig vngeswungen ding/sondern ein pflicht/so man zuthun schuldig. Da nun der Apostel sagt/ wir seyn schuldig/ daß wir vns der sündlichen werck des Fleisches abthun/ vnd der Früchten des Geistes beflissen/will er so viel zuersehen geben/ es sey nicht ein willkürig frey ding/ dz wir thun oder lassen möchten/sonder wir seyns zuthun schuldig. Warum? Wegen allerley Guthaiten/die wir von Gott empfangen haben. Darum seind wir schuldig nicht nach dem fleisch / sondern nach dem Geist zuleben. Einmal wegen vnserer ersten Erschaffung. Denn wie ein Apffelbaum darzu gemacht vnd erschaffen / daß er apffel trag / vnd ein Birenbaums/ daß er Biren trag: Also ist der Mensch erschaffen/ daß er nicht die sündliche Frücht des Fleisches / sondern die liebliche / Got/wolgesehmackte Frücht des Geistes tragen soll. Darauf redet der Apostel zum Epheser am andern Capitel: Wir seind sein Werck/ geschaffen zu guten Wercken in Christo Iesus zu wel-

chen Gott vns zuvor bereitet hat/ daß wir darinnen wanden sollen. Da heßstu/ zu was End wir geschaffen seyn. Darnach seind wir auch Schuldner / wegen vnserer Erwohlung/vñ Gottes ewiger Fürscheidung/ Dañ auß dem verderben / welchem alle von wegen der Erbsünd vnterworfen seind/ hat vns Gott erwohlet. Warum? Daß wir nach dem fleisch in Sünd vnd Laster leben sollten? Gar nicht / sondern daß wir nach dem fleisch lebten / der Frücht des Geistes beflissten. Dann also spricht der H & R X Christus Joh. 15. Ir habt mich nicht erwohlet/sondern ich hab euch erwohlet / vnd gesetzt/ daß ihc hingehet/ vnd Frucht bringet. Vnd Paulus Ephe. 1. Er hat vns erwohlet durch Christum Iesum/ ehe der Welt grund gelegt ward/ daß wir sollten sein/ heilig vnd vnsträfflich für ihm. Da hören wir abermal von einer großen Guthait. Dann / ist das nicht ein große Gnad / daß dich Gott auß dem Verderben heraus lisset / zum ewigen Leben erwohlet? Warum thut er es aber / was begeret er dafür? Nichts / dann daß du im zu Ehren vñ zu dank Christlich vnd Gottselig wandlest: Er hat/ spricht er vns erwohlet/ daß wir sollten sein/ heilig vnd vnsträfflich für ihm. Zudem seind/ wir auch schuldig nicht nach dem fleisch in Sünden/sondern nach dem Geis in allen guten wercken zuleben / von wegen vnser Erloßung. Wir waren vorlone verdampfte Menschen: Aber Christus hat vns erworben vnd gewonnen/ von allen Sünden/ Tod/ Teufel vnd Hell / nicht mit Gold oder Silber/ sondern mit seinem Blut: vmb weß willen? es daß wir thun dörfsten / was wir wollen? es Neun/ sondern auß daß wir sein eigen seind/ vnter ihm in seinem Reich leben/ ihm dienen sollen / in ewiger Gerechtigkeit vnd Heiligkeit. Wie Zacharias bezeuget Luca am ersten Capitel : Wir seind erlöset auß der Hand vnserer Feinde: vñ wir im dieneien ohne Forcht vnser lebentlang / in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist. Aber das / seind wir auch Schuldner wegen vnser beruffs/ der täglich geschicht durchs Wort. Dann Gott last vns sein heiligs Wort vnd Euangelium lehren vñ predigen/ nicht den Fürwitz zubüssen / oder die welt zufürzen / Büberey zureiden/ Gottes Wort zum Schanddeckel zubrauchen/ sondern daß wir von Sünden abtuen/ vnd ein neues Gottseliges leben anzufangen.

2. Electio nis.

3. Redemptio nis.

4. Vocatio nis.

Confirma
tio propo
sitionis
quinque
argumentis
suasoris.
1. Ratio ex
debito of
ficio.

Maior: De
bita faci
enda.

Minor:
Christiani
sunt debi
tore: cog
noscuntur
per ex be
neficio
1. Creatio
nis.

i iij Auff

Auff den schlag redet auch Christus Matthei an neunten Capitel: Ich bin kommen die Sünden zur Buße zurufen / vnd nicht die Frommen. Alhie hörestu / warzu die Leut durch die Predigt Göttliches Wortes beruffen / nicht das sie in Sünden fortfahren oder noch gröber machen: Sonder zur Buße / wann sie hören / was die Sünd für ein Breuel seye / vor dem Angesicht Gottes / wie heftig sich Gott wegen frembder Sünd über seinen Sohn erzühlet / wie bitter saur es Christo worden / bis er büßt / auff das / wann sie solches hören / wir vns derselben abthun / forhin darvor hüten / allerley Christlichen Tugenden befließen. Ferners

5. Sacramentorum.

seind wir schuldig nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist zu leben / vmb der Sacramenten willen des Tauffs vnd Abendmals. Dann zugesagen macht Schuld. Nun haben wir in der Tauff der Sünd abgesetzt / vnd versprochen durch den Geist / die Werck des Fleisches zutöden / die sündliche Lust vnd Begierd zuregiren / vnd im Zaum zuhalten. Dergleichen das Nachemal des Herrn ist eingesezt / das wirs in rechter Buß vnd Bekehrung zu stärckung vnsers Glaubens gebrauchen sollen.

6. Donationis 5.3.

Sonderlich aber seind wir schuldig nicht dem Fleisch / das wir nach dem Fleisch leben / wegen des heiligen Geistes / der vns in der Rechtfertigung durch den Glauben an Christum geschenkt vnd gegeben würdt. Hieruon schreib Paulus in der ersten Epistel an die Corinthier am dritten Capitel: Wißet ihr nicht / das ihr Gottes Tempel seid / vnd der Geist Gottes in euch wohnet. Einen ehrtlichen Gast / soll man ehrtlich halten. Wie können aber die Christen einen ehrtlichen Gast haben / als den heiligen Geist in ihnen wohnend? Sollen derowegen zusehen / das sie ihn ehrtlich halten / ihm kein verdruß thun / vnd weil ihm nichts mehr zu wider / als die Werck des Fleisches / das ist Sünd vnd Laster / damit er / wie Paulus sagt / betrübt / gar vertriben würdt / sollen die Christen nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist leben / ihm zuwille vnd zu gefallen sein. Aber damit wir diese erste vrsach an ein Dtz machen / so stehet hierauff was man schuldig ist / das muß man thun: es wöll dann eins vntüchtig / vnd ehrlöß werden. Wir Christen wegen der Erschaffung / Erwählung / Erlösung / Beruffs / Sacramenten / vnd Geschencks des heiligen Gei-

Conclusio
sacri vntü-
ctioris
& minoris

stes / seind Schuldner nicht dem Fleisch / das wir nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist leben sollen. Darumb so müssen wirs thun / wir wöllen dann vntüchtig werden / den Namen eines Christen verlieren / vnd nicht nach dem Fleisch in Sünden / sondern nach dem Geist in allerley guten Wercken vnd Tugenden leben / die Frucht des Geistes tragen / Christlich vnd Gottselig wandeln. In der Welt in dem eusserlichen burgerlichen Leben / wann ein armer Mann einem Reichen nur ein / zehen / zwainsig Gulden schuldig / was thut er / in nicht zu Ehren vnd zugefallen / wie fleissig hütet er sich / das er in nicht erzürne / oder sonst etwas wider ihn handle. Wie viel mehr sollen wir vns also erzeigen / gegen dem wahren Allmächtigen Gotte im Himmel / bey dem wir ein solche grosse Schuld gemacht / der vns so viel geliehen vnd färgelset / der vns auf nichts erschaffen / auff das wir etwas werden / der vns verdampfte vnd verlorne Menschen erlösen lassen / der vns auf dem gemeinen verderben erwöhlet zum ewigen Leben / der vns durch das Euangelion beruffen / erleuchtet / heiligt / der vns in der Tauff zu Kindern auff vnd annimpt / der vns in dem Abendmal mit dem Leib seines Sohns speiset / vnd mit seinem Blut träncket / er hat vns den heiligen Geist geschenkt / das er in vns wohnen / bey vns herbergen soll. Wann einer noch nur ein Aber oder Blutetropfen hat eines rechten Christen / so würdt ihm freylich die Schuld angelegen sein / sich darfür mit Worten vnd Wercken / gegen Gott dankbar erzeigen vnd beweisen.

Aber da gehets wie Christus klagt Matthei am 23. man seyge Wütten / vnd lönd Camel verschlucken. Wann einer etwan nur ein kleine Geldschuld auff ihm hat / mag er in nicht daruim nachredt / oder oft anfordern lassen / er thut ihm ehe vnd wehe / das sie abgericht werde. Aber der grossen Schuld / die wir bey Gott dem Herrn gemacht haben / achte man nichts / man denck nicht daran / man laß sie täglich durch die Predigt göttliches Wortes fordern / noch ist man lässig darmit. Darumb weil dem Apostel vnser Lässigkeit hierinnen wol beruufft / so fährt er fürs ander fort / nimmet vns das vnter die Sporen / schärfste sein Vermahnung vnd sagt: Wo ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet ir sterben müssen. Es thut der Apostel eben / wie einer / der einen lässigen Schuld-

Expolitio
per com-
parationē
a minori.

Textus.

Coloq.

Obiectio.

Transitus
ad fecun-
dum argu-
mentum.

11.
A petro-
lofo feu
morto.

Schuldner hat: Wañ das anfordern nichts
helfen will / so fahet er in an mit dem Thurn
zudröwen: willu mich nicht bezahlen / so
würd ich dich verklagen / vnd einziehen las-
sen. Also thuy ihm auch hie der Apostel: wir
sind Schuldner nicht dem Fleisch / das wir
nach dem Fleisch leben. Dann wo ihr nach
dem Fleisch lebet / so werdet jr sterben müßer.
Er will so viel sagen: Will das anfordern
der Schuld darauff / ihr werdet sterben / vnd des
Todes eigen sein. Der Tod ist nicht allein
das letzte absterben / wann Leib vñ Seel von
einander scheidet / sondern auch was vor dem
Tod hergehet / als Armut / Krieg / Zern-
ung / Peinlichen / vnd allerley Krankheiten.
Item was auch auff den Tod folget / nämlich
die Hell / der ewige Tod / vnd die immerwe-
rende Verdammnis. Das alles versterhet vñ
begreifet Paulus / da er sagt: Wo ihr nach
dem Fleisch lebet / werdet ihr sterben / das ist
nicht allein hie zeitlich alles Unglück ha-
ben / sonder auch letztlich in den ewigen Tod
vnd verdammnis gerathen. Vnd damit du
nicht gedeneßst / es seyen dem Apostel die
Wort wenigfähr außsichst / wie vns etwan
reden einführen: hat ers noch einmal ge-
sagt vnd geschrieben: Offenbar seind die
Werck des Fleisches zc. Von welchen ich
zuor gesagt habe / vnd sag es noch / das die
solches thun / werd das Reich Gottes nicht
erben. Ch / spricht / es ist gar zu hart geredt /
wie bald hat sich einer in den ersten stuck
einem obersehen / sollt er aber darumb gleich
verdampft vñ verloren sein / das Reich Got-
tes nicht ererben können? Antwort / es hat
einen grossen Unterschied / auß angeborner
menschlicher Schwachheit oder Blödigkeit
sündigen / vñ sündigen fürfächlich / auß lau-
terem freuel vnd mutwillen. Jenes ist lei-
dentlicher / vnd vor Gott verträglicher.
Dann es hat mancher keine Gedanken zu
sündigen / ehe er sich besinnet / ligt er dar-
der: Von welchen Paulus schreibet / Gal.
6. Man sol nie mit sanftmütigen Geist wi-
der auffheissen. Aber sündigen auß freuel
vnd mutwillen fürfächlich vñ wesentlich
nicht zueymal / sondern viel vnd offte / vñnd
daru wider alle trewe Warnungen / vñnd
Vermahnungen / die solches thun / vñnd al-
so sündigen / denen würdt hie das Himmel-
reich von Apostel Paulo lediglich abge-
sprochen zu se werden / spricht er / Das Reich
Gottes nicht ererben. Ursach ist diese / die-

weil sie manglen des Glaubens an Chri-
stum / der allein ist die Thür zum Himmel-
reich. Das sie aber des Glaubens manglen /
bescheinet sich daher / das sie nicht die werck
des Geistes ererben / sondern in allerley sün-
den ligen. Dann der Glaub vñ die Sün-
den wider das Gewissen können neben ein-
ander nicht bestehen / als wenig Feuer vñnd
Wasser einander leiden können / als wenig
kan auch ein wahrer Glaub sein / wo man in
Sünden ligt wider das Gewissen: Sondern
der Glaub würdt damit aufgelöscht /
als wie das Feuer vom Wasser erlöschet
würdt. Wo der wegen kein Glaub / da ist
auch wed Christus noch Seeligen. Gleich
wie aber die Gefah vñnd der Schaden groß
ist / wann man nach dem Fleisch lebt in sün-
den vñnd Laster: Also himwiderum ist auch
der Nutz groß / wann man nach dem Geist
lebt in einer Gottseligkeit: wo jr aber durch
den Geist des Fleisches geschafft tödten / dz
ist / wann die Christen mit Hilff vñnd Bey-
stand des H. Geistes / den bösen lüsten vñnd
begierden des Fleisches widersehen / so wer-
det jr leben / das ist nicht allein zeitlich Glück
vñ Wohlfaht haben / sondern auch die ewige
Stetigkeit behalten / die sonst wider verloren
würdt / wann inan nach dem fleisch in Sün-
den lebet. Darumb was er an seinen Jün-
ger Timotheum schreibet / das ist vns allen
gesagt: Bedenck an der Gottseligkeit. Dañ
sie ist zu allen Dingen nutz / vñnd hat Ver-
heißung dieses vñnd des zukünftigen Le-
bens. So haben wir nun die andere Ursach /
dann vns Paulus zuspricht / das wir nicht
nach dem Fleisch in Sünd vñnd Laster / sond
nach dem Geist gottselig leben sollen: er
helt vns für auff einer seiten den Nutzen vñnd
Frommen / wann wir dem Trieb des H.
Geistes folgen / vñnd hinwider Gefah
vñnd Schaden / wann wir den Lüsten vñnd
Begierden des Fleisches ergeben seind: wañ
ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet ihr ster-
ben müssen / wo ihr aber durch den Geist des
Fleisches geschafft tödte / so werdet jr le-
ben. Da haben wir Spiz vñnd Knopff mit
einander / es heist Vogel ist oder süß / wann
ihr nach dem Geist lebet / so werdet ihr ster-
ben / lebet jr nach dem Geist / so werdet jr leben.
Die dritte vrsach ist genoußen von der Na-
tur vñ Eigenschaft der kinder Gottes. Wel-
che spricht Paulus / der Geist Gottes treibt /
die seind kinder Gottes. Dann ihr habt
nicht einen fleischlichen Geist empfangen /
i iij

distere
abvelli. vi.
re preciao.

Conclusio
nal' dra-
ssada-
0010 ova-
10000000

Galat. 5.

Obiectio.

11.
per diti-
noam.

111.
A natura
& proprie-
tate filioru
Dei quod
sunt Gei.



daß ihr euch abermals fürchten müßet / sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen / durch welchen wir ruffen / Abba lieber Vater. Mit diesen Worten will Paulus so viel sagen : Welche wahrhaftig Kinder Gottes seind / die werden vom Geist Gottes getrieben. Alle glaubige Christen seind Kinder Gottes. Dann solches bezeuget der H. Geist in den Herzen der Glaubigen / welcher auch macht / daß sie im Gebett Göttern können einen Vater nennen. Darumb weil die Kinder Gottes von dessen Geist getrieben werden / sollen sie auch nach dem Geist Gottes leben in Gottseligkeit / nicht nach dem Fleisch in Sünd und Laster. Ein kurtz Argument / aber darauff wol zu merken. Welche / spricht er / wahre Kinder Gottes die / treibet der Geist Gottes. Es will Paulus so viel sagen : Kinder Gottes treiben Gottes Werk : Teuffelskinder treiben Teuffelswerk / wie Christus zu den Juden sagt / Joan. am achten : Ihr thut ewers Vaters Werk. Und abermal : ihr seide vom Vater dem Teuffel / und nach ewers Vaters Lust wollt ihr thun. Was ist dann des Teuffels Lust / was seind seine Werk ? Abgötterey / Aberglaub vnd Aberglaub / Zauberey / fluchen und schwören / verachtung göttliches Wortes / vnd der heiligen Sacramenten / ungehorsam vnbilliger zorn / Neid / Haß / Mißgungunst / Duzucht / Hurerey / Ehebruch / Geiz / Wucher / Welsch / vnd Verrug / falsche Zeugnis / Kästung / vbel nachreden : Vnd wer kan des Teuffels Werk alle erzehlen ? Wie er ein Taufenkünstler / also seind auch seine Werk taufentley. Darumb wer derselben eins / oder mehr treibt / vnd also treibt / daß ers vil vnd offi / auß freuel und mutwillen / beharlich und halsstarrig / wider alle vielfältige warnungen vnd vermahnungen treibt / der würdt ja nicht vom Geist Gottes getrieben / sondern vom bösen Geist : würdt er vom bösen Geist getrieben / so ist er kein Kind Gottes / simeint die Kinder Gottes vom Geist Gottes getrieben werden / daß sie / so viel ihnen auß angebortner Schwachheit vnd Wüdigkeit menschlich vnd müglich ist / beflissen nach Gottes Wort vnd Willen zu leben. Darauf dann erfolgt / daß ihm einer selbs kein grössere Schand außschun köndel / als wann er nach dem Fleisch lebt in Sünd und Laster. Dann damit macht er sich selbs vnützig / daß er für kein Kind Gottes kan

Expositio
xaz avri-
Jusis si-
liorum
Diaboli.

A turpi
deducitur
dicitur.

erkläret vnd gehalten werden. In der Welt / in dem eusserlichen burgerlichen Leben / laßt ihm keiner sein Ehr gern nemen / ich geschweig / daß er sich selbs gern vnd wüßentlich sollt darumb bringen : Sondern ein jeder sihet in allweg / daß er sein Ehr behaltet für einen ehlichen Mann / gehalten werde. Wie viel mehr aber / soll ein Christ also gesinnet sein / dahin arbeiten / also leben / handeln vnd wandlen / daß er sein höchst Ehr behalt / für ein Kind Gottes gehalten werde ? Solches aber geschicht dann zumal / wann er dem Trib des heiligen Geistes folget / daß er nicht nach dem Fleisch lebet in Sünden / sondern nach dem Geist in Gottseligkeit. Dann dieses des Apostels Schlußred würde in Ewigkeit niemands vnbißosen / Welche Kinder Gottes seind / die werden vom Geist Gottes getrieben : Die Kinder Gottes treiben Gottes Wort / des Teuffels Kinder / Teuffels Werk / der vnd jener gehet mit Teuffels Werk omb / treibts viel vnd offi / halsstarrig und beharlich : Darumb ist er wahrhaftig nicht ein Kind Gottes / sondern ein Teuffels Kind / er sielle sich sonst eufferlich mit Worten vnd Wercken / so heuchlerisch vnd gleisnerisch / als er sich jimmer stellen kan oder mag.

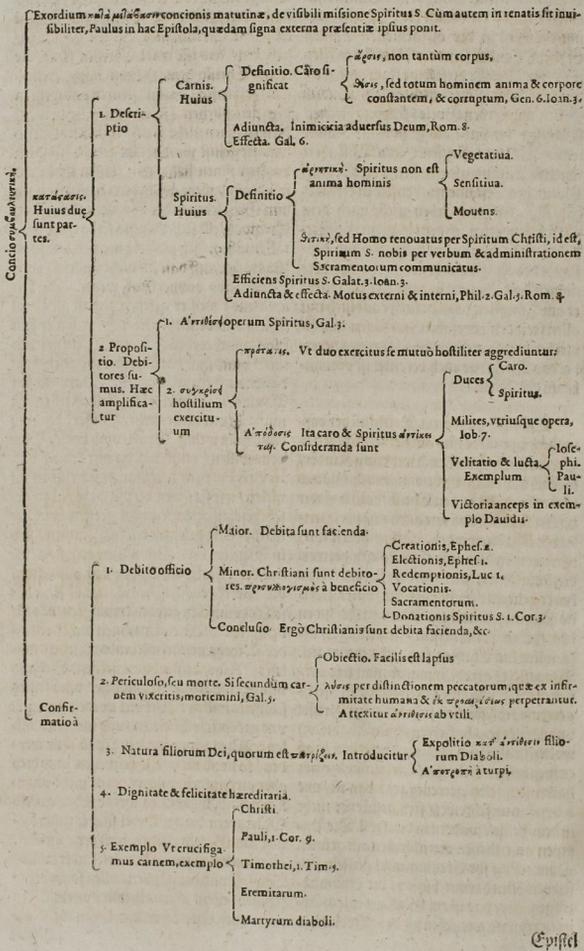
Die vierde vsfach / darumb die Christen nicht nach dem Fleisch in Sünden / sondern nach dem Geist in Gottseligkeit leben sollen / zeucht der Apostel auß der deuten vnd vorgehenden. Seind wir / spricht er / Kinder / so seind wir auch Erben / nämlich Erben Gottes vnd Mit erben Christi. Zumal hat er vns die Kindschafft für gehalten / Got hab vns auß Gnaden zu Kindern auff vnd angenommen / darumb sollen wir auch als Kinder Gottes leben. Jeg aber / damit er solche Gnad Gottes grösser mache / vnd weiter erstreckt / helt er vns auch die Erbschafft für. Dann nicht ein jedes Kind / ist darumb gleich ein Erb / wie wir sehen an Ismael vnd Isaac / Jacob vnd Eua / da allwegen nur der eine gerbet hat. Darumb laßt der Apostel nicht bey der Kindschafft bleiben / sonder helt vns auch die Erbschafft für / vnd sagt : Die Christen seyen nicht allein Kinder / sondern auch Erben / nicht eines armen Troppfens / der selbs nichts hat / sondern Gottes / dem Himmel vnd Erden zugehört : Vnd haben neben Christo zu erben / nicht die irdische / zeitliche / sonder himmlische vnd ewige Güter. Ist aber das nicht ein große Gnad vnd

IV.
A dignitate & felicitate hereditaria.

V.
Abren-
pionum
Canaan
Gauli.

schehen / die Werk des Fleisches tödten / schaffte tödten / damit wir beedes hie zeitlich
 kreuzigen / das ist / ihm selbs abbrechen im und Christlich / dort aber ewig und
 zaum halten / leben nicht nach dem Fleisch / hinlisch leben mögen /
 sondern durch den Geist des Fleisches Ge- Amen.

Σ Υ Ξ Θ Η Μ Α.



Gefchir und Häfen machet: Also Gott der Allmächtige Töpffer vnd Schöpffer/ hat den Menschen gemacht auß der Erden. Was nun auß der Erden / das ist jrdisch. Wāder Mensch auß Silber vnd Gold were gemacht/ so were er silber vnd gülden. Dieweil aber auß der Erden / so ist er jrdisch / darumb nennets Paulus jrdische Gefäß. Darnher auch das Spruchwort: entstanden: Homo fictilis.

Vfus. l.
Adamas
de fragi-
tate ma-
na.

Fal. 103.

D Augu-
stinus.

Philosophi
Apophe-
thegma.

Diese vnser Ankunfft vnd Herkommen / soll vns erinnern / vnserer Infirmiteit / Schwachheit vnd Gebrechlichkeit / wie bald es vnd vns Menschen gethan / wie leichtlich wir strauchein / fallen / dahin sterben können / vnd wie ein jrdisch Gefäß / zubrechlich. Im 103. Psal. steht geschriben: Recordatus est, quoniam pulvis sumus: Der Herr kennt / was wir für ein Gemächte sind / gar schwach vnd bawfällig / eines elenden kurzen lebens. Augustinus vergleicht vns den Gläsern. Wie ein Glas / wann es am schönsten scheint / vnd durchlechtig ist / so zerbricht es am ersten / also wann wir meinen / wir leben am besten / so brechen vnd sterben wir an ehessen. Jener Philosophus / da er gefragt worden / wem der Mensch zuergleichen / hat er geantwortet: Er sey zuergleichen mit einem Eys / welches leidetlich zersehmelze / wann die Sonnen scheint / oder sey gleich wie ein Wasserblase / die sich auffbläset / vnd auffschöneit daher gleisset / als wolt sie das ganze Wasser einnemen: aber wann ein kleiner Windlein kome / so zerfährt vnd zergethet sie: oder sey wie ein Thawtröpflein / das an einem Gläselein hanget / vnd bald vnder der Sonnen abgeleitet wurd: oder der Mensch sey zuergleichen den Blättern auff den Bäumen / welche bald abfallen / verwelken vnd verfaulen / wann ein wenig ein Frost darauff fällt. Das hat zwar der Philosophus auß der erfahrung geantwortet. Aber ein Christ heit auß Gottes Wort nicht anders können antworten. Dann Esa. Cap. 40. steht: Alles Fleisch ist Heu / vnd alle seme Güte ist wie ein Blum auff dem Felde: das Heu verdoret / die Blum verwelket / dann des Herren Geist bläset darcin. Vnd Jacobus im vierden Capitel: Was ist nur ewer leben: Ein Dampff ist / der ein kleine zeit wehret / darnach aber verschwindet er. Im drigigsten Psalmen werden alle Menschen Staub genennet.

Daher sie auch in Traurzeit mit Staub vnd Aschen besprenget / mit welchem sie haben wollen anzeigen / sie seyen nichts anders / als Staub vnd Aschen.

Weil wir dann vnserer Natur / An-
kunfft vnd Herkommen nach / so schwache /
nichtige / gebrechliche Menschen / oder weil
der Apostel vns nennet / wir seyen jrdische
Gefäß: sollen wir nicht stolzieren / vns er-
heben oder obermüeg sein / sondern in be-
trachtung vnserer elenden nichtigen An-
kunfft vns demüetigen vnter die gewaltige
Hand Gottes. Darzu vermahnet vns
Sprach am zehenden Capitel: Was erhebt
sich die arme Erde vnd Asche? Ist er doch
ein schändlicher Kot / weil er noch lebet /
vnd wann der Arze schon lang daran sit-
cket / so gehets doch endlich also: Heut kö-
nig / morgen tod / vnd wann der Mensch tod
ist / so fresten ju die Eschlagen vñ Wärm.
Basilius schreibet / daß der Mensch auß er-
den Erdflossen gemacht / sey darumb ge-
schrieben / vt eller *φιλανθρωπος* & *υποτατα*
humilitatis / daß der menschlich sich darumb
wann er an sein Ankunfft gedendet / der De-
müt erinnere / vnd darbey erhalten werde.
Wir lesen von etlichen grossen Herren
weil sie auß geringem Stand vnd schlech-
ter Ankunfft / zu grossen Ehren vnd Digni-
tet kommen / so haben sie Merckzeichen er-
wöhlet vnd gebraucht / zum Gedächtnis
ihrer geringen Ankunfft vnd setzet erinne-
rung / daß sie sich ihrer Ehr vnd Gewalts
nicht oberhaben / nicht stolz / trotzig vnd
obermüeg wurde. Als Agathocles ein Kö-
nig in Sicilien / ist ein Haßners Sohn ge-
wesi. Darumb zur gedächtnis vnd erin-
nerung seiner geringen Ankunfft / hat er
auß einem jrdischen Trinckgeschir getrun-
cken / vnd auch sonst lauter Irdische Krüg
vnd Krausen auß seine Königliche Taffel
setzen lassen. Also weil auch wir euer so
geringen Ankunfft / sollen wir derselben
vns oft erinnern / auß daß wir gegen Gott
vnd den Menschen desto demüetiger seyen.
Der heilig Bernharthus saget: Diffe von Bernhar-
de veneris & erubescet / Mensch / lerne /
woher du kommen / nämlich / auß einem
Erdenflossen / vnd eniferbe dich darfür.
Wie wir dann sehen an dem Pfaffen / Pauo.
so bald er seiner rauhen / häßlichen Häß
ansichtig wurd / so vergehet ihu der
Stolz vnd die Hoffart / läßt die schöne
Federn

II.
Nobertus
ad Humi-
litatem.

Basilius.

Agatho-
cles.

Bernhar-
de veneris
du.

Pauo.

meinglich mit Angerechtiget gesamlet werden / oder doch zur Angerechtiget vrsach geben. Dannther sprichet man: Dives aut iniustus est, aut inultus haeres, der Reich ist einwerder selbe vnrecht / oder erbe vnrecht Gut. Das kan von diesem himmlischen Schatz nicht gesagt werden. Er ist Theolaurus sapientie ein Gab der Weisheit / wie ihn Salomon nennet Sapient. cap. 7. Die Weisheit aber in der Schrift / ist so viel als Gottesforcht. Darumb sagt Syrach im ersten Capitel: Gott forchten ist die weisheit / die reich machet / vnd bringet alles gues mit sich: sie erfüllet das ganze Haus mit ihren Gaben / vnd alle Gemach / mit ihrem Schatz. 4. Irdische Schatz sind schier mergend sicher: wie Christus selber ir gefahz erzeihet / Mat. 6. Samlete euch nicht Schatz auff Erden / da sie die Wotten vnd der Kost frissen / vnd da die Dieb nachgraben vnd stehlen. Die sorg ist nicht bey dem himmlischen Schatz der Erkantnus Gottes / vnd seines Wortes. Dann Math. 16. da Petrus sein Glaubens bekandnus gethon / spricht Christus: die Pforten der Hellen / sollen sie nicht vberwältigen.

2. Weil nun die erleuchtung vnd Erkantnus Gottes ein solcher kostlicher / herrlicher / theurer vnd werther Schatz ist / sollen wir billich dazzu gesinnet sein / wie man sonst zu einem irdischen Schatz gesinnet vnd affectionirt ist. Wie dann 2. der H. Er Christus spricht: vbi thelaurus, ibi cor vstrum, wo einen Schatz / da ist er auch mit herzen / Sinn / Gedanken / tichten vnd trachten. Nimm für dich einen Geizhals vnd Küffenspfenning / der etwas zusamen geschazet / einen Schatz gesamlet hat / er thue was er wollt / er lig / stehe / gehe / esse / truncke / schlaffe oder wache / so ligt im sein Schatz im Sinn. Schlaffe er / so traumet im daruon: Wache er / so gedendet er immer daran: Yse vnd trincket er / so schlufft er im selbs alle Bissen vnd Tränck in den Hals / das er ihm nicht zuuel thun / den Schatz angriffen müß: zeucht er auß / vnd ist ober feld / so bleibe das Hertz dahem bey dem Schatz / sorgt vnd forcht / er kommt darumb / er werde im aufgegriben / oder sonst gefohlt. Geschicht das mit einem irdischen Schatz / wie viel mehr soll vnser Hertz / Sinn vnd Gemüt / all vnser Gedanken / Wort vnd Werck dahin gericht sein / das wir den himmlischen Schatz Gottes Wortes / vnd seiner Erkantnus

bekommen / vnd wann wir ihn bekommen / das wir in behalten / vnd alles zeitlichs darüber in die Schanz schlagen. Hierzu vermahnet Salomon: so du die Weisheit suchest wie Silber / vnd forschest sie wie Schatz / alsdann würstu die Forcht des H. Erren vernemen / vnd Gottes Erkantnus finden. Alhie lehret Salomon / man soll nach dem himmlischen Schatz thun / wie man nach irdischen Schätzen trachtet. Wann man dir Du vnd gelegenheit zeiget / da ein Schatz vergraben / da würdestu nicht seyn / keinen vnkosten / mühe vnd arbeit sparen / damit du ihn erhaben köndest: Wie dann viel Leut so viel auffis Schatzgraben gewendet / das sie darüber zu Butler worden. Laßt man sich die irdische Schatz so viel kosten / da man offte Kolen für einen Schatz findet / solle man sich dann den himmlischen Schatz nicht auch etwas losen lassen / daran all vnser Heyl vnd Seligkeit gelegen ist: Von welchem auch Christus Mathe. 11. redet / das Himmelreich ist gleich einem verborgnen Schatz im Acker / welchen ein Mensch fand / vnd verbarg ihn / vnd gieng hin vor freuden / vber demselbigen / vnd verkaufft alles / was er hatte / vnd kaufft den Acker. Also sollen wir auch gegen dem himmlischen Schatz gesinnet sein / alles was wir in dieser Welt haben / verk. auffen / vbergeben / in die Schanz schlagen / damit wir den Schatz bekommen / vnd wann wir in bekommen / auch behalten. Also haben ihm gethon die Weisen auß Morgenland / die ziehen einen ferneren weiten Weg / mit großem vnkosten / noch mit grösserer Gefahz: Leibs vnd Lebens / suchen den theuren / werthen Schatz gar in einem frembden Land / vnd da sie ihn finden / thun sie ihre Schatz auff / schencken ihn Gold / Weprauch vnd Myrtha. Damit anzugeigen / das sie zu erhaltung dieses himmlischen Schazes / Gut vnd Blut aufsetzen / liebs vnd leids aufsetzen wollen. Dañ durch das Gold würde verstanden Gut / durch Myrthen / als ein bitteres Kraut / Trübsal vnd Verfolgung / die sie gern leiden wollen / allein / das sie diesen Schatz behalten könden. Dieses würde auch geschriben vom Mose / Hebr. 11. Durch den Glauben wollt Moses / da er groß ward / nit mehr ein Ewch hessen der Tochter Pharaos / vnd erdohet viel lieber mit dem volck Gottes vngemach zuleiden / dann die zeitliche Ergözung der Sünde zu haben / vnd achtet die Schmach Christi

4. passio-
ne est tu-
tus.

II.
1. p. 1. 1. 1.
z. v. t. ihu
Theolaurus
omnibus
rebus hu-
manis ante
ponamus.
Mat. 6.

Pro. 2.

Mathe. 11.

Magi.

Moses.

de. Ist aber das nicht ein grosser Trost / das ein Christ gedencet / was ich in dieser Welt leide / das geschähet alles zu Ehren Gottes / meines himmelischen Vatters. Nun ist ein Kind schuldig seinem Vatter zu Ehren in Lieb oder Leid zu folgen. Darumb / so wil ich ihm zu Ehren gern leiden / was er mir zu leiden auffleret. Die Rechnung hat vns gestellt der H. Apostel Petrus 1. cap. 4. Niemand vnter euch leide als ein Wödder / oder Dieb / oder Vbelthäter / oder der in ein fremb Ampt greiffet. Leidet er aber als ein Christ / so schäme er sich nicht / er ehre aber Gott in solchem fall. Der ander Trost / so die Christen in Trübsal / Creuz / Leiden vnd Widervwertigkeit haben / ist Gottes gegenwertiger Verstand / das er sie darinnen nicht verlassen / sondern gewaltig darauß erretten werde. Von diesem saget er also: Wir haben allenthamben Trübsal / aber wir ängsten vns nicht: Vns ist bang / aber wir verzagen nicht: Wir leiden Verfolgung / aber wir werden nicht verlassen: wir werden vntergedrückt / aber wir kommen nicht vmb. Das rühmet auch Daud im 71. Psalmen: Du lässest mich erfahren viel vnd grosse Angst / vnd machest mich wider lebendig / vnd holest mich wider auß der Tiefe der Erden herauff: du machest mich sehr groß / vnd tröstehest mich wider. Bü. 1. Cor. 10. Gott ist getrew / lasse vns vber vnser Vermögen nicht versucht werden. Gott lasst die seinige wol sincken / aber nicht gar ertrinken / wie solches sein angedeutet vnd fůrgelbde worden mit S. Peters Schifflein Matth. 8. welches wol mit Wellen bedeckt / aber nicht gar versencket wůrdt. Der dritte Trost / ist

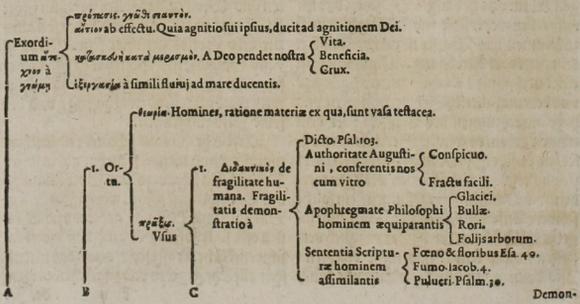
das Exempel Christi / das wir ime gleichförmig sein müssen. Von diesem schreibet er also: Wir tragen vmb allzeit das Sterben des H. v. n. e. in Jesu an vnserm Leib. Alhie lehret Paulus / wer des H. v. n. e. Christi Knecht vnd Diener sein wil / der muß auch seine rote Hoffarb tragen. In der andern an Timoth. 3. Cap. Alle die Gottselbig leben wollen in Christo Jesu / die müssen Verfolgung leiden. Rom. 8. Die er zuuer versehen hat / die hat er auch verordnet / das sie gleich sein solten dem Ebenbilde seines Sohnes. Joh. 15. Der Knecht ist nicht grösser / dann sein Herr / haben sie mich verfolget / sie werden euch auch verfolgen. Der vierde vnd letzte Trost / ist die Ergözung vnd Erstattung alles zeitlichen Jamers vnd Trübsals: Wir tragen vmb allzeit das Sterben vnseres H. v. n. e. Jesu an vnserm Leib / auff das auch das Leben des H. v. n. e. Jesu an vns offenbar werde. Er wil so viel sagen: Alle die auff Erden in diesem Jamerthal mit Christo ihu lebendig eine Marterwochen haben / die werden dort im ewigen Leben mit Christo iren Oftertag halten / vnd seiner fröhlichen Auferstehung zum ewigen Leben theilhaftig werden wie Paul. sonst auch bezeuget Rom. 8. Seid wir Kinder / so seind wir auch Erben / nämlich Gottes Erben / vnd Mitserben Christi / doch das wir mitleiden / auff das wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Vnd 2. Timoth. 2. Das ist je gewislich wahr / sterben wir mit / so werden wir mit leben / dulden wir mit / so werde wir mit herrschen in ewiger Freud vñ Seeligkeit / die gebe vnd verlehe vns Gott allen / Amen.

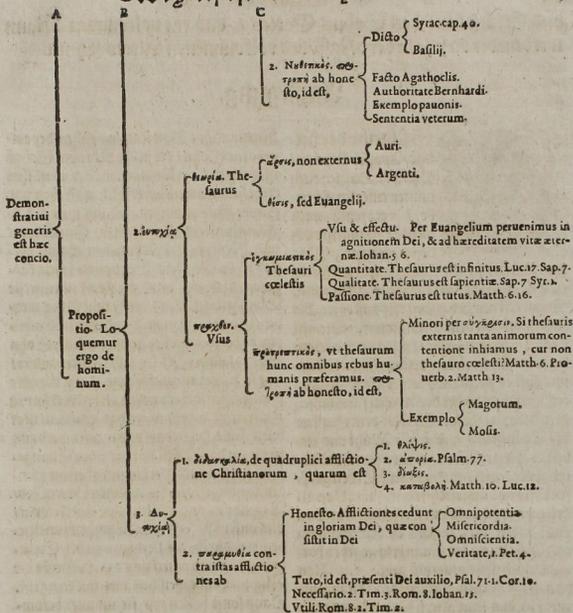
3. A. Necc. iario.

2. A. tuto, id est, Dei presentis auxilio.

4. Abv. li.

Σ Κ Ι Ο Γ Ρ Α Φ Ι Α.





Epistel am Tag des H. Apo- stels Matthei / Ephes. 4.



Inem jeglichen aber vnter vns ist gegeben die Gnad / nach dem Maß der Gab Christi. Darumb spricht er: Er ist auffgefahen in die Höhe / vnd hat das Gefängnus gefangen geführt / vnd hat den Menschen Gaben gegeben. Daz er aber auffgefahen ist / was ist? Dañ daz er zuuor ist hinunter gefahren / in die vntersten öder der Erden. Der hinunter gefahren ist / das ist derselbige / der auffgefahren ist / ober alle Himmel / auff daz er alles erfülle.

Vnd er hat etliche zu Apostel gesetzt / etliche aber zu Propheten / etliche zu Euangelisten / etliche zu Hirten vnd Lehrern / daz die Heiligen zugerichtet werden / zum Verck des Amptes / dar durch der Leib Christi erbatet werde. Biß daz wir alle hinan kommen / zu einerley Glauben

¶ iij vnd

vnd Erkandnus des Sohns Gottes / vnd ein vollkommen Mann werden / der da seye in der Masse des vollkommenen Alters Christi.

Auflegung.

Exordium
ex dicto
Pauli.



Schreibt der heilige Apostel Paulus / Philip. 3. Dafi ich euch immer enertley schreibe / verdrueß mich nicht / vnd macht euch desto gewisser. Was nun Paulus seinen Philippem geschriben / das ist auch vns gesagt vnd geschriben. Dann erstnewlich haben wir auß einer Epistel gehöret von dem Predigamt. Dieweil dann Paulus in dieser Epistel auch darvon handelt / macht es vns desto gewisser. Darvnd soll es niemands verdriessen anzuhören. Es handelt aber der Apostel fürnämlich dreyerley. 1. Von Christo / dem Suffer des Euangelij / wie grosse Mühe vnd Arbeit es ihn gestanden / bisz ers seinen Vater aberdient / vnd vns auß Erden geoffenbaret vnd angerichtet hat. 2. Von alerley vnterschiedlichen Personen / Empiern vnd Gaben / die Christus zur Fortreibung vnd Erhaltung des Euangelij gegeben hat / vnd noch ohne vnterlass gibt. 3. Von dem treffentlichen Nutzen des Euangelij / wie Christus seine Kirch dardurch bekehret / vnd der erworbenen Güter theilhaftig mache.

Dom. 12.
Trinit.

Propositio
eu. q. di-
uisio.

Christus
est auctor
reuelat
Euangelij
& causa ef-
ficiens.

I. Von dem Stifter des Predigamts.

Dhannis am ersten Capitel stehet geschriben : Im Anfang war das Wort / vnd das Wort war bey Gott / vnd Gott war das Wort. In diesen Worten schreibt Johannes von Christo / dem Sohn Gottes / nennet ihn das Wort / nicht ein mündtlich vnd schrifftlich Wort : in der Welt verfasst / welches auch Gottes Wort heist / sondern ein wesentliches / selbst beständiges Wort des Vatters. Er würde aber das Wort gemeinet / dieweil er selber Gottes Wort geoffenbaret / vnd das Geheimnis des Euangelij auß des Vatters Schoß herfür gebracht hat. Dann also sagt Johannes in angezognem Capitel :

Niemand hat Gott jemals gesehen / der ein geborne Sohn / der in des Vatters Schoß ist / der hat es verkündigt. Aber es ist ihm recht fair worden / bisz er solchen Schatz vnd theure Gab erworben. Dann weil wir in Adam / vnserm aller Vater / Gottes wort vnd Weisheit am verbottenen Baum verstoßen / des Teuffels Wort vnd Lügen fürgezogen haben / vnd zur straff in eufferste Blindheit gefallen / auch vnwürdig worden / Gottes Wort nicht zuhaben vnd zuhören : so beweiset hie der Apostel / wie der Sohn Gottes / als der Vater vnd Unterhandler / eine so grosse vnd mühselige Kauff darüber thun müssen / bisz ers neben andern verlorenen Gütern widerbekommen hat. Einmal / ist er durch seine H. Geburt vnd menschwerdung zu vns in diese Welt kommen / das Euangelium selbst eigner Person mit großem wunder geprediget / vnd durch seinen bittern Tod / Degräbnus vnd Hellenfahrt / Gott benoget / vns vnser Blindheit vnd Thorheit zuergeben / vnd durch das Predigamt des Euangelions / vnd würckung des H. Geists die seligmachende weisheit vns widerzugeben. Dann sonst hetten wir sie nimmer bekommen / sondern weren in vnser Blindheit vnd vnwissenheit ewiglich verdoiben. Wie Paulus darvon schreibt / 1. Corin. 1. Dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkandte / gesiel es Gott wol / durch thörichte Predigt selig zu machen / die so daran glauben. Darnach aber / damit wir nit gedächten / Christus were in solcher seiner Thörichte / vnser Gottes straff ganz vügar versündet / vnd hette alles Mache verlorren / vns weiter zuhelffen : so schünet hie Paulus / wie er durch seine freliche aufferstehung vnd sigreiche Himmelfahrt / nicht allein auß dem Tod / Grab vnd Hell gebrochen / vnd wider gen-Himmel gefahren / sondern dafi er vber alle-Himmel gefahren / auffdafi er alles erfüllte / vñ mit seiner Herrschafft einneme. Das ist die wunderbarliche / selige Keyse Christi / dardurch er vns die Offenbarung des seligmachenden Euangelions ermoeben. Wer diese Keyse nicht geschehen / so weren wir wol im finstern vnd Schatten

Organica
& inflru-
mentalis
exterior
est Christi.

1 Descen-
sus ad in-
ferna.

2 Insep-
taria
conter-
porum
Euangelij

1 Insep-
taria
conter-
porum
Euangelij

2 Ascensio
ad Caelos.

3 Inquin-
na.

des

des Todes sitzen bleiben wie Zacharias Lucæ
am ersten singt/ vnd er selbst sagt Joan. 16.
Es ist euch gut/ daß ich hingehe. Dann so
ich nicht hingehe/ so kompt der Tröster nicht
zu euch/ so ich aber hingehe / will ich ihn zu
euch senden/ mit dem Dredigampt/ daß er die
Welt straffe/ vmb die Sünd/ vnd Gerechtigkeit
vnd Gericht.

es ist zubeedenken / wie er gen Himmel ge-
fahren. Wie dann? Paulus schreibt / er sey
nicht also in den sichtbaren Himmel gefah-
ren / daß er allein in demselben / wie ein
Schneck in seinem Häußlein / bleiben wolff/
sondern er ist gefahren vber alle Himmel/
auff daß er alles erfülle / alles gegenwertig
regiere/ alles wisse/ sehe vnd höre. Welches
dann gar ein nützlich/ nowendige Lehr ist/
für fromme vnd böse / für Gottsförchtige
vnd Gottlosen. Den Frommen vnd Gotts-
föchtigen/ ist es ein grosser trost/ daß sie wif-
sen/ sie haben einen solchen Christum/ der in
Nöten vnd anligen ihnen kräftigen / vnd
gegenwertigen Verstand thue: wie er dann
sie vertröste/ Matth. am 28. Mir ist gegeben
aller Gewalt/ im Himmel vnd auff Erden/
vnd ich bin bey euch alle tage/ bis an der welt
ende. Diese Wort hat Christus geredt/ als
er sehunder gen Himmel fahren wolff. Dann
seine Jünger wurden vber solche seine Him-
melfahrt gar betrübte / als wann er sie gar
verlassen wurd. Darumb spricht sich der
H. Er Christus zu/ tröset sie/ vnd will so vil
sagen: Ir söchtet villiche / ihr kommet mir
gar zu weit auß in den Augen/ oder auß mei-
nem Gebiet vnd/ drey / daß ich euch helfe
wa nicht mehr sehen / erreichen vnd selb-
sen köndte. Nein/ ich bin nicht ein so schlech-
ter armer H. Er / der nur vber ein Land zu-
gebeten hab. Dann mir ist gegeben / nicht
nur eitliche / sondern aller Gewalt/ nicht
allein im Himmel/ sondern auch auff Er-
den / nicht eitlichmaß allein im Jahr/ son-
dern alle Tag / vnd nicht bey den Aposteln
allein/ sondern auch bey allen Christen / bis
zum End der Welt. Ich zehle alle ewere
Haar auff dem Haupt / vnd sorge für ewer
Leib vnd Sel: Ich hab ewer Tod vnd Leben
in meiner Hand / ewer Feind kan länger le-
ben/ dann ich im frist gib: es soll auch feiner
ehe sterben / ich södere ihn dann ab in mein
ewiges Reich. Ist das nicht ein herrliche
trost/ den wir haben können / auß dem rech-
ten Verstand der Himmelfahrt Christi/ daß
er also gen Himmel gefahren/ auff daß er al-
les erfülle / vnd in allem Abel gegenwertig
sey. Gleich wie sie aber den Christen ein trost
ist: Also soll sie den Gottlosen einen
Schrecken einjagen. Dann wann sie hö-
ren/ Christus sey gen Himmel gefahren / so
vermeinen sie/ er sey gar von vns / vnd sehe
vnser Thun vnd Lassen nicht. Vnd gehet
ihnen fast / als wie den jungen Kindern/
¶ iij

Vfus qua
duplex.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

3. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Similia
pauca.

wann sie ihre Augen zudecken / das sie nie-
mands sehen / so vermeinen sie / es sehe sie
auch niemandts. Also seind diese auch in der
Meinung / als wann sie von Christo darüß
nicht gesehen wurden / dieweil sie in nicht se-
hen. Darumb so halten sie sich auch / wie ein
böß Gefind: Wann Hern vnd Frauen
auß dem Haus gehen / so thun sie / was sie
gelustet. Also solche gottlose Leut / weil sie
darfür halten / Christus sey gar hinweg
gange / thun sie / was sie gelust / vnd gelangt
meinen der Herr Christus wisse nicht / er se-
he es nicht / er höre nicht / er sey viel zu weit
von ihnen. Sie sollen aber auß dieser Epi-
steln lernen / das ob wol Christus gen Him-
mel gefahren / so sehe er doch alles. Dann er
ist also gen Himmel gefahren / auff das er al-
es erfülle / alles wisse / alles sehe / alles höre.
Daher gehört auch / was im 13. Psalmen ge-
schrieben sthet: Wer ist wie der Herr vn-
ser Gott / der sich so gesetzt hat / vnd auff das
nidige gehet / im Himmel vnd Erden? Dar-
umb haben die Alten gesagt: Noli peccare,
Deus videt, Diabolus accusat, conscien-
tia mordet, Inferni cruciant. Sündige
nicht / Gott sithet / der Teuffel klagt an / das
Gewissen naagt vnd beißt / die Hell plagt
vnd martert.

II. Von mancherley Personen/ Ampten / Gaben / des Pre- digampts.

Causa or-
ganica:
Ministri
Euangelij.
Horum.

1. Necessi-
tas propter
infirmita-
tem huma-
nam.

DAs ander ist von mancherley Per-
sonen / Ampten vnd Gaben / zu
verwaltung des Predigampts vñ
Euangelions. Dann weil es ein so hoher
themer Schas / von Christo mit schwerer
Arbeit erworben: so muß jemandts sein / der
es verwalte. Nun söndts zwar niemandts
besser verwalten / als Gott selbs. Aber vnser
Blödigkeit ist ihm wol bewußt / wie vnträg-
lich es vns were / wann wirs ohne mittel von
ihm in seiner Mayestat hören solten. Dann
es wurde vns eben gehen / wie den Israelit-
tern beim Berg Sinaij / da sie zu Moß sa-
gen: Redd du mit vns / wir wollen gehor-
chen / vnd laß Gott nicht mit vns reden / wir
möchten sonst sterben. Weil wir dann we-
gen menschlicher Blödigkeit / Gott in sei-
ner Mayestat selbs nicht hören können: So
laßt ers vns fürtragen / durch Mittel der
Diener: vnd nimpt solche Diener des
Worts nicht auß den Engeln / die zwar die

beste Prediger weren / wie der Apostel bezeu-
geth. Cor. 13. Wann ich mit Engeln ungen
reden söndt. Aber sie weren vns zu statlich
vnd zu erschrocklich / sinemal sie Geister /
wir aber Fleisch vnd Blut seind. Darumb
nimpt Christus die Diener seines Worts /
vnd Euangelions auß vnserm Mittel / das
sie vnser gleichens seind / sierbliche Men-
schen / allerdings wie wir. Damit wir sie a-
ber vmb solcher Gleichheit willen nicht ver-
achten / sondern als Gottes Befandten vnd
Worten mit aller Ehrentbietung hören / so
erhebt sie Paulus / wegen ihres Ampts / vnd
unterscheidet sie in fünfferley Grad / nach
den manigfaltigen vnd vngleichen Gaben.

Im ersten Grad / sagth Paulus / hab Chri-
stus gesetzt die Apostel / als die allerhöchsten /
die ohn Mittel von ihm selbs beruffen seind /
das sie das Euangelium auß seinem Mund
hören / durch die ganze Welt mündtlich vnd
schriftlich predigen / mit großen Wunder-
zeichen bestätigten / vnd also der Christenheit
Grund legen / mit gewisser Versicherung
vnd Zeugnis vom Himmel / das sie nicht
irren / auch mit solcher Autoritet / das ihre
Lehr auch die Engel befallen sollen: wie
Paulus zeugt Galat. 1. So auch ein En-
gel vom Himmel euch wurde Euangelion
predigen / anders / dann das wir gepredigt
haben / der sey verflucht. Im andern Grad
setzt Paulus die Propheten / das ist / solche
hocherleuchte Leut / das wann die Apostoli-
sche Lehr vnd Schrifft verdruckt / vnd die
Kirch in Irthumb gefallen / so sollen sie die
Kirchen reformiren / vnd den rechten Ver-
stand der Schrifft wider an das Licht brin-
gen. In massen Achanasius wider Arium,
Augustinus wider die Manicheer vnd Pe-
lagianer / vnd D. Luther wider das Paps-
thumb gehon hat. Im dritten Grad / setzet
Paulus die Euangelisten: das waren der
Apostel Jünger / die das Euangelium auß
ihrem Mund hörten / vnd von ihnen gesandt
wurden / die Kirchen hin vnd wider zube-
stellen. Solche seind gewesen Titus vnd Ti-
motheus. Dann 2. Tim. 4. schreibet er Ti-
mothen: Thue das Werk eines Euangeli-
sten.

In vierten Grad setze Paulus die Hir-
ten. Das seind nun alle die zeitige / die vñ den
Jünger der Apostel / vnd folgendts von ih-
ren Successoren mit Bewilligung der Kir-
chen / das Ampt empfangen haben / ein seg-
licher sein befohlen. Häußlin zuverforgen /
mit

2. Specie
& officia
Ecclesiasti-
cis.

Apolloli.

Was her-
vorn offi-
cium
Ecclesiasti-
corum in
Pagana.
Carlo-
gen feat
fimo.
Gharian.

Prophete.

Lehor.

Euangeli-
sta.

Ecclesia.

Pastore.

Doctores.

mit predigen vnd Sacramen reichen. Im fünften vnd letzten Grad/ sezt Paulus die Lehrer : Das seind alle die / so in Kirchen/ Schulen vnd Häusern allein lehren/ aber nicht die Sacramenta reichen / wie aller Professores Zucht vnd Schulmeister. Das ist die Ordnung der Seeliger vnd Diener an Gottes Wort/ welche Christus der Sohn Gottes ohn vnterlass gibt vnd erweckt / das sie an sein siatz das Predigamt des Euangelions verwalten/ vnd seine Kirchen bis an Jüngsten Tag barren sollen / das / sprich ich / ist Gottes Ordnung.

Vnus d'az-
struc offi-
cium
Ecclesiasti-
corum in
Papatu.

1. Catalo-
gus seu
hier.
Oltiarus.

Aber bey dieser Ordnung seind die Pápst vnd Prelaten nicht gebliben / sonder haben noch wol sñerley Kirchenámpfer erdacht/ vnd auffgebracht. Dann sol einer ein Priester werden / so würde diese Ordnung mit im gehalten. Zum ersten/ muß er werden/ oltiarus/ das ist/ ein Refiner. Dann in der ersten Wehpe / gibt man ihme ein Schlüssel in die Hand / damit er die Kirchen auff vnd zuschliesse : Item er würde geführet zum Glocken / vnd ihm auch das Saitl in die Hand gegeben/ das er wisse/ wie er die Glocken leuten soll. Vnd da man fragt/ wo diß Kirchenámpfer geschrieben stehet / so sprechen sie: Christus hat gesagt / ich bin die Thür zum Schaffstall. Wie reimt sich aber das? Christus hat gesagt / ich bin die Thür/ darumb muß ein Priester oltiarus ein Refiner werden. Das reimet sich zusammen/ wie Haspel in einen Saack. Das ander Ámpf ist/ das sie Lectores machen/ Leger / wie ihnen dessen zum Warzeichen ein Buch in die Hand gegeben würde. Fragstu Grund vnd Vrsach dieses Kirchenámpfers/ so sagen sie / es stehet geschrieben / das Christus in der Synagog auß dem Buch des Propheten Esaiæ gelesen hat. Was könnte aber nártslicher gesagt werden/ als eben das? Christus hat gelesen. Ergo so soll man darumb in der Kirchen ein sonders Ámpf darauß machen. Dañ wann man auß einem jeden ein Kirchenámpf wolle machen / das Christus gethon/ müßt man wol mehr auffrichten. Das dritte Kirchenámpf im Pápststhum / das sie haben Erorastien/ das ist/ Teuffelsbeschwerer. Dann Christus habe seinen Jüngern Gewalt geben die Teuffel außzutreiben. Vnd ob sie gleich keinen auß den Menschen treiben / so können sies doch

Leñor.

Exorcista.

sonst auß den andern Creaturen treiben/ als auß Sals/ Wasser / Liechter / Kerzen/ Kräuter/ Del vnd dergleichen. Dann ein geweiht Sals/ ist den Pápsien ein Sals/ darauß man den Teuffel beschwört. Also auch ein geweiht Wasser/ darauß man die Teuffel beschworen und getriben hat. Was aber diese Teuffelsbeschwörer für ein Gewel vor Gott seyen / ist darbey abzumemen/ das wann jr Wehwasser ein solch ding/ wie sie darvon reden / so muß folgen/ wann ein Weib ein suppen saltet/ oder mit ein ungeweiheten Wasser füllet / das sie auch den Teuffel mit in die Suppen werffe / dann es sie kein geweiht Wasser/ darauß der Teuffel beschworen were. Also würde der Wehpaff ein Teuffelsbeschwörer/ wann im die dritte Wehpe gegeben würde. Das vierde Ámpf ist Acolytus/ das heist eigentlich nachfolgen. Sie aber nennens Kerzentraget / er muß schon so geschickt sein/ das er ein Kerze anzünden/ vnd auß dem Altar ein Liecht setzen könnte. Fragstu vrsach / so sprechen sie/ Christus hat gesagt / ich bin das Liecht der Welt/ wer mir nachfolget/ der würde nicht im Finstern wandlen. Wann aber dieser Spruch das Fundament ist / so müssen alle Menschen Priester/ oder des Teuffels werden. Das fünft Kirchenámpf ist/ wann er subdiaconus oder vnterrecht würde: dem gibt man das Epistelbuch in die Hand/ muß auch sonst so geleht sein/ dz er einen Kelch in ein Saack schieben / vnd den Tisch richten könnte. Vnd damit man sie nicht verdenck/ als wann sie das ámpf ohngesehe in die Kirchen eingeführet hetten / so bringen sie ein lächerliche vrsach/ vnd sagen: Christus hats eingesezt/ da er ein tuch vmbgürtet/ vnd den Jüngern die Füß gewaschen habe. Das sechste Ámpf ist Diaconus. Oberrecht/ muß das Euangelium lesen / vnd würde im das Euangelich Buch gegeben / das ihm Christus eingesezt / da er seinen Jüngern bey dem letzten Nachtmal das Abendmal eingesezt. Ist aber das nicht ein daffere wolgerimpte vrsach? Das sñd Kirchenámpf ist das Priestertumb : Dem vbergibt der Wehpebischoff einen Kelch/ darinnen wein mit Wasser vermischet / darouß ein Paaten mider Dñen/ vnd sagt: Nimm hin den Gewalt GOTT zuopffern / vnd Weß zulesen für die sünd der lebendigen vnd der Todten. Als dann so ist er ein Priester/ das

Acolytus

Subdiaconus.

Diaconus.

Sacerdos.

das ist / Messiaspoff mit allen siben Weihe-
 nungen ausgerüstet. Das seind die Kirchen-
 ämpter im Pappsthum. Nun halt sie gegen
 dem / was hie Paulus in der Epistel schrei-
 bet: Christus / spricht er / hat etliche zu Apo-
 steln gesetzt / etliche zu Propheten / etliche zu
 Euangelisten / etliche zu Hirten vñ Lehrern.
 Allhie erzehlet er nun fünff Kirchenäm-
 ter / vñnd gedenket der siben Pfaffenweihe-
 ne mit keinem Wort: er spricht nicht / wer
 der Kirchen dienen will am Wort / der muß
 von ersten Mesner / darnach Leser / Eror-
 cist / Kersentrager / Ober vñd Unterknecht /
 vñnd endlich Priester sein. Von diesen
 meldet er nichts. Darumb seind sie nicht
 Christi Diener / als der sie nicht geordnet /
 sondern durch die Pappst Higinum vñd Syl-
 uestrum in die Kirchen eingeführet worden.
 Es schreyen die Papissten / vnser Kirchhey
 nicht die rechte / dieweil bey vns kein Mes-
 ner / Leser / Erorcist / Kersentrager / vñter vñ
 Oberknecht / Priester. Item die Prediger
 seyen nicht rechte Diener / sie können die Sa-
 cramenta nicht reichen / weil sie nicht durch
 diese Empier gangen / vñd die siben Weihe-
 ne empfangen. Was es aber für ein grobes
 Ertelgeschrey sey / sihet man darauß / daß
 Paulus kein Wort daron schreibet: Son-
 der bezeuget / Christus hab geben / Apostel /
 Propheten / Euangelisten / Hirten vñd Lehr-
 er. Welcher numderen Gaben eine hat / der
 ist ein rechter Diener Christi: Wann er
 schon die siben Weihe ne nicht hat empfan-
 gen.

2. d'vnter-
 vñ non
 scripto.

sonen / Emptern vñd Gaben wol versehen
 vñd bestellet habe: vñnd erzehlet etliche.
 Erstlich / daß die Heilige geschickt seyen /
 zum Werk des Ampts / das ist / daß war-
 hafftige Christen auff Erden bleiben / die
 nicht allein für ihr Person erleuchtet vñnd
 bekehrt seind zum ewigen Leben / sondern
 auch tüchtig vñnd geschickt zum Werk
 des Predigampts in der Kirchen / die an
 der abgehenden statt / das Ampt fort treiben
 / vñnd erhalten. 2. Der ander Nus
 des Predigampts ist / daß der Leib Christi
 erbarret werde / bis wir all hinan kommen
 zu einerley Glauben vñnd Erkenntnis
 des Sohns Gottes. Dann gleich wie in vn-
 serm natürlichen Lebēder Leib lebet / an krafft
 vñnd größe zunimpt / solang er dem Haupte
 anhanget: Also gehet es auch in dem geis-
 tlichen Leben zu / da ist das Predigampt
 des Euangelij das Mittel / dardurch wir
 Christo anhangen / vñnd er vns im Glauben
 vñnd seligmachendem Erkenntnis
 stärcket. Wann aber das Predigampt nicht
 mehr da ist / so seind wir geistlich todt / eben
 als wann der Leib vom Haupte gerissen
 wüde. 3. Der dritte Nus ist / daß wir
 durch das Predigampt des reinen Wort
 Gottes / vnser Glaubens gewis sein könd-
 en. Dann also schreibet er: Auff daß wir
 nicht mehr Kinder seyen / vñnd vns wegen
 vñd wiegen lassen / von allerley Wind der
 Lehre / durch Schaleheit der Menschen
 vñnd Tuscherey / damit sie vns erschlichen
 zuerführen: Sondern daß wir bey der
 einmal erkantten vñd bekantten Wahrheit
 beständig bis ans End verharren / auch
 endlich daron bringen mögen / das End
 des Glaubens welches ist der Seelen See-
 ligkeit / Amen.

Conferua-
 tio

1. Ecclesie

2. Virgifi-
 ritualis.

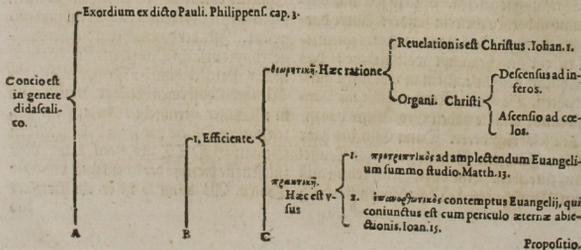
3. Certiu-
 dianis fidei.

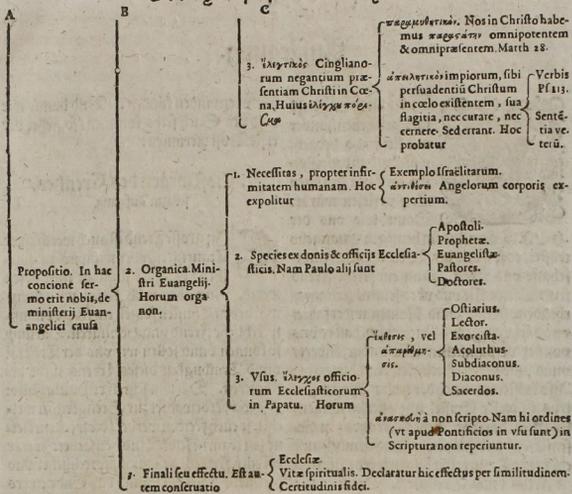
III. Vom Nutzen des Pre-
 digampts.

3. W. Dritten vñd letzten / zeigt Paulus an / warum Christu das Predig-
 ampt des Euangelij mit allerley Per-

Finis & ef-
 fectus mi-
 nisterii tri-
 plex.

E P I S T O L A





**Epistel am Tag der H. Apo-
stel Simonis vnd Iudæ, 1. Pet. 1.**



Elobet sen **W**ITZ vnd der Vatter vnser
HERREN Jesu Christi / der vns / nach seiner grossen
 Barmherzigkeit / widergeboren hat / zu einer lebendi-
 gen Hoffnung / durch die Aufersehung Jesu Christi
 von den Todten / zu einem vnergänglichhen vnd vnbe-
 fleckten / vnnnd vnuerwelcklichen Erbe / das behalten
 würdt im Himmel / euch / die ihr auß Gottes Macht / durch den Glauben
 bewahret werdet zur Seeligkeit / welche zubereit ist / daß sie offenbar
 werde zu der letzten zeit / in welcher ihr euch freyen werdet / die ihr jetzt ein
 kleine zeit (wo es sein sol) trawig seide in mancherley Anfechtungen /
 auff daß ewer Glaube rechtschaffen / vnd viel köstlicher erkunden werde /
 dann das vergänglichhe Gold (das durchs Feuer beuechet würdt) zu
 Lob / Preis vnd Ehren / wann nun offenbar würdt Jesus Christus / wel-
 chen ihr nicht gesehen / vnd doch lieb habt / vnd nun an ihn glaubt / wiewol
 ihr ihn nicht sehet / so werdet ihr euch freyen mit vnaussprechlicher vnd
 herrlicher Freuden / vnd das Ende ewers Glaubens daruon bringen /
 nämlich der Seelen Seeligkeit.

Auslegung.

Auflegung.

Exordium
à resp. q.

Eist nicht ohngefahr geschehen/sonder mit fleiß also bedacht worden/das diese Epistel auff den heutigen Tag verlesen würd.

Dann wie vns der H. ERN. Christus im heutigen Euangelio tröstet/ es soll vns der Welt Haß/ Feindschafft und Verfolgung ein solche Freud sein: Dieweil sie vns über seinem seligmachenden Wort vnd Namen widerfahr/ vnd darzu ein gewiß Zeichen sey/das er vns von der verdammlichen Welt abgeföndert/ vnd zur ewigen Seeligkeit erwohlet habe: Also tröstet vns auch der heilig Apostel Petrus in dieser Epistel mit allerley Eigenschaften/des Christlichen Creuzes/ in diesem Elend vnd Jamerthal/das nemlich auff em Kurze Traurigkeit folgen werde ein ewige Freud vnd Seeligkeit. Dann es hat Petrus diesen seinen Sendbrief/ an viel Christliche Gemeinden geschrieben/ wie er dann jre Länder/ darinnen sie gesessen/ mit Namen in der Oberschrift erzehlet/ welche auß dem abgöttischen Heydenhumb zum Christlichen Glauben und Religion bekehret seind worden. Nun gedacht er aber wol/ es wurde die Anfechtung nicht auffen bleiben/ sondern der Zeuffel wurd nach seiner Gewonheit den Bekehrten und Glaubigen das Euangelium sampt dem Himmelreich saur machen/ vnd sie beedes jnnwendig im Glauben mit allerley fewigen Pfeilen/ vnd außwendig mit verhegung auch der besten Freydenlagen: wie er dann im 4. Capitel dieser Epistel außdrücklich saget: Das befremdet die andere/ das ihr nicht mehr mit jnen lauffet/ in das wußt vnordenlich Wesen. In massen dann auch wir heutigs tags erfahren/ das keine bittere Feind auff Erden seind/ dann von denen wir vns ober jre falscher Lehr vnd Religion trennen müssen. Hat derowegen der H. Petrus diese heutige Epistel nicht weniger vns heutigs Tags/ als den bekehrten Heyden zu seiner zeit zum Trost geschrieben: Welche so wir rechte erwehen/ und zu Gemüt führen/ so werden wir leichtlich allerley thawe Wind/ so vns ober dem Wort und Glauben vnser Augen ge-

Occasio
Epistolæ.Propositi
tio huius
concionis.

hen/oberwinden sönden. Vnd damit wir bald zur Sach selbs kommen/ so sehet der erste Trost hierinnen:

I. Trost wegen des Creuzes/
seligen Aufgangs.1. Confolatio
vera
in p. 4. r. 9.

In grosse Freud ist auch werth einer Traurigkeit/oder wie wirs außsprachen/ ein gute stund ist einer bösen werth. Nun aber nach dieser zeit leiden/ würd den Christen folgen ein ewige vnaussprechliche Freud vnd Herrlichkeit. Darumb so können vnd sollen wir vns der Trübsal vnd Traurigkeit dieses Lebens nicht beschweren. Darvon schreibt Paulus also: Ihr werdet bewahret zur Seeligkeit/ in welcher jr euch freuen werdet/ die jres ein kleine zeit traurig seid. Vnd hernacher: Ir werdet euch freuen/ mit vnaussprechlicher und herrlicher Freuden/ vnd das Ende ewers Glaubens darvon bringen/ nämlich der Seelen Seeligkeit. Da herestus/ das end alles zeitlichen Jammers/ würd bey den Christen sein die Seeligkeit: Einen solchen Aufgang gewinnet es mit der Christen leiden. Vnd damit er vns zum leiden desto williger vnd lustiger mache/ so beschreibet er solche Freud vnd Seeligkeit/ ober die massen herrlich.

1. Einmal nennet ers ein vnvergänglichliche Freud vnd Seeligkeit/ die nicht ein Ende neme/ wie Paulus von diesem Leben sagt/ das Wesen in dieser Welt vergehet/ vnd die damit vmbgehen/ fahren auch damit hin. Gesezt/ es werd ein Mensch gefunden/ der sein lebenlang in Freuden gesessen. Wie lang heit dann solche Freud gewehret? Syrach sagt: Wann der Mensch lang lebet/ so lebet er hundert Jar: Darnach so ist alle zeitliche Freud auß/ hin und vergangen. Aber die Freud und Herrlichkeit/ so an den Christen nach dieser zeit leiden solle geoffenbahret werden/ würd nicht vergänglich sein/ sie würd nicht nur 70. 80. oder auch 100. Jar wehen/ vnd darnach jhr endschafft haben: Sondern sie würd vnvergänglich sein/ für vnd für in alle Ewigkeit wehren. Darumb sprechen wir in vnserm Glauben/ sich glaub

Maior.

Minor.

Concludio

Ipsa oratio
p. 2. r. 21
minoris
gaudium
alterius
secutur est
i. Inconspicibile
virtus.

Auguſt.

Im-
mortalis-
ble.

Symboli.

ein

ein ewiges Leben / das kein End haben sol.

Psal. 16. In dem sechzehenden Psalmen: Vor dir ist Freude die Fülle / vnd liebliches Wesen zu deiner Rechten. Wie lang e Zehent/ zweizig/ drassig / hundertjahr: Nein/ sonder ewiglich. **Johannis** am sechzehenden Capitel: Ewer Freude sol niemands von euch nemen. **2. Corinth. 4.** Unser Trübsal/ so kurz vnd leicht ist / schaffet eine wichtige/ ewige Herrligkeit. **1. Pet. 5.** Er hat vns beruffen zu ewiger Ehr/ vnd Herrligkeit. **August.** gullinus de vera innocentia: Aeterna ciuitatis, aeterna sunt gaudia, in der ewigen Statt Gottes sind auch ewige Freude.

2. Inconu- minatum. 2. Darnach nennet Petrus die Freude/ welche auff die Trawigkeit dieses Lebens folgen werde/ vnbesleckt/ die mit keiner Vn- reuigkeit / Trawigkeit oder Vnlust ver- mischt ist / wie in diesem Leben. Wir haben wol zu Zeiten auff Erden eine Freud/ aber nicht ohne Leid / miscetur tristitia lætitiæ, es muß alles verbittert / kein Honig ohn Gal- len / kein Opffer ohne Sals sein. Daher dann vnser Freud in dieser Welt wol mag genennet werden *λυπόθυμος*, dulce ama- rum, Freud mit Leid. **Prover. 14.** Nach dem lachen kompt trawen/ vnd nach Freud kompt Leid. **Syrac. 11.** Sprach am allstien Capitel: Wann es dir wol gehet / so gedenck / das es dir wider vbel gehen kan. Der vrsach hat Nazianzenus vnser Leben verglichen dem Meer. Dann wie das Meer gelachen ist / vnd vnbeständig / also ist auch vnser Freud auff Erden vnstet / vnd mit viel Trübsal verfallen. Aber die Freud des ewigen Lebens wüdt ein vnbesleckt / das ist / vollkommene Freud sein / mit keinem Leid vermischet / mit keiner Trübsal verfallen / mit keiner Trawigkeit verbittert. Dessen ver- tröstet Christus seine Jünger Johannis am sechzehenden Capitel / das ihr Freud solle vollkommen sein. **And Augustinus** schreibt: Felicitas sine fine, aeternitas sine labe, iu- cunditas sine moerore: Dort wüdt sein ein fröhlich Wesen ohn End/ ein ewigs ohne Mackel/ ein Freud ohne Trawigkeit.

3. Endlich spricht er / werde es sein ein vnuerwelckte Freud/ das ist / ein solch ding / dessen man nicht müd vnd oberdrüssig werde / wie dieses weltlichen Wesens. In dieser Welt ist kein ding so schön / kein Freud vnd Vollust so groß / dessen man zu leust nicht müd vnd oberdrüssig werde. Die Bacchus Brüder werden zu leust ihres sauffens müd:

ja wann sie lang geloffen haben / so ligen sie auff dem Sichbeth/ vnd empfinden schmerz- sen. Die Venusbrüder werden zu leust der Wüberey auch oberdrüssig: Summa / auff Erden ist kein Freud oder Vollust so groß / dessen wir zu leust nicht oberdrüssig vnd müd werden. Aber die Freud / so die gläubige Chris- ten nach dieser zeit Leiden zu ergwaren würdt / würde eine vnuerwelckte Freud sein. Weil die Rosen vnd Blumen frisch seind / so hat mans gern/ vnd reucht daran: wann sie aber verwelcken / so fragt man ihnen nichts mehr nach. Ein solch verwelck ding wüdt ihene Freud nicht sein / sondern vn- uerwelck / dessen man nimmer müd wüdt kün- den müd oder oberdrüssig werden. Dann tausent Jar Freud werden sein/ wie der Tag / der gestern vergangen ist. **Da Moses** auff dem Berg Synai vierzig Tag ist / sihet Gottes Ebenbild / sein Freud vnd Herrligkeit / wüdt im die Welt nicht lang / es hungert vnd dürstet ihn nicht. Also auch da die Jünger des *9 e 20 e 21* Christi seine Klarheit vnd Herrligkeit sehen / vergesen sie drüber alles zeitliches: Sie ist qui wohnen / spruche Petrus / laß vns stets da bleiben / wa wollen wir es besser haben / dann allhie? Weil nun die Freud nach dieser zeit Leiden ein vnvergänglich / vnbesleckt / vnuer- welckte Freud sein wüdt: so haben wir vns dagegen keiner Trübsal oder Trawigkeit zubeschwehen. Dann ein grosse Freude ist werth einer Trawigkeit / ein gute stund eis- ner bösen: wie viel mehr ist solche ewige Freud vnnzahlbare gute Stunden werth der Trübsal vnd Trawigkeit dieses Lebens?

II. Trost / dieweil es mit dem Leiden also sein muß.

Wann ein Ding sein sol vnd sein muß / so ist das best vnd rhat- samest / sich mit gedult darein erge- ben: Feras, non culpes, quod mutari non potest: Was du nicht kanst wenden / das leid/ vnd thu es nicht schenden. Eme schwe- ren Stein kan man nicht weit werffen / son- dern muß auß der Not eine Tugend ma- chen. Nun sol vnd muß es also sein / das wir in der Welt Trübsal / Angst vnd Not ha- ben. Was wollen wir dann viel darauf ma- chen? Das rhat samest ist / mit Gedult sich- darein ergeben / vnd in hoffnung der

titus.
Simil.
Exempla
Mosis.
Discipulo- rum.
II.
Argumen- tum C. con- solationis à necessa- rio.
Maior.
Minor.
Conclu- sio.
ung

And damit
in/ so mag
Strauß/
ich werch
wirs auß
ist einer
zu leiden/
wolge vn
frü. Darnach
der Trübsal
nis nicht be
Daulus also
geten in die
rte ein wils
ber. Vm
licher vnd
ende ewer
mlich als
des
den Chri-
schen
Hymen ka-
in desio
schrecket
edie mal
yren
gänglich
acht ein
Leben
heit vnd die
dann hin-
Den
ten. Die
schafft E
leben
ist alle
gen. Aber
in dem Chri-
mensig
lich sein
ich 100. Dar
schafft ha-
lich sein für
Darnach
n/ sich glub
em

ung und besserung gewarnt. Diesen trost hat Petrus mit dreien Worten aufgesprochen/da er gesagt: die ihr jesu ein kleine zeit (wo es sein soll) trawig seid: Wo es sein soll/ spricht er. Warumb soll es dann sein?
 1. Ertlich darumb/ das es Gottes Will und sein Ordnung also ist/ das wir nicht auf einer Freud in die andre gehen sollen/ sonder auf Traurigkeit in Freud/ wie der 126. Ps. sagt. Die mit Threnen säen/ werden mit freuden erndten. Vnd Christus Mat. 5. Seelig seid/ die da leid tragen / dann sie sollen getröstet werden. Luc. 16. Gedent/ Sohn/ das du dein Guts empfangen hast/ in deinem leben/ vnd Lazarus hat dargegen böses empfangt/ nun aber wurd er getröstet/ vnd du wüßst gepemiget. Joh. 16. Ir habet nun traurigkeit/ aber ich will euch wider sehen / vnd erwer Herz soll sich freuen/ vnd ewer Freud soll niemad von euch nemen. Act. 14. Durch viel Trübsal müssen wir in das Reich Gottes gehen. Das Reich Gottes aber ist nicht essen und trincken/ sondern Gerechtigkeit vñ Frid und Freud in dem H. Geist. Darumb so muß es also sein / Gott hats also geordnet/ das wir durch viel Trübsal sollen in das Reich Gottes gehen.

2. Darnach soll vnd muß es also sein vñ vnser willen / vñnd zu vnserer besserung. Dann da sollen wir nicht gedentken / das Gott ein solcher vnbarmerziger Gott seyl/ der lust hab vns Menschen zu plagen vñnd zumarten. Nein/ Jerem. sagt ca. 23. sein lust seye/ das er vns gute thue. Joel. 2. G. D. ist gnädig/ barmherzig/ geduldig vñnd von großer Güte. Jam 103. Ps. Wie sich ein Vater vber Kinder erbarmet / so erbarmet sich der H. Er/ vber die/ so in fürchten. Weil dan Gott von Natur so barmherzig / ja die Barmherzigkeit selber ist / warumb straffet er vns? Hierauff antwortet Petrus / es soll sein/ er muß thun / er pfleg vns zwar nicht vñndtger weiß mit dem Creuz zutrecken und zu martern / sonder er wolt vnser gern verschonen / darumb ers biß auff die Not spare. Wann es aber sein muß / das wir des Creuzes vñnd der züchtigung je nicht entrahten können/ so greiff er zur Straff/ vñnd züchtige die seinig/ das sie in Sünden nicht sterben vñnd verderben. Wie ein Vater wegen seines väterlichen Herkens das Kind vngern züchtiget/ aber er muß zum zeiten die Rutten brauchen/ damit das Kind nicht gar verderb. Also sucht vns der himmlische

Vater vngern heim mit straffen: Aber damit wir nit mit der gottlosen welt verdampft wurden / so züchtiget er vns. Inmassen Paulus solch bedentet Gottes/ seines schaffens halben/ vns beschriben hat/ 1. Corin. 3. Wann wir gerichtet werden/ so werden wir von dem H. Er. gezüchtiget / auff das wir nicht kampft der Welt verdampft werden.

3. Endlich vnd da Petrus sagt: *ad hoc* / *id est*. es muß also sein/ erinnert er vns/ das wir selbs/ ohn not/ auß lauterem mutwillen dem Creuz nicht nachlaufen / auß eigener andacht selbs ein Creuz auffsetzen. Wie die Daalichen vor zeiten theien/ die sich selbs mit Messer vñnd Psiremen riseten/ biß das Blut hernach gieng. Vñnd die circumcelliones zur zeit Augustini machen inen selbs auch ein Creuz/ stürzten sich selber oder Helsen ab/ damit sie des sündlichen Fleisches abfämen. Also thun auch die Hispaner / die sich selbs zur Wuß/ biß außs Blut/ geschnitten. Vñnd denzigtags die Widertäufer lehren vñnd bepreden ihre Leut/ sie seyen schuldig/ selbs vrsach zuzuche vñnd zugeben/ damit sie nur geplaget vñnd gemartert werden. Aber es dorffst sich dessen/ das alles nicht / es ist vnuonssien/ das in einer selbs ein Creuz schnitz: wann Gott einen vnter dem Creuz haben will / so wüdt er wol ein Hölstin finden / darauff er in ein Creuz schnitz: wir sollen leiden/ sagt die Epistel/ wo es sein soll / das ist / wo vns Gott selbs ein Creuz auffsetzt / vber der Bekantnis seines worts/ oder sonst in vnserm Veruff/ so sollen wir solches vn gedult tragen: wie solches S. Petrus selber also deutet in dieser Epistel/ 1. Cap. 4. Welche da leiden nach Gottes Willen / die sollen in ihre Seelen befehlen. Eben das lehret auch Christus Matth. 9. da er sagt: Wie können die Hochzeit leute leid tragen / so lang der Dreutigam bey ihnen ist? Es wüdt aber die zeit kommen/ das der Dreutigam von ihnen genossen wüdt/ als dann werden sie fasten.

III. Trost / wegen der kurzen zeit dieses Leidens.

Die dritte Trost ist genommen *III. Argumentum breuitate temporis* von der kurzezeit dieser zeit leiden. Ir werdet euch freuen/ die ihu jesu ein kleine zeit trauert. Zeuget also der Apostel / wann wir schon in dieser Welt etwas leiden vñnd außsehen müssen / so seye es doch nur vmb ein kleines zuthun. Wir zwar / wann wir ein wenig et-

Historie necessitatis propter Dei ordinationem.

Psal. 126.

Matth. 5.

Luc. 16.

Ioan. 16.

Act. 14.

2. Nostram emendationem.

Occupatio

ad d. 10. 992.

Simile.

3. mirum dicitur ne quis sibi sperare imponat.

mirum dicitur ne capotica.

actum 2. 167. 109.

III. Argumentum breuitate temporis quod dicitur mundum esse curru. Textu.

1740

was leiden / vnd das Creuz Christo nachtra-
gen müssen: halten wir es für ein groß / lan-
ges / dickes / breits / schwere / Holz / das vns
das Herz abtrucknen wolle. Aber wir sollen
dem Apostel Petro die Ehr geben / welcher
sagete sey ein kleins / oder vmb ein kleins zu
thun. Warum? von wegen der zeit / das es
nicht lang wehret. Dahin siet auch Dauid
im 30. Psalmen: Sein Jozn wehret ein Au-
genblick / er hat lust zum Leben: den Abend
lang wehret das weinen / aber des morgends
die Freud / das ist / wie wir pflegen zusagen /
Trübsal ist ein obrnächtiger Gast: Heut
da bey dir / morgen dort bey einem andern.
Von dieser kurzen zeit / sagt auch Gott der
H Er in Esaiæ Cap. 54. zu seinem Volck Is-
rael: Ich hab dich nur einen kleinen Augen-
blick verlassen / aber mit großer Darmher-
zigkeit will ich dich wider samlen. Gleiches
gesalts / vnd auff die meinung / schreibt auch
Paulus darvon 2. Corin. 4. Unser Trübsal
die zeitlich vnd leicht ist / schafft ein ewige
vnd vber alle masse wichtige Herzigkeit. In
diesen Worten nennet Paulus allerley
Trübsal / zeitlich / das ist / augenblicklich. Dañ
im Griechischen brauchet er das Wörtlin
μακροχρονιον id est, momentum, ein Augen-
blick. Darnach sagt er es sey solche Trübsal
leicht / welches nicht also zuuersehen / als
wann es einem Menschen leicht ankäme /
siet einmal das Fleisch schwach / der alt Adam
krümpt sich hart darab: sondern er nennets
darumb leicht / weil es nicht lang wehret. Je-
sehen / zwainsig Pfund Federn / seind ein weil
einen kleinen Weg ring zutragen / solts aber
einer etlich Tag / sehen oder zwainsig Meil
wegs tragen / sie wurden ihm schwer gnug
werden: Also will Paulus auch sagen /
Trübsal / Vnglück vnd Unfahligk in ihm
selbs ein beschwerlichs ding / aber ein Chris-
ten solt ring sein / weil ers nicht lang tragen
darff. Wie lang? es muß doch einer sein le-
benlang geplagt vnd gemartert werden.
Vnd wie lang lebt dann ein Mensch? Da-
uid sagt im 90. Psalmen: Unser Leben weh-
ret sibenzig Jahr / wanns hoch kompt / so
seinds achsig Jar. Was seind aber 70. oder
80. Jar gegen dem Ewigen? Nichts oder
noch weniger. Die Isracliter lagen sibenzig
Jar in der Babylonischen Gefängnis / die
lange zeit / wie es vns deuchte / vnd zwifels
ohne auch das Volk gedaucht / diennemet
G. Die der H Er in Esaiæ nur ein Augen-
blick: ich hab dich / spricht er / nur einen klein

Augenblick verlassen. Also geseht / du wer-
dest sibenzig Jar alt / vnd habest dein Leben
vber / nicht viel guter Tag gehabt / so solltu
es doch nicht für lang halten. Es heisset nur /
wie Petrus in der Epistel darvon redet / ein
kleine zeit / oder wie Esaias / ein Augenblick.
Was ist aber ein Augenblick gegen dem
Ewigen? Sprach am achthenden Capitel
schreibet: Wann der Mensch lang lebt / so
lebet er hundert Jar: gleich wie aber ein Tröpf-
lin Wassers gegen dem Meer / vnd wie ein
Körnlin gegen dem Sand am Meer / so ge-
ring seind seine Jar gegen der Ewigkeit /
das ist / wann wir vnser Leben gegen der E-
wigkeit halten / so ist / als wann einer seinen
Finger ins groß wtd Meer / ein tauchet / fass-
tet ein Tröpflin darauß / vnd wolts ver glei-
chen dem gansen großen / weiten / breiten /
tiefen Meer / dessen grund auch offi nicht
kâ gefunden werden: oder / aber es wer eben
ein Ding / wann einer wolts das geringe
Sandkörnlein / gegen dem gansen Erbd-
den halten / so gar nichts seind vnser Jar ge-
gen der Ewigkeit gerechnet. Die alten haben
die Ewigkeit durch ein solche Gleichnus
erkläret vnd gesagt: Wann ein Müßlein so
groß were / als das Erdreich / vnd vmb sich
so breit / daß er den Himmel allenthalben be-
rührete / vnd köm ein kleines Vögelin je v-
ber hundert tausent Jar einmal / vnd holte
von dem Stein nur so groß / als ein Sänff-
körnlein / vber hundert tausent Jar aber ein-
nes / vnd also fort an / bis der groß Berg
durch das klein Vögelin hinweg getragen
würde / so würd doch das ewig noch länger
wehren. Dann der Stein muß zu leist ver-
zehrt werden / aber die Ewigkeit würdt gar
kein End haben. Darnhero würdt auch
gesagt: Ein kurz leid vnd ewige Freud / hat
die Christenheit. Warum erzehe ich aber
dieses? Darumb / damit ihr ver sehen lernet /
wie vnser leben / wann es auch auffß höchst
kompt / gegen der Ewigkeit nichts ist / daß
auch alle vnser Trübsalen / so wir vnser le-
benlang vber außsehen müssen / nichts zu-
rechnen sôen / gegen der Herzigkeit / die wir
darff zugewarten haben: Wie es dann
auch Paulus dargegen zurechnen / für
nichts gehalten / daer zum Römern am ach-
ten Capitel spricht: Ich halt es darffür /
daß dieser zeit leiden nicht werth sey / der
Herzigkeit / die an vns soll geoffenboret
werden. Was es aber für ein Herzigkeit
sey / oder sein werd / erkläret er selber 1. Cor. 2.

Reterrita-
tio defici-
tio ex Syr.
18 per com-
paratione
mris &
puzæ.

Alia defici-
tio sterni-
tatis ex
apost.

et dicitur
& con-
quens hu-
lus amplia
rationis.

2. Authori-
tate Dau-
did.

3. Dicitur Pro-
pheticæ E-
saiæ.

4. Testimo-
nium Apo-
stolico.

Amplifica-
tio 70. an-
ni & 80. an-
ni & 90. an-
ni & 100. an-
ni.

I ij eo werd

es werd eine solche Freude sein / die kein Aug gesehen / vnd kein Ohr gehört / vnd in keines Menschen Herk kommen ist / das Gott be reitet hat denen / die Ihue lieben.

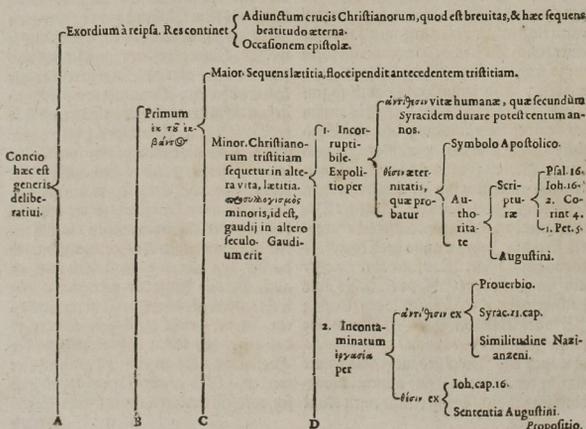
IV. Trost/ wegen des grossen Nu-
zens/ so die Christen von Creuz vnd
Leiden haben.

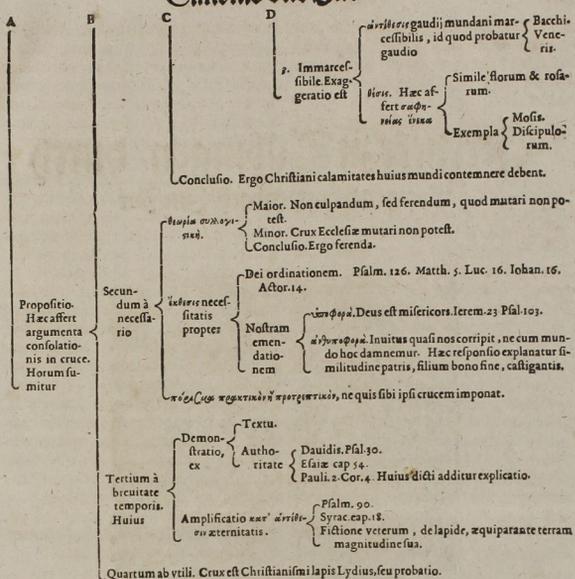
IV.
Argumē
tum 2a.
cap. ab vti-
lis ab vti-
li.

D Er vierdie vnd letzte Trost ist / das Creuz/ Leiden/ Trübsal/ vnd Werdwertigkeit vns keinen Schaden thun / sondern mercklichen grossen Nutzen bringe. Von diesem schreibt Petrus also: Auff das ewer Glaube rechtschaffen / vnd viel köstlicher erfunden werde / dann das vergänglich Gold (das durchs Feuer bewähret würde) zu Lob/ Preis/ vnd Ehre. In diesen Worten lobet Petrus das Creuz/ vmb seiner trefflichen Frucht willen/ das es nicht weniget nutz vnd nötig sey/ zur vbung vnd probierung vnser Glaubens / als das Feuer zur probierung des Golds. Dann das Gold kan man nicht kennen / ob es rein oder unrein seye / ja es behelt allwegen einen Zusatz von andern Metallen / biß das es durchs Feuer geläutert wüdt. Also die rechtglaubigen kan man außserhalb des

Creuzes nicht rechterkennen von den Unglaubigen / sie gleissen bisweilen zu beeden theilen / als wanns Gold were : aber wann das Feuer der Verfolgung / wann der Fierwofen des Creuzes vnd Leidens darzu kompt/ da siset man/ welche rechte Christen oder aber Heuchler sind. Darauff redet auch Syrach am andern Capitel : Mein Kind / wilt du Gottes diener sein/ so schicke dich zur Anfechtung/ halt dich an Gott/ damit du jimmer stärker werdest : alles was dir widerfähret/ das leide / vnd sey gedultig in aller Trübsal. Dann / gleich wie das Gold durchs Feuer / also werden die / so Gott gefallen / durch Feuer der Trübsalen berehret. Vnd da sie just vnd beständig erfunden / so wüdt an ihnen wahr werden/ was Petrus im Beschluß dieser Epistel sa get : Wann nun offenbaret wüdt Jesus Christus / welchen ihr nicht gesehen/ und doch lieb habt / vnd nur an ihn glaubt/ wie- wol ihr ihn nicht sehet / so werdet ihr euch freuen mit vnaußsprechlicher vnd herrlich- cher Freude / vnd das end ewers Glaubens darvon bringen/ nämlich/ der Seelen Sel- ligkeit / zu welcher vns allergnädigst ver- holfen sein wolle / Gott Vater / Gott Sohn/ Gott heiliger Geist/ hochgelobt in alle Ewigkeit/ Amen/ Amen/ Amen.

DELINEATIO.





E N D E.

onden Quo
linu breca
: athenam
/ mans de
edens dora
Ehe Egepa
arauit edet
und : Mon
ni / so fedit
em Ceti da
: alles mos
sep gedalia
ich ruc dia
den die / so
Trübhan
stündia ce
lyz merent
Christi sa
iude. Ihu
schen / vnd
laubi / me
dei sty auch
mit herab
Glaubens
eten Ete
digi vno
/ Christ
ngledetur
m.

que feruim
est centum an
posthoco
Psal. 116
Ioh. 16
2. Co
1. Pet. 4
1. Pet. 3
ugallini
ecbia.
2. cap.
iradice Mari
sem.
Angeli
Proposio.

Betruckt zu Tübingen/ durch
Georgen Gruppenbach/ Im Jar



M. D. C. I I I I.

rch



86668







VD17







Wostilla/

Das ist/

redigten / vber die

pisteln der Fest vnd Feyertäg
durch das ganze Jar:

Gehalten

Durch

Josen Pflachern / der heiligen
Schufft Doctor.

1 6 0 4.

